

Demografiebericht

Kanton Glarus



Auftraggebende
Regierungsrat Kanton Glarus

Operative Projektleitung
Ratsschreiber Arpad Baranyi
arpad.baranyi@gl.ch

Auftragnehmende
Demografik, Kompetenzzentrum für Demografie
Eingetragene Marke der HMBCJ GmbH

Projektverantwortung
Hendrik Budliger
budliger@demografik.org

Projektteam und Autorenschaft
Dr. Zita Brazzola, Dr. Manuel Buchmann, Dr. Giuseppe Cappellari
Kontakt: Dr. Zita Brazzola (brazzola@demografik.org)

Inhalt

1. Executive Summary: Kernergebnisse der Analyse	3
2. Ausgangslage und Vorgehen	8
3. Bevölkerungsbestand und Bevölkerungsstruktur	10
a. Bevölkerungsstruktur der ständigen Wohnbevölkerung	10
b. Struktur der Erwerbsbevölkerung	15
c. Haushalte und Wohnformen	18
4. Bevölkerungsbewegungen	21
a. Natürliche Bevölkerungsbewegungen	21
b. Zuwanderung und Auswanderung	22
c. Einbürgerungen	27
5. Soziale und allgemeine Sicherheit	28
a. Sozialversicherungen und Sozialhilfe	28
b. Zuwanderung in Sozialversicherungen und Sozialhilfe	44
c. Kriminalität	46
6. Wirtschaftsstruktur	49
a. Wirtschaftsstruktur und -entwicklung nach Branche	49
b. Arbeitszonenreserven	57
7. Einkommensstruktur	58
8. Infrastruktur und Raum	60
a. Schulen	60
b. Verkehr und Infrastruktur	65
c. Gesundheit und Pflege	68
d. Wohnen und Bauland	72
9. Glarus 2055: Von der Analyse zur Strategie	75
10. Anhang	79
a. Datengrundlage	79
b. Datenbeschränkungen	82
c. Abbildungen	84
11. Literaturverzeichnis	107

1. Executive Summary: Kernergebnisse der Analyse

Glarus wächst unterdurchschnittlich und altert überdurchschnittlich, mit grossen Unterschieden innerhalb des Kantons

Die geschätzte ständige Wohnbevölkerung des Kantons Glarus lag Ende 2025 bei rund 42'300 Personen; seit 2015 ist sie um 5.7% gewachsen und wuchs damit weniger stark als die ständige Wohnbevölkerung der Gesamtschweiz (+9.5%). Das Wachstum konzentriert sich stark auf Glarus Nord (+11.3%), während die Gemeinde Glarus nur moderat wuchs (+2.8%) und Glarus Süd einen leichten Rückgang verzeichnete (-0.7%).

Die Bevölkerungsalterung schritt in Glarus schneller voran als in der Gesamtschweiz. Bereits seit 2016 überstieg im Kanton die Zahl der über 65-Jährigen jene der unter 20-Jährigen; gesamtschweizerisch wurde dieser Schwellenwert erst 2025 erreicht. Die Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (20-64 Jahre) nahm in allen drei Gemeinden des Kantons ab, besonders stark in Glarus Süd (-9.4%). Insgesamt wuchs die ausländische Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (+863 Personen aus EU/EFTA-Staaten, +523 Personen aus Drittstaaten gegenüber 2015), während die schweizerische Bevölkerung im erwerbstätigen Alter schrumpfte (-1231 Personen); die Zuwanderung stabilisierte damit die potenzielle Erwerbsbevölkerung und bremste die Alterung.

Das Bevölkerungswachstum wird vollständig durch Zuwanderung getragen; auch hier bestehen grosse regionale Unterschiede

Seit 2019 ist der natürliche Geburtensaldo im Kanton Glarus negativ: Es starben seither jedes Jahr mehr Menschen, als geboren wurden. Das Bevölkerungswachstum wurde damit vollständig durch Zuwanderung aus anderen Kantonen und aus dem Ausland getragen.

Die wichtigsten Wachstumsbeiträge bis 2025 kamen von EU/EFTA-Angehörigen, die aus dem Ausland nach Glarus zuwanderten, gefolgt von Schweizer:innen, die aus anderen Kantonen zuzogen. Drittstaatsangehörige trugen ebenfalls zum Wachstum bei, wiesen aber gleichzeitig einen negativen interkantonalen Wanderungssaldo auf: Mehr Drittstaatsangehörige zogen aus Glarus in andere Kantone, als Drittstaatenangehörige aus anderen Kantonen nach Glarus zuzogen. Die internationale Zuwanderung aus Drittstaaten stieg 2023 infolge der Fluchtmigration aus der Ukraine deutlich an, ist seither jedoch wieder rückläufig.

Innerhalb des Kantons zeigten sich klare Unterschiede in den Bevölkerungsbewegungen. Glarus Nord wies als einzige Gemeinde über den gesamten Zeitraum durchgehend positive Geburten- und Bewegungssalden auf und profitierte am stärksten von internationaler und intrakantonomer Zuwanderung (davon viele Drittstaatsangehörige aus den anderen Gemeinden). Die Gemeinde Glarus zog hingegen vor allem Schweizer:innen aus anderen Gemeinden des Kantons an. Glarus Süd verzeichnet die negativsten Geburtensalden, die nur teilweise durch leicht positive Wanderungssalden kompensiert wurden.

Die Haushaltsstruktur hat sich hin zu kleineren Haushalten und Wohnungen verschoben

Zwischen 2015 und 2024 nahm die Zahl der Einpersonenhaushalte um +19.6% zu und die der Zweipersonenhaushalte um +8.0%. Grössere Haushalte ab 3 Personen wuchsen hingegen nur zwischen +1% und +4%. Die durchschnittliche Haushaltsgrösse ist somit von 2.25 auf 2.17 Personen gesunken. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Wohnformen wider: Besonders stark gewachsen sind Einpersonenhaushalte in 1-Zimmer-Wohnungen (+33.8%), gefolgt von Zweipersonenhaushalten in 2-Zimmer-Wohnungen (+24.0%).

Insgesamt positive Ausgangslage in der sozialen und allgemeinen Sicherheit, aber wachsende Risiken im Vorfeld der Sozialhilfe

Im Bereich Soziale Sicherheit weist der Kanton Glarus im nationalen Vergleich insgesamt günstige Kennzahlen auf. Die Bezugsquote wirtschaftlicher Sozialhilfe lag 2024 bei rund 1.5%, damit deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt von 2.9% und im Mittelfeld der Nachbarkantone. Die Zahl der Beziehenden wirtschaftlicher Sozialhilfe (inkl. Alimentenbevorschussung) ist seit 2019 sowohl in der schweizerischen als auch in der ausländischen Bevölkerung rückläufig. Die Asylsozialhilfe bleibt hingegen seit der Aufnahme ukrainischer Schutzsuchender 2022/23 weiterhin auf hohem Niveau.

Ähnlich rückläufig zeigt sich der IV-Hauptrentenbestand: Er sinkt alterungsbedingt seit 2015 (-10%), da Beziehende mit Erreichen des Rentenalters in das AHV-System wechseln. Dieser Rückgang ist in Glarus ausgeprägter als in der Gesamtschweiz und in den meisten Nachbarkantonen. 2024 lag die IV-Bezugsquote der ausländischen Bevölkerung im Kanton tiefer als jene der schweizerischen Bevölkerung. Gegenläufig entwickelt sich hingegen die Zahl der IV-Neuanmeldungen, die seit 2015 um +8.1% gestiegen ist, getrieben primär von Zunahmen in Anmeldungen der ausländischen Bevölkerung. Ebenfalls überdurchschnittlich zugenommen hat die Zahl der EL-Beziehenden in der IV (+9.2% seit 2015), wobei hier die Bezugsquote der ausländischen Bevölkerung seit 2018 tiefer liegt als jene der Schweizer:innen. Seit 2021 stellen IV-Beziehende den grössten Anteil der interkantonal Zugewanderten mit vorgängigem Bezug von Sozialhilfe-, IV- oder ALV-Leistungen. Die Gesamtzahl der Zugewanderten mit Sozialleistungsgeschichte ist jedoch zwischen 2013 und 2023 gesunken.

Mit der Bevölkerungsalterung steigt die Zahl der AHV-Rentenbeziehenden sowie der Ergänzungsleistungsbeziehenden Rentner:innen. Die AHV-Beziehenden sind seit 2015 um 20% gestiegen, die EL-Beziehenden in der AHV um 24.7%. Im Jahr 2024 bezogen im Kanton Glarus 12.0% aller AHV-Beziehenden Ergänzungsleistungen (Gesamtschweiz 12.1%); bei der ausländischen Bevölkerung lag diese Quote mit 29.5% fast dreimal so hoch wie bei der schweizerischen Bevölkerung. Im Vergleich mit den Nachbarkantonen stieg die Zahl der EL-AHV-Beziehenden trotz des vergleichsweise moderaten Wachstums der AHV-Renten überdurchschnittlich.

Die kantonale Arbeitslosenquote lag mit 2.0% im Dezember 2025 unter dem gesamtschweizerischen Wert von 3.0%, jedoch im oberen Bereich der Nachbarkantone. In Glarus ist die Altersgruppe der über 50-Jährigen die am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffene Altersgruppe, im Unterschied zum gesamtschweizerischen Muster. Zudem weist diese Gruppe eine höhere Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit und Aussteuerungen auf. Hinsichtlich der Bildungsabschlüsse weisen Personen mit Tertiärabschluss die niedrigsten Arbeitslosenzahlen auf, seit Anfang 2024 jedoch die längste durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer.

Trotz insgesamt geringer Fallzahlen haben sich die Aussteuerungen seit 2020 nahezu verdoppelt. Während für Personen ab 60 Jahren seit 2021 Überbrückungsleistungen greifen, sind jüngere Ausgesteuerte bei fehlender Wiederbeschäftigung auf Sozialhilfe angewiesen. Laut SKOS (2023) erfolgt jeder sechste Sozialhilfeneuintritt nach einer Aussteuerung.

Zugleich verdichten sich Hinweise auf wachsende Fallzahlen an der Schnittstelle von Arbeitslosen- und Invalidenversicherung (sogenannte Fälle für die interinstitutionelle Zusammenarbeit). Auch die IV-Erstregistrierungen unter arbeitslosen Personen haben sich seit 2021 mehr als verdoppelt. Gleichzeitig ist die Zahl arbeitsloser Personen mit anerkanntem IV-Grad tendenziell gestiegen. Die geringen Fallzahlen und die grossen Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren erschweren jedoch die Identifikation langfristiger Trends.

Insgesamt entsteht im Kanton Glarus der Druck auf Sozialwerke primär durch die wachsende Zahl vulnerabler Gruppen im Vorfeld der Sozialhilfe: Ältere Arbeitslose, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Personen mit Ergänzungsleistungsbedarf.

Die polizeilich registrierte Kriminalität lag im Jahr 2025 mit 34.1 Delikten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) pro 1'000 Einwohner:innen deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt und im Mittelfeld der vergleichbaren Kantone. Die rückläufige Entwicklung der StGB-Delikte zwischen 2024 und 2025 (-11%) schwächte den zuvor verzeichneten Anstieg gegenüber 2015 (30.6 StGB-Delikte pro 1'000) teilweise ab.

Der Kanton Glarus behält seine industrielle Basis

Die Glarner Wirtschaft ist stark industriell geprägt: Der grösste Teil der Beschäftigung entfällt auf die Industrie (25.5% der Vollzeitäquivalente), gefolgt vom Baugewerbe, Gesundheit/Sozialwesen und Handel. Die Warenexporte des Kantons befinden sich seit den Corona-Jahren wieder auf Wachstumskurs. Hinter dieser positiven Entwicklung verbergen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Branchen: Das beobachtete Exportwachstum wurde massgeblich durch die Lebensmittelindustrie getragen. Zudem sind in der Glarner Industrie mehrere technologieintensive Branchen unterdurchschnittlich vertreten im nationalen Vergleich. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der Innovationsförderung in den industriellen Schwerpunkten des Kantons (insb. Lebensmittelindustrie und Maschinenbau).

Seit 2019 verzeichnet der Kanton Glarus mehr Unternehmensgründungen als Schliessungen. Rund 30% der Neugründungen zwischen 2017 und 2025 erfolgten durch ausländische Gründer:innen. In den letzten 10 Jahren sind sowohl Unternehmensgründungen als auch Schliessungen gestiegen, mit steigenden Gründungen von Einzelunternehmen und GmbHs. Die höchste Gründungsaktivität findet sich im Handel, in der Baubranche sowie bei freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (z.B. Unternehmensberatungen).

Die Berufsbildung ist im Kanton Glarus stark verankert. Gemäss Schätzungen verfügten 2024 etwa 38% der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung über einen Abschluss der beruflichen Bildung gegenüber 30% in der Gesamtschweiz. Auch die Lehrstellenquote lag 2023 mit rund 5.8% über dem nationalen Schnitt von 4.2%. Der Kanton Glarus bildet damit viele Fachkräfte in Berufen aus, die für Industrie, Bau und Gesundheit zentral sind.

Verbesserungspotenzial besteht jedoch beim Qualifikationsniveau der Bevölkerung im Erwerbsalter. Der Anteil der 25- bis 64-Jährigen ohne nachobligatorischen Abschluss lag 2024 mit geschätzten 20.4% deutlich über dem Schweizer Durchschnitt (13.4%). Gleichzeitig verfügten lediglich 33% über einen tertiären Abschluss, gegenüber 47% in der Gesamtschweiz. Neben dem Qualifikationsniveau stellt auch die Bindung von Arbeitskräften ein wichtiges Handlungsfeld dar: Fast die Hälfte der zuvor im Kanton beschäftigten Arbeitslosen fand seit 2015 ihre nächste Stelle ausserhalb des Kantons.

Einkommensunterschiede zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen sind moderat, aber zunehmend

Die Einkommensdaten der Steuerverwaltung weisen auf eine moderate, sich jedoch öffnende Einkommensschere zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen im Kanton Glarus hin. Zwischen 2019 und 2023 hat sich die Einkommensschere sowohl im mittleren als auch im oberen Segment leicht ausgeweitet: Während die Einkommen der Schweizer Bevölkerung stiegen, stagnierten die Einkommen der ausländischen Bevölkerung im Median und gingen im oberen Segment leicht zurück. Noch ausgeprägter fielen die Einkommensunterschiede zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen im Rentenalter aus.

Der Kanton Glarus wird als Wohnstandort attraktiver - bei stabiler Gesundheitsversorgung, aber wachsendem Druck auf Schulen

Die Analysen des Strassenverkehrs und der ÖV-Nutzung ergeben ein konsistentes Bild: Der Kanton Glarus orientiert sich verkehrlich und wirtschaftlich zunehmend in Richtung Zürich. Der Strassenverkehr in ausserkantonaler Richtung ist um +14% gestiegen, die Passagierzahlen der S-Bahn-Linie S25 sogar um +52%. Die Zunahme der Auspendler:innen bei gleichzeitigem Rückgang der Zupendler:innen deutet darauf hin, dass Glarus als Wohnkanton attraktiv bleibt, aber als Arbeitsstandort an Zugkraft gewinnen kann.

Die Zahl der Lernenden in den kantonalen Bildungseinrichtungen ist seit 2015 gestiegen, insbesondere auf der Primarstufe. Gemäss den Bildungsszenarien des Bundesamts für Statistik (BFS) dürfte sich dieser Trend infolge der sinkenden Geburtenraten mittelfristig umkehren: Auf der Primarstufe wird bis 2034 in den unteren Jahrgängen ein Rückgang der Lernendenzahl von rund -15% erwartet. Auf der Sekundarstufe I ist bis 2034 ein Wachstum von rund +13% zu erwarten; ab 2034 ist jedoch auch in der Sekundarstufe mit rückläufigen Lernendenzahlen zu rechnen. Der Anteil fremdsprachiger Lernender nimmt über alle Schulstufen zu und konzentriert sich auf bestimmte Standorte, womit sich der Integrationsaufwand ungleich verteilt. Zudem zählt in Glarus der Einfluss des soziokulturellen Hintergrunds auf die Schulleistung zu den höchsten in der Schweiz. Aus Sicht der Schulen stellt die wachsende Zahl von Lernenden aus sozioökonomisch benachteiligten Familien eine Herausforderung für die Tragfähigkeit der Volksschule dar. Aufgrund der unzureichenden Datenlage konnte diese Einschätzung in dieser Analyse nicht quantitativ untersucht werden.

Im Gesundheitsbereich ist die Auslastungsquote des Kantonsspitals gegenüber 2016 trotz steigender Patient:innenzahlen (+15%) stabil bei rund 90% geblieben. Zur stabilen Auslastungsquote bei steigenden Fallzahlen haben die sinkende Aufenthaltsdauer pro Fall sowie das starke Wachstum der Zahl ausserkantonale behandelte Glarner:innen beigetragen. Parallel dazu hat sich die stationäre Versorgung zunehmend in den ambulanten Bereich verlagert. Auch im Pflegebereich wurde im vergangenen Jahrzehnt die altersbedingte Fallsteigerung (+11.9% in der Altersgruppe 65-79) teilweise durch kürzere Aufenthaltsdauer in den kantonalen sozialmedizinischen Einrichtungen kompensiert. Der hohe Anteil von ausländischen Fachkräften im Gesundheitswesen (rund 50% der Ärzteschaft und 30% des Pflegepersonals) entspricht dem nationalen Durchschnitt.

Der Wohnungsmarkt steht weiterhin unter Druck, die Bautätigkeit hat sich jedoch intensiviert und verändert. Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser haben sich seit 2015 substantiell verteuert, liegen jedoch weiterhin unter den nationalen Durchschnittspreisen. Die Leerstandsquote im Kanton Glarus sank bis 2025 auf 0.6%, deutlich unter den Wert für die Gesamtschweiz. Auch die Neubautätigkeit lag 2023 noch unter dem schweizweiten Schnitt, hat seither jedoch an Bedeutung gewonnen. Neue Wohnbauprojekte (z.B. Glärnisch-Garten, Kartoni-Areal) könnten den Nachfragedruck mittelfristig abmildern.

Von der Analyse zur Strategie: Empfehlungen für die nächsten Schritte

Der Kanton Glarus verfügt dank seiner starken industriellen Basis, seiner guten Erreichbarkeit und seiner attraktiven Rahmenbedingungen für Unternehmen und Arbeitnehmende über ein hohes Zukunftspotenzial. Drei strategische Handlungsfelder sind besonders wichtig, um die Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Unternehmensstandort zu sichern und die demografische Entwicklung der kommenden Jahrzehnte aktiv zu gestalten.

Erstens sollte die Zuwanderung als Erfolgsfaktor gestaltet werden. In den vergangenen Jahren hat Zuwanderung die Alterung der Bevölkerung abgefedert, die Erwerbsbevölkerung stabilisiert und zum Beschäftigungswachstum beigetragen. Gleichzeitig ist die ausländische Bevölkerung von Risiken im Vorfeld der Sozialhilfe überproportional betroffen, etwa bei der Altersarmut, der Langzeitarbeitslosigkeit und dem Ergänzungsleistungsbedarf. Eine stärkere institutionelle Zusammenarbeit kann dazu beitragen, Risiken frühzeitig zu erkennen und vorhandene Erwerbspotenziale besser auszuschöpfen.

Zweitens kann Glarus seine Attraktivität für qualifizierte Fachkräfte, Unternehmen und Investitionen durch eine integrierte Standortentwicklung stärken. Zukunftspotenzial liegt sowohl in der Innovationsförderung bestehender Industrieschwerpunkte (Maschinenbau, Lebensmittelindustrie, Aviatik und Spezialtechnologie) als auch im Ausbau wissensintensiver Dienstleistungen. Gut erschlossene Arbeitszonen und eine einheitliche Strategie mit Einbezug der Bildungs- und Raumplanung können die Ansiedlung neuer Firmen mit hohem Wachstumspotenzial begünstigen.

Drittens sollten die unterschiedlichen Entwicklungen der drei Gemeinden in einer gemeinsamen kantonalen Strategie berücksichtigt werden. Glarus Nord wächst dynamisch und steht vor der Aufgabe, die Siedlungs-, Schul- und Betreuungsinfrastruktur vorausschauend weiterzuentwickeln. Die Gemeinde Glarus wächst moderat und übernimmt als Kantonshauptort mit wichtigen Institutionen eine zentrale Versorgungsfunktion. Glarus Süd ist hingegen stärker von Alterung und einer schrumpfenden Erwerbsbevölkerung betroffen. Dort sind die Sicherung der Grundversorgung und Lebensqualität, neue wirtschaftliche Impulse sowie die Ansprache jüngerer Zielgruppen besonders relevant. Eine gemeindeübergreifende Infrastruktur- und Raumplanung kann dazu beitragen, diese unterschiedlichen Entwicklungen aufeinander abzustimmen.

Für die nächsten Schritte nach der Legislaturplanung 2027-2030 empfiehlt es sich, die Erkenntnisse des Grundlagenberichts in eine evidenzbasierte und integrierte kantonale Demografiestrategie zu überführen. Diese sollte realistische demografische Zielbilder für die kurze, mittlere und lange Frist definieren und diese mit priorisierten sowie überprüfbaren Massnahmen verknüpfen. Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung bis 2055 können dabei eine quantitative Grundlage für Infrastrukturentscheide in den Bereichen Schule, Pflege, Verkehr und Wohnraum liefern. Die Gegenüberstellung unterschiedlicher Szenarien hilft zudem, Unsicherheiten künftiger Entwicklungen in der Planung zu berücksichtigen. Ein regelmässiges, teilautomatisiertes Monitoring würde eine kontinuierliche evidenzbasierte Steuerung der demografischen Entwicklung ermöglichen.

2. Ausgangslage und Vorgehen

Der Kanton Glarus ist seit 2012 um mehr als +5% gewachsen und wird gemäss den Szenarien des Bundes auch in Zukunft weiterwachsen. Das Wachstum wird gemäss diesen Szenarien allerdings ausschliesslich in der Altersgruppe 65+ anfallen, während die Anzahl Kinder und Erwerbstätige rückläufig ist. Die Zahlen des Bundes sind aber mit einigen Unsicherheiten behaftet, die sich im Fall des Kantons Glarus verschärfen, da der Kanton über kein eigenes statistisches Amt und damit keine harmonisierte Datenbasis und keine eigenen Bevölkerungsszenarien verfügt. Ein Verständnis der Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsbestand sowie Bevölkerungsbewegungen) ist aber von grösster Wichtigkeit für die Politik des Kantons und der Gemeinden. Ohne eine solide und über die Ämter hinweg harmonisierte Datenbasis sind Aussagen über zukünftige Entwicklungen nur sehr eingeschränkt möglich. Mit dem «Aussprachepapier zur gesellschaftlichen Entwicklung im Kanton Glarus» vom 28. Juli 2025 hat die kantonale Verwaltung die Bedeutung einer umfassenden Datengrundlage zu den jüngsten demografischen Entwicklungen für eine wirkungsvolle Wachstumspolitik hervorgehoben.

Im Rahmen des Projekts «Bevölkerung und Wachstum 2055» wurde die demografische Ausgangslage im Kanton deshalb vertieft aufbereitet. Dazu wurden vorhandene Daten von verschiedenen kantonalen Ämtern sowie den Gemeinden gesammelt und harmonisiert. Auf Basis dieser Datengrundlage wurde der vorliegende Grundlagenbericht verfasst, der die aktuelle demografische Ausgangslage des Kantons und seiner drei Gemeinden darstellt. Die blau hinterlegten Abschnitte zur Einordnung und Relevanz am Ende der inhaltlichen Kapitel bieten eine Übersicht über die Kernergebnisse des Kapitels.

Datengrundlage

Die vorliegenden Analysen basieren primär auf kantonalen Administrativdaten, die von den zuständigen Ämtern und den drei Gemeinden zur Verfügung gestellt und von Demografie harmonisiert wurden. Wo kantonale Daten lückenhaft oder nicht verfügbar waren, wurden sie durch Bundesstatistiken ergänzt (vgl. «Methodisches Vorgehen»). Eine detaillierte Beschreibung der Datengrundlage und Datenbeschränkungen befindet sich im Anhang (10a und 10b).

Für den Bevölkerungsbestand und die Bevölkerungsstruktur (Kapitel 3) wurden Einwohnerregisterdaten der Gemeinden und kantonale Bevölkerungsdaten verwendet, ergänzt durch öffentliche Bevölkerungsdaten des Bundes. Die Analysen zu Haushalten, Wohnformen sowie Wohnen und Bauland (Kapitel 3c und 8d) basieren auf Spezialauswertungen von Bundesdaten zu Haushalten und Wohnungen sowie auf kantonalen Grundlagen wie dem Geoinformationssystem raum+ und dem Immobilienmarktbericht der Glarner Kantonalbank. Die Bevölkerungsbewegungen (Kapitel 4) stützen sich auf kantonale Einwohnerdaten zu Geburten, Todesfällen, Zu- und Wegzügen sowie Einbürgerungen, ergänzt durch öffentliche Wanderungsdaten des Bundesamts für Statistik.

Die Analysen zur Erwerbsbevölkerung und Einkommen (Kapitel 3b und 7) stützen sich auf kantonale Steuerdaten natürlicher Personen, ergänzt im Kapitel 3b um Bundesdaten aus der Lohnstrukturhebung (LSE). Für die Wirtschaftsstruktur (Kapitel 6) wurden Bundesdaten aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), der Exportstatistik des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) sowie der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der Kantone ausgewertet. Daten zu den Unternehmensgründungen und -schliessungen stammen aus dem kantonalen Handelsregister. Für das Submodul Arbeitszonenreserven (6b) wurden Daten aus den kommunalen Nutzungsplänen dargestellt.

Analysen zu Sozialversicherungen, Sozialhilfe und Arbeitslosigkeit (Kapitel 5) beruhen auf kantonalen Sozialhilfedaten, öffentlichen Statistiken des BSV sowie nicht öffentlichen Registerdaten des SECO. Die Analysen zur Zuwanderung in die Sozialwerke (Kapitel 5b) basieren auf Spezialaus-

wertungen des Bundesamts für Statistik, bei denen STATPOP-Daten mit Daten des Sozialversicherungsregisters SHIVALV verknüpft wurden. Im Bereich Kriminalität (Kapitel 5c) wurden Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) und der kantonalen Polizeistatistik herangezogen.

Die Analysen zu Infrastruktur und Raum (Kapitel 8) stützen sich im Submodul Bildung (8a) auf Daten der Statistik der Lernenden (SDL). Weitere Datenquellen sind die BFS-Bildungsszenarien 2025 (Projektionen bis 2034) sowie der Bildungsbericht 2026 (SKBF 2026) und der nationale Bericht zur Überprüfung der Grundkompetenzen 2023. Im Bereich Gesundheit und Pflege (8c) stützt sich die Analyse auf Fallzahlen des Kantonsspitals Glarus (Departement Finanzen und Gesundheit) sowie auf öffentliche Bundesstatistiken über die Bettenbelegung (Spitalstatistik) und die Auslastung von Alters-, Pflege- und Wohnheimen (Statistik der sozialmedizinischen Institutionen). Im Bereich Verkehr und Infrastruktur (8b) werden öffentliche Daten des Bundesamts für Strassen (ASTRA) sowie Passagierzahlen der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und weiterer Transportunternehmen für ausgewählte Linien ausgewertet. Auf die jährliche Strukturhebung des Bundes (SE) wird für die Schätzungen der Pendler:innenzahlen zurückgegriffen. Im Bereich Wohnraum (8d) werden Daten aus dem Immobilienbericht 2025 der Glarner Kantonalbank sowie aus den kommunalen Nutzungsplänen herangezogen.

Methodisches Vorgehen

In einem ersten Schritt wurden die relevanten Analysemodule im Austausch mit der kantonalen Projektleitung festgelegt. Als Kriterium für den Datenbezug wurde festgelegt, die Daten auf der tiefstmöglichen verfügbaren Verwaltungsebene zu beziehen. Der direkte Bezug kommunaler und kantonalen Daten ermöglichte es, auf möglichst aktuelle Quelldaten zurückzugreifen, die erst in aggregierter Form in die offiziellen Bundesstatistiken über den Kanton einfließen. In bilateralen Gesprächen zwischen Demografik und den zuständigen kantonalen Ämtern und Gemeinden wurden die verfügbaren Datenquellen erfasst. Wo keine geeigneten kommunalen oder kantonalen Daten verfügbar waren, wurde auf öffentliche Bundesdaten zurückgegriffen beziehungsweise wurden nicht-öffentliche Bundesdaten bestellt.¹

Die Daten wurden anschliessend durch Demografik aufbereitet und harmonisiert. Die Harmonisierung umfasste sowohl die Umkodierung einzelner Datensätze als auch systematische Vergleiche der Gesamtzahlen zwischen unterschiedlichen Datenquellen. Bei Diskrepanzen wurden Korrekturen vorgenommen und Datennachlieferungen angefordert. Die Ergebnisse der Datenanalysen sind in den jeweiligen Kapiteln des Grundlagenberichts dargestellt. Zur Einordnung der Ergebnisse wurden relevante Studien, Berichte und Strategiedokumente des Kantons und des Bundes herangezogen.

Abschliessend wurde der Grundlagenbericht im Austausch mit Vertreter:innen der kantonalen Departemente und der Gemeinden ergänzt. Die Erfahrungen und Einschätzungen aus der Verwaltungspraxis ermöglichten eine Einordnung der empirischen Ergebnisse und trugen dazu bei, den Bericht auf jene Entwicklungen auszurichten, die für die kantonalen Entscheidungsträger:innen relevant sind. Dieser Grundlagenbericht versteht sich als deskriptive Bestandsaufnahme. Quantitative Schätzungen zu Zusammenhängen zwischen einzelnen Grössen sowie Zukunftsprognosen sind nicht Gegenstand des Auftrags. Zur Einordnung der Ergebnisse wurden die Kennzahlen des Kantons Glarus, soweit möglich, mit gesamtschweizerischen Werten sowie mit Werten der Nachbarkantone Schwyz, St. Gallen, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden und Uri verglichen.

¹ Als nicht-öffentliche Bundesdaten werden hier vollständige Erhebungsdaten mit Angaben zu Einzelpersonen oder Unternehmen bezeichnet. Aufgrund der datenschutzrechtlichen Anforderungen ist der Bezug solcher Daten an bestimmte Voraussetzungen gebunden und erfolgt über eine Bestellung bei der jeweils zuständigen Bundesstelle.

3. Bevölkerungsbestand und Bevölkerungsstruktur

Struktur und Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung bilden die demografische Ausgangslage des Kantons. Sie sind nicht nur für die Beurteilung von Wachstum und Alterung relevant, sondern auch für Fragen der Integrationspolitik, der Schul- und Betreuungsplanung, der Gesundheits- und Pflegeversorgung, der Wohnraumentwicklung, der finanziellen Tragfähigkeit der öffentlichen Hand und der räumlichen Entwicklung der drei Gemeinden.

a. Bevölkerungsstruktur der ständigen Wohnbevölkerung

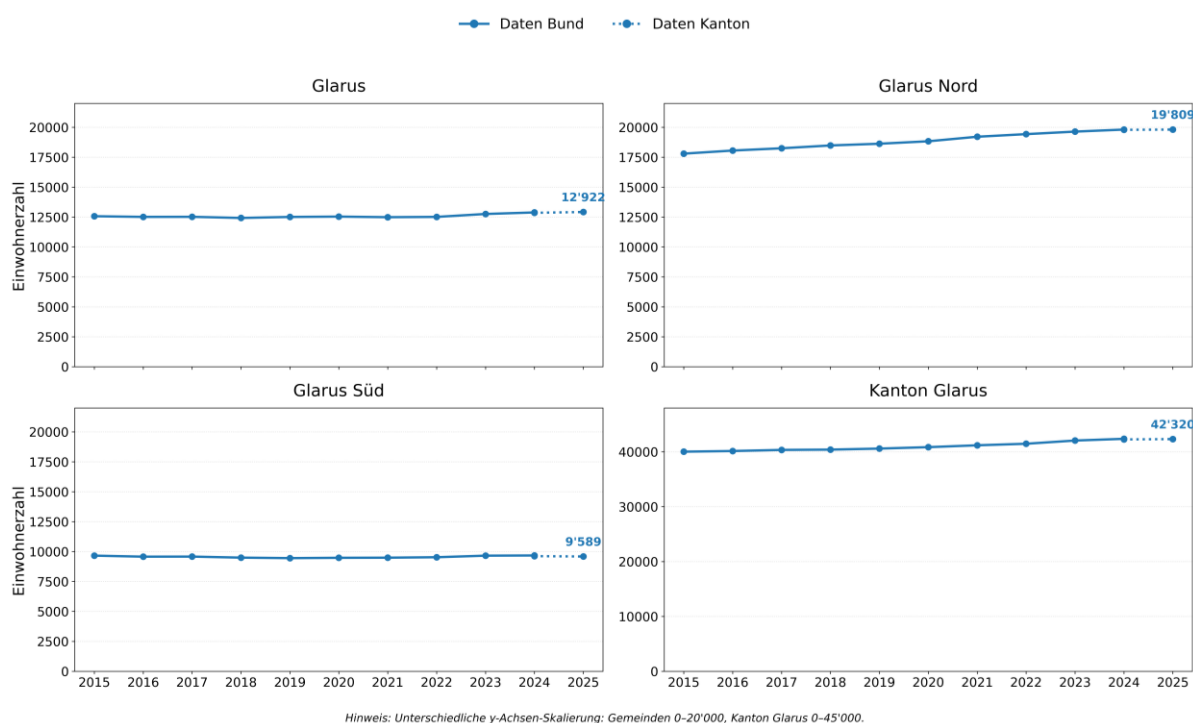
Die Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung zeigt, wie sich die demografische Ausgangslage des Kantons und seiner drei Gemeinden verändert hat und welche Unterschiede innerhalb des Kantons bestehen. Dieses Kapitel adressiert dabei die folgenden Fragestellungen: Wie hat sich die Bevölkerung in den drei Gemeinden zwischen 2015 und 2025 entwickelt, und wie gross sind die Unterschiede zwischen den Gemeinden? Wie hat sich die Altersstruktur verändert, insbesondere der Anteil der Bevölkerung im Erwerbs- und im Rentenalter? Wie hat sich die Zusammensetzung nach Nationalität entwickelt?

Gesamtbevölkerung und Wachstum: Das Bevölkerungswachstum konzentriert sich auf Glarus Nord

Die ständige Wohnbevölkerung des Kantons Glarus wird zum 31.12.2025 auf 42'320 Einwohner:innen geschätzt², mit einem Wachstum gegenüber 2015 von +5.7% (Abbildung 1). Dieses Wachstum verlief jedoch ungleich über die drei Gemeinden: Während Glarus Nord (19'809 Einwohner:innen) mit einem Plus von +11.3% deutlich über dem kantonalen Durchschnitt liegt, wuchs die Gemeinde Glarus (12'922 Einwohner:innen) mit lediglich +2.8% unterdurchschnittlich. Glarus Süd (9'589 Einwohner:innen) verzeichnet über den gesamten Beobachtungszeitraum ein leichtes Bevölkerungsminus von -0.7%.

² Eine exakte Berechnung der ständigen Wohnbevölkerung nach BFS-Definition per Ende 2025 war zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes auf Basis der kantonalen Einwohnerregister nicht möglich. Gemäss BFS umfasst unter die ständige Wohnbevölkerung neben Schweizer:innen und Ausländer:innen mit Ausweis B und C auch «ausländische Staatsangehörige mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L) für eine kumulierte Aufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten sowie Personen im Asylprozess (Ausweis F, N oder S) mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens zwölf Monaten» (BFS 2026). Da die Einwohnerdaten der Gemeinden Personen erst ab ihrem Zuzug in den Kanton Glarus erfassen, konnte die gesamte Aufenthaltsdauer dieser Personengruppen in der Schweiz nicht bestimmt werden. In dieser Studie werden deshalb Personen mit den genannten Aufenthaltskategorien nur dann zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt, wenn sie sich seit mindestens zwölf Monaten im Kanton Glarus aufhalten. Die zugewanderte ausländische Bevölkerung aus dem Ausland im Jahr 2025 könnte daher in den konsolidierten BFS-Daten höher anfallen als in diesem Bericht.

Abbildung 1: Ständige Wohnbevölkerung nach Gemeinden



Das kantonale Bevölkerungswachstum 2015-2025 fiel damit geringer aus als das schweizweite Wachstum (+9.5% gemäss provisorischer Bevölkerungszahlen 2025) und im mittleren Bereich der Nachbarkantone.³ Das Wachstum wurde primär durch die Dynamik in Glarus Nord getrieben, während die beiden anderen Gemeinden - insbesondere Glarus Süd - ein geringes bzw. kein Wachstum aufweisen.

Bevölkerungsentwicklung nach Nationalität: Die ausländische Wohnbevölkerung wächst deutlich stärker als die Schweizer Wohnbevölkerung

Im Kanton Glarus zählten Ende 2025 etwa 11'300 Personen zur ausländischen Wohnbevölkerung (Abbildung 2). In den letzten zehn Jahren ist die ausländische Bevölkerung mit einem kantonalen Wachstum von +21.5% wesentlich stärker gewachsen als die Schweizer Bevölkerung (+1.0%). Besonders auffällig ist Glarus Nord mit einem Zuwachs von +33.3% bei der ausländischen Bevölkerung. In den Gemeinden Glarus und Glarus Süd nimmt die Schweizer Bevölkerung bereits ab: in Glarus um -1.2%, in Glarus Süd um -2.7%. Der Ausländeranteil im Kanton Glarus betrug Ende 2025 26.7% und lag damit knapp unter dem nationalen Durchschnitt von 27.4%, aber über den Werten der meisten Nachbarkantone.⁴

Herkunft der ausländischen Bevölkerung: Mehrheitlich aus EU/EFTA-Raum

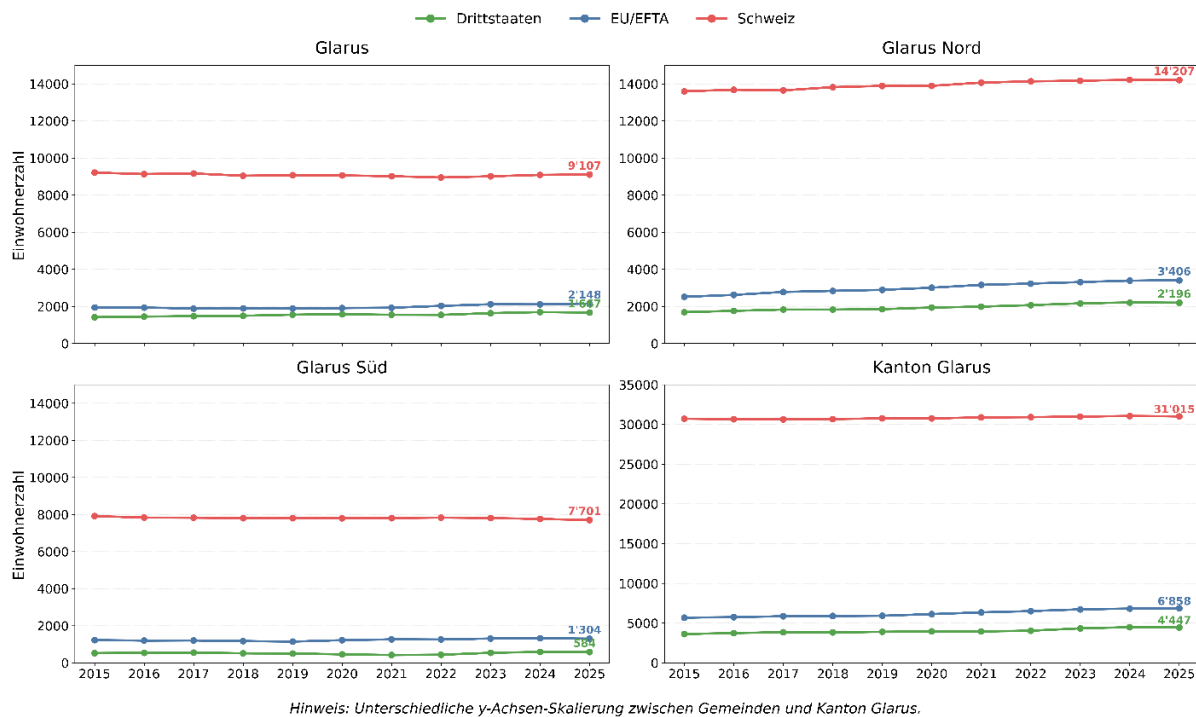
Von den im Kanton wohnhaften Ausländer:innen waren Ende 2025 etwa 61% EU- oder EFTA-Angehörige (6'858 Personen), 39% Drittstaaten-Angehörige (4'447 Personen). In der Gesamtschweiz stellen EU/EFTA-Angehörige 67% und Drittstaatenangehörige 33% der ausländischen Wohnbevölkerung. Die häufigsten EU/EFTA-Nationalitäten sind Italien (1'827 Personen), Deutschland (1'626) und Portugal (1'336). Unter den Drittstaatenangehörigen sind Kosovo (806),

³ Das Bevölkerungswachstum 2015-2025 fiel höher in Schwyz (+10.3%), St. Gallen (+9.1%) und Uri (+7.2%), vergleichbar in Appenzell I. (+5.7%) und Graubünden (+5.5%), tiefer in Appenzell A. (+4.9%) aus.

⁴ Schwyz (24.3%), Appenzell Innerrhoden (13.0%), Uri (15.8%), Graubünden (21.2%) und Appenzell Ausserrhoden (18.2%) verzeichneten 2025 tiefere Ausländeranteile als Glarus; nur St. Gallen verzeichnete unter den Nachbarkantonen mit 27.2% einen höheren Ausländeranteil.

Nordmazedonien (557), die Türkei und Serbien (beide 495 Personen) am meisten vertreten. Im Vergleich zu 2015 ist die deutsche und ukrainische Bevölkerung besonders stark gewachsen (jeweils +479 und +251 Personen).

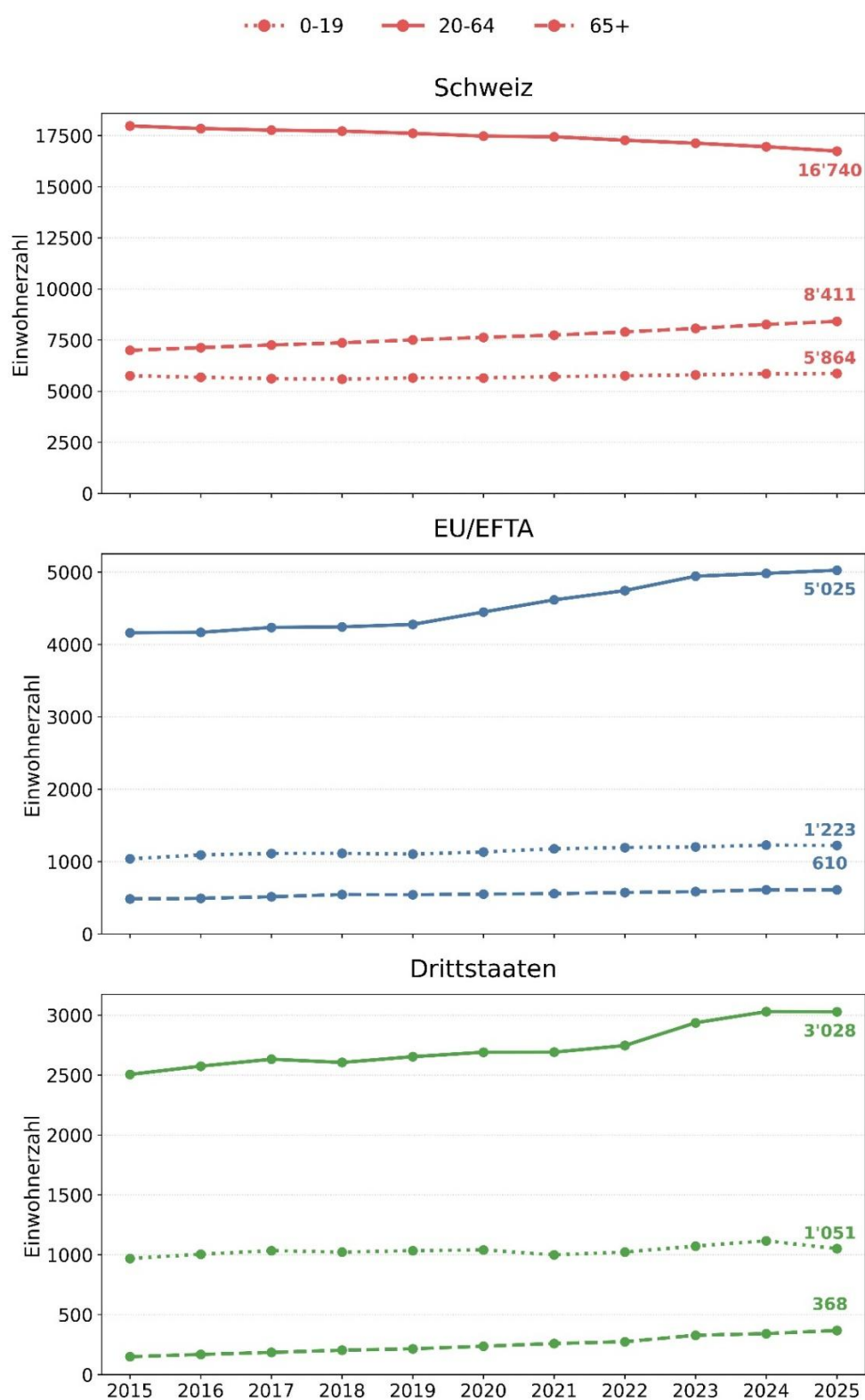
Abbildung 2: Ständige Wohnbevölkerung nach Nationalitätsgruppe im Zeitraum 2015-2025



Bevölkerungsstruktur nach Nationalität und Alter: Zahl der Schweizer:innen im erwerbstätigen Alter rückläufig, Zunahme der ausländischen Bevölkerung im erwerbstätigen Alter

Die Bevölkerungsentwicklung nach Nationalität und Alter zeigt, dass die Zahl der Schweizer:innen im erwerbstätigen Alter (20-64 Jahre) rückläufig ist, während sie im Rentenalter (ab 65 Jahren) zunimmt (Abbildung 3). Die schweizerische Bevölkerung ist insbesondere im Erwerbsalter zwischen 2015 und 2025 um -1'231 Personen geschrumpft, im Rentenalter hingegen um +1'416 Personen gewachsen. Die ausländische Bevölkerung aus EU/EFTA- und Drittstaaten wächst hingegen primär im Erwerbsalter (+863 Personen EU/EFTA, +523 Personen Drittstaaten). Die ausländische Wohnbevölkerung im Rentenalter ist zahlenmässig sehr gering, nimmt aber aufgrund der Alterung langsam zu.

Abbildung 3: Bevölkerung nach Alters- und Nationalitätsgruppe



Hinweis: Unterschiedliche y-Achsen-Skalierung je Panel.

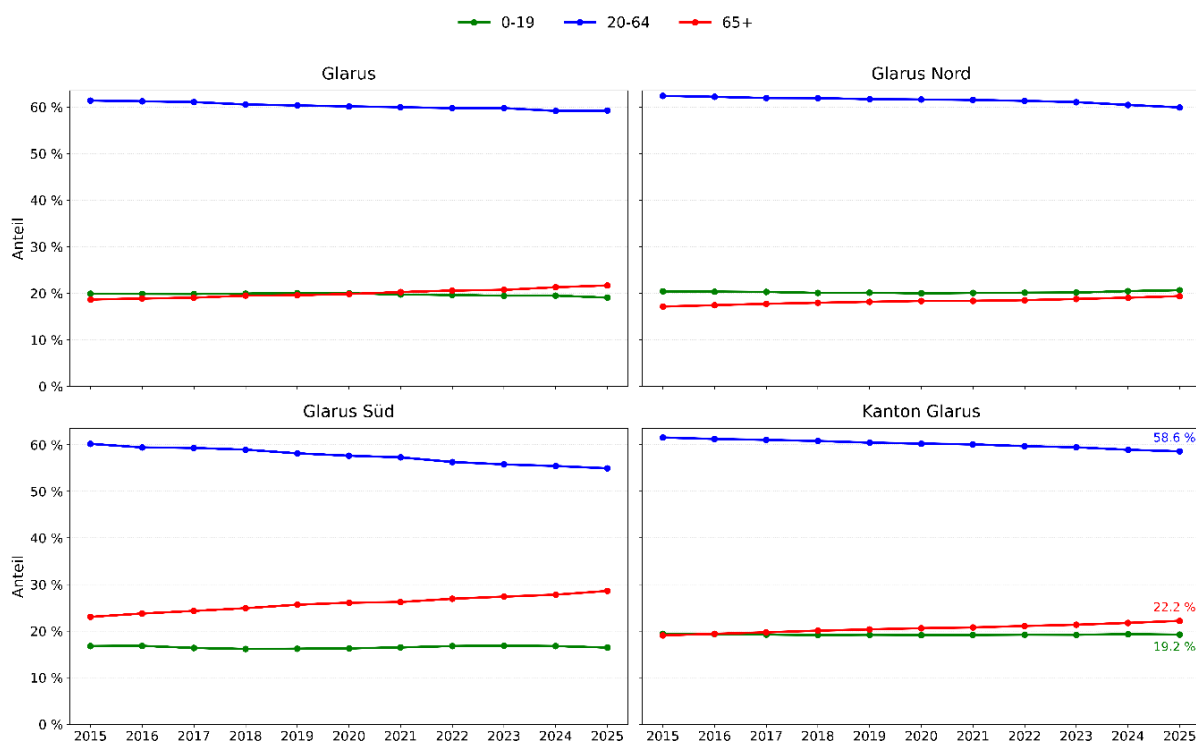
Altersstruktur: Glarus Nord ist die jüngste Gemeinde, Glarus Süd die älteste; steigendes Durchschnittsalter in allen Gemeinden

Das Durchschnittsalter der Glarner Bevölkerung betrug im Jahr 2025 43.9 Jahre und lag damit leicht über dem gesamtschweizerischen Vergleichswert von 42.7 Jahren (2025).⁵ Das Durchschnittsalter ist in allen drei Gemeinden seit 2015 gestiegen. Die jüngste Gemeinde ist Glarus Nord mit einem Durchschnittsalter von 42.1 Jahren, die älteste Glarus Süd mit 47.8 Jahren. Die Gemeinde Glarus liegt mit 43.7 Jahren nahe beim kantonalen Mittelwert. Der Altersunterschied zwischen den Gemeinden ist erheblich: Glarus Süd ist im Schnitt mehr als fünf Jahre älter als Glarus Nord.

Altersgruppen: Bevölkerung im erwerbstätigen Alter in allen 3 Gemeinden rückläufig, Glarus Nord zeigt die ausgewogenste demografische Bilanz

Die Bevölkerung im erwerbstätigen Alter (20-64 Jahre) ist in allen drei Gemeinden zurückgegangen (Abbildung 4). Dieser Trend ist besonders ausgeprägt in Glarus Süd (-9.4% gegenüber 2015), wo gleichzeitig die Bevölkerung im Rentenalter rasant gewachsen ist (+23.2%). Glarus Nord weist die ausgewogenste demografische Bilanz auf, mit dem höchsten Anteil im erwerbstätigen Alter und dem niedrigsten Anteil im Rentenalter. Auf Kantonsebene setzte sich die ständige Wohnbevölkerung Ende 2025 wie folgt zusammen: 0-19-Jährige: 19.2%; 20-64-Jährige (Erwerbsalter): 58.5%; 65+-Jährige: 22.2%. Der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter per Ende 2025 war in Glarus höher als in der Gesamtschweiz (etwa 20%), aber vergleichbar mit den Nachbarkantonen.⁶

Abbildung 4: Bevölkerungsanteile nach Gemeinden und Altersgruppen



⁵ Eigene Berechnung aus den provisorischen BFS-Bevölkerungszahlen 2025; Lebensjahre begrenzt auf 100 in den Bundesdaten.

⁶ Der Anteil der Wohnbevölkerung im Rentenalter war Ende 2025 höher in Schwyz (22.9%), Appenzell A. (22.5%), ähnlich in Appenzell I. (22.2%), tiefer in St. Gallen (21.9%), Graubünden (19.9%) und Uri (19.4%).

Einordnung und Relevanz

Die Bevölkerung im Kanton Glarus ist zwischen 2015 und 2025 um +5.7% gewachsen, getrieben von der Gemeinde Glarus Nord. Damit fiel das Bevölkerungswachstum geringer aus als in der Gesamtschweiz, lag jedoch im mittleren Bereich der Nachbarkantone. Die Zahl der Schweizer:innen im erwerbstätigen Alter (20 bis 64 Jahren) ist rückläufig, wird jedoch von der Zunahme der ausländischen Bevölkerung im erwerbstätigen Alter vollständig kompensiert. Entsprechend lag der Ausländer:innenanteil Ende 2025 im Kanton Glarus im Vergleich zu den Nachbarkantonen auf einem hohen Niveau und nahe am schweizweiten Durchschnitt.

Gleichzeitig ist die Bevölkerung im Rentenalter stark gestiegen, insbesondere unter Schweizer:innen. Diese Entwicklung stellt den Kanton vor strukturelle Herausforderungen, da die Basis potenzieller Erwerbspersonen schrumpft und die demografische Balance zunehmend von Zuwandernden im Erwerbsalter abhängt. Glarus Süd ist von dieser Entwicklung in besonderem Masse betroffen. Bemerkenswert ist zudem, dass die Alterung im Kanton schneller voranschreitet als in der Gesamtschweiz. Bereits seit 2016 übersteigt die Zahl der über 65-Jährigen jene der unter 20-Jährigen. Für die Gesamtschweiz wurde dieser Schwellenwert erst mit den neu veröffentlichten provisorischen Bevölkerungszahlen 2025 erreicht.

b. Struktur der Erwerbsbevölkerung

Die Struktur der Erwerbsbevölkerung ist für den Kanton von zentraler Bedeutung, da sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die Steuerbasis und die Verfügbarkeit von Arbeitskräften prägt. In diesem Kapitel werden folgende Fragestellungen beantwortet: Wie hat sich die Gesamtbeschäftigung im Kanton entwickelt? Wie ist die Erwerbsbevölkerung nach Alter und Nationalität zusammengesetzt, und wie hat sich diese Zusammensetzung verändert? In welchen Branchen sind ausländische Arbeitskräfte besonders stark vertreten?

Erwerbsbevölkerung: Die Beschäftigung wächst in Personen und in Vollzeitäquivalenten

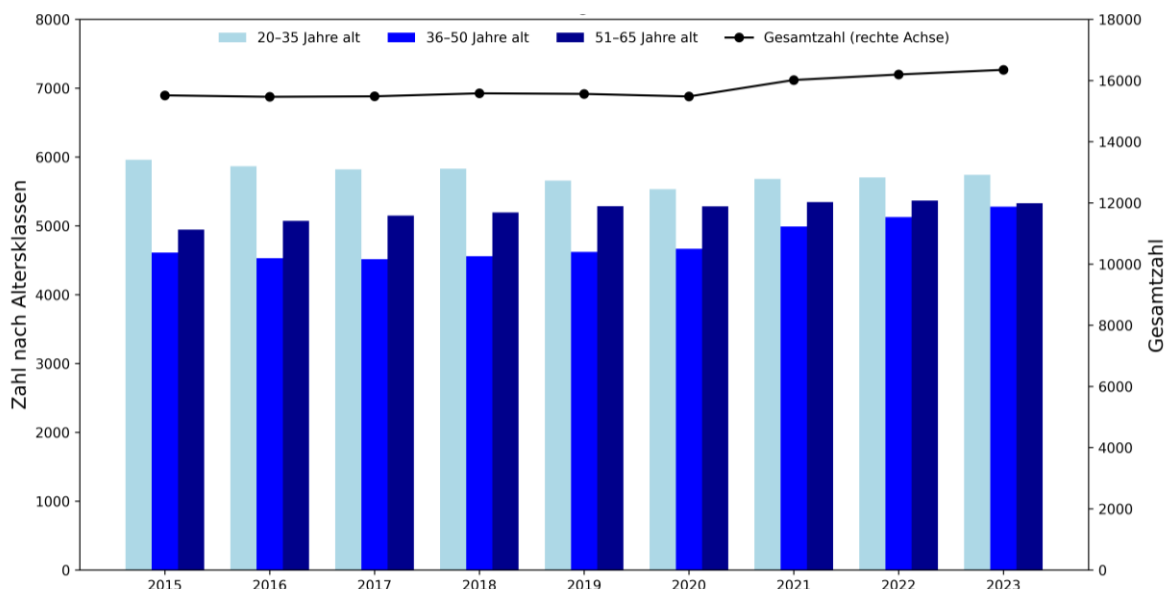
Gemäss STATENT-Daten 2024 waren 23'081 Personen in Glarner Betrieben beschäftigt (17'750 Stellen). Die Zahl der Beschäftigten im Kanton Glarus ist zwischen 2014 und 2024 sowohl in Personen (+5.8%) als auch in Vollzeitäquivalenten (+5.6%) gestiegen.

Altersstruktur der Erwerbsbevölkerung mit Wohnsitz im Kanton: Weniger junge Erwerbstätige, mehr Erwerbstätige im Alter von 36-50 Jahren

Die kantonalen Steuerdaten erfassen für die gesamte Bevölkerung mit Erwerbseinkommen und Hauptwohnsitz im Kanton Glarus verschiedene Merkmale, insbesondere Alter und Nationalität. Die Zahl der wohnhaften Erwerbstätigen ist zwischen 2016 und 2023 gewachsen, wobei der Zuwachs hauptsächlich von der mittleren Altersgruppe (36-50 Jahre) getragen wird. Die Altersgruppe der 20- bis 35-Jährigen liegt leicht tiefer als zu Beginn des Beobachtungszeitraums, ist seit 2020 jedoch wieder leicht gewachsen. Die Zahl der älteren Erwerbstätigen ab 50 Jahren ist ebenfalls leicht gestiegen (Abbildung 5).

Diese Befunde aus den Steuerdaten ergänzen das Bild aus der Bevölkerungsstrukturanalyse (vgl. Kapitel 3a): Die Zunahme älterer Altersgruppen ist auch in der Erwerbsbevölkerung sichtbar.

Abbildung 5: Erwerbstätige Steuerzahlende mit Wohnsitz im Kanton Glarus, nach Altersgruppen



Nationalität der Erwerbsbevölkerung: Rückgang bei Schweizer Erwerbsbevölkerung, Zunahme der ausländischen Erwerbsbevölkerung

Die Analyse der Steuerdaten für den Zeitraum 2019-2023 zeigt eine gegenläufige Entwicklung nach Nationalität, ähnlich wie bei der Bevölkerung im Erwerbsalter (Kapitel 3a): Während die Zahl der erwerbstätigen Schweizer:innen leicht zurückging (-356 Personen), nahm jene der erwerbstätigen EU/EFTA-Ausländer:innen (+809) und der Drittstaatsangehörigen (+266) zu (s. Abbildung 48 im Anhang).

Wirtschaftsbranchen mit höchsten Ausländer:innenanteilen: Kanton Glarus vergleichbar mit Region Ostschweiz

Auf Basis der Lohnstrukturerhebung (LSE) werden die Ausländeranteile auf Branchenebene geschätzt.⁷ Zu den fünf Branchen mit den höchsten Ausländeranteilen zählen sowohl im Kanton als auch in der Region Ostschweiz das Gastgewerbe (61%), das Baugewerbe (39%), das verarbeitende Gewerbe (37%), Verkehr und Lagerei (30%) und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (28%). Dieses Ranking entspricht dem gesamtschweizerischen Muster: Ausländische Arbeitskräfte sind überproportional in manuellen, körperlich anspruchsvollen und saisonal schwankenden Branchen tätig. Da das Baugewerbe und das verarbeitende Gewerbe zu den grössten Branchen im Kanton zählen, ist der Anteil ausländischer Erwerbstätiger an der kantonalen Gesamtbeschäftigung strukturell hoch.

Bildungsabschlüsse der Erwerbsbevölkerung: Berufsbildung dominiert, tieferes Qualifikationsniveau im nationalen Vergleich

Gemäss Schätzungen⁸ verfügte 2024 im Kanton Glarus der grösste Teil der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung über einen Abschluss auf Sekundarstufe II (knapp 47%), darunter rund 38% mit einem Abschluss der beruflichen Grundbildung.

⁷ Wichtiger Vorbehalt: Die LSE ist für die Schweiz und die Grossregionen repräsentativ, nicht aber für den Kanton Glarus. Auswertungen auf Kantonsebene sind daher mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

⁸ Hochrechnungen aus der Strukturerhebung (SE) für den Kanton Glarus. Aufgrund der kleinen Stichprobengrösse für Glarus sind die dargestellten Anteile mit statistischer Unsicherheit behaftet.

Rund 33% verfügten über einen Tertiärabschluss,⁹ während 20.4% keinen nachobligatorischen Abschluss aufwiesen. Der Anteil mit beruflicher Grundbildung lag deutlich über dem gesamtschweizerischen Wert (38% gegenüber 30%) und spiegelt die industriell geprägte Beschäftigungsstruktur des Kantons wider. Auch die Lehrstellenquote (Lernende in beruflicher Grundbildung im Verhältnis zu allen Beschäftigten) war mit rund 5.8% höher als in der Gesamtschweiz (4.2%).

Insgesamt weist die Qualifikationsstruktur der Glarner Bevölkerung im Erwerbsalter jedoch Verbesserungspotenzial auf: Der Anteil der Personen ohne nachobligatorischen Abschluss lag mit 20.4% deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von 13.4%. Gleichzeitig war der Anteil mit Tertiärabschluss mit 33.0% deutlich tiefer als in der Gesamtschweiz (47.3%).

Der Selbstständigenanteil der ausländischen Bevölkerung nimmt zu

Gemäss Steuerdaten lag 2023 der Selbstständigenanteil (Erwerbspersonen mit steuerpflichtigem Einkommen aus selbständiger Haupt- oder Nebenerwerbstätigkeit) bei Schweizer:innen mit etwa 8% deutlich höher als bei Ausländer:innen. Gleichzeitig hat der Selbstständigenanteil von Ausländer:innen zwischen 2019 und 2023 zugenommen, insbesondere in Glarus Nord (Abbildung 49 im Anhang). Dieser Trend deutet auf wachsendes unternehmerisches Engagement der zugewanderten Bevölkerung und spiegelt den Befund aus Kapitel 6a wider, wonach der Anteil der eingetragenen Firmengründungen durch ausländische Staatsangehörige zwischen 2017 und 2025 zugenommen hat. Die individuellen Steuerdaten enthalten jedoch keine Informationen zur Grösse oder zum Umsatz der Betriebe. Eine vertiefte qualitative Analyse der unternehmerischen Tätigkeit ausländischer Staatsangehöriger ist auf dieser Grundlage daher nicht möglich. Die geschätzten Selbst-

⁹ Personen mit einem Bildungsniveau auf Tertiärstufe haben eine höhere Berufsbildung oder eine Hochschule erfolgreich absolviert.

ständigenanteile basieren auf der Grundgesamtheit der Personen, die Steuererklärungen einreichen; damit ist der ausgewiesene Selbstständigenanteil nicht direkt mit anderen Erwerbsstatistiken vergleichbar.

Einordnung und Relevanz

Die erwerbstätige Bevölkerung im Kanton Glarus ist zwischen 2016 und 2023 gemäss Steuerdaten gewachsen. Der Arbeitsmarkt steht jedoch vor zwei Herausforderungen. Einerseits altert die Erwerbsbevölkerung: Steuerdaten zeigen eine deutliche Zunahme der wohnhaften Erwerbstätigen zwischen 36 und 50 Jahren, während die Erwerbstätigen zwischen 20-35 Jahre leicht rückläufig waren. Andererseits bilden Ausländer:innen einen immer grösseren Anteil der Beschäftigten und der Selbständigen. Ob die Zuwanderung, insbesondere aus dem Ausland, den Rückgang der Schweizer Erwerbsbevölkerung kompensieren kann, hängt wesentlich von der Attraktivität des Kantons als Arbeitsstandort ab.

Demografische Entwicklungen haben teilweise auch die Beschäftigungsstruktur im Kanton geprägt. Seit 2014 verzeichneten das Gesundheits- und das Erziehungswesen ein starkes Beschäftigungswachstum, das im Kontext der Bevölkerungsalterung und der im vergangenen Jahrzehnt gestiegenen Lernendenzahlen zu betrachten ist (vgl. Kapitel 8a). Gleichzeitig wird der kantonale Arbeitsmarkt durch eine hohe geografische Mobilität geprägt: Fast die Hälfte der zuvor im Kanton Glarus beschäftigten Arbeitslosen hat ihre nächste Stelle ausserhalb des Kantons gefunden (vgl. Kapitel 5a).

Verbesserungspotenzial besteht bei der Qualifikationsstruktur der Bevölkerung im Erwerbsalter. Der Anteil der 25- bis 64-Jährigen ohne nachobligatorischen Abschluss lag 2024 mit geschätzten 20.4% deutlich über dem Schweizer Durchschnitt (13.4%). Gleichzeitig verfügten lediglich 33.0% über einen tertiären Abschluss, gegenüber 47.3% in der Gesamtschweiz.

c. Haushalte und Wohnformen

Die Entwicklung von Haushalten und Wohnformen prägt die Nachfrage nach Wohnraum, die Ausgestaltung von Quartieren und Siedlungen, die Planung von Schulen und Betreuungsangeboten, die soziale Infrastruktur sowie den Bedarf an altersgerechten Wohnformen. In diesem Kapitel werden folgende Fragestellungen beantwortet: Wie hat sich die Zahl der Haushalte in den Glarner Gemeinden entwickelt, und welche Haushaltstypen wachsen am stärksten? Wie hat sich die Nachfrage nach verschiedenen Wohnungstypen verändert, und inwiefern deckt sich das bestehende Angebot mit der heutigen Nachfrage?

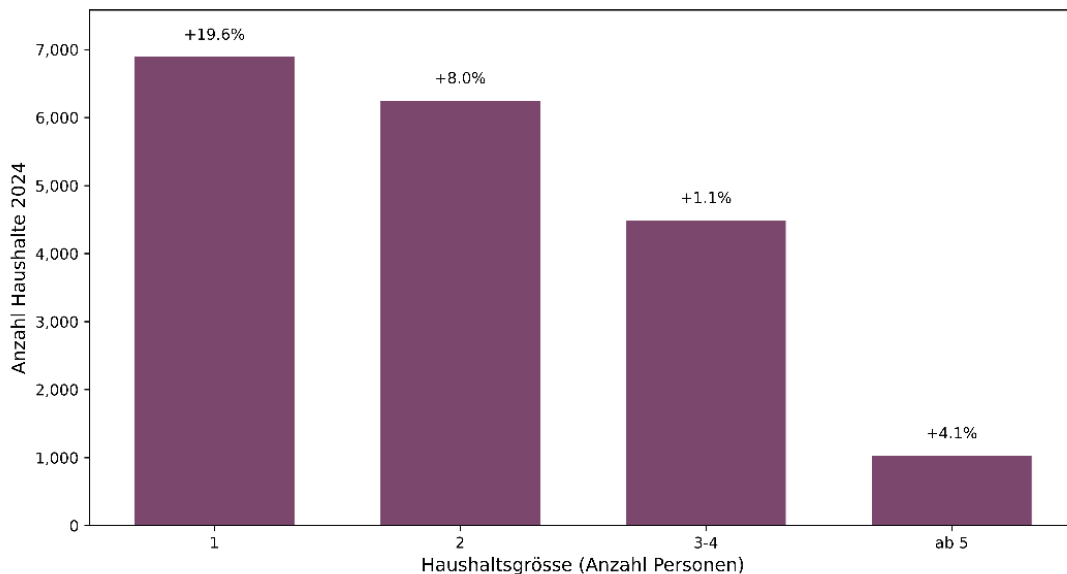
Gesamtzahl der Haushalte: Das Haushaltswachstum konzentriert sich primär auf kleine Haushalte

Die Anzahl der Haushalte¹⁰ ist im Kanton Glarus zwischen 2015 und 2024 gestiegen (Abbildung 6). Das Wachstum konzentriert sich auf kleinere Haushalte: Einpersonenhaushalte haben kantonsweit um +19.6% zugenommen, Zweipersonenhaushalte um +8.0%. Grössere Haushalte ab drei Personen wuchsen mit lediglich +1.1% bzw. +4.1% kaum. Dieses Muster zeigt sich in allen drei Gemeinden, wobei in Glarus Nord (der jüngsten und am stärksten wachsenden Gemeinde)

¹⁰ Berücksichtigt werden in diesen Berechnungen Privathaushalte, also Einzelpersonen oder Gruppen von Personen, die in der gleichen Wohnung leben – unabhängig von ihren familiären Beziehungen. Kollektivhaushalte wie Alters- und Pflegeheime werden nicht berücksichtigt.

auch grössere Haushalte merklich zulegen. In Glarus Süd, der ältesten Gemeinde, ist das Wachstum dagegen auf kleine Haushalte konzentriert, was die Alterung der dortigen Bevölkerung widerspiegelt.

Abbildung 6: Haushalte nach Haushaltsgrösse im Kanton Glarus, Bestand und Variation 2015-2024 (%)



Hinweis: Die Balkenhöhen zeigen die Haushaltszahlen 2024, die Zahlen darüber die relative Veränderung 2015-2024 in Prozent.

Haushaltsstruktur und Haushaltsgrösse: Einpersonenhaushalte nehmen in allen Altersgruppen zu, im höheren Alter am stärksten

Der Anteil der Einpersonenhaushalte an der Gesamtzahl der Haushalte ist gestiegen, während der Anteil der mittelgrossen Haushalte (2-4 Personen) zurückgegangen ist. Die durchschnittliche Haushaltsgrösse hat sich somit von 2.25 Personen im Jahr 2015 auf 2.17 Personen im Jahr 2024 reduziert. Dieser Rückgang steht im Einklang mit dem schweizweiten Trend sinkender durchschnittlicher Haushaltsgrössen infolge tieferer Geburtenraten und der Zunahme von Einpersonenhaushalten.

Die Zunahme alleinlebender Personen betrifft alle Altersgruppen, ist aber unterschiedlich stark ausgeprägt: Am deutlichsten gestiegen ist der Anteil Alleinlebender im späteren Erwachsenenalter (45-64 Jahre), von rund 16% auf knapp 20%. Auch im Familienplanungsalter (20-44 Jahre) hat der Anteil leicht zugenommen (von rund 13% auf 15%). Den höchsten Anteil Alleinlebender weist die Altersgruppe 65+ auf (30.4%), dieser ist im Beobachtungszeitraum nur leicht gestiegen (vgl. Abbildung 50 im Anhang).

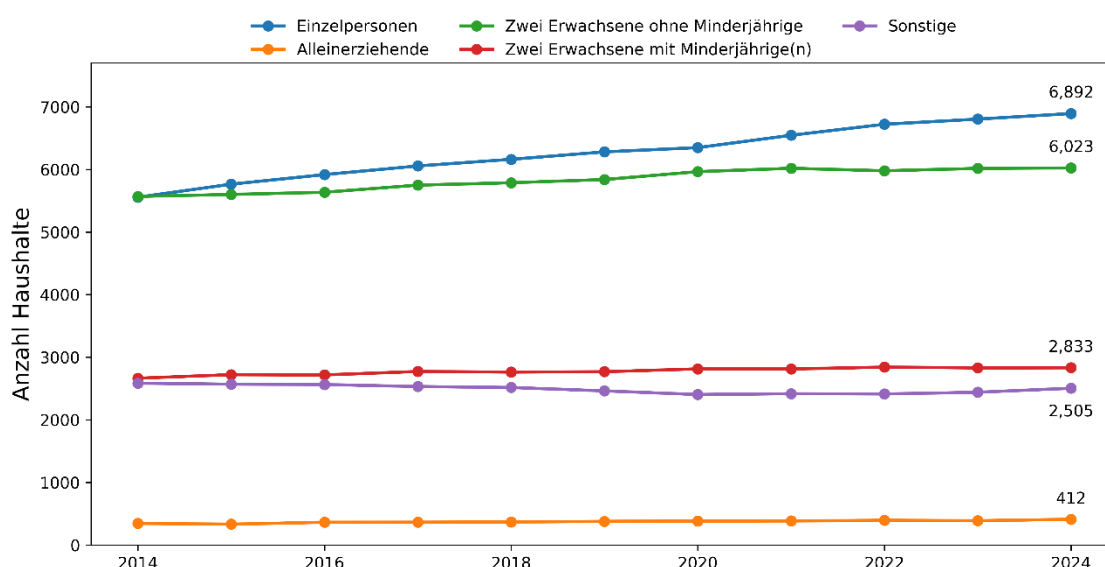
Haushaltstypen: Zahl der Einpersonenhaushalte und Zweipersonenhaushalte ohne Kinder steigend

Neben der Haushaltsgrösse hat sich auch deren Zusammensetzung verändert (Abbildung 7). Neben Einpersonenhaushalten bilden Haushalte mit zwei Erwachsenen ohne Kinder die zweitgrösste Gruppe. Ihre Zahl ist seit 2015 moderat gestiegen (+7.6%). Auch Haushalte mit zwei Erwachsenen und Kindern haben zugenommen (+4.1%), jedoch weniger stark.

Sonstige Haushaltsformen (u. a. Wohngemeinschaften und Mehrgenerationenhaushalte) sind leicht rückläufig (-2.5%). Auffällig ist zudem der deutliche Anstieg der Alleinerziehendenhaushalte¹¹ (+23.4%), auch wenn diese Gruppe zahlenmässig weiterhin klein bleibt.

¹¹ Haushalte mit einem erwachsenen und mindestens einer minderjährigen Person.

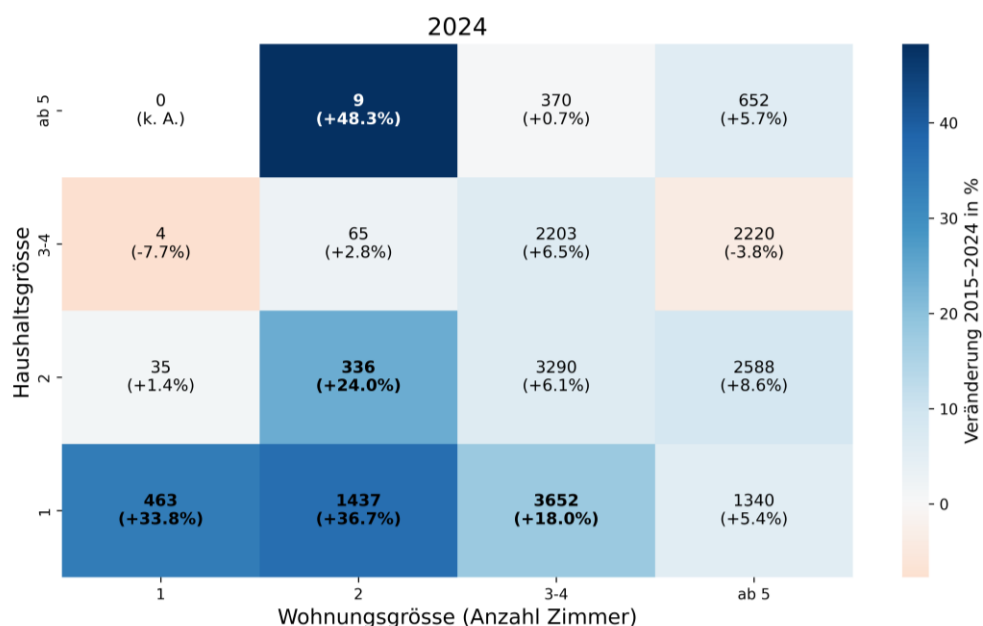
Abbildung 7: Anzahl Haushalte nach Haushaltstyp



Wohn- und Haushaltsstruktur: Nachfrage verschiebt sich in Richtung kleinerer Wohneinheiten

Die meisten Haushalte im Kanton wohnen in mittelgrossen Wohnungen mit 3 bis 4 Zimmern. Kleinere Haushalte (1-2 Personen) leben häufiger in grösseren Wohnungen als in kleinen 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen. Zwischen 2015 und 2024 sind jedoch Einzel- und Zweipersonenhaushalte in kleineren Wohnungen besonders stark gewachsen (Abbildung 8): so haben Einpersonenhaushalte in 1-Zimmer-Wohnungen um +33.8%, 2-Personen-Haushalte in 2-Zimmer-Wohnungen um +24.0% zugenommen. Diese Entwicklung deutet auf eine stark wachsende Nachfrage nach kleineren Wohneinheiten im Kanton hin.

Abbildung 8: Verteilung der Haushalte nach Grösse und Wohnungsgrösse, mit Variation 2015-2024 (%)



Notiz: Die Grafik zeigt die Anzahl der Haushalte, die Ende 2024 in jeder Wohnungsgrössenklasse lebten. So zeigt die Zelle unten links, dass Ende 2024 463 Einpersonenhaushalte in Einzimmerwohnungen lebten. Die Prozentzahlen in Klammern bilden die prozentuale Veränderung gegenüber Ende 2015 ab. Zum Beispiel ist die Zahl der Einpersonenhaushalte in Einzimmerwohnungen zwischen Ende 2015 und Ende 2024 um +33.8% gewachsen. Fett markiert sind die Haushalt-Wohnungsgrösse-Kombinationen mit dem stärksten Wachstum gegenüber 2015.

Einordnung und Relevanz

Im Kanton Glarus hat sich die Haushaltsstruktur seit 2015 verändert: Einzelpersonen und Zweipersonenhaushalte bilden einen immer höheren Anteil der Bevölkerung. Gleichzeitig wachsen Paare mit Kindern moderat (+4.1%), jedoch weniger stark als andere Haushaltstypen unter dem Bevölkerungswachstum des Kantons (+5.7%). Zudem ist der ausgeprägte Anstieg der Alleinerziehenden trotz der geringen Zahlen für die Planung von Schulangeboten, Kinderbetreuungsinfrastruktur und Sozialleistungen von Bedeutung. Die steigende Zahl von Haushalten in kleineren Wohnungen (1-2 Zimmer) deutet auf veränderte Wohnpräferenzen und Wohnformen in den letzten zehn Jahren hin. Die kantonale Bauplanung sollte diesen Trend berücksichtigen und den Bau kleinerer Wohneinheiten gezielt fördern.

4. Bevölkerungsbewegungen

Bevölkerungsbewegungen zeigen, wodurch das Bevölkerungswachstum des Kantons getragen wird. Bevölkerungsbewegungen sind für Arbeitsmarkt, Infrastrukturen und Sozialwerke besonders wichtig und bilden zugleich eine zentrale Grundlage für Bevölkerungsszenarien sowie für die politische Steuerung von Wachstum und Standortentwicklung.

a. Natürliche Bevölkerungsbewegungen

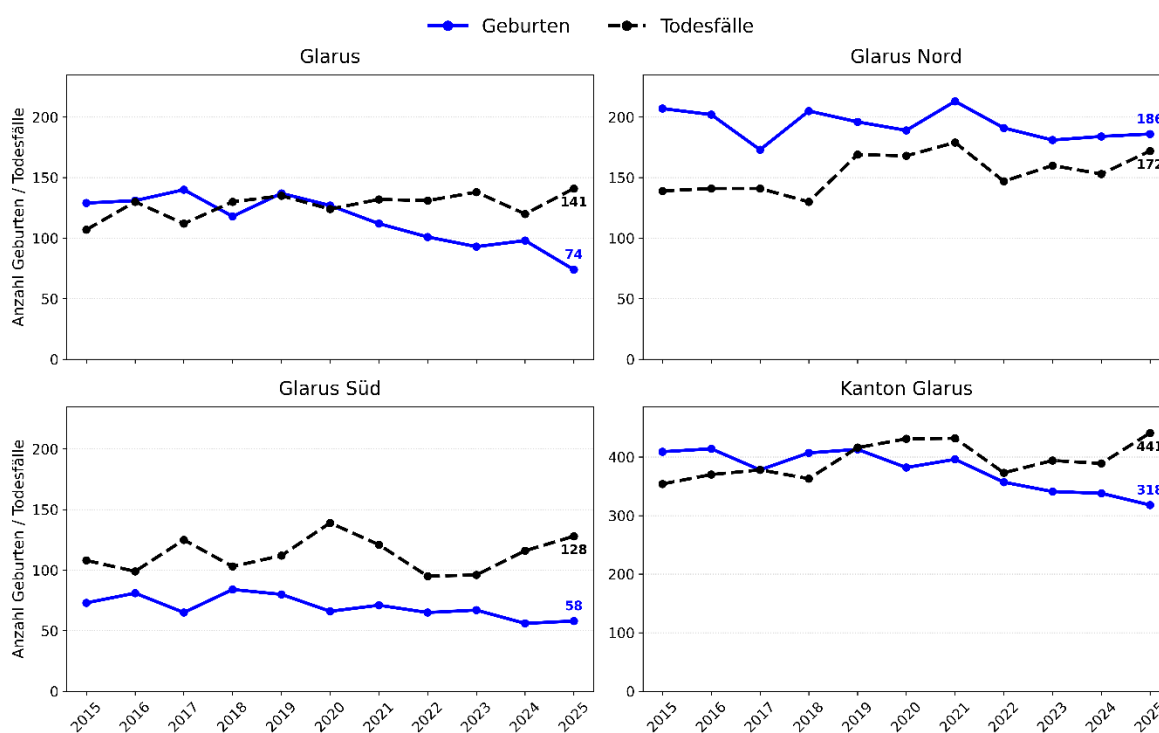
Geburten und Todesfälle machen sichtbar, in welchem Ausmass sich die Bevölkerungsentwicklung des Kantons aus eigener Dynamik trägt oder auf Zuwanderung angewiesen ist. In diesem Kapitel werden folgende Fragestellungen beantwortet: Wie entwickeln sich Geburten und Todesfälle im Kanton Glarus, und wie fällt der natürliche Bevölkerungssaldo aus? Unterscheiden sich die drei Gemeinden in dieser Hinsicht voneinander?

Geburten und Todesfälle: Negativer Geburtenüberschuss seit 2019

Der Kanton Glarus wies seit 2019 einen negativen Geburtenüberschuss auf (Abbildung 9). Diese Entwicklung wurde primär durch die Gemeinden Glarus und Glarus Süd getrieben: Die Gemeinde Glarus ist 2021 ins Negative gerutscht, in Glarus Süd übersteigen die Todesfälle schon länger (bereits vor 2015) die Geburten aufgrund der dort vergleichsweise älteren Bevölkerungsstruktur. Auf Kantonsebene lag die Anzahl Geburten in den letzten Jahren bei rund 300-350 pro Jahr, während die Todesfälle knapp 400 erreichten.

Glarus Nord stellte die Ausnahme dar: Die Gemeinde wies dank ihrer im Vergleich jüngeren Bevölkerung einen durchgehend positiven Geburtensaldo auf. Auch hier ist jedoch ein rückläufiger Trend erkennbar; die Geburten haben seit 2021 abgenommen, während die Todesfälle allmählich zunahmen.

Abbildung 9: Geburten und Todesfälle nach Gemeinde, 2015-2025



Hinweis: Unterschiedliche y-Achsen-Skalierung.

Einordnung und Relevanz

Die Daten der natürlichen Bevölkerungsbewegungen zeigen, dass im Kanton Glarus seit 2019 jedes Jahr mehr Menschen starben als geboren wurden. Dies deutet darauf hin, dass das Bevölkerungswachstum der letzten Jahre nicht auf einen Geburtenüberschuss zurückzuführen ist. Es bestehen aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden: Glarus Nord wies einen durchgehend positiven Geburtensaldo auf, während der Geburtensaldo der Gemeinde Glarus seit 2021 negativ ausfiel und Glarus Süd als älteste Gemeinde bereits seit vor 2015 mehr Todesfälle als Geburten verzeichnete.

b. Zuwanderung und Auswanderung

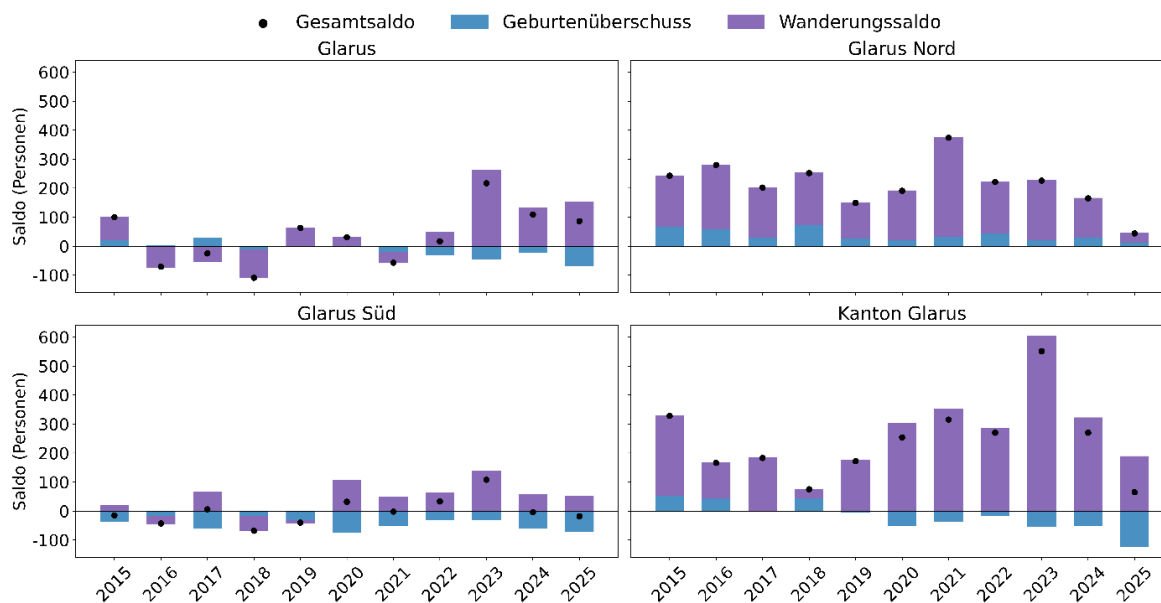
Die Zu- und Wegzüge bestimmen wesentlich, ob der Kanton Glarus trotz negativer Geburtensalden seine Bevölkerungszahl stabilisieren oder ausbauen kann. Wichtige Fragestellungen sind dabei: Wie unterscheiden sich die Wanderungsbewegungen zwischen Schweizer:innen, EU/EFTA-Angehörigen und Drittstaatsangehörigen? Woher kommen Personen, die in den Kanton zuziehen, und wohin ziehen Personen, die aus dem Kanton wegziehen?

Gesamtbild Bevölkerungssalden: Zuwanderung als Treiber des Bevölkerungswachstums

Der Kanton Glarus ist primär durch Zuwanderung gewachsen (Abbildung 10). Der Wanderungssaldo (Differenz zwischen Zu- und Abwanderung) ist seit 2018 gestiegen und nach dem durch den Ukraine-Krieg bedingten Höchstwert im Jahr 2023 sowohl im Kanton als auch in allen drei Gemeinden wieder zurückgegangen. Gleichzeitig war der Geburtenüberschuss (Differenz zwischen Geburten und Todesfällen) auf Kantonsebene seit 2019 negativ. Der positive Wanderungssaldo überstieg den negativen Geburtensaldo deutlich, sodass das Bevölkerungswachstum vollständig durch Migration getragen wird.

Glarus Nord ist die einzige Gemeinde mit durchgehend positiven Bevölkerungssalden über den gesamten Zeitraum. In den Gemeinden Glarus und Glarus Süd sind die Salden volatiler, bewegen sich näher am Nullpunkt und sind zeitweise negativ.

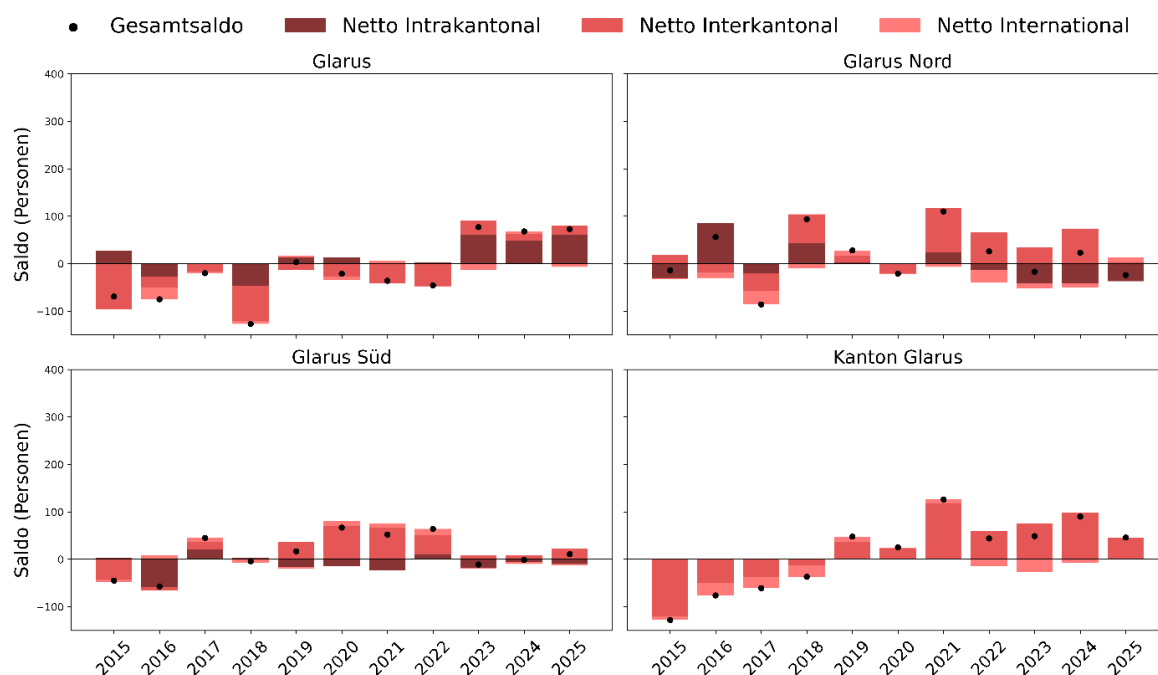
Abbildung 10: Geburtenüberschuss, Wanderungs- und Gesamtsaldo, 2015-2025



Wanderung von Schweizer:innen: Interkantonale Zuwanderung treibt den positiven Wanderungssaldo

Seit 2019 überstiegen die Zuzüge von Schweizer:innen deren Wegzüge im Kanton Glarus (Abbildung 11). Diese Entwicklung wurde primär durch interkantonale Zuwanderung (d.h. Zuwanderung aus anderen Kantonen) getragen, mit einem positiven Wanderungssaldo von jährlich rund 50 bis 100 Personen. Die internationale Zuwanderung der Schweizer Bevölkerung spielte demgegenüber eine untergeordnete Rolle. Auf Gemeindeebene zeigten sich unterschiedliche Muster: In der Gemeinde Glarus war der Saldo seit 2023 deutlich positiv und wurde zusätzlich durch Zuzüge aus anderen Gemeinden innerhalb des Kantons gestützt. In Glarus Nord und Glarus Süd waren die jährlichen Salden volatiler und teilweise negativ; positive Werte ergaben sich vor allem durch interkantonale Zuwanderung.

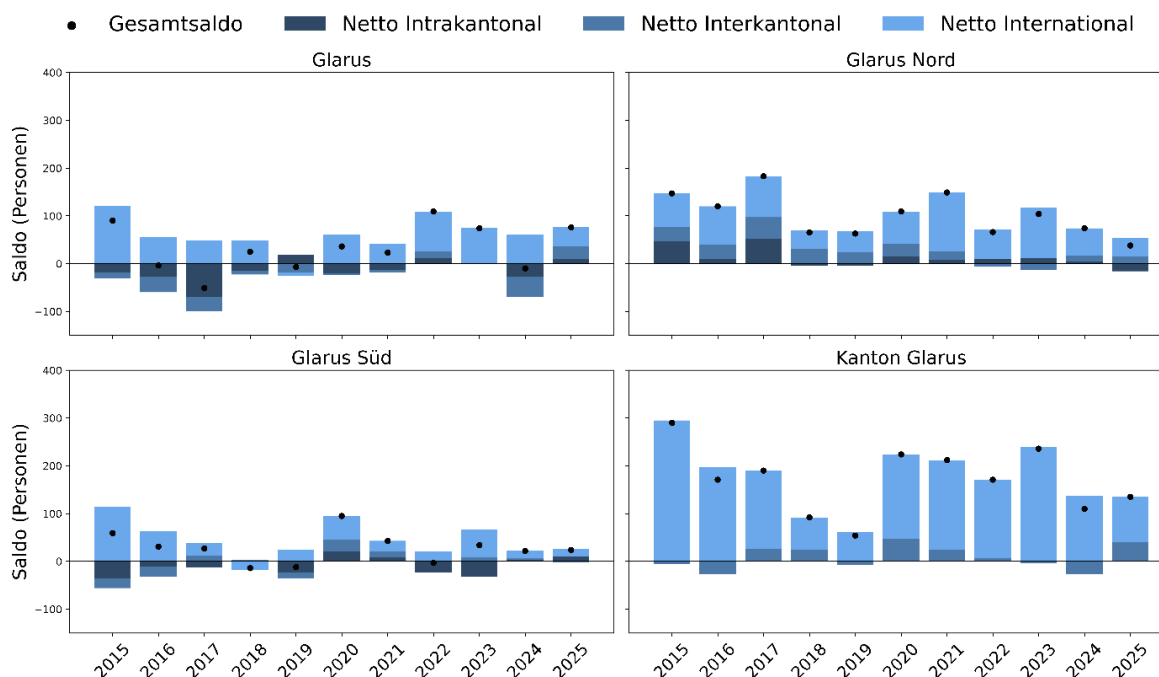
Abbildung 11: Wanderungssaldo der Schweizer:innen im Kanton Glarus, nach Art der Wanderung



Wanderung von EU/EFTA-Staatsangehörigen: Internationale Zuwanderung treibt den positiven Wanderungssaldo

Der Bevölkerungszuwachs aus EU/EFTA-Staaten im Kanton Glarus wurde primär durch internationale Zuwanderung getragen, während interkantonale Umzüge eine untergeordnete Rolle spielten (Abbildung 12). Der internationale Wanderungssaldo war seit 2020 leicht rückläufig und lag zwischen +80 und +200 Personen pro Jahr. Auf Gemeindeebene zeigt sich, dass Glarus Nord am stärksten von intrakantonalen Zuzügen innerhalb des Kantons profitierte. Gleichzeitig wies die Gemeinde seit 2015 den höchsten gesamten Wanderungssaldo von EU/EFTA-Staatsangehörigen auf. Die für das Jahr 2025 abgebildete internationale Zuwanderung könnte in den konsolidierten BFS-Daten aufgrund unterschiedlicher Definitionen der ständigen Wohnbevölkerung höher ausfallen als in diesem Bericht (vgl. Fussnote 2).

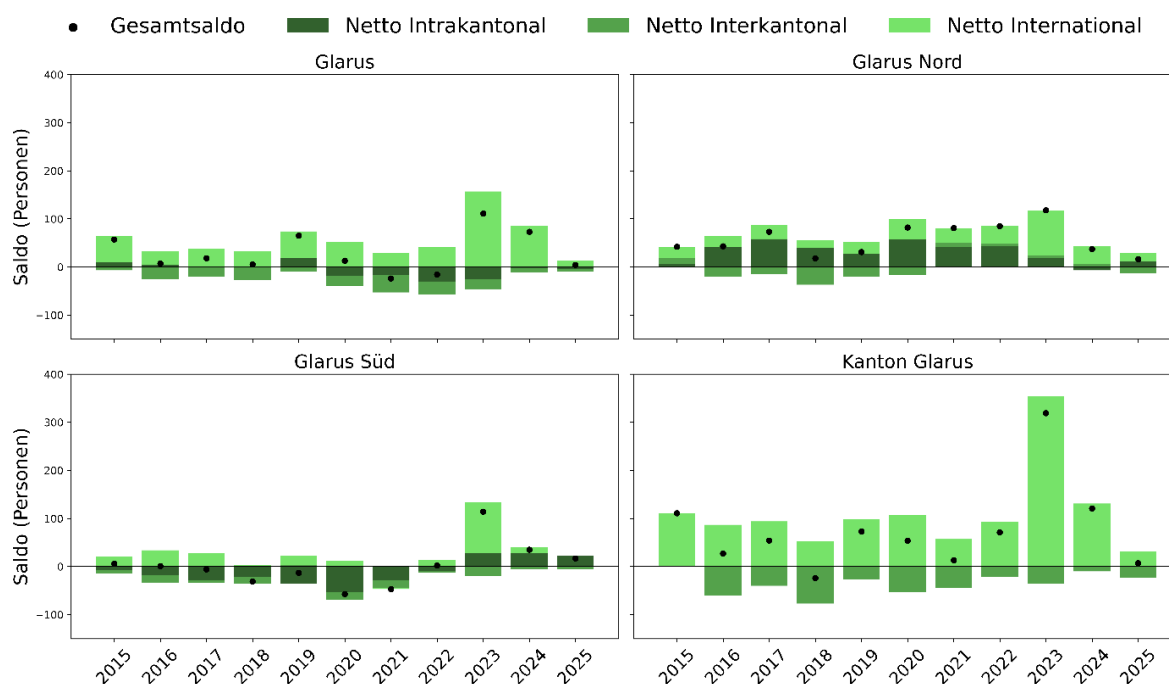
Abbildung 12: Wanderungssaldo der EU/EFTA-Angehörigen im Kanton Glarus, nach Art der Wanderung



Wanderung von Drittstaatsangehörigen: Geringere Zuwanderung, Glarus Nord für Drittstaatenangehörige aus anderen Gemeinden beliebt

Bei Drittstaatsangehörigen fiel der internationale Wanderungssaldo für den Kanton positiv, der interkantonaler Saldo negativ aus (Abbildung 13): Es zogen mehr Drittstaatenangehörige aus dem Kanton Glarus in andere Kantone aus, als umgekehrt Drittstaatenangehörige aus anderen Kantonen in den Kanton Glarus zuzogen. Das Jahr 2023 stellte einen markanten Ausreisser dar. Der ausserordentlich hohe positive internationale Saldo war dabei auf die Zuwanderung im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg zurückzuführen. Mit Ausnahme des Jahres 2023 lag die Zuwanderung aus Drittstaaten durchgehend unter jener aus dem EU/EFTA-Raum. Glarus Nord wies seit 2015 einen positiven, jedoch rückläufigen intrakantonalen Saldo auf. Die Gemeinde gewann somit weiterhin mehr Drittstaatsangehörige aus anderen Gemeinden des Kantons, als sie verlor, was auf eine höhere Standortattraktivität der Gemeinde für Drittstaaten-Angehörige (ggf. aufgrund bestehender Netzwerke) hinweist. Die für das Jahr 2025 abgebildete internationale Zuwanderung könnte in den konsolidierten BFS-Daten aufgrund unterschiedlicher Definitionen der ständigen Wohnbevölkerung höher ausfallen als in diesem Bericht (vgl. Fussnote 2).

Abbildung 13: Wanderungssaldo der Drittstaaten-Angehörigen im Kanton Glarus, nach Art der Wanderung



Herkunft und Destination der Zu- und Auswanderung: Nachbarkantone und EU-Staaten an der Spitze

Die kantonalen Einwohnerdaten 2021-2025 zeigen eine klare Ausrichtung der Wanderungsbewegung auf den Grossraum Zürich und auf die Nachbarkantone. Mit 1'567 Zuzügen war Zürich der wichtigste Herkunftskanton, gefolgt von St. Gallen, Schwyz, Graubünden und Aargau. Bei den Wegzügen lag hingegen St. Gallen mit 1'396 Personen an erster Stelle, vor Zürich, Schwyz, Aargau und Graubünden.¹² Dies unterstreicht die zentrale Rolle Zürichs als Wohn- und Arbeitsraum zugleich.

International dominierten bei den Zuzügen Deutschland mit 671 Personen, danach Portugal, Italien, die Ukraine und Österreich. Bei den Wegzügen führte Portugal mit 348 Personen, gefolgt von Deutschland, Italien, Österreich und Spanien. Die Zielländer der Wegzüge deuten auf eine Rückkehrmigration in traditionelle Herkunftsländer hin.

¹² Innerhalb der Kantone St. Gallen und Schwyz sind an Glarus angrenzende Gemeinden die häufigsten Wegzugsziele (Weesen, Reichenburg, Schänis).

Einordnung und Relevanz

Das Bevölkerungswachstum im Kanton Glarus wurde primär durch Zuwanderung getragen. Demgegenüber überstieg seit 2019 die Zahl der Todesfälle jene der Geburten, so dass der Geburtenüberschuss ins Negative gedreht hat.

Die wichtigsten Zuwanderungsgruppen waren Schweizer:innen aus anderen Kantonen sowie EU/EFTA-Angehörige aus dem Ausland. Auch die Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen war quantitativ relevant. Im Jahr 2023 erreichte sie infolge des Ukraine-Kriegs einen Höchststand, war seither jedoch rückläufig. Gleichzeitig wies diese Gruppe einen negativen interkantonalen Wanderungssaldo auf, das heisst, mehr Drittstaatsangehörige verliessen den Kanton Glarus in Richtung anderer Kantone als umgekehrt.

Dies ist für den Kanton von strategischer Bedeutung: Zur Abfederung der demografischen Alterung und des Fachkräftemangels wird es entscheidend sein, Drittstaatsangehörige langfristig im Kanton zu halten. Eine vertiefte Analyse ihrer Profile, Qualifikationen und Integrationspotenziale war anhand der verfügbaren Daten nicht möglich.

Die Bevölkerungsbewegungen unterschieden sich deutlich zwischen den drei Gemeinden: Glarus Nord wies als einzige Gemeinde einen durchgehend positiven demografischen Saldo auf. Besonders stark profitierte die Gemeinde von der Zuwanderung von Drittstaatsangehörigen innerhalb des Kantons sowie von internationaler Zuwanderung aus EU/EFTA-Staaten. Die Gemeinde Glarus zog hingegen die meisten Schweizer:innen innerhalb des Kantons an. Glarus Süd verzeichnete die negativsten demografischen Salden, die nur teilweise durch geringe positive Wanderungssalden kompensiert wurden.

c. Einbürgerungen

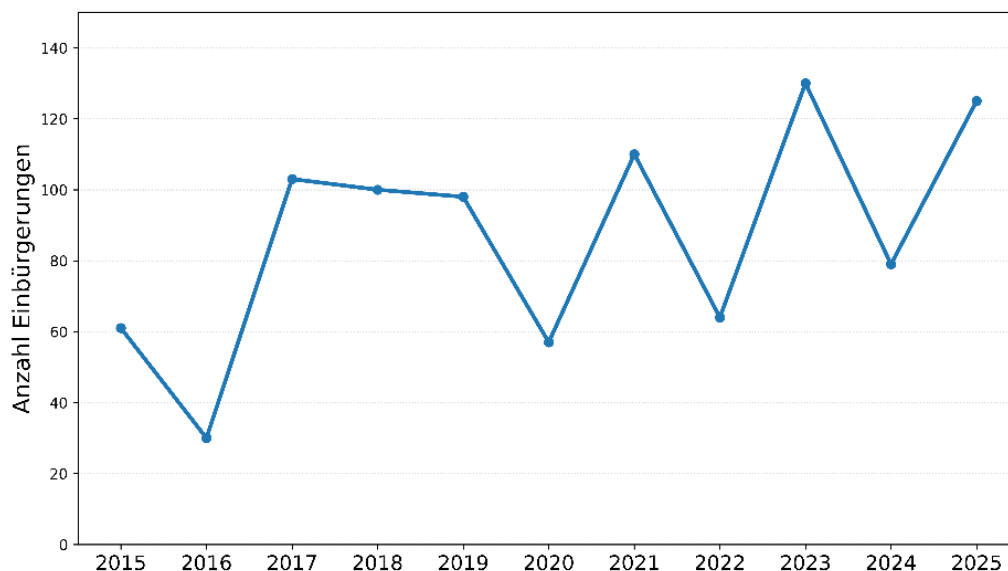
Einbürgerungen verändern die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, ohne den Bevölkerungsbestand selbst zu erhöhen. Sie sind damit ein relevanter Indikator für längerfristige Bleibeorientierung. Wie viele Personen erwerben im Kanton Glarus jährlich das Schweizer Bürgerrecht, und wie hat sich diese Zahl in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Einbürgerungen: Steigende Zahlen, vor allem in Glarus Nord

Die Zahl der Einbürgerungen im Kanton Glarus ist über den Betrachtungszeitraum (2015-2025) gestiegen (Abbildung 14). Der Anstieg wird vor allem durch Glarus Nord getrieben, wo die absoluten Einbürgerungszahlen am höchsten waren und trotz jährlicher Schwankungen einen steigenden Trend zeigten¹³. Die Einbürgerungszahlen für die Gemeinde Glarus bewegten sich auf mittlerem Niveau (rund 40-50 pro Jahr), während Glarus Süd mit 10 bis 20 Einbürgerungen pro Jahr deutlich tiefere Werte aufwies, was die kleinere ausländische Bevölkerung dieser Gemeinde widerspiegelt.

¹³ Quelle: Eigene Berechnung aus Daten der kantonalen Einwohnerämter.

Abbildung 14: Anzahl der Einbürgerungen pro Jahr, Kanton Glarus



5. Soziale und allgemeine Sicherheit

Die Entwicklung im Bereich der sozialen und allgemeinen Sicherheit ist für den Kanton Glarus in mehrfacher Hinsicht relevant: Sie betrifft die Tragfähigkeit der Sozialwerke, die Finanzen des öffentlichen Haushalts und die Standortattraktivität des Kantons.

a. Sozialversicherungen und Sozialhilfe

Die Entwicklung des Bezugs von Sozialversicherungen und Sozialhilfe ermöglicht Rückschlüsse darüber, wie sich Alterung, Erwerbsbeteiligung, gesundheitliche Risiken und Armut innerhalb der Bevölkerung verteilen. In diesem Kapitel werden folgende Fragen beantwortet: Wie viele Personen beziehen im Kanton Glarus Leistungen der Sozialhilfe, der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), der Invalidenversicherung (IV) und der Arbeitslosenversicherung (ALV)? Wie unterscheidet sich der Leistungsbezug zwischen der schweizerischen und ausländischen Wohnbevölkerung?

Wirtschaftliche Sozialhilfe: Bezugsquote rückläufig und vergleichbar mit den Nachbarkantonen

Im Jahr 2024 bezogen etwa 1.5% der Glarner:innen wirtschaftliche Sozialhilfe (648 Personen; Departement Volkswirtschaft und Inneres, Hauptabteilung Soziales, 2025). Die kantonale Bezugsquote ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben; zwischen 2010 und 2022 bewegte sie sich zwischen 1.6 und 2.1%. Sie lag damit deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 2.9% (ibid.), aber im Mittelfeld der Nachbarkantone (BFS 2025).¹⁴ In Glarus Süd ist die Sozialhilfequote zwischen 2023 und 2024 leicht von 1.9% auf 1.8% gesunken. In den Gemeinden Glarus und in Glarus Nord blieben die Quoten gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 1.8% bzw. 1.3%.

Kinder und Jugendliche (0-17) machen mit rund 190 Personen ein Drittel der Sozialhilfebeziehenden aus. Mit einer Quote von 2.6% (2024) tragen sie das höchste Sozialhilferisiko aller Altersgruppen. Schweizweit lag die Sozialhilfequote dieser Altersgruppe 2023 bei 4.6%; der Kanton Glarus lag damit auch bei Kindern und Jugendlichen deutlich unter dem nationalen Wert. Die Bevölke-

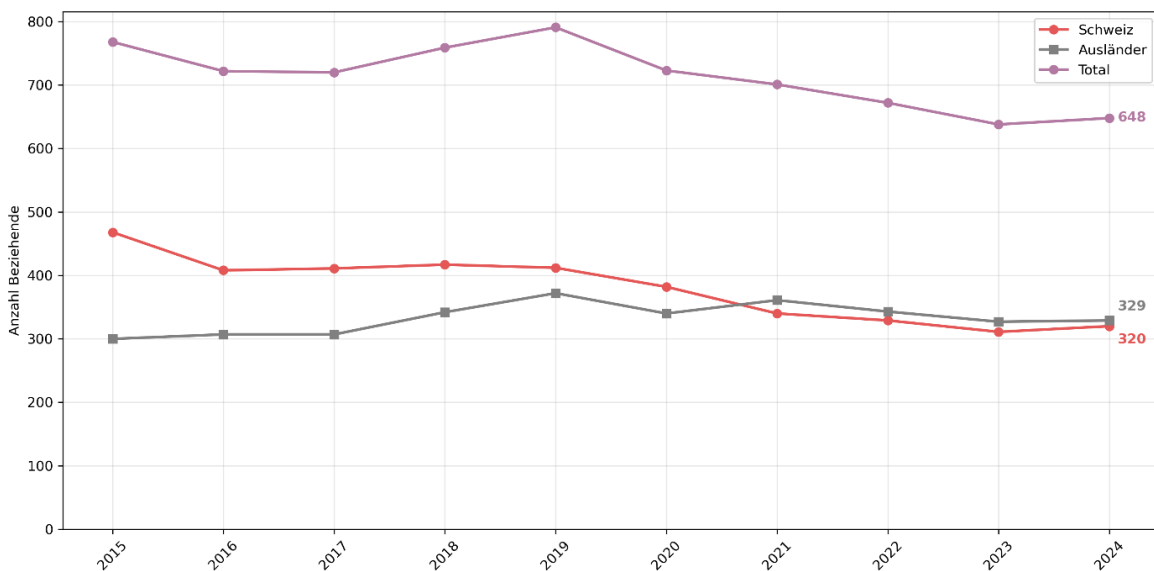
¹⁴ Gemäss BFS (2025) fiel mit 1.5% die Bezugsquote der Sozialhilfe in Glarus tiefer aus als in Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen (jeweils 1.9% und 1.8%), und höher als in Schwyz, Uri, Graubünden und Appenzell Innerrhoden (zwischen 1.0% und 1.3%).

rungsgruppen mit überproportionalem Sozialhilfebezug waren im Jahr 2024 Geschiedene, Ausländer:innen sowie Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss. Der Kanton Glarus folgte damit dem nationalen Muster. In Bezug auf die Haushaltsstruktur bildeten Einzelpersonen die weitaus grösste Gruppe der Sozialhilfebeziehenden: Ihr Anteil lag seit 2011 konstant bei rund 70%. Alleinerziehenden-Haushalte folgen mit 17.7%. Weniger bedeutend waren Paare mit Kindern und Paare ohne Kinder (Departement Volkswirtschaft und Inneres, Hauptabteilung Soziales, 2025).

Im Jahr 2024 ging der Anteil der Personen mit Asylhintergrund¹⁵ am Total der Sozialhilfebeziehenden gegenüber dem Vorjahr um -1.2 Prozentpunkte zurück und betrug 2024 noch 17.3% (Departement Volkswirtschaft und Inneres, Hauptabteilung Soziales, 2025). Dieser Anteil hat sich allerdings im Vergleich zum Jahr 2016 (6.9%) mehr als verdoppelt.

Die Zahl der Beziehenden von wirtschaftlicher Sozialhilfe ist zwischen 2015 und 2024 bei Ausländer:innen leicht gestiegen, bei Schweizer:innen zurückgegangen; die Gesamtzahl der Beziehenden ist seit 2019 rückläufig (vgl. Abbildung 15).¹⁶ Die Bezugsquote der wirtschaftlichen Sozialhilfe lag bei Ausländer:innen systematisch höher als bei Schweizer:innen (vgl. Abbildung 54 im Anhang): Im Jahr 2015 betrug sie für Ausländer:innen rund 3.3%, für Schweizer:innen etwa 1.5%. Seither hat sich die Differenz zwischen den beiden Gruppen leicht vergrössert: Im Jahr 2024 lag die Quote der ausländischen Bevölkerung bei 3.0%, jene der schweizerischen Bevölkerung bei rund 1.0%. Die Quoten beider Gruppen sind jedoch im vergangenen Jahrzehnt zurückgegangen; nach einem steigenden Trend bis 2019 hat auch die Bezugsquote der Ausländer:innen abgenommen. Dieser Rückgang erklärt sich teilweise durch die allgemeine Bevölkerungsdynamik: Die ausländische Wohnbevölkerung ist stärker gewachsen als die Zahl der Empfänger:innen wirtschaftlicher Sozialhilfe.

Abbildung 15: Zahl der Beziehenden wirtschaftlicher Sozialhilfe, nach Nationalität



¹⁵ Vorläufig aufgenommene Geflüchtete 7+ (F), vorläufig aufgenommene Personen 7+ (F), Geflüchtete mit Asyl 5+ (B).

¹⁶ Durch die Modernisierung der Sozialhilfestatistik beruhen die Daten für das Jahr 2024 teilweise auf alten und teilweise auf modernisierten Datenlieferungen. Um die Auswirkungen dieser Übergangsphase auf die Resultate der Sozialhilfestatistik möglichst klein zu halten, wurden die Angaben des Jahres 2024 für den Kanton Glarus mit einer statistischen Gewichtung versehen (Departement Volkswirtschaft und Inneres, Hauptabteilung Soziales, 2025).

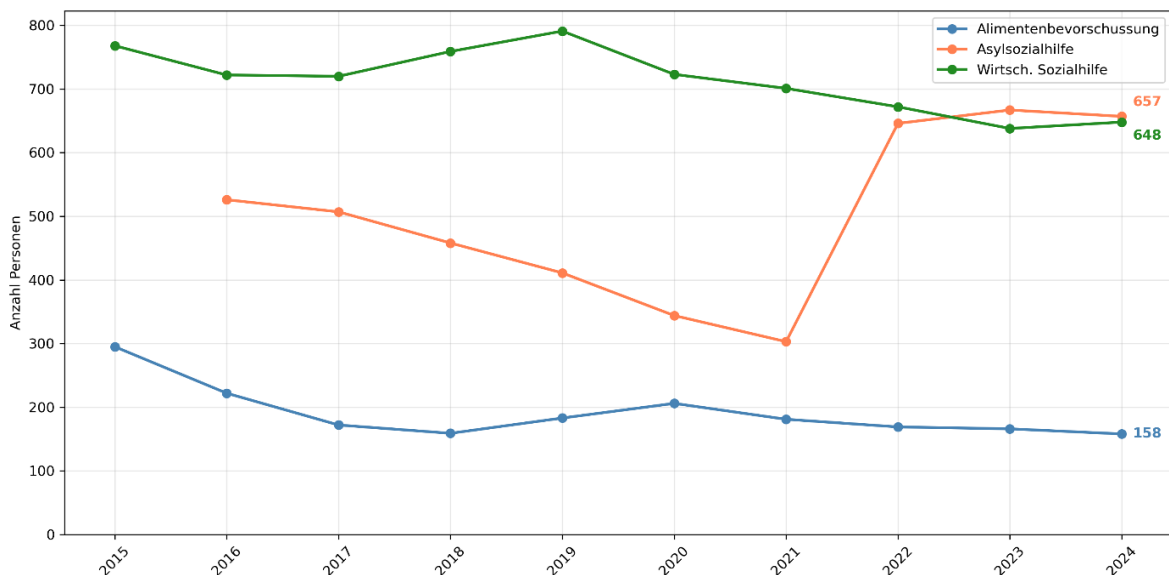
Asylsozialhilfe: Höher als 2016 und konstant seit Ukraine-Peak

Der Bestand der Beziehenden von Asylsozialhilfe (Geflüchtete, vorläufig Aufgenommene, Schutzbedürftige) sank seit 2016¹⁷ von über 500 auf 300 Personen, stieg im Jahr 2022 wieder auf rund 650 Personen an und blieb bis 2024 auf demselben Niveau (Abbildung 16). Diese Entwicklung wurde primär von der Aufnahme der Schutzbedürftigen aus der Ukraine im Jahr 2022 (Schutzstatus S) getrieben. Zwischen 2023 und 2024 hat sich die Zahl der Schutzbedürftigen in den Glarner Hilfswerken reduziert; dieser Rückgang wurde jedoch von steigenden Zahlen im Asyl- und Fluchtbereich ausgeglichen. Gemäss BFS liegt in der Gesamtschweiz die Sozialhilfequote bei Personen mit Schutzstatus S (Ukraine) aktuell bei 82.9%, bei anerkannten Geflüchteten und vorläufig Aufgenommenen in den ersten Jahren bei über 80%; Längsschnittdaten zeigen, dass diese Quote mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinkt (Diakonie Schweiz, 2025).

Alimentenbevorschussung: Sinkender Trend seit 2015

Die Zahl der Beziehenden der Alimentenbevorschussung sank im Betrachtungszeitraum von etwa 300 auf 158 Personen (Abbildung 16). Die Bezugsquote der Alimentenbevorschussung sank bis 2018 auf 0.39%, stieg 2019/2020 wieder auf 0.51% und liegt seit 2021 erneut im Sinkflug (2024 bei 0.38%). Abbildung 16 bietet einen Überblick über die Entwicklung der Sozialhilfe nach Leistungsarten. Die ALBV-Quote des Kantons Glarus lag 2024 tiefer als in der Gesamtschweiz (0.47%), allerdings hoch im Vergleich zu den Nachbarkantonen (BFS 2024d).¹⁸

Abbildung 16: Sozialhilfebeziehende nach Sozialhilfekategorien



Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV): Alterung erhöht Bezugszahlen

Die Zahl der AHV-Altersrentenbeziehenden im Kanton Glarus ist seit 2015 kontinuierlich gestiegen - von 7'804 auf 9'366 im Jahr 2024 (+20.0% gegenüber 2015 und durchgehend steigend;

¹⁷ Sozialhilfestatistiken im Asylbereich werden erst seit 2016 vom Bund veröffentlicht.

¹⁸ Gemäss BFS (2024d) war die ALBV-Quote 2024 nur im Kanton St. Gallen 0.62% höher, in Appenzell Ausser Rhoden (0.39%) vergleichbar, in Schwyz (0.23%), Graubünden (0.19%), Uri (0.15%) und Appenzell Inner Rhoden (0.14%) tiefer.

vgl. Abbildung 51 im Anhang). Dieser Anstieg ist auf die laufende Bevölkerungsalterung zurückzuführen. Entsprechend war das Wachstum der AHV-Beziehenden in Glarus höher als in der Gesamtschweiz (+17.8%), jedoch tiefer im Vergleich zu den Nachbarkantonen (BFS 2025a).¹⁹

Das Wachstum wurde primär durch die schweizerische Bevölkerung getragen, mit +1'265 Renten seit 2015. Die Zahl der ausländischen AHV-Beziehenden ist zahlenmässig geringer, ist jedoch schneller als jene der schweizerischen Rentenbeziehenden im Kanton Glarus gewachsen: Seit 2015 stieg sie ununterbrochen um +45.5% (+297 Renten). Der Anteil ausländischer AHV-Beziehender an allen AHV-Altersrenten erhöhte sich von 8.4% (2015) auf 10.1% (2024). Dieser tiefe Anteil ist darauf zurückzuführen, dass die ausländische Wohnbevölkerung im Schnitt jünger ist als die schweizerische und ein deutlich kleinerer Teil bereits das Rentenalter erreicht hat. Ausländer:innen zahlen dabei überproportional mehr in die AHV ein, als sie an Leistungen beziehen: 2022 entfielen 34% der AHV-Beiträge, aber nur 18% der Leistungen auf ausländische Staatsangehörige.²⁰

Ergänzungsleistungen zur AHV: Bezug in der ausländischen Bevölkerung deutlich häufiger

Die Zahl der bezogenen Ergänzungsleistungen zur AHV stieg kontinuierlich an, ebenfalls im Zusammenhang mit der Bevölkerungsalterung (Abbildung 17). Die Zahl der EL-AHV-Beziehenden im Kanton Glarus ist seit 2015 von 959 auf 1'196 Personen gestiegen. Das Wachstum wird primär durch Schweizer:innen getragen: +161 Personen seit 2015 (+21.3%). Die Zahl der ausländischen EL-AHV-Beziehenden wuchs seit 2015 um +76 Personen (+37.3%). Ihr Anteil stieg von 21.3 (2015) auf 23.4% (2024).

2024 bezogen im Kanton Glarus 12.0% aller AHV-Altersrentenbeziehenden ergänzend Ergänzungsleistungen - ähnlich wie in der Gesamtschweiz (12.1%). Dabei verzeichnet Glarus den zweithöchsten Anteil der Nachbarkantone (BSV 2025b).²¹ Hinter diesem Gesamtwert verbirgt sich jedoch ein markanter Unterschied zwischen den Nationalitätsgruppen: Bei Schweizer:innen lag die Quote bei 10.9%, bei der ausländischen Bevölkerung mit 29.5% fast dreimal höher (vgl. Abbildung 52).

Diese Differenz dürfte primär auf die geringere durchschnittliche Zahl an AHV-Beitragsjahren der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen sein: Wer erst im Erwachsenenalter eingewandert ist, hat aufgrund fehlender Beitragsjahre oft nur Anspruch auf eine reduzierte AHV-Rente und ist daher im Alter häufiger auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Die Unterschiede bei den durchschnittlichen Rentenhöhen illustrieren dies: 2023 erhielten in der Schweiz lebende Ausländer:innen im Schnitt CHF 1'518 pro Monat, Schweizer:innen CHF 1'966 - ein Unterschied von rund 23% (BSV 2024). Der Anspruch auf ordentliche EL zur AHV entsteht für Drittstaatsangehörige nach 10 Jahren Wohnsitz in der Schweiz (5 Jahre für Personen im Asylbereich); EU/EFTA-Angehörige sind Schweizer:innen gleichgestellt.

Trotz dieser höheren Quote ist eine leicht abnehmende Tendenz bei der EL-AHV-Quote der ausländischen Bevölkerung erkennbar (Abbildung 52 im Anhang). Dies steht möglicherweise im Zusammenhang mit einem Wandel in der Zusammensetzung der ausländischen Rentner:innen: Ausländische Personen, die im Zuge der Einführung des Personenfreizügigkeitsabkommens ab 2002 in die Schweiz zugewandert sind, erreichen nun zunehmend das Rentenalter, und verfügen dank

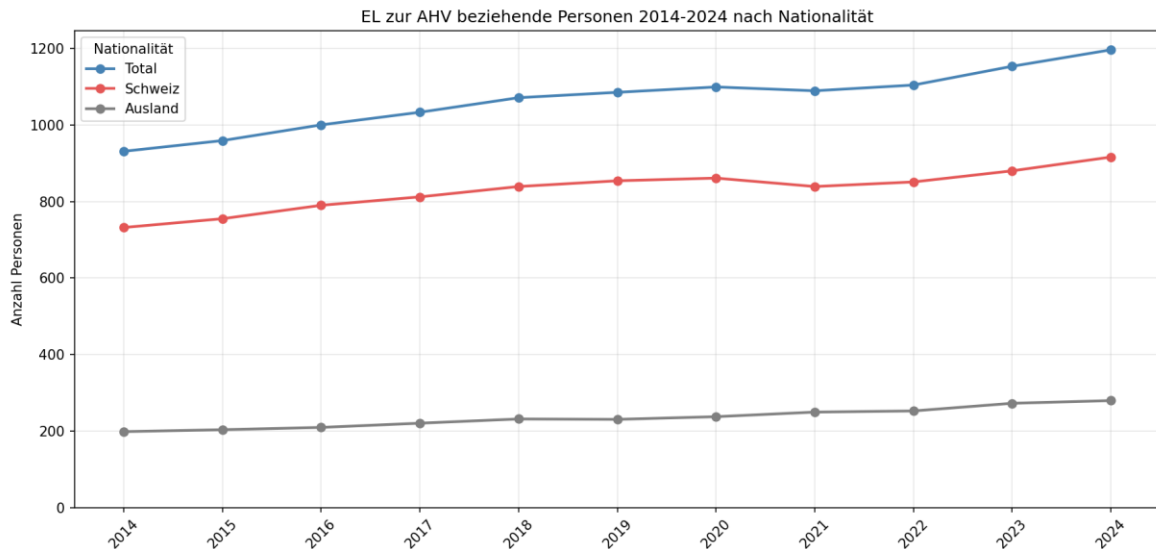
¹⁹ Zwischen 2015 und 2024 war das Wachstum der AHV-Renten höher in Schwyz (+28.8%), Graubünden (+22.2%), Uri (+21.8%), Appenzell A. (+21.2%), St. Gallen (+20.1%), tiefer nur in Appenzell I. +19.7%.

²⁰ BSV (2024). Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV 2023. Statistiken zur sozialen Sicherheit. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern.

²¹ 2024 fiel die EL-AHV-Quote höher in St. Gallen (12.3%), tiefer in Appenzell A. (9.2%), Uri (8.6%), Schwyz (8.3%), Graubünden (7.7%), Appenzell I. (5.8%) aus.

längerer Erwerbsdauer in der Schweiz über mehr Beitragsjahre als frühere Zuwanderungskohorten. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, ist mittelfristig eine weitere Annäherung der EL-Quoten zu erwarten.

Abbildung 17: Zahl der EL-AHV-Beziehenden nach Nationalitätsgruppe



Invalidenversicherung (IV)

Bei der Invalidenversicherung²² werden drei Kennzahlen unterschieden. Unter *IV-Neuanmeldungen* werden sämtliche Anmeldungen bei der IV abgebildet, denen in den vorangegangenen fünf Jahren weder eine frühere Anmeldung noch ein Leistungsbezug vorausging. Berücksichtigt werden Personen von 0 Jahren bis zum AHV-Alter mit Wohnsitz in der Schweiz. Als *IV-Neurentenbeziehende* werden Personen erfasst, die im Dezember des Berichtsjahres eine Invalidenrente bezogen, nicht aber im Dezember des Vorjahres. Diese Kennzahl kann nicht nach Staatsangehörigkeit differenziert werden. Als *IV-Hauptrentenbeziehende* werden alle Personen definiert, die zum Stichtag eine IV-Rente beziehen. Beim Vergleich der IV-Quoten zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen ist zu berücksichtigen, dass ein Anspruch auf eine ordentliche IV-Rente erst nach einer Mindestbeitragsdauer entsteht: für EU/EFTA-Angehörige ist mindestens ein volles Beitragsjahr in der Schweiz erforderlich, für Drittstaatsangehörige (inkl. Asyl) mindestens drei Jahre.

IV-Neuanmeldungen: Steigende Zahl an Neuanmeldungen, insbesondere unter Ausländer:innen

Die Zahl der IV-Neuanmeldungen im Kanton Glarus stieg seit 2015 von 406 auf 439 (+8.1%; leicht abnehmend gegenüber dem Vorjahr, s. Abbildung 18). Diese Entwicklung wurde primär von der ausländischen Bevölkerung getragen: Bei Schweizer:innen sank die Zahl der Neuanmeldungen von 290 auf 283 (-2.4% seit 2015), bei der ausländischen Bevölkerung stieg sie von 116 auf 156 (+34.5% seit 2015). Der Anteil ausländischer Neuanmeldungen an allen IV-Neuanmeldungen erhöhte sich von 28.6% (2015) auf 35.5% (2024). Relativ zur Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren betrug die IV-Neuanmeldequote in Glarus rund 1.75% im Jahr 2024 und stieg somit im Vergleich zu 2015 (damals 1.6%).

²² Eine IV-Rente erhält, wer während eines Jahres durchschnittlich mindestens 40% arbeitsunfähig war, danach weiterhin mindestens 40% erwerbsunfähig ist und dessen Erwerbsfähigkeit durch Eingliederungsmassnahmen nicht ausreichend verbessert werden kann. Die Rentenhöhe richtet sich stufenlos nach dem Invaliditätsgrad; ab 70% besteht Anspruch auf eine ganze Rente.

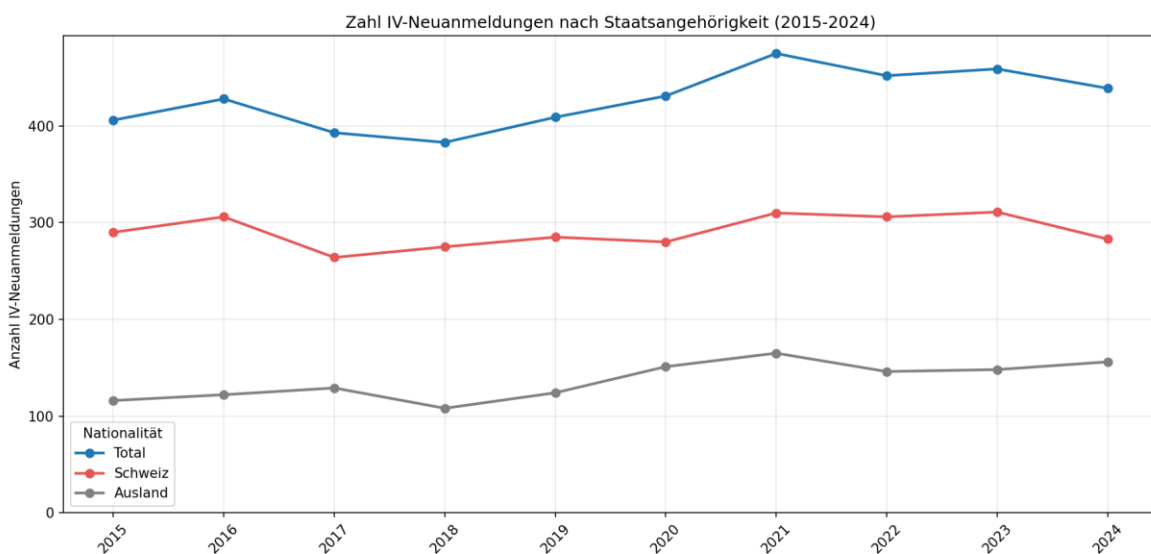
Die IV-Neuanmeldequote war zwischen 2015 und 2024 durchgehend höher bei der ausländischen Bevölkerung als bei Schweizer:innen. Dieser Unterschied hat sich in den Jahren 2019-2021 vergrößert: Die Quote der ausländischen Bevölkerung erreichte rund 2.1% gegenüber 1.6-1.7% bei Schweizer:innen. Seit 2022 hat sich die Differenz wieder verringert; 2024 lagen die Quoten bei rund 1.9% (Ausländer:innen) bzw. 1.6% (Schweizer:innen; vgl. Abbildung 53 im Anhang).

Die rückläufige Quote der ausländischen Bevölkerung zwischen 2022 und 2024 könnte auf das starke Wachstum der ausländischen Bevölkerung infolge der Zuwanderung aus der Ukraine zurückzuführen sein. Die höhere Neuanmeldungsquote der Ausländer:innen im Vergleich zu Schweizer:innen deutet darauf hin, dass zunehmend auch Zugewanderte mit längerer Aufenthaltsdauer (und damit vollständig erworbener Anspruchsberechtigung) IV-Leistungen beantragen.

Vergleichbare Kennzahlen über die IV-Neuanmeldequote für die Gesamtschweiz liegen nur für die versicherte Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren vor. Diese Quote ist gemäss BSV (2026) seit 2014 kontinuierlich gestiegen: Sie erhöhte sich von rund 0.8% der versicherten Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren auf 1.1% im Jahr 2024. Vergleichswerte für die Nachbarkantone sind hingegen nicht vorhanden. Ein direkter Vergleich der Neuanmeldequote in Glarus mit den nationalen Kennzahlen ist aufgrund des unterschiedlichen Nenners (Versicherte vs. Bevölkerung im Erwerbsalter) nicht möglich. Der Anstieg in der Gesamtschweiz ist primär auf eine wachsende Zahl von Versicherten mit psychischen Erkrankungen sowie auf rechtliche Anpassungen zurückzuführen, die zu höheren Invaliditätsgraden und mehr Rentenzusprachen führen (ibid.). Die Rentenzusprachequote blieb gemäss BSV (2026) in der Gesamtschweiz insgesamt stabil; für den Kanton Glarus konnten keine Kennzahlen bezogen werden.

Ergänzend zeigt eine Auswertung des Arbeitslosenregisters, dass auch die Zahl der IV-Erstregistrierungen unter RAV-gemeldeten Arbeitslosen seit 2021 stark angestiegen ist: von rund 30 (2021) auf 51 (2022) und weiter auf 69 (2024) - mehr als eine Verdoppelung innert drei Jahren. Auch die Zahl der Arbeitslosen mit einem anerkannten IV-Grad ist in diesem Zeitraum stark gestiegen (vgl. Absatz zur Arbeitslosenversicherung). Diese Entwicklung weist trotz der geringen Zahlen auf eine wachsende Gruppe von Personen hin, die gleichzeitig ALV- und IV-Leistungen beziehen.

Abbildung 18: Zahl der IV-Neuanmeldungen nach Nationalitätsgruppe

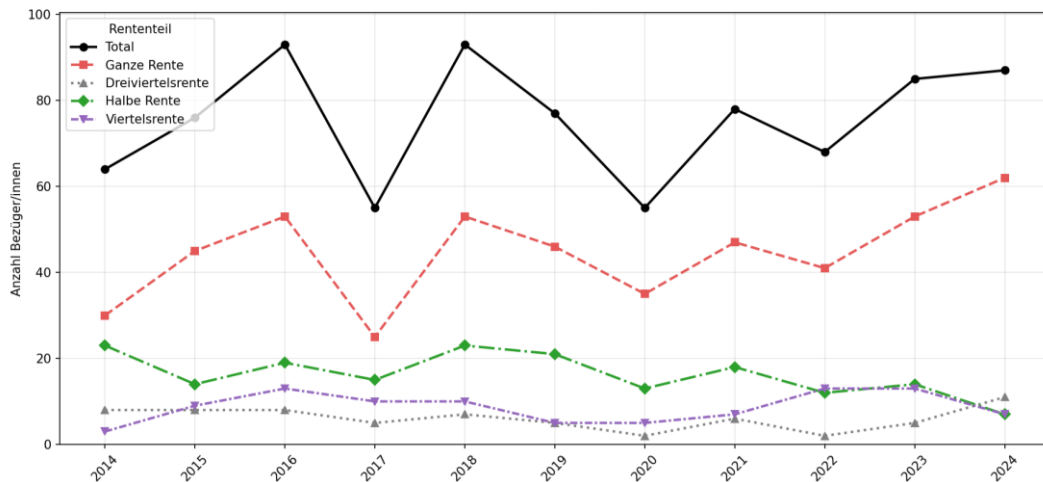


IV-Neurenten: Anstieg bei ganzen Renten und spezifischen Invalidierungsgründen

Die Zahl der IV-Neurentenbeziehenden im Kanton Glarus ist in den letzten 5 Jahren tendenziell gestiegen. Die Fallzahlen bleiben jedoch gering, und die starken Schwankungen zwischen den

einzelnen Jahren erschweren die Beurteilung eines längerfristigen Trends. Der Anstieg erfolgte primär bei den ganzen IV-Renten (Abbildung 19). 2024 waren die häufigsten Invaliditätsgründe für IV-Neurenten psychische Krankheiten (26 Personen), gefolgt von Knochen- und Bewegungsorganen (21 Personen) und Geburtsgebrechen (9 Personen). Zwischen 2015 und 2024 ist im Kanton Glarus die IV-Neurentenquote (Neurenten pro 1'000 Einwohner:innen im erwerbstätigen Alter) von 3.0 auf 3.4 pro 1'000 gestiegen (+13%)²³, schweizweit von 2.6 pro 1'000 auf 3.7 pro 1'000 gestiegen (+42%). Die Nachbarkantone verzeichneten tendenziell tiefere Neurentenquoten, aber höhere Wachstumsraten seit 2015 als Glarus (BSV, 2025a).²⁴ Rund jede zweite neue IV-Rente wird heute aufgrund einer psychischen Erkrankung zugesprochen (BSV, 2025)

Abbildung 19: Zahl der IV-Neurentenbeziehenden nach Rentenumfang



IV-Hauptrenten: Leicht rückläufiger Bestand, tiefere Quote bei Ausländer:innen

Der Bestand der IV-Hauptrentenbeziehenden ist im Kanton Glarus über den betrachteten Zeitraum 2015-24 rückläufig (Abbildung 20). Ein Teil dieses Rückgangs ist darauf zurückzuführen, dass IV-Beziehende mit Erreichen des AHV-Alters in die AHV wechseln. Der Rückgang der IV-Beziehenden fiel im Kanton Glarus (-10%) stärker als in der Gesamtschweiz (-1%) und in den meisten Nachbarkantonen aus (BSV, 2024).²⁵

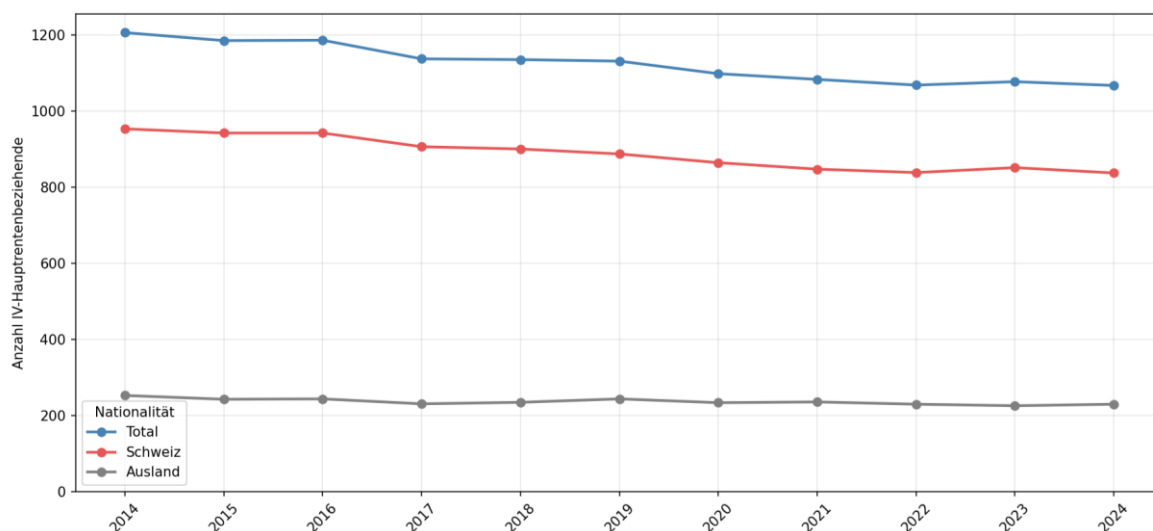
Die IV-Hauptrentenquote der ausländischen Bevölkerung im erwerbstätigen Alter lag 2024 bei rund 3%, diejenige der Schweizer:innen bei rund 4.9% (vgl. Abbildung 55 im Anhang). Schweizweit ist der Anteil der IV-Rentenbeziehenden an der versicherten Bevölkerung seit 2018 stabil und lag konstant zwischen 4.0% und 4.1% (BSV, 2024c). Die tiefere Quote bei der ausländischen Bevölkerung könnte sich durch zwei strukturelle Faktoren erklären: Erstens migrieren Menschen tendenziell dann, wenn sie arbeitsfähig und gesund sind (Guggisberg et al., 2010). Zweitens greift der IV-Rentenanspruch, wie oben beschrieben, erst nach einer Mindestbeitragsdauer, was neu Zugewanderte und Kurzaufenthalter vom IV-Rentenbezug ausschliesst.

²³ Der Anstieg der IV-Quote um 13% wird als prozentuale Veränderung und nicht in Prozentpunkten angegeben.

²⁴ 2024 war die IV-Neurentenquote pro 1'000 höher in Appenzell A. (5.1, +155.0% seit 2015), Graubünden (3.8, +58.3% seit 2015), tiefer in St. Gallen (3.3, +10% seit 2015), Appenzell. I. (3.1, +158.3% seit 2015), Schwyz (2.6, +30% seit 2015) und Uri (2.0, +42.8% seit 2015).

²⁵ Zwischen 2015 und 2024 war der Rückgang der IV-Renten weniger stark in Schwyz (-5.3%), St. Gallen (-4.7%), Graubünden (-7.5%), vergleichbar in Uri (-9.3%) und Appenzell A. (-10.0%), stärker in Appenzell. I. (-17%).

Abbildung 20: Zahl der IV-Hauptrentenbeziehenden nach Nationalitätsgruppe



Ergänzungsleistungen zur IV (EL-IV): Zunehmender Bezug, höhere Quote bei Schweizer:innen

Die Zahl der EL-IV-Beziehenden²⁶ im Kanton Glarus ist seit 2015 von 513 auf 560 Personen im Jahr 2024 gestiegen (+9.2%) und verläuft damit deutlich flacher als die EL-AHV. Der Anstieg fiel in Glarus stärker aus als in der Gesamtschweiz (+7.0%) und in den Nachbarkantonen (BSV, 2024a).²⁷

Der moderate Zuwachs der EL-IV-Beziehenden konzentrierte sich in Glarus bei Schweizer:innen: Bei dieser Gruppe stieg die Zahl um +42 Personen (+10.9% seit 2015), bei der ausländischen Bevölkerung um +5 Personen (+3.9% seit 2015). Der Anteil ausländischer EL-IV-Beziehender an allen EL-IV-Beziehenden blieb mit 23.6% (2024) gegenüber 24.8% (2015) weitgehend stabil. Anspruch auf ordentliche EL besteht nach 10 Jahren CH-Wohnsitz für Drittstaatenangehörige (5 für Personen im Asylbereich); EU/EFTA-Staatsangehörige sind gleichgestellt mit Schweizer:innen.

Die EL-IV-Quote der Schweizer Bevölkerung im Kanton Glarus lag, ähnlich wie die IV-Hauptrentenquote, seit 2018 höher als diejenige der ausländischen Bevölkerung (2.4% bzw. 1.6% im Jahr 2024). Während die Quote der Schweizer Bevölkerung seit 2015 kontinuierlich von 2.1 auf 2.4% gestiegen ist, hat die Quote der ausländischen Bevölkerung nach einem Zwischenhoch von rund 2.1% im Jahr 2017 seither deutlich abgenommen (vgl. Abbildung 56). Dies ist möglicherweise - wie bei den IV-Neuanmeldungen - teilweise auf den Effekt der stark gewachsenen ausländischen Wohnbevölkerung bei leicht sinkendem Bezugsbestand zurückzuführen.

Der Anteil der IV-Beziehenden mit EL-Bezug ist in der Gesamtschweiz von 45.2 auf 49.2% angestiegen, hat sich aber seit 2021 stabilisiert; im Kanton Glarus ist die Quote von 39.0 auf 47.7% gewachsen und auch seit 2021 stabil (BSV, 2024). Der Kanton Glarus entspricht damit dem nationalen Gesamtbild: Der steigende Bestand an EL-IV-Beziehenden ist primär auf steigende EL-Quoten unter IV-Beziehenden und nicht auf eine Zunahme des IV-Rentenbestands zurückzuführen.

²⁶ EL-IV bezugsberechtigt sind Personen, wenn die IV-Rente das gesetzliche Existenzminimum nicht deckt. Die Voraussetzungen: Anspruch auf eine IV-Grundleistung (Rente, Hilflosenentschädigung, oder Taggeld ≥ 6 Monate); Wohnsitz und Aufenthalt in der Schweiz; Vermögen unter 100'000 Fr. (Alleinstehende) / 200'000 Fr. (Ehepaare).

²⁷ Das Wachstum der EL-IV-Beziehenden zwischen 2015 und 2024 war in Glarus höher als im Kanton St. Gallen (+5.7%). In den Kantonen Graubünden (-1.8%), Uri (-2.3%), Schwyz (-3%), Appenzell I. (-4.3%) und Appenzell A. (-19%) war die Zahl der EL-IV-Beziehenden rückläufig (BSV 2024a).

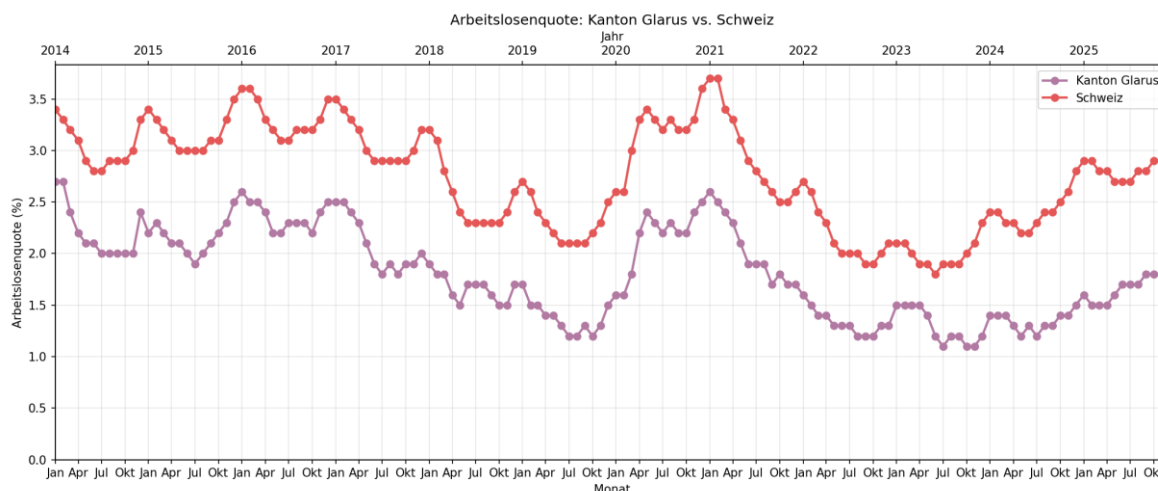
Arbeitslosenversicherung (ALV)

In diesem Abschnitt werden Erkenntnisse aus der Arbeitslosenstatistik dargestellt. Analysiert werden Unterschiede beim Bezug von ALV-Taggeldern, bei der Zahl der Aussteuerungen sowie bei der Dauer der Arbeitslosigkeit zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen und Altersgruppen. Zudem wird die Schnittstelle zum IV-System beleuchtet. Im Folgenden werden vier Kennzahlen dargestellt: *Arbeitslose* und *ALV-Taggeldbeziehende*, definiert als Personen, die in einem gegebenen Zeitraum bei der RAV als arbeitslos gemeldet sind bzw. Taggelder der Arbeitslosenversicherung bezogen haben. Aussteuerungen, d.h. Personen, die den maximalen Taggeldanspruch ausgeschöpft haben und keinen weiteren Anspruch auf ALV-Leistungen mehr haben. *IV-Erstregistrierungen unter arbeitslosen Personen*, d.h. registrierte arbeitslose Personen, die während der Arbeitslosigkeit erstmals eine IV-Anfrage gestellt haben, sowie *Arbeitslose mit anerkanntem IV-Grad*.

Arbeitslosenquote: Kanton Glarus unter dem Schweizer Durchschnitt, aber steigend

Die Arbeitslosenquote im Kanton Glarus stieg seit 2024 leicht an, lag aber mit 2.0% im Monat Dezember 2025 unter dem Schweizer Durchschnitt (3.0%), wie Abbildung 21 illustriert. Sowohl die schweizerische als auch die ausländische Bevölkerung wiesen im Kanton Glarus tiefere Arbeitslosenquoten auf als im gesamtschweizerischen Schnitt. Im Vergleich zu den Nachbarkantonen lag jedoch die Arbeitslosenquote in Glarus im oberen Bereich.²⁸

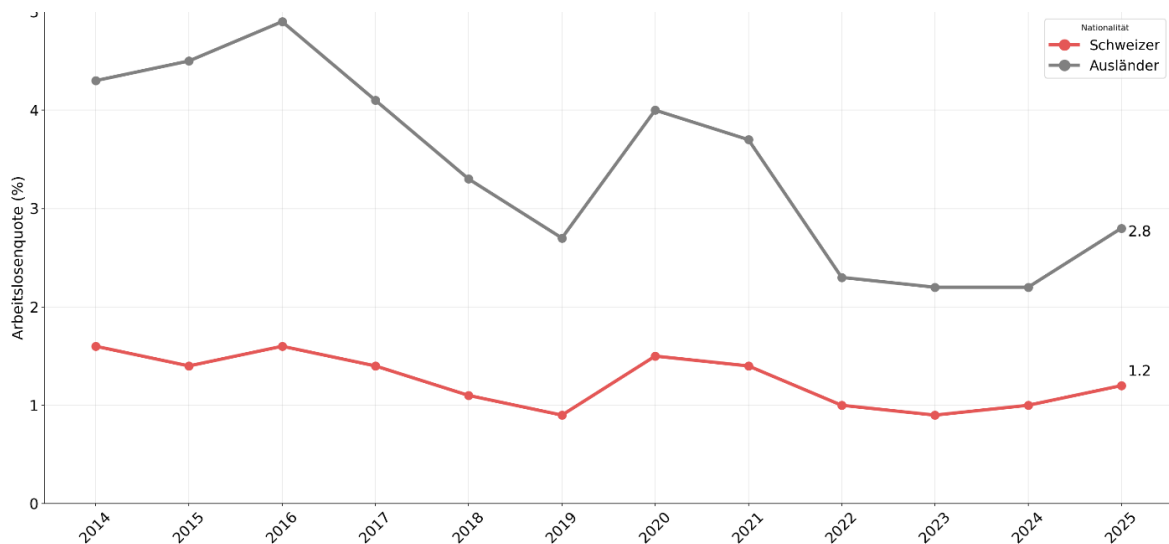
Abbildung 21: Arbeitslosenquote des Kantons Glarus im Vergleich zur Gesamtschweiz



Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung war im Kanton Glarus wie schweizweit höher als jene der Schweizer Bevölkerung (Abbildung 22), unter anderem aufgrund unterschiedlicher Berufsfelder, Qualifikationsprofile und einer stärkeren Konzentration in konjunktursensitiven Branchen (Industrie, Baubranche). Die Differenz zwischen den beiden Gruppen hat sich im Beobachtungszeitraum jedoch verringert.

²⁸ Quelle: AMSTAT-Daten. Die Arbeitslosenquote im Dezember 2025 fiel in St. Gallen höher (2.3%), in Appenzell A. (1.8%), Graubünden (1.6%), Schwyz (1.3%), Uri (1.2%) und Appenzell I. (0.9%) tiefer aus.

Abbildung 22: Arbeitslosenquote nach Nationalität (Jahresdurchschnitte)

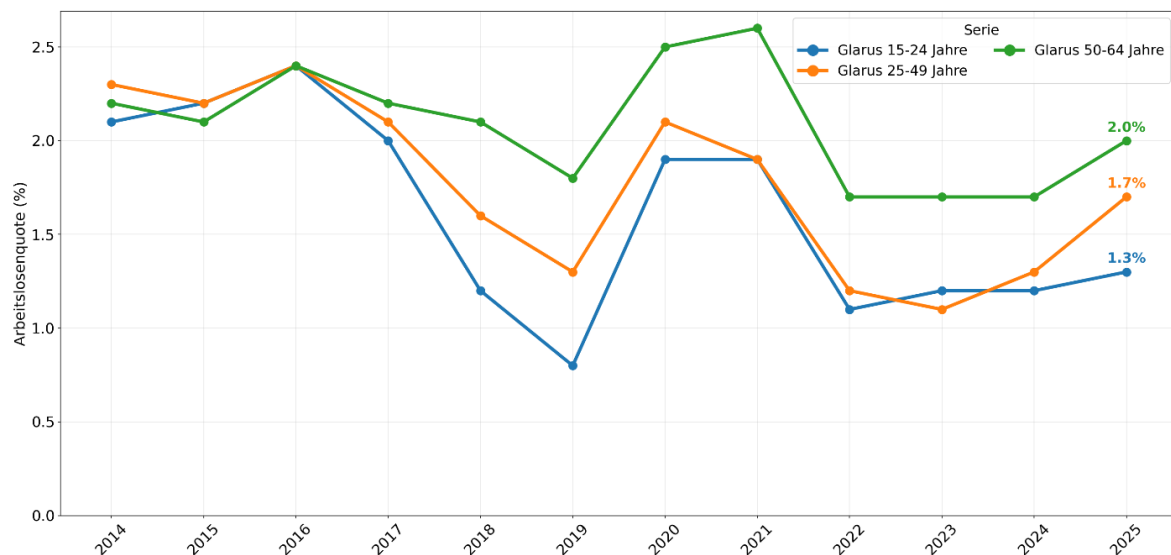


Altersstruktur der Arbeitslosigkeit: Kanton Glarus weicht vom Schweizer Muster ab

Die Arbeitslosenquote der Altersgruppe 50+ fiel im Kanton Glarus am höchsten aller Altersgruppen (Abbildung 23). Dies ist insofern bemerkenswert, als in der Gesamtschweiz die Altersarbeitslosigkeit 50+ tiefer ausfällt als bei jüngeren Altersgruppen. Glarus weicht damit strukturell vom nationalen Muster ab. Gleichzeitig fiel die Jugendarbeitslosigkeit in Glarus im Schweizer Vergleich unterdurchschnittlich aus.

Ältere Arbeitslose (50+) weisen schweizweit die längsten Bezugsdauern auf (Egger et al., 2020). Auch im Kanton Glarus verzeichnete diese Altersgruppe die längsten Bezugsdauern (siehe unten). Weil in Glarus genau diese Gruppe überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen ist, besteht damit ein Risiko für Langzeitarbeitslosigkeit und Aussteuerung. Erschwerend kommt hinzu, dass ältere Arbeitnehmende aus Arbeitgebendensicht mit einem Pensionskassen-Kostennachteil verbunden sind: Die Beitragssätze der 2. Säule steigen mit dem Alter, was die Anstellung von älteren Arbeitnehmenden verteuert und den Anreiz mindert. Massnahmen zur frühzeitigen Vermittlung und zur gezielten Weiterqualifizierung dieser Gruppe haben daher im Kanton Glarus besonders hohe Hebelwirkung.

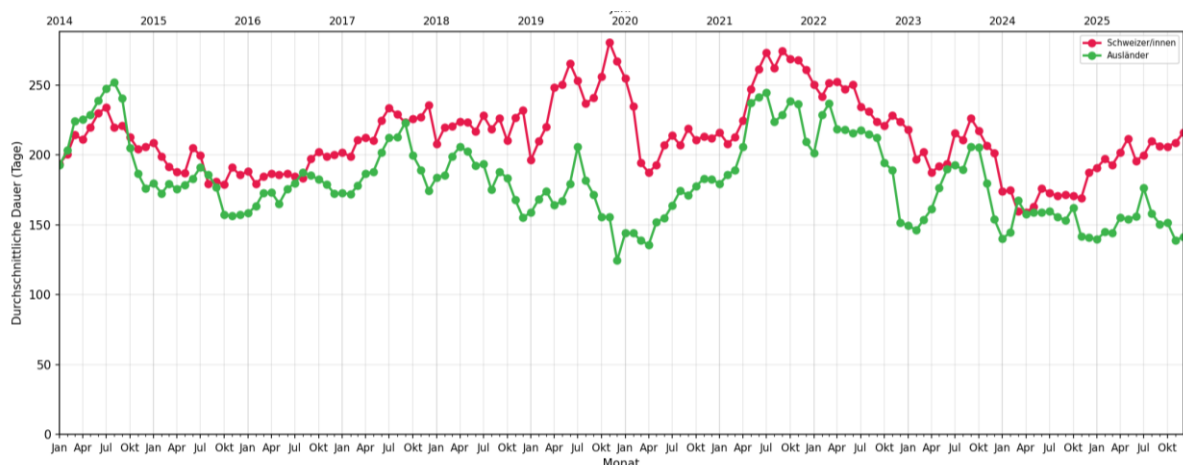
Abbildung 23: Arbeitslosenquote nach Altersgruppe (Jahresdurchschnitte)



Dauer der Arbeitslosigkeit: Kürzer bei Ausländer:innen, länger bei 50+, Anstieg bei Personen mit tertiärem Abschluss

Ausländische Arbeitskräfte waren in Glarus kürzer arbeitslos als Schweizer:innen (knapp 150 gegenüber 210 Tagen im Dezember 2025; Abbildung 24). Betrachtet man die Altersstruktur, ist die durchschnittliche Bezugsdauer bei Personen ab 50 Jahren am höchsten (über 250 Tage). In den vergangenen drei Jahren hat zudem die Dauer der Arbeitslosigkeit bei Personen mit tertiärem Abschluss deutlich zugenommen. Anfang 2023 verzeichnete diese Gruppe mit durchschnittlich knapp über 100 Tagen noch die kürzeste Arbeitslosigkeitsdauer. Ende 2025 lag sie hingegen bei rund 250 Tagen und damit über jener von Personen mit Sekundar- oder obligatorischem Abschluss (vgl. Abbildung 58 im Anhang).

Abbildung 24: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Nationalitätsgruppe



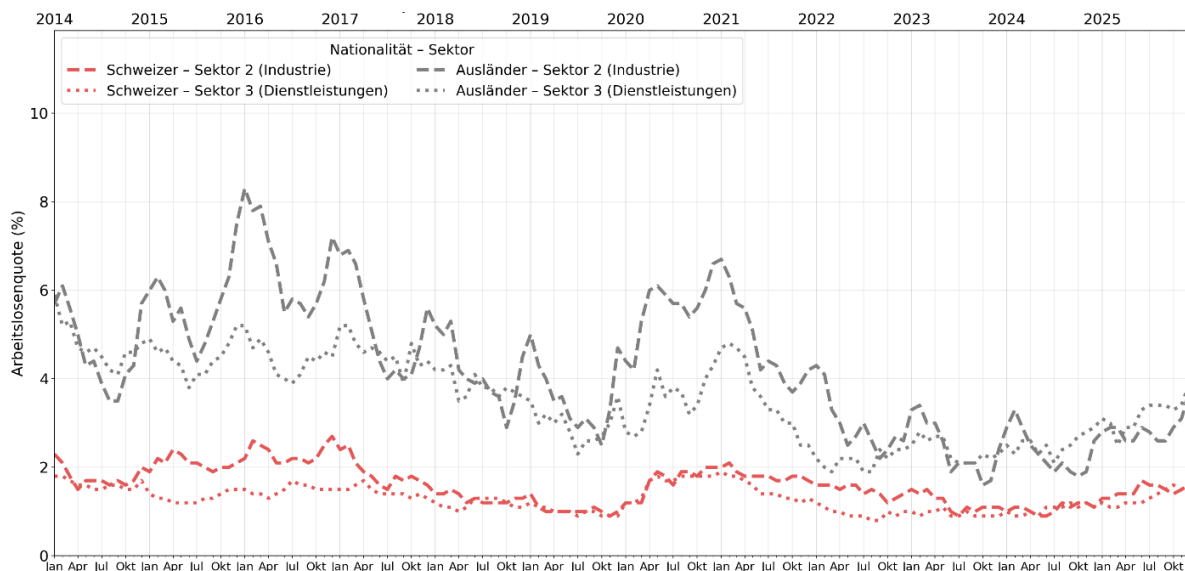
Sektorale Arbeitslosigkeit: Stärkste Schwankungen bei Ausländer:innen in der Industrie; steigende Zahlen im Dienstleistungssektor, insbesondere bei Personen mit sekundärem Abschluss

Die Arbeitslosenquote in Industrie und Dienstleistungen hat im Kanton Glarus in den letzten zwei Jahren leicht zugenommen, blieb aber in beiden Sektoren unter dem Schweizer Schnitt. Stand Dezember 2025 betrug die Arbeitslosenquote in der Glarner Industrie etwa 2.3%, in der Dienstleistungsbranche 2%; für die Schweiz betrugen diese Werte jeweils rund 3.9% und 3% (Abbildung

57 im Anhang).²⁹ Die höchsten absoluten Arbeitslosenzahlen entfielen auf das verarbeitende Gewerbe mit zwei ausgeprägten Peaks: 2015-2017 im Zusammenhang mit dem Frankenschock und der Schliessung des Electrolux-Werks in Schwanden, sowie 2020-2021 während der Covid-Pandemie.

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung war sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor durchgehend höher als jene der Schweizer Bevölkerung (Abbildung 25). Die ausländische Arbeitslosigkeit schwankt saisonal stärker, mit höheren Werten in den Wintermonaten. Im Industriesektor weisen arbeitslose Ausländer:innen in der Altersgruppe 25-49 die höchsten saisonalen Schwankungen auf.³⁰

Abbildung 25: Arbeitslosenquote nach Nationalität und Sektor



Die Zahl der gemeldeten arbeitslosen Personen im Dienstleistungssektor hat in den letzten zwei Jahren kontinuierlich zugenommen. Der Anstieg war für Personen mit sekundärem Abschluss besonders ausgeprägt, wobei auch Personen ohne nachobligatorischen und mit tertiärem Abschluss mit steigender Arbeitslosigkeit konfrontiert waren (vgl. Abbildung 59 im Anhang).

Arbeitsverlauf: Hohe Branchentreue, Wechsel in andere Kantone

Der Grossteil der arbeitslosen Personen im verarbeitenden Gewerbe, Baugewerbe und Dienstleistungssektor verblieb zwischen 2014 und 2025 nach der Arbeitslosigkeit in derselben Branche. Besonders hoch war die Branchentreue im Gesundheit/Sozialwesen, im Baugewerbe, im verarbeitenden Gewerbe und im Gastgewerbe, wo zwischen 50% und 60% der arbeitslosen Personen nach Wiedereingliederung erneut in dieser Branche beschäftigt wurden (vgl. Abbildung 60 und Abbildung 61 im Anhang). Fast die Hälfte der im Kanton Glarus registrierten Arbeitslosen, die zuvor im Kanton beschäftigt waren, fand ihre nächste Stelle ausserhalb des Kantons. Umgekehrt fanden drei Viertel derjenigen, die zuvor ausserhalb des Kantons arbeiteten, auch danach wieder eine Stelle ausserhalb. Der Kanton Glarus verlor damit über den Weg der Arbeitslosigkeit Arbeitskräfte an andere Kantone (vgl. Abbildung 62 im Anhang).

²⁹ Die sektoralen Arbeitslosenquoten wurden aus dem Verhältnis zwischen den Arbeitslosen und den Beschäftigten in einem Sektor im selben Monat berechnet.

³⁰ Hinweis: Arbeitslosenquote für den primären Sektor wird aufgrund der niedrigen Fallzahlen nicht ausgewiesen.

ALV-Taggeldbeziehende: Anstieg seit 2023

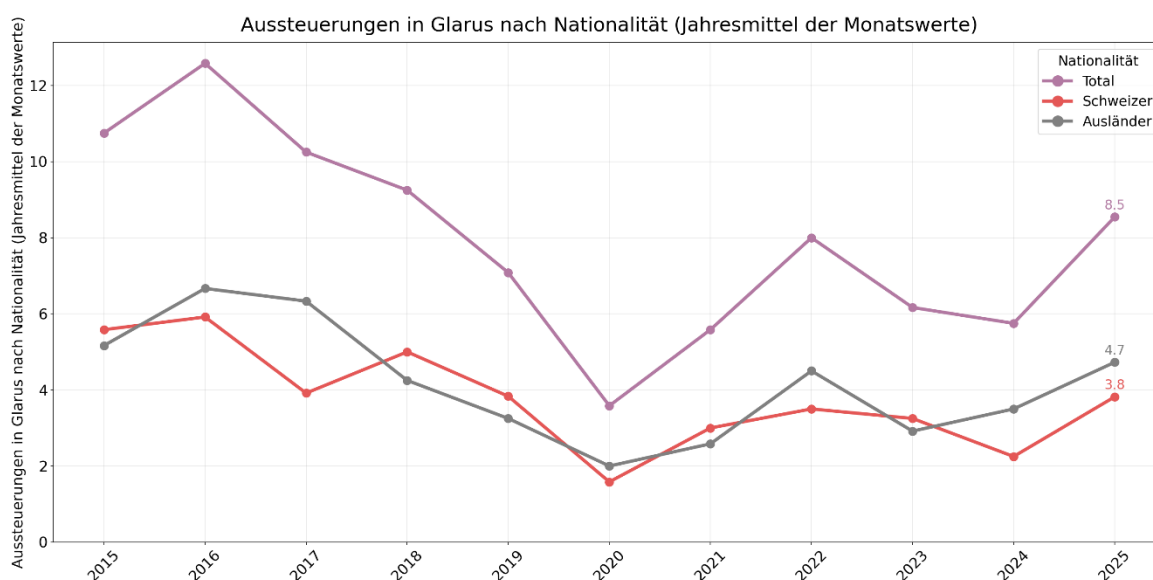
Die Zahl der ALV-Taggeldbeziehenden ist seit Ende 2023 leicht angestiegen, nach einem ausgeprägten Covid-bedingten Peak in den Jahren 2020-2021 (vgl. Abbildung 63 im Anhang). Seit 2015 sind zudem die durchschnittlichen Netto-Taggeldleistungen pro Bezüger:in gestiegen, insbesondere zwischen 2024 und 2025 (vgl. Abbildung 64 im Anhang). Dieser Anstieg dürfte teils auf die allgemeine Lohnentwicklung zurückzuführen sein; der jüngste Zuwachs 2024-2025 deutet aber auch möglicherweise auf einen höheren Bezug aus höher entlöhnten Berufsgruppen hin, was sich mit dem Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosigkeitsdauer von Hochqualifizierten (Tertiärababschlüsse) deckt.

Aussteuerungen: Wachsende Zahlen seit 2020

Die Zahl der Aussteuerungen pro Monat ist bei Schweizer:innen und Ausländer:innen vergleichbar und lag bei Schweizer:innen 2025 im Jahresmittel bei 3.8 (Ausländer:innen: 4.7; Abbildung 26). Seit 2020 hat sich die Zahl der Aussteuerungen in beiden Gruppen nahezu verdoppelt, nachdem sie im Zeitraum 2015-2020 deutlich zurückgegangen war und sich mehr als halbiert hatte. Im Jahr 2022 zeigte sich rund zwei Jahre nach dem Covid-Schock ein weiterer Peak, gefolgt von einer neuen Zunahme im Jahr 2025. Die Aussteuerungsquote der ausländischen und der schweizerischen Bevölkerung liegt im Kanton Glarus auf ähnlichem Niveau, obwohl die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung durchgehend höher ausfällt (vgl. Abbildung 65 im Anhang). Trotz der geringen Gesamtzahlen spiegelten diese Trends weitgehend die allgemeine Wirtschaftsdynamik wider.

Personen ab 50 Jahren waren im gesamten Betrachtungszeitraum tendenziell am stärksten betroffen. Im Jahr 2024 entfielen rund 51% aller 69 Aussteuerungen auf diese Altersgruppe (35 Personen), wobei die Gruppe der 55- bis 59-Jährigen mit 16 Aussteuerungen die grösste Einzelgruppe bildete. Ältere Arbeitnehmer:innen zählen schweizweit zu den anerkannten Risikogruppen für Langzeitarbeitslosigkeit, ihre Wiedereingliederungschancen sinken mit zunehmender Bezugsdauer markant. Zudem wird geschätzt, dass jeder sechste Neueintritt in die Sozialhilfe durch eine ausgesteuerte Person erfolgt (SKOS, 2023). Das Risiko für solche Übergänge ist damit im Kanton Glarus aufgrund der überproportionalen Altersarbeitslosigkeit 50+ erhöht (Egger et al., 2020). Für Personen ab 60 Jahren bieten die Überbrückungsleistungen (ÜL, seit 1. Juli 2021) einen bundesfinanzierten Puffer bis zum Rentenalter. Für jüngere Ausgesteuerte ohne diesen Puffer bleibt bei fehlender Wiederbeschäftigung der direkte Weg in die kantonsfinanzierte wirtschaftliche Sozialhilfe.

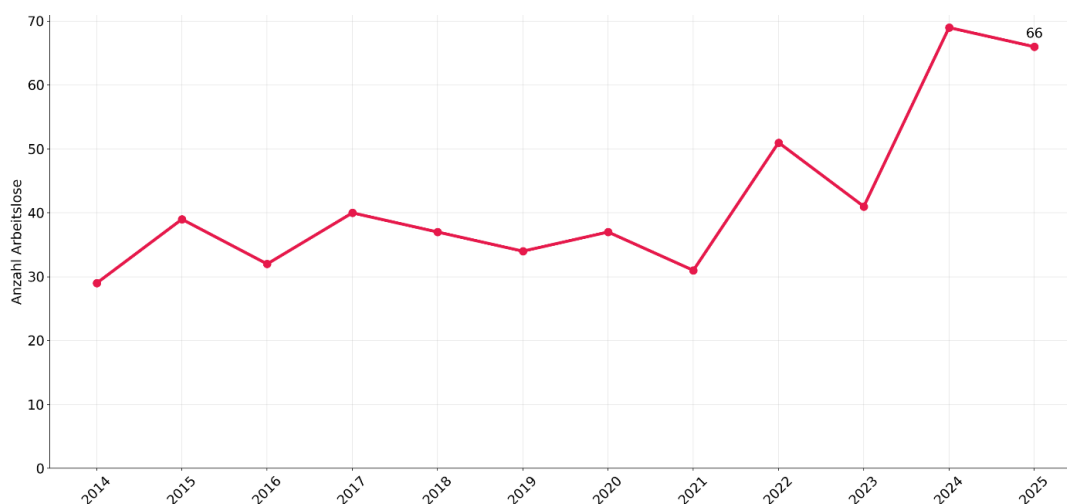
Abbildung 26: Zahl der Aussteuerungen nach Nationalitätsgruppe



Schnittstelle ALV und IV: Zunahme von IV-Anfragen unter Arbeitslosen

Die Zahl der IV-Erstregistrierungen unter gemeldeten Arbeitslosen hat sich seit 2021 mehr als verdoppelt: von rund 30 auf über 60 pro Jahr, mit einem Peak im Jahr 2024 (Abbildung 27). Trotz der geringen Gesamtzahlen deutet dieser Anstieg darauf hin, dass immer mehr Arbeitslose während der Arbeitslosigkeit erstmals eine IV-Anfrage stellten. Mögliche Erklärungen sind, dass Arbeitslosigkeit vermehrt zum Anlass genommen wird, eine bereits bestehende Erwerbsminderung abzuklären, oder dass Arbeitslosigkeit mit einer Verschlechterung des Gesundheitszustands einhergeht.

Abbildung 27: Zahl der IV-Erstregistrierungen



Zudem ist die Zahl der beim RAV gemeldeten arbeitslosen Personen mit einem bereits anerkannten IV-Grad tendenziell gestiegen. Trotz der geringen Fallzahlen ist ein Anstieg der leichteren Invaliditätsgrade (unter 40%) erkennbar, während die Zahl der arbeitslosen Personen mit höheren IV-Graden stabil oder leicht rückläufig ist (vgl. Abbildung 66 im Anhang).

Diese Befunde weisen auf eine wachsende Gruppe von Personen hin, die gleichzeitig im ALV- und IV-System erfasst sind. Bei leichten bis mittleren IV-Graden sind die Chancen zur beruflichen Wiedereingliederung höher als bei vollständiger Invalidität. Koordinierte Massnahmen zwischen RAV

und IV-Stelle und Sozialdiensten (Interinstitutionelle Zusammenarbeit) könnten hier besonders wirkungsvoll sein. Der Befund deutet darauf hin, dass im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit vermehrt IV-Abklärungen eingeleitet werden - sei es, weil eine bestehende Erwerbsminderung in dieser Situation sichtbar wird, oder weil Arbeitslosigkeit selbst mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen einhergeht.

Einordnung und Relevanz

Die Bevölkerungsalterung und die wachsende Zuwanderung prägen die Sozialversicherungen und die Sozialhilfe im Kanton Glarus in zunehmend unterschiedlicher Weise: Während die Alterung die Nachfrage nach Ergänzungsleistungen und Langzeitpflege treibt, verändert die Zuwanderung die Zusammensetzung der Leistungsbeziehenden. Der Kanton Glarus weist insgesamt günstigere Werte im nationalen Vergleich. Es bestehen jedoch Entwicklungen, die sich mittelfristig im kantonalen Finanzhaushalt niederschlagen können. Der Druck entsteht weniger durch die Sozialhilfe selbst als durch wachsende vulnerable Gruppen im Vorfeld der Sozialhilfe.

Sozialhilfe. Die Sozialhilfequote lag 2024 in Glarus bei 1.5%, damit deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt von 2.9% und im Mittelfeld der Nachbarkantone - auch bei Kindern und Jugendlichen (2.6% vs. 4.6% schweizweit). Die Zahl der Sozialhilfebeziehenden ist seit 2015 bei der wirtschaftlichen Sozialhilfe und bei der Alimentenbevorschussung kontinuierlich gesunken; die Asylsozialhilfebeziehenden lagen hingegen heute höher als im Jahr 2016 und auf ähnlichem Niveau wie im Jahr 2022. Der Anteil der Personen mit Asylhintergrund an den Sozialhilfebeziehenden hat sich seit 2016 von 6.9% auf 17.3% mehr als verdoppelt.

Da die Sozialhilfequote von Personen mit Schutzstatus S schweizweit mit zunehmender Aufenthaltsdauer gesunken ist, ist mittelfristig mit einem sinkenden Bestand an Leistungsbeziehenden in der Asylsozialhilfe zu rechnen. Die Fallkosten liegen aufgrund der tieferen Sätze und Bundesbeteiligung unter jenen der wirtschaftlichen Sozialhilfe.

AHV und EL-AHV. Die laufende Bevölkerungsalterung spiegelte sich in der steigenden Zahl der AHV-Rentenbeziehenden wider. Die Zahl der AHV-Altersrentenbeziehenden ist seit 2015 um +20% gestiegen, die Zahl der EL-AHV-Beziehenden um +24.7%. Im Vergleich mit den Nachbarkantonen stieg die Zahl der EL-AHV-Beziehenden überdurchschnittlich trotz des vergleichsweisen moderaten Wachstums der AHV-Renten. Da die Ergänzungsleistungen zu 3/8 durch den Kanton und zu 5/8 durch den Bund finanziert werden, belasten diese Trends den kantonalen Finanzhaushalt. Neben dem Anteil an den jährlichen EL übernehmen die Kantone die Vergütung von Krankheits- und Behinderungskosten der EL-Beziehenden vollständig - darunter fallen Zahnbehandlung, Hilfe, Pflege und Betreuung zu Hause sowie Franchise und Selbstbehalt der Krankenkasse, soweit diese nicht durch andere Versicherungen oder Drittpersonen gedeckt sind. Dieser Kostenblock liegt ausschliesslich beim Kanton und nimmt mit steigender Zahl der EL-Beziehenden zu.

Bei der ausländischen Bevölkerung lag die EL-AHV-Quote mit 29.5% fast dreimal höher als bei Schweizer:innen (11%) - ein direkter Effekt kürzerer Beitragsdauern. Hervorzuheben ist dabei, dass ausländische Erwerbstätige in der Gesamtschweiz mit 34% der AHV-Beiträge, aber nur 18% der Leistungen überproportional zur Finanzierung des Systems beitragen.

Die EL-AHV-Quote der ausländischen Bevölkerung zeigte bereits eine leicht abnehmende Tendenz und dürfte sich mittelfristig weiter an jene der Schweizer Bevölkerung annähern, da Personen, die im Zuge des Personenfreizügigkeitsabkommens ab 2002 eingewandert sind, nun zunehmend das Rentenalter erreichen und dank längerer Erwerbsdauer über mehr Beitragsjahre verfügen als frühere Zuwanderungskohorten.

IV und EL-IV. Die Invalidenversicherung berührt den kantonalen Finanzhaushalt auf zwei Wegen: direkt über die Ergänzungsleistungen zur IV, die zu 3/8 kantonal finanziert werden, und indirekt über die Schnittstellen zur wirtschaftlichen Sozialhilfe und - mit Erreichen des Rentenalters - zu den Ergänzungsleistungen zur AHV. Der IV-Hauptrentenbestand war im Kanton im Zusammenhang mit der Bevölkerungsalterung leicht rückläufig, da Beziehende mit Erreichen des Rentenalters in die AHV und in den EL-AHV Bestand wechseln. Die IV-Rentenquote der ausländischen Bevölkerung lag 2024 tiefer als jene der Schweizer Bevölkerung. Die Zahl der IV-Neuanmeldungen ist seit 2015 um +8.1% gestiegen, getrieben primär von der ausländischen Bevölkerung, deren Anteil an den Neuanmeldungen von 28.6% auf 35.5% zunahm. Die Zahl der IV-Neurentenbeziehenden ist gestiegen, primär bei ganzen Renten (Umfang 100%); häufigster Invalidierungsgrund waren psychische Erkrankungen. Der Anstieg bei der ausländischen Bevölkerung deutet darauf hin, dass zunehmend auch Zugewanderte mit längerer Aufenthaltsdauer und vollständig erworbener Anspruchsberechtigung IV-Leistungen beantragen. Im Vergleich mit den Nachbarkantonen verzeichnete Glarus 2024 eine höhere Neurentenquote, aber ein tieferes Wachstum seit 2015.

Der EL-IV-Bestand ist seit 2015 um +9.2% gestiegen - überdurchschnittlich im Vergleich mit der Gesamtschweiz sowie mit den Nachbarkantonen und primär auf das Wachstum des EL-Anteils der IV-Beziehenden zurückzuführen. Im Kanton Glarus wuchs der Bezug bei der Schweizer Bevölkerung stärker als bei der ausländischen Bevölkerung. Die EL-IV-Quote der Schweizer Bevölkerung liegt, ähnlich wie die IV-Hauptrentenquote, höher als diejenige der ausländischen Bevölkerung.

Arbeitslosigkeit und Aussteuerungen: Im Hinblick auf die Arbeitslosenzahlen zeigt der Kanton eine tiefere Quote als die Gesamtschweiz, die allerdings seit zwei Jahren zunimmt und spezifische Gruppen betrifft. Zudem liegt die kantonale Arbeitslosenquote im oberen Bereich der Nachbarkantone. Die überproportionale Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe 50+ weicht vom gesamtschweizerischen Muster ab und macht ältere Arbeitnehmende - in Kombination mit langen Bezugsdauern - zu einer besonders vulnerablen Gruppe. Dies birgt potenzielle Kostenfolgen für den Kanton: Ältere Arbeitskräfte ab 50 Jahren weisen schweizweit die längsten Bezugsdauern auf und sind überproportional von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen; erschwerend kommt hinzu, dass die Beitragssätze der 2. Säule mit dem Alter steigen, was die Anstellung älterer Arbeitnehmender verteuert und ihre Wiedereingliederungschancen weiter mindert. Bemerkenswert ist zudem, dass in den vergangenen drei Jahren die Dauer der Arbeitslosigkeit bei Personen mit tertiärem Abschluss deutlich zugenommen hat. Anfang 2023 verzeichnete diese Gruppe mit knapp über 100 Tagen noch die kürzeste durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer; Ende 2025 lag sie hingegen bei rund 250 Tagen und damit höher als bei Personen mit Sekundar- oder obligatorischem Abschluss. Die Zahl der Aussteuerungen hat sich seit 2020 nahezu verdoppelt. Für Ausgesteuerte ohne Überbrückungsleistungen führt fehlende Wiederbeschäftigung direkt in die kantonsfinanzierte wirtschaftliche Sozialhilfe. Gemäss Schätzungen der SKOS erfolgt jeder sechste Sozialhilfeeintritt durch eine ausgesteuerte Person.

ALV-IV-Schnittstelle. Die Verdoppelung der IV-Erstregistrierungen unter arbeitslosen Personen seit 2021 (von rund 30 auf über 60 pro Jahr) und der stark gestiegene Anteil von arbeitslosen Personen mit anerkanntem IV-Grad erhöhen trotz geringer Fallzahlen den Kostendruck: Nach Aussteuerung fallen auch diese Personen in die vollständig kantonal finanzierte wirtschaftliche Sozialhilfe. Da sich der Anstieg vor allem auf leichte bis mittlere Invaliditätsgrade konzentriert, bestehen grundsätzlich gute Voraussetzungen für eine berufliche Wiedereingliederung. Um dieses Potenzial zu nutzen, ist eine enge institutionelle Zusammenarbeit (IIZ) zwischen der IV, den Sozialdiensten sowie den Arbeitsmarkt- und Berufsberatungsstellen von zentraler Bedeutung.

b. Zuwanderung in Sozialversicherungen und Sozialhilfe

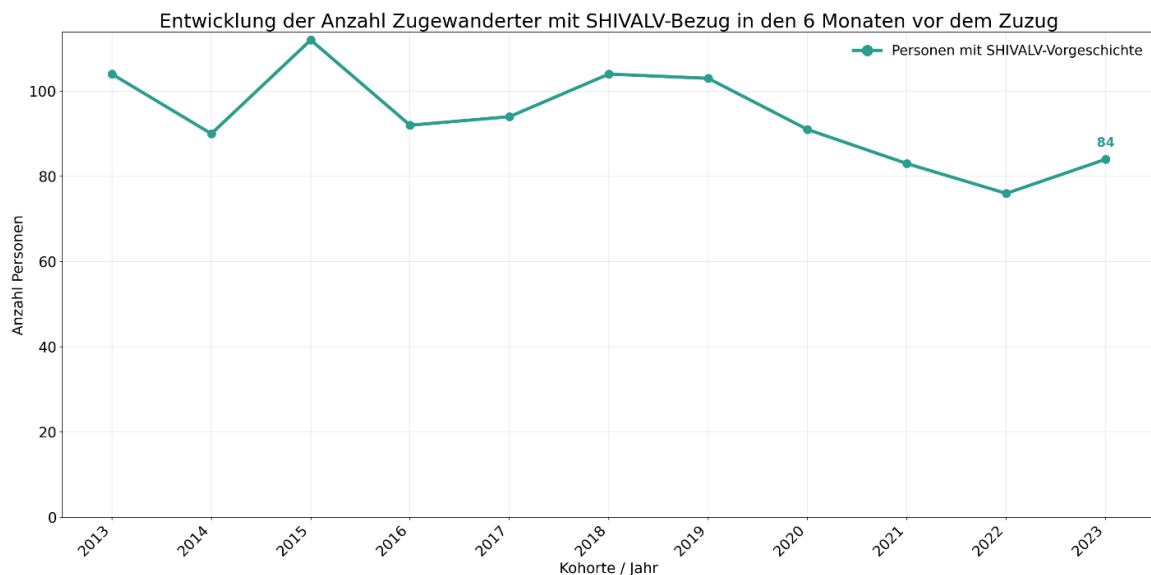
Dieses Submodul widmet sich der Frage, wie viele Personen aus anderen Kantonen kurz (6 Monate) vor dem Zuzug in den Kanton Glarus Leistungen der Sozialhilfe, IV oder ALV («SHIVALV-Historie») bezogen haben. Zusätzlich wird diese Gruppe in den 12 Monaten nach der Zuwanderung verfolgt. Der Anteil der Personen mit SHIVALV-Historie an der Gesamtzuwanderung ist als Untergrenze zu interpretieren, da nicht alle Leistungsbezüge lückenlos erfasst sind. Zudem sind Ergänzungsleistungen zur IV (EL-IV) nicht Bestandteil des SHIVALV-Registers. Dies ist für die kantonale Perspektive relevant: Während IV-Renten vollständig durch den Bund finanziert werden, tragen die Kantone bei den Ergänzungsleistungen 3/8 der jährlichen EL sowie die Krankheits- und Behinderungskosten vollständig. Sozial besonders vulnerable Gruppen unter den IV-Rentenbeziehenden sind damit in der vorliegenden Analyse nicht sichtbar, obwohl sie für den Kantonshaushalt eine grosse Kostenrelevanz aufweisen.

Rückgang interkantonal Zugewanderter mit SHIVALV-Historie

Die Zahl der aus anderen Kantonen nach Glarus Zugewanderten mit einer SHIVALV-Historie in den sechs Monaten vor dem Zuzug ist zwischen 2019 und 2023 zurückgegangen - von rund 100 auf 84 Personen pro Jahr (Abbildung 28). Damit wanderten 2023 weniger Personen mit vorgängigem Sozialleistungsbezug aus anderen Kantonen in den Kanton Glarus als zehn Jahre zuvor (103 im Jahr 2013).

Auch der Anteil der Zugewanderten mit einer SHIVALV-Historie an der gesamten interkantonalen Zuwanderung war rückläufig: Nach einem Peak von rund 11% im Jahr 2013 lag er zwischen 2021 und 2023 knapp über 6% und hat sich damit fast halbiert (s. Abbildung 67 im Anhang).

Abbildung 28: Zahl der Zugewanderten mit SHIVALV-Bezug unmittelbar vor dem Zuzug in den Kanton Glarus



IV-Beziehende stellten seit 2021 den grössten Anteil der Zuwandernden mit SHIVALV-Historie

Innerhalb der Gruppe der Zugewanderten mit SHIVALV-Historie hat sich die Bedeutung der einzelnen Sozialwerke verschoben: Seit 2021 stellten IV-Beziehende den grössten Anteil. Gleichzeitig gingen die Anteile der Beziehenden von ALV-Leistungen und Sozialhilfe im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs nach der Covid-Pandemie zurück (siehe Abbildung 68 im Anhang). IV-Fälle weisen in der Regel komplexere Problemlagen auf als Personen in vorübergehender Arbeitslosigkeit, was die Wiedereingliederungsaussichten dieser Gruppe verschlechtert. Aufgrund der geringen Fallzahlen und der grossen Schwankungen lassen sich jedoch keine abschliessenden Aussagen über die Entwicklungstendenz der IV-Fallzahlen über den gesamten Beobachtungszeitraum ableiten.

Verbleib nach dem Zuzug: Mehrheit bleibt im Kanton und in den Sozialwerken

Im Jahr nach dem Zuzug zeigt sich für die Kohorte 2022, dass knapp 50% der Zugewanderten mit SHIVALV-Historie ein Jahr nach dem Zuzug im Kanton verblieben und weiterhin Leistungen eines Sozialwerks bezogen (vgl. Abbildung 69 im Anhang). Rund ein Drittel war nach einem Jahr wieder erwerbstätig und aus den Sozialwerken ausgetreten. Der verbleibende Anteil hat den Kanton innerhalb eines Jahres wieder verlassen oder war inaktiv. Der hohe Anteil von Personen, die ein Jahr nach der Zuwanderung noch in den Sozialwerken verblieben, dürfte auf die Prävalenz von IV-Fällen zurückzuführen sein: IV-Fälle sind strukturell schwerer in den Arbeitsmarkt einzugliedern, was eine dauerhaftere Abhängigkeit von Sozialleistungen wahrscheinlicher macht.

Einordnung und Relevanz

Der Gesamtbefund aus diesem Kapitel ist differenziert zu lesen: Mit rund 6% lag 2023 der Anteil der interkantonal Zugewanderten mit SHIVALV-Historie an der Gesamtzuwanderung niedrig - und dieser Anteil war seit dem Peak von 11% (2013) rückläufig. Auch die Zahl der interkantonal Zugewanderten mit SHIVALV-Historie ist zwischen 2013 und 2023 zurückgegangen. Ein direkter Vergleich mit anderen Kantonen ist auf Basis der verfügbaren Daten nicht möglich; nationale Vergleichswerte für diese spezifische Messgrösse (SHIVALV-Bezug in den sechs Monaten vor interkantonalem Zuzug) werden vom BFS nicht publiziert.

Dennoch verdienen zwei Befunde besondere Aufmerksamkeit: Erstens bezog knapp die Hälfte dieser Gruppe auch ein Jahr nach dem Zuzug weiterhin Sozialleistungen. Zweitens stellten IV-Beziehende seit 2021 die grösste Gruppe dar. Die Gruppe der IV-Beziehenden ist aus zwei Gründen relevant. Zum einen zeigen nationale Verlaufsdaten, dass rund 80% der IV-Beziehenden ihre Rente langfristig und ohne Unterbrechung beziehen (Soziale Sicherheit CHSS, 2024). Dies deutet auf einen stabilen Bestand längerfristiger Leistungsbeziehender mit Kostenfolgen für den Kanton hin. Zum anderen erlischt der IV-Rentenanspruch mit Erreichen des Rentenalters und wird durch eine AHV-Rente ersetzt. Bei IV-Beziehenden treten häufiger Ergänzungsleistungen hinzu, die anteilig durch den Kanton finanziert werden.

c. Kriminalität

Die Entwicklung der polizeilich registrierten Kriminalität ergänzt den Bericht um eine sicherheitsrelevante Perspektive: Wie entwickelt sich die polizeilich erfasste Kriminalität im Kanton Glarus im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt?

Dieses Kapitel stützt sich auf die Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundes (PKS). Bei der Interpretation der dargestellten Kennzahlen ist zu berücksichtigen, dass die PKS polizeilich registrierte Straftaten erfasst. Damit bildet sie primär das Anzeigeverhalten der Bevölkerung sowie die polizeiliche Aktivität ab, welche von der effektiven Kriminalität abweichen. Zudem muss berücksichtigt werden, dass das Anzeigeverhalten je nach Deliktbereich stark variiert und auch Ressourcen der kantonalen Polizeibehörden, Richtlinien der Staatsanwaltschaften sowie Gesetzesänderungen die Anzeigequoten beeinflussen können.

Die im Folgenden berichteten Häufigkeitszahlen entsprechen der Zahl der registrierten Anzeigen, die insgesamt oder auf einen einzigen Gesetzesartikel registriert wurden, bezogen auf 1'000 Einwohner:innen. Diese Berechnung beruht auf den Zahlen zur ständigen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahres. Die Aussagekraft der Häufigkeitszahl wird dadurch begrenzt, dass Durchreisende und Besuchende (d.h. alle nicht amtlich angemeldeten Personen) in der Wohnbevölkerung nicht enthalten sind. Dies kann die Häufigkeitszahl für Kantone mit hohem Durchreiseverkehr verzerren.³¹

Polizeilich registrierte Kriminalität lag 2025 im Kanton Glarus deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt und hat seit 2024 abgenommen

Die polizeilich registrierte Kriminalität lag 2025 im Kanton Glarus deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (Abbildung 29). Im Jahr 2025 wurden 34.1 Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB) pro 1'000 Einwohner:innen registriert, gegenüber 61.3 schweizweit. Im Vergleich zu den Nachbarkantonen lagen die Glarner Häufigkeitszahlen laut Kriminalitätsstatistik des Bundes

³¹ Häufigkeitszahlen berücksichtigen damit nicht die unterschiedlich starke Pendlerpopulation, die insbesondere in grossen Städten einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf das Kriminalitätsaufkommen hat.

(BFS, 2025b) im Mittelfeld: höher als in Uri, etwa auf dem Niveau von Schwyz, Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden, tiefer als in St. Gallen und Graubünden. Auch bezüglich der Polizeidichte befand sich Glarus gemäss KKPKS (2025) mit 179.7 Polizist:innen pro 100'000 Einwohner:innen im mittleren Bereich der Nachbarkantone; die Polizeidichte war in Glarus höher als in St. Gallen, Appenzell Innerrhoden und Schwyz, tiefer als in Graubünden und Uri.

Gegenüber 2024 (38.5 Fälle pro 1'000 Einwohner:innen) waren die StGB-Häufigkeitszahlen 2025 im Kanton Glarus rückläufig (-11%). Gemäss Kanton Glarus (2025) lagen die Häufigkeitszahlen 2025 in den Gemeinden Glarus (40.2) und Glarus Nord (33.0) höher als in Glarus Süd (28.3).

Abbildung 29: Polizeilich registrierte Strafgesetzbuch-Delikte (Kantonale Häufigkeitszahlen und Vorjahresvergleich)

	2024		2025		Differenz Straftaten
	Straftaten	Häufigkeitszahl	Straftaten	Häufigkeitszahl	
Glarus	1'620	38.5	1'446	34.1	-11%
Schweiz	563'633	62.9	554'963	61.3	-2%
Appenzell A.	2'293	40.6	1'824	32.2	-20%
Appenzell I.	525	31.7	611	36.5	+16%
Graubünden	10'088	49.2	10'508	51.0	+4%
Schwyz	5'469	32.7	5'346	31.6	-2%
St. Gallen	26'093	48.8	26'651	49.4	+2%
Uri	976	25.7	979	25.6	+0%

Quelle: BFS (2025b).

Bezüglich der Art der Delikte entfielen laut kantonaler Polizeistatistik im Jahr 2025 61.8% der polizeilich registrierten StGB-Straftaten auf Vermögensdelikte, 11.1% auf Delikte gegen die Freiheit und 8.7% auf Delikte gegen Leib und Leben (Kanton Glarus, 2025). Laut Bundesdaten für ausgewählte Deliktarten im Jahr 2025 lagen die Häufigkeitszahlen von Gewaltstraftaten und Vermögensdelikten im Kanton Glarus mehrheitlich unter dem Schweizer Durchschnitt (vgl. Abbildung 70 und Abbildung 71 im Anhang): Bei Gewaltstraftaten insgesamt wies der Kanton Glarus eine Häufigkeitszahl von 4.2 pro 1'000 aus (Schweiz: 5.5 pro 1'000), bei Tötlichkeiten 1.0 pro 1'000 (Schweiz: 1.6 pro 1'000), bei Drohungen 1.1 pro 1'000 (Schweiz: 1.2 pro 1'000) und bei Körperverletzungen 0.8 pro 1'000 (Schweiz: 1.0 pro 1'000). Besonders tief waren die Werte bei Einbruchs- und Einschleichdiebstählen (2.1 pro 1'000 vs. 5.2 pro 1'000 schweizweit) und bei Betrug (1.6 pro 1'000 vs. 3.6 pro 1'000). Einzig bei Fahrraddiebstählen lag der Kanton Glarus mit 3.6 pro 1'000 leicht über dem Landesmittel von 2.8 pro 1'000.

Auch polizeilich registrierte Delikte gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) bewegten sich auf vergleichsweise tiefem Niveau: Mit 2.0 Fällen pro 1'000 Einwohner:innen lag die Belastung laut Bundesdaten (BFS, 2025b) deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt von 4.9 und ist gegenüber 2024 (3.0) weiter zurückgegangen. In der Gemeinde Glarus (3.4) lag die Häufigkeitszahl 2025 höher als in Glarus Süd (2.0) und Glarus Nord (1.1) (Kanton Glarus, 2025).

Auch Delikte gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) bewegten sich weiterhin auf tiefem Niveau: 2025 wurden 2.9 Fälle pro 1'000 Einwohner:innen registriert. Damit hat sich die Häufigkeitszahl gegenüber dem Vorjahr (1.5 pro 1'000) zwar nahezu verdoppelt, lag aber weiterhin klar unter dem Schweizer Durchschnitt von 4.7 pro 1'000 (BFS, 2025b). In Glarus Süd (2.2 pro 1'000) lag die Häufigkeitszahl 2025 tiefer als in Glarus Nord (2.9 pro 1'000) und in der Gemeinde Glarus (3.3 pro 1'000); angesichts der niedrigen absoluten Fallzahlen sind diese Unterschiede jedoch mit Vorsicht zu interpretieren (Kanton Glarus, 2025).

Anzeigen nach Personenmerkmalen: Höhere Zahlen bei Männern, jüngeren Altersklassen und Ausländer:innen

Beschuldigte Personen im Kanton Glarus waren 2025 - wie gesamtschweizerisch³² - überwiegend männlich (StGB: 77.6%, BetmG: 86.2%, AIG: 67.9%). Bei StGB-Beschuldigten stellten Personen im Alter von 25-49 Jahren die grösste Gruppe; bei BetmG-Beschuldigten lag der Schwerpunkt bei den 25-34-Jährigen. Die wenigen AIG-Beschuldigten verteilten sich gleichmässiger über die Altersgruppen (Kanton Glarus, 2025).

Im Jahr 2025 waren bei den StGB-Beschuldigten 46% Schweizer:innen, 33% gehörten zur ständigen ausländischen Wohnbevölkerung (Ausweis B/C), 4% zur Asylbevölkerung (Ausweise N, F, S) und 17% zu den übrigen Ausländer:innen (Kriminalitätstourist:innen, Kurzaufenthalter:innen L, Grenzgänger:innen, irregulär anwesende Personen). Bei den BetmG-Beschuldigten entfielen 49% auf Schweizer:innen, 43% auf die ständige ausländische Wohnbevölkerung (B/C), 2% auf die Asylbevölkerung und 6% auf übrige Ausländer:innen.

Die relativen Häufigkeitszahlen für Delikte gegen das Strafgesetzbuch lagen 2024 auf geringem Niveau. Bei Ausländer:innen lagen die Häufigkeitszahlen mit 18 beschuldigten Personen pro 1'000 Einwohner:innen mehr als doppelt so hoch wie bei Schweizer:innen (8.3 pro 1'000). Seit 2015 hat sich dieser Unterschied vergrössert (s. Abbildung 72 im Anhang). Diese Tendenz ist jedoch aus mehreren Gründen mit Vorsicht zu interpretieren. Zum einen setzen die ausgewiesenen Quoten die im Kanton beschuldigten Personen ins Verhältnis zur ständigen Wohnbevölkerung des Kantons. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass beschuldigte Personen auch ausserhalb ihres Wohnkantons straffällig werden können. Zudem darf bei kleinen Fallzahlen bereits die Zu-/Abnahme um eine einzelne Person zu einer starken Veränderung der Häufigkeitszahlen pro 1'000 Einwohner:innen führen (Kanton Glarus, 2024). Darüber hinaus werden in der Kriminologie Unterschiede in den Häufigkeitszahlen der ausländischen und einheimischen Bevölkerung primär auf Kompositionseffekte (z.B. jüngere Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung) sowie tieferen sozioökonomischen Hintergrund bei jüngerer Migrationsgeschichte zurückgeführt (BFS, 2014). Eine wichtige Rolle spielen auch Unterschiede im Anzeigeverhalten: Konflikte zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen resultieren häufiger in Anzeigen als Konflikte innerhalb derselben Bevölkerungsgruppe (Baier, 2024).

³² Gesamtschweiz: StGB: 76.3%; BetmG: 87.0%; AIG: 76.9%. Eigene Berechnung aus BFS (2025b).

Einordnung und Relevanz

Die polizeilich registrierte Kriminalität liegt gemäss Daten 2025 im Kanton Glarus deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt. Dies gilt gleichermaßen für StGB-Delikte (34.1 pro 1'000 Einwohner:innen vs. 61.3 schweizweit), Betäubungsmitteldelikte (2.0 pro 1'000 vs. 4.9 pro 1'000) und AIG-Delikte (2.9 pro 1'000 vs. 4.7 pro 1'000).

Die Häufigkeitszahlen für Gewalt-, Einbruchs- und Betrugsdelikte liegen klar unter dem nationalen Schnitt; lediglich bei Fahrraddiebstählen übertrifft der Kanton Glarus den Schweizer Wert leicht (3.6 pro 1'000 versus 2.8 pro 1'000). Die Häufigkeitszahlen der StGB-Delikte liegen im Mittelfeld der Nachbarkantone. Die rückläufige Entwicklung der StGB-Delikte zwischen 2024 und 2025 (-11%) schwächte den zuvor verzeichneten Anstieg gegenüber 2015 (30.6 StGB-Delikte pro 1'000) teilweise ab. Für den Kanton relevant bleibt die Beobachtung, dass sich die Häufigkeitszahlen innerhalb des Kantons unterscheiden: Die Gemeinden Glarus (40.2 pro 1'000) und Glarus Nord (33.0 pro 1'000) weisen höhere Werte auf als Glarus Süd (28.3 pro 1'000). Dieses Muster entspricht der unterschiedlichen Siedlungsstruktur, Altersstruktur der Bevölkerung und Bevölkerungsdichte. Die höchsten Häufigkeitszahlen weisen Männer, Personen im Alter von 25 bis 49 Jahren sowie die ausländische Bevölkerung auf.

6. Wirtschaftsstruktur

In diesem Modul wird eine Übersicht der kantonalen Wirtschaftsstruktur aus Unternehmensperspektive erstellt. Die Wirtschaftsstruktur des Kantons ist eng mit der demografischen Entwicklung verknüpft, weil sie die Nachfrage nach Arbeitskräften und die Attraktivität des Standorts prägt. Sie ist damit für Fragen der Fachkräftesicherung, der Berufsbildung, der Standortförderung und der langfristigen wirtschaftlichen Resilienz des Kantons zentral.

a. Wirtschaftsstruktur und -entwicklung nach Branche

In diesem Kapitel werden die Wirtschaftsstruktur des Kantons Glarus und deren Entwicklung im letzten Jahrzehnt nach Beschäftigung und Exportstärke absolut und im gesamtschweizerischen Vergleich dargestellt. Zudem wird auf die Unternehmensdynamik (Gründungen, Schliessungen) eingegangen. Dabei werden folgende Fragestellungen beantwortet: Wie wettbewerbsfähig sind die verschiedenen Branchen im Kanton, und wo bestehen Produktivitätslücken? Wie hat sich die Unternehmensdynamik (Gründungen, Schliessungen) entwickelt? Welche Rolle spielen ausländische Staatsangehörige als Unternehmensgründer:innen?

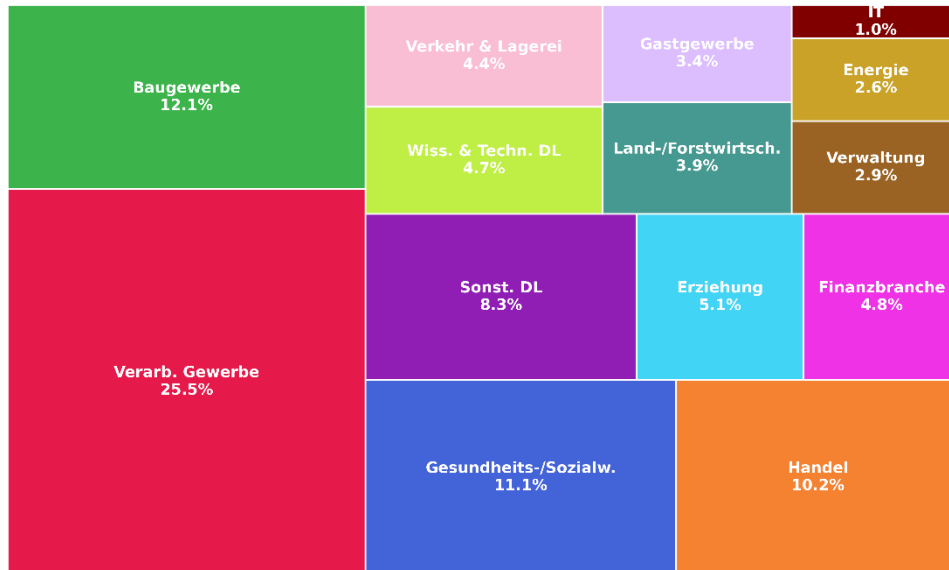
Erwerbsbevölkerung nach Branche: Über ein Viertel der Vollzeitäquivalente in der Industrie

Das verarbeitende Gewerbe war Ende 2024 mit rund 4'500 Vollzeitäquivalenten die weitaus grösste Branche im Kanton und stellte 25.5% der Gesamtbeschäftigung in Vollzeitstellen (Abbildung 30). Die drei nächstgrössten Branchen (Baugewerbe, Gesundheit/Sozialwesen und Handel) kamen zusammen auf knapp ein weiteres Drittel der Erwerbstätigen und beschäftigen insgesamt rund 5'900 Vollzeitäquivalente. Im gesamtschweizerischen Vergleich³³ weist der Kanton Glarus eine höhere Beschäftigungsquote in der Industrie und im Baugewerbe (Schweiz: 14.4%) und vergleichbare Quoten im Handel (Schweiz: 11.7%) sowie Gesundheits/Sozialwesen (Schweiz: 11.1%) auf.

³³ Die Beschäftigungsquoten für die Gesamtschweiz wurden aus dem STATENT-Datensatz 2023 berechnet; Daten für Glarus basieren auf dem nicht öffentlichen STATENT-Datensatz 2024 (Stand Juli 2026).

Die Energiebranche ist gering im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung (2.6%), hat jedoch für den Kanton eine strategische Bedeutung. Die Stromproduktion im Kanton Glarus ist rund dreimal so hoch wie der Stromverbrauch. Über 91% des produzierten Stroms stammte 2019 aus Wasserkraftwerken, welche sich primär in Glarus Süd befinden (EBP 2022).

Abbildung 30: Wichtigste NOGA-Branchen nach Beschäftigung (in VZÄ), Kanton Glarus 2024

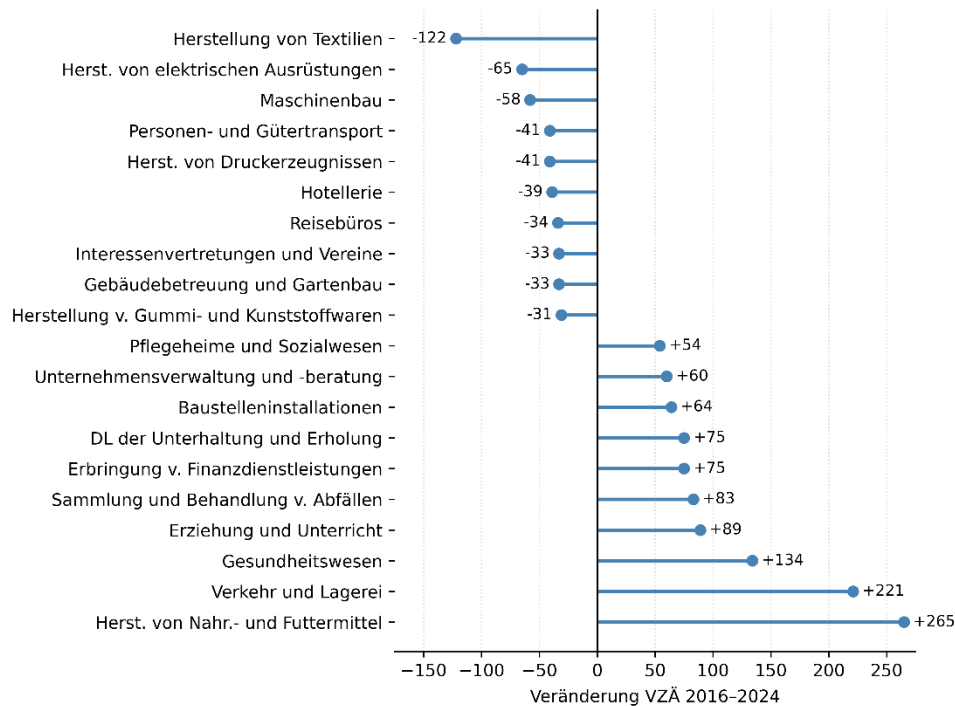


Anhand der Beschäftigungsentwicklung zwischen 2016 und 2024 sind die meisten neuen Arbeitsplätze in der Lebensmittelindustrie entstanden (+265 Vollzeitstellen), gefolgt von der Logistik (+221). Zu den wachsenden Branchen zwischen 2016 und 2024 gehörten auch das Gesundheits- (+134) und das Schulwesen (+89) sowie Pflegeheime mit Sozialwesen (+54); die Beschäftigungsentwicklung in diesen Sektoren wurde möglicherweise von demografischen Faktoren (Bevölkerungsalterung, steigende Zahlen der ausländischen Lernenden) beeinflusst. Zu den Wirtschaftszweigen mit dem grössten Stellenwachstum gehören auch die Abfallwirtschaft (+83 Vollzeitstellen) und die Finanzbranche (+75) sowie Unternehmensberatungen (+60), Sport- und Unterhaltungsdienstleistungen (+75) und Baustelleninstallationen (+64).

Zu den Wirtschaftszweigen mit dem stärksten Beschäftigungsrückgang zählen mehrere Industriebranchen. Insgesamt gingen jedoch zwischen 2016 und 2024 weniger Arbeitsplätze in der Industrie verloren, als in anderen Branchen neu geschaffen wurden. Besonders betroffen waren die Textilindustrie (-211 Vollzeitstellen), die Herstellung elektrischer Ausrüstungen (-65), die Herstellung von Druckerzeugnissen (-65), der Maschinenbau (-58) sowie die Kunststoffindustrie (-31).

Auch im Reisebürogewerbe und in der Hotellerie (jeweils -34 bzw. -39 Vollzeitstellen), im Personen- und Güterverkehr (-41), bei Interessenvertretungen und Vereinen (-33) sowie in der Gebäudebetreuung und im Gartenbau (-33) ging die Beschäftigung leicht zurück.

Abbildung 31: Top 10 Wirtschaftszweige nach Beschäftigungswachstum bzw. -rückgang in VZÄ, 2016-24



Die grössten Arbeitgeber im Kanton sind Läderach AG, der Kantonsspital, Kunststoff Schwanden AG, NETSTAL Maschinen AG, Swisspearl Schweiz AG (ehem. Eternit), die Glarner Kantonalbank und die Hans Eberle AG (Stand 2025; 2024 für Kantonsspital und Kantonalbank).

Die Lebensmittelindustrie gewinnt an Bedeutung; Industrie und Baugewerbe tragen die kantonale Wertschöpfung

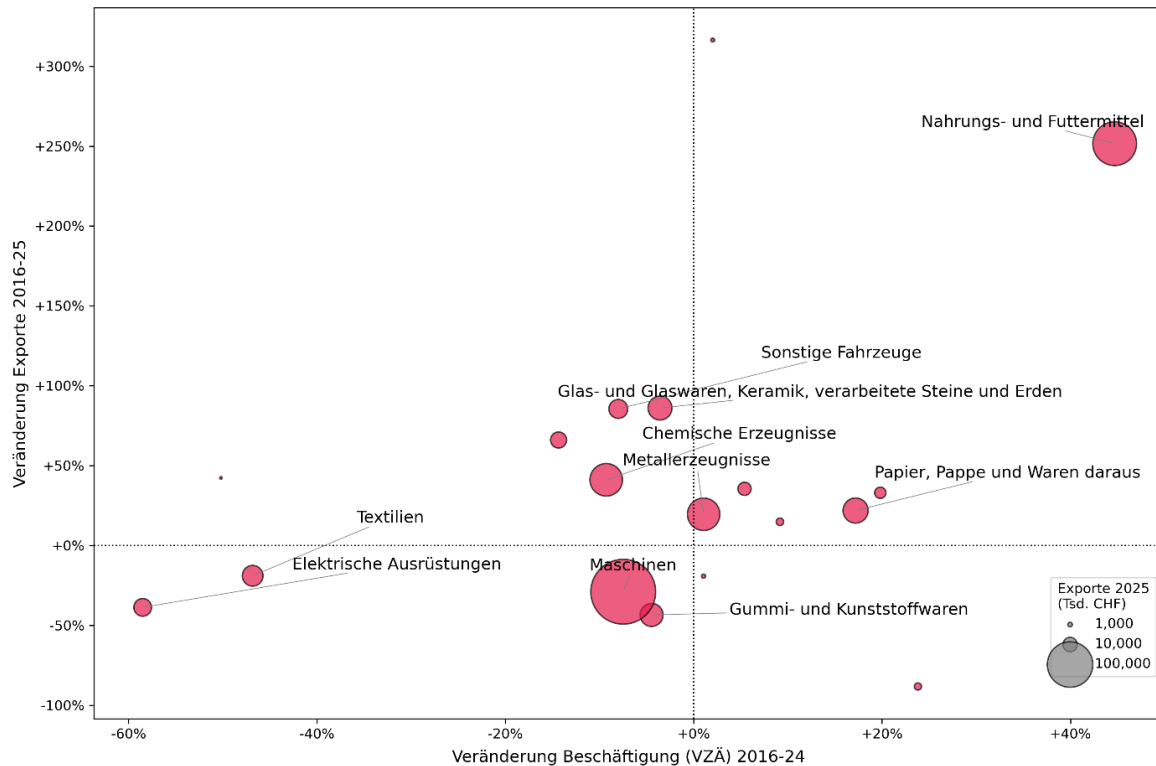
Für den Wirtschaftsstandort Glarus sind jene Industrien zentral, die neue Arbeitsplätze im Kanton schaffen und gleichzeitig ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit durch steigende Exporte stärken. Die Warenexporte der Glarner Wirtschaft befinden sich seit den Corona-Jahren wieder auf Wachstumskurs. Im Jahr 2025 exportierte der Kanton Waren für 646 Millionen Franken, ein Wert vergleichbar mit dem Jahr 2016 (640 Millionen). Seit dem Tiefpunkt im Jahr 2020 sind die Exporte kontinuierlich gestiegen, jedoch noch nicht bis zum Höchststand von 673 Millionen Franken aus dem Jahr 2018.

Abbildung 32 zeigt die Entwicklung von Exporten und Beschäftigung in den wichtigsten Glarner Exportbranchen zwischen 2016 und 2025.³⁴ Besonders positiv entwickelte sich die Lebensmittelindustrie: Zwischen 2016 und 2024 hat die Beschäftigung in dieser Branche um +45% zugelegt, während sich die Exporte mehr als verdreifacht haben. Massgeblich dazu beigetragen hat die Expansion der Firma Läderach in internationale Absatzmärkte. Auch in der Papierindustrie wuchsen sowohl die Beschäftigung (+17%) als auch die Exporte (+21%).

³⁴ Für den Zeitraum 2016-25 sind öffentliche Exportstatistiken vorhanden; die STATENT-Beschäftigungsdaten für Glarus reichen hingegen nur bis 2024. Die Abbildung verwendet für beide Variablen die aktuellsten Daten.

Die Chemieindustrie, die Metallindustrie sowie die Herstellung sonstiger Fahrzeuge (inklusive Luftfahrt) und von Glas, Keramik sowie Steinen (einschliesslich Zement) steigerten ihre Exporte, verzeichneten jedoch gleichzeitig einen Rückgang der Beschäftigung. In der Kunststoffindustrie sowie im Maschinenbau, der wichtigsten Exportbranche des Kantons, gingen sowohl die Exporte als auch die Beschäftigung moderat zurück. Seit längerem auf Abwärtstrend sind auch die Textil- und die Elektroindustrie: Beide Branchen verzeichneten einen deutlichen Rückgang von Exporten und Beschäftigung, unter anderem infolge der Schliessung von Unternehmen wie Electrolux und Jenny Fabrics.

Abbildung 32: Entwicklung der Exporte und der Beschäftigung in den wichtigsten Exportbranchen, 2016-25



Notiz: Die Grössen der Datenpunkte sind proportional zum Exportvolumen im Jahr 2025. Lesebeispiel: Die Exporte in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel sind zwischen 2016 und 2025 um etwa +250% (vertikale Achse), die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten zwischen 2016 und 2024 um +45% (horizontale Achse) gewachsen. Das Gesamtvolumen der Exporte in dieser Branche betrug 2025 92.7 Mio. Franken.

Daten zur Wertschöpfung nach Wirtschaftsbranchen im Kanton Glarus sind zurzeit nur bis zum Jahr 2022 (provisorische Daten) verfügbar und werden im Herbst 2026 aktualisiert. Obwohl diese Daten nicht mehr aktuell sind und einen hohen Aggregationslevel aufweisen, ermöglichen sie einen Gesamtüberblick der Glarner Wirtschaft über die exportorientierten Wirtschaftsbranchen («tradable sectors») hinaus.

Im Jahr 2022 konzentrierte sich die Bruttowertschöpfung³⁵ in Glarus in der Industrie, Bau- und Bergbaubranche. In diesen Branchen wurden 2022 rund 1.1 Milliarden Franken erwirtschaftet (Abbildung 33). Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtwertschöpfung von etwa 36%, gegenüber 25% in der Gesamtschweiz.³⁶ Weitere bedeutende Wirtschaftsbereiche waren Handel, Logis-

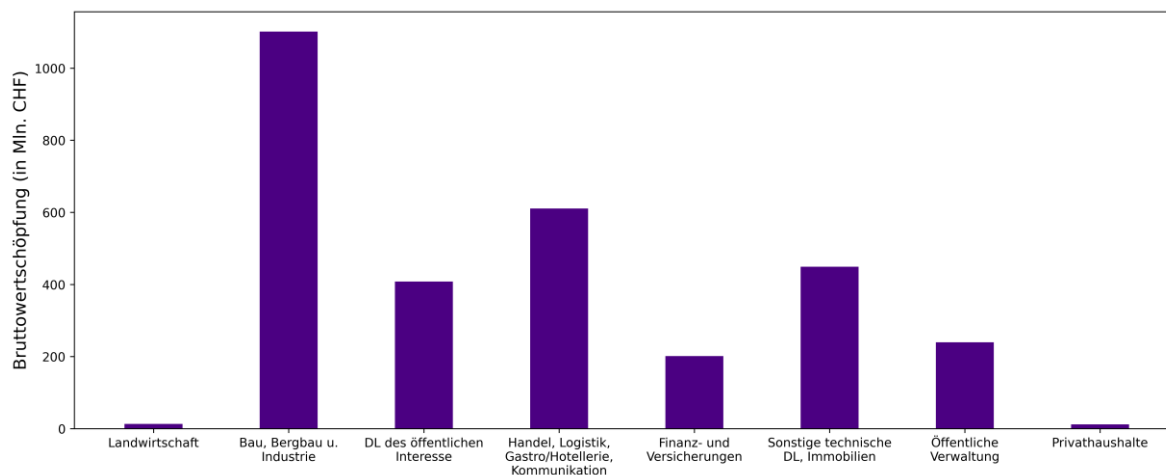
³⁵ Differenz zwischen dem Gesamtwert der Produktion und den Vorleistungen (Produktionskosten, produktionsgebundene Dienstleistungen).

³⁶ Quelle: Eigene Berechnung aus der BFS-Statistik des Produktionskontos.

tik, Gastronomie/Hotellerie und Kommunikation (611 Mio. CHF), sonstige technische Dienstleistungen und Immobilien (449 Mio. CHF) sowie Dienstleistungen des öffentlichen Interesses³⁷ (408 Mio. CHF).

Aktivitäten des Dienstleistungssektors haben in Glarus weniger zur Gesamtwertschöpfung beigetragen als im nationalen Schnitt. Dies zeigt sich insbesondere in den Bereichen Handel, Logistik, Gastronomie/Hotellerie und Kommunikation (20% im Kanton Glarus, 26% in der Gesamtschweiz) sowie sonstige technische Dienstleistungen und Immobilien (15% in Glarus, 20% in der Gesamtschweiz). Der Finanz- und Versicherungssektor war mit rund 6.5% der Gesamtwertschöpfung (Schweiz: 8.5%) ebenfalls untervertreten (vgl. Abbildung 73 im Anhang).

Abbildung 33: Kantonale Wertschöpfung nach Industrie



Innerhalb der aggregierten Branchen unterscheidet sich die Struktur der Glarner Wirtschaft stark von der nationalen Wirtschaft. So konzentriert sich in Glarus laut STATENT-Daten die industrielle Beschäftigung überdurchschnittlich in der Lebensmittelindustrie (19%), in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (16.7%), im Maschinenbau (15.8%) und in der Verarbeitung von Glas, Steinen und Erden (10.8%). Untervertreten im nationalen Vergleich sind hingegen die pharmazeutische Industrie (2.5%), die Herstellung von Metallerzeugnissen (8.3%) und die Herstellung elektronischer und optischer Geräte (1.2%). Im Bauwesen sind 11.9% der Glarner VZÄ tätig gegenüber einem schweizerischen Durchschnitt von 7.7%.

Mit Ausnahme des Maschinenbaus zählen die wichtigsten Industriebranchen im Kanton Glarus nach Beschäftigung - die Lebensmittelindustrie, die Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Verarbeitung von Glas, Steinen und Erden - gemäss Eurostat (2026) zu den Industrien mit niedriger bis mittlerer Technologieintensität. Technologieintensive Branchen wie die Pharmaindustrie oder die Herstellung von Computern und optischen Geräten sind im Kanton hingegen unterdurchschnittlich vertreten.

Der überdurchschnittliche Anteil an Branchen mit niedriger Technologieintensität spiegelt sich in der industriellen Arbeitsproduktivität wider. In der Kernindustrie (Bau, Bergbau und Industrie) lag die Bruttowertschöpfung pro Vollzeitäquivalent im Jahr 2022 bei rund 164'000 Franken und damit unter dem Schweizer Durchschnitt von 208'000 Franken (Abbildung 74 im Anhang).³⁸ Diese

³⁷ Dazu zählen Energieversorgung, Wasserversorgung, Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Erziehung und Unterricht und Gesundheitswesen.

³⁸ Quelle: Eigene Berechnung aus der BFS-[Statistik](#) des Produktionskontos und der BFS-[Statistik](#) der Unternehmensstruktur.

Zahlen sprechen jedoch nicht für eine Verlagerung weg von den bestehenden Industrieschwerpunkten. Vielmehr liegt das Potenzial darin, das vorhandene industrielle Know-how des Kantons als Grundlage für Innovation, Automatisierung und wissensintensive Wertschöpfung zu nutzen.

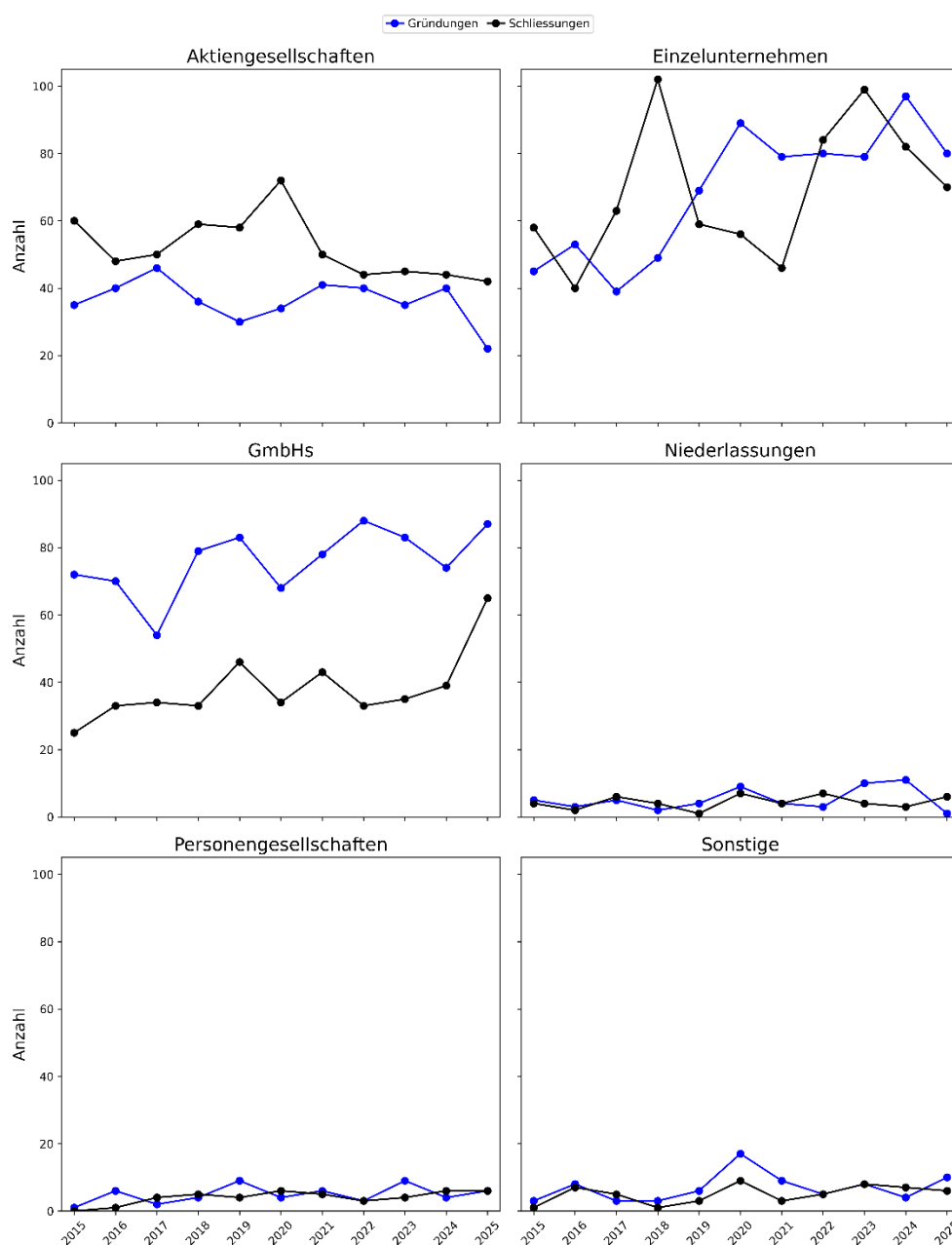
Überdurchschnittlich hoch war die Wertschöpfung pro Vollzeitstelle dagegen in den Dienstleistungen der Immobilienbranche, der sonstigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten, sowie in den übrigen Dienstleistungen (Kunst, Unterhaltung und Erholung, Körperpflege). Dort erreichte die Bruttowertschöpfung rund 219'000 Franken pro Vollzeitäquivalent, verglichen mit 182'000 Franken im Schweizer Durchschnitt. Die Komposition der Beschäftigung in diesen Branchen weicht im Kanton Glarus nicht systematisch vom nationalen Muster ab. Aufgrund des hohen Aggregationsniveaus der Wertschöpfungsstatistiken in dieser Kategorie können die Ursachen des Produktivitätsvorteils des Kantons Glarus in diesen Branchen nicht eindeutig bestimmt werden.

Unternehmensdynamik: Positiver Gründungssaldo, steigende Gründungen und Schliessungen von kleinen Unternehmen

Der Kanton Glarus verzeichnete eine steigende Unternehmensdynamik: Sowohl Gründungen als auch Schliessungen haben seit 2015 zugenommen. Der gesamte Gründungssaldo zeichnete sich seit 2019 positiv aus (Abbildung 75 im Anhang).

Diese Entwicklung wurde primär von Gründungen und Schliessungen von Einzelunternehmen getrieben: In dieser Kategorie haben sich die Gründungen zwischen 2017 und 2020 fast verdoppelt und sind seitdem auf hohem Niveau geblieben; auch Schliessungen sind ab 2021 stark gestiegen. Aktiengesellschaften verzeichneten seit 2015 mehr Schliessungen als Gründungen, mit einem Peak bei den Schliessungen im Jahr 2020. Bei GmbHs ist hingegen der Gründungssaldo über den gesamten Zeitraum positiv und die Gründungen sind gewachsen. Andere Rechtsformen (Personengesellschaften, ausländische und schweizerische Niederlassungen, Vereine, Stiftungen und Genossenschaften) sind quantitativ weniger bedeutend und zeigen keine erkennbaren Trends.

Abbildung 34: Gründungen und Schliessungen nach Rechtsform, Glarus 2015-2025



Die jährlichen Konkursmeldungen haben sich seit 2019 nahezu halbiert (vgl. Abbildung 76 im Anhang). Die zunehmenden Schliessungen sind somit nicht auf eine höhere Zahl von Insolvenzen zurückzuführen.

Die meisten Unternehmensgründungen konzentrierten sich auf den Handel sowie auf freiberufliche und wissenschaftliche Dienstleistungen. Im Gastgewerbe war insbesondere in den Jahren 2019-2021 ein Anstieg der Gründungen zu beobachten, gefolgt von einem Rückgang. Diese Entwicklung ist nicht unmittelbar erklärbar anhand der verfügbaren Daten. Die Branchen mit den meisten Schliessungen sind (mit Ausnahme des verarbeitenden Gewerbes) weitgehend identisch mit jenen mit hoher Gründungsaktivität. Während die Zahl der Schliessungen im Handel und in den sonstigen Dienstleistungen zugenommen hat, blieben die übrigen Sektoren insgesamt stabil (vgl. Abbildung 77 und Abbildung 78 im Anhang).

Steigende Gründungen durch Ausländer:innen, überwiegend aus dem EU/EFTA Raum

Zwischen 2017 und 2025 erfolgten im Kanton Glarus über 30% der Neueintragungen von Firmen³⁹ ins Handelsregister durch ausländische Gründer:innen. Der Anteil ist seit 2017 wachsend und lag 2025 bei 35% (Abbildung 79 im Anhang). Eine Studie von Avenir Suisse (Leisibach, 2023) vergleicht für das Jahr 2022 die ausländische Gründungsbeteiligung zwischen den Kantonen. In diesem Jahr schnitt Glarus im nationalen Vergleich leicht unterdurchschnittlich: Ausländer:innen (inkl. Doppelbürger:innen) waren in Glarus an 35%, schweizweit an 43% aller Unternehmensgründungen beteiligt.⁴⁰

Die häufigsten Herkunftsländer der Gründer:innen seit 2015 waren Deutschland, Österreich, Grossbritannien, Dänemark und Liechtenstein. Diese Verteilung spiegelt die allgemeine Zusammensetzung der qualifizierten Zuwanderung aus dem EU/EFTA-Raum wider. Unter den Gründer:innen aus Drittstaaten waren Personen aus Kenia, Nigeria, den Emiraten und den USA am stärksten vertreten.

³⁹ Quelle: Kantonales Handelsregister.

⁴⁰ Damit werden nicht nur Gründer:innen, sondern auch Personen berücksichtigt (z.B. Verwaltungsräte einer AG), die nicht für die Gründung verantwortlich, aber für die erfolgreiche Unternehmenstätigkeit wichtig sind. Bei ausschliesslicher Betrachtung der Gründer:innen sind die Anteile leicht höher (Avenir Suisse 2023).

Einordnung und Relevanz

Die Glarner Wirtschaft ist weiterhin stark industriell geprägt: Der grösste Teil der Beschäftigung entfällt auf die Industrie (25.5% der Vollzeitäquivalente), gefolgt vom Baugewerbe, Gesundheit/Sozialwesen und Handel. Die Warenexporte des Kantons befinden sich seit den Corona-Jahren wieder auf Wachstumskurs; besonders stark sind die Exporte von Lebensmitteln, verarbeiteten Steinen und Erden (inkl. Zement) und sonstigen Fahrzeugen (inkl. Luftfahrzeugen) gewachsen. Der Maschinenbau bleibt die wichtigste Exportbranche des Kantons, ist jedoch mit sinkenden Export- und Beschäftigungszahlen konfrontiert und höheren geopolitischen Unsicherheiten ausgesetzt.

Die Komposition der Glarner Industrie weicht vom gesamtschweizerischen Mix ab. Insbesondere sind technologieintensive Branchen wie die Pharmaindustrie oder die Herstellung von Computern und optischen Geräten unterdurchschnittlich vertreten. Aus diesem Grund wies 2022 der Kanton Glarus eine im nationalen Vergleich geringere Bruttowertschöpfung pro Vollzeitstelle in der Industrie und im Baugewerbe auf (rund 164'000 CHF pro VZÄ in Glarus, 208'000 CHF pro VZÄ in der Schweiz). Diese Zahlen unterstreichen die Wichtigkeit der Innovationsförderung in den industriellen Schwerpunkten des Kantons (insb. Lebensmittelindustrie und Maschinenbau) als Grundlage der Standortentwicklung.

Die Unternehmensdynamik ist seit 2019 von einem durchgehend positiven Gründungssaldo (mehr Gründungen als Schliessungen) gekennzeichnet. Rund 30% der Neueintragen von Firmen im Handelsregister zwischen 2017 und 2025 erfolgten über ausländische Gründer:innen; im Jahr 2022 waren es 35% und somit leicht tiefer als in der Gesamtschweiz (43%). In den letzten 10 Jahren sind sowohl Unternehmensgründungen als auch Schliessungen gestiegen, getrieben von Einzelunternehmen und GmbHs. Die steigenden Schliessungen spiegeln sich jedoch nicht in höheren Zahlen der Konkursöffnungen wider. Die höchste Gründungsaktivität findet sich im Handel, im Bau sowie bei freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (z.B. Unternehmensberatungen). Neugründungen in wissensintensiven Dienstleistungen sind für die kantonale Standortpolitik besonders wichtig, weil diese Sektoren eine wichtige Grundlage für die Entwicklung lokaler Innovationsökosysteme bilden.

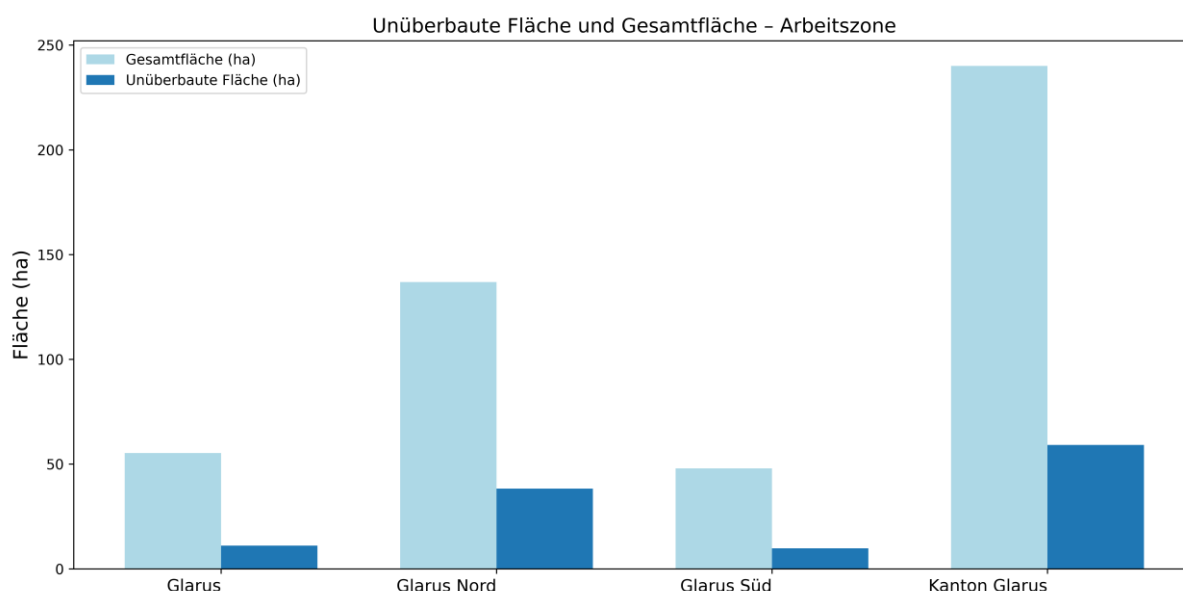
b. Arbeitszonenreserven

Die Arbeitszonenreserven bestimmen mit, welche räumlichen Voraussetzungen für die künftige Entwicklung des Wirtschaftsstandorts bestehen. In diesem Kapitel werden die folgenden Fragestellungen behandelt: Wie gross sind die unbebauten Flächenreserven in den Arbeitszonen des Kantons Glarus, und wie verteilen sie sich auf die drei Gemeinden? Wie steht der Kanton dabei im Schweizer Vergleich da?

Umfang der Arbeitszonenreserven: Ein Viertel der Arbeitszonen ist unbebaut

Rund ein Viertel (24.6%) der gesamten Arbeitszonen im Kanton Glarus ist derzeit unbebaut (Abbildung 35). In absoluten Zahlen entspricht dies einer unbebauten Fläche von 59.1 ha bei einer Gesamtfläche der Arbeitszonen von rund 240 ha. Die unbebauten Flächen konzentrieren sich dabei stark auf Glarus Nord: Die Gemeinde verfügt mit 38.3 ha über den weitaus grössten Teil der unbebauten Arbeitszonenflächen im Kanton.

Abbildung 35: Arbeitszonenreserven, Kanton und Gemeinden



Einordnung und Relevanz

Der Kanton verfügt über ein erhebliches Entwicklungspotenzial für die Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen, ohne kurzfristig auf Umzonungen angewiesen zu sein. Die Konzentration der Reserven in Glarus Nord macht eine koordinierte Entwicklungsstrategie für diesen Standort besonders relevant.

Die Arbeitszonenreserven im Kanton Glarus sind jedoch überwiegend schlecht erschlossen: Fast 70% der unbebauten Flächen verfügt über keine ÖV-Erschliessung, was ihre kurzfristige Mobilisierung und Nutzung einschränkt (Farner und Switalski, 2025).

7. Einkommensstruktur

Einkommensdaten aus den Steuererklärungen liefern wichtige Einblicke in die Einkommensverteilung der Bevölkerung, insbesondere zu Unterschieden zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen. Sie sind damit zentral für die Beurteilung der Steuerbasis, der Standortattraktivität sowie der langfristigen Auswirkungen von Alterung und Zuwanderung auf die öffentlichen Finanzen. Im Fokus stehen dabei zwei Fragen: Wie unterscheidet sich die Einkommensstruktur zwischen der schweizerischen und ausländischen Bevölkerung im Kanton Glarus? Wie haben sich diese Unterschiede im Zeitverlauf entwickelt?

Einkommensunterschiede nach Nationalität: Leicht wachsende Einkommensschere zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen

Das Medianeinkommen⁴¹ im erwerbstätigen Alter (20 bis 64 Jahre) in Glarus variiert nach Nationalität und lag 2023 bei Schweizer:innen mit etwa 62'000 Franken am höchsten (Abbildung 36). Dabei werden neben Erwerbseinkommen (selbständig sowie unselbständig) auch Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeiten, Wertschriften und Liegenschaften berücksichtigt. Bei EU/EFTA-

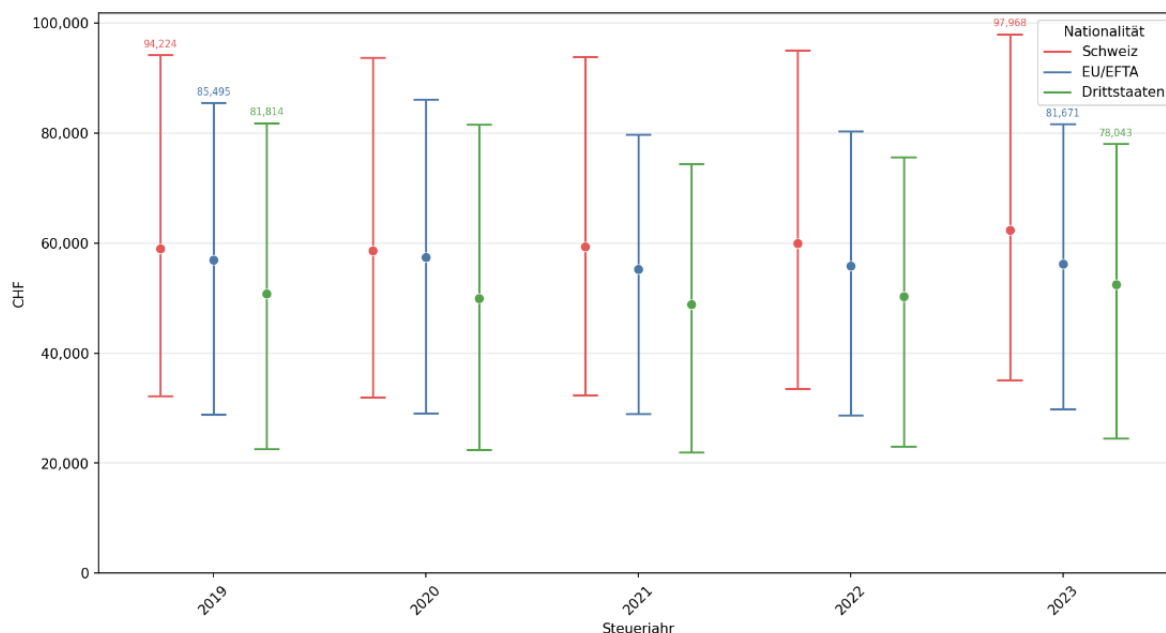
⁴¹ Einkommenswert, der eine Bevölkerung in zwei gleich grosse Hälften teilt: 50 % der Personen verdienen weniger, 50 % mehr als dieser Betrag.

Ausländer:innen betrug 2023 das jährliche Medianeinkommen rund 57'000 Franken; bei Drittstaatenangehörigen rund 53'000 Franken. Die Einkommensunterschiede haben sich im Beobachtungszeitraum vergrössert, insbesondere im höchsten Einkommensviertel. Im Jahr 2023 erzielten 25% der Schweizer Bevölkerung Einkommen von über 98'000 Franken, gegenüber rund 82'000 Franken bei EU/EFTA-Angehörigen und 78'000 Franken bei Drittstaatsangehörigen.

Zwischen 2019 und 2023 hat sich die Einkommensschere zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen sowohl im Median als auch im oberen Viertel ausgeweitet. Während die einheimischen Einkommen in beiden Bereichen zunahmen, blieben sie bei der ausländischen Bevölkerung im Median stabil und gingen im oberen Viertel teilweise zurück. Das Einkommensgefälle zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen war in den Altersgruppen 40-49 und 50-59 (den einkommensstärksten Altersgruppen) am höchsten (vgl. Abbildung 80 im Anhang).

Die Einkommensverhältnisse zwischen den Medianeinkommen von Ausländer:innen und Schweizer:innen im Jahr 2023 (90% bei EU/EFTA-Angehörigen, 85% bei Drittstaaten-Angehörigen) entsprachen weitgehend den relativen Bruttolohnunterschieden zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen auf nationaler Ebene (83% gemäss BFS, 2024).

Abbildung 36: Einkommensverteilung im Erwerbsalter nach Nationalität, 2019-2023



Notiz: Die Abbildung stellt das jährliche Bruttoeinkommen nach Nationalität dar. Für jede Gruppe und Jahr werden Median (Mittelpunkt), unterstes Einkommensviertel (untere Linie) und oberstes Einkommensviertel (obere Linie) der Einkommensverteilung von Steuerzahlenden zwischen 20 und 64 Jahren (inkl. Quellenbesteuerten) gezeigt.

Vorsorgeeinkommen: Einkommensunterschiede nach Nationalität verstärken sich

Besonders ausgeprägt waren im Beobachtungszeitraum 2019-2023 die Einkommensunterschiede zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen im Rentenalter (Leistungen aus 1. und 2. Säule bezogen von Personen ab 65 Jahren). Schweizer:innen wiesen das höchste Vorsorgeeinkommen auf, gefolgt von EU/EFTA-Angehörigen; Drittstaatsangehörige liegen deutlich dahinter. Dabei sind diese Unterschiede substantiell grösser als die Unterschiede im Gesamteinkommen bei der Erwerbsbevölkerung. Im Jahr 2023 lag das AHV-Einkommen im Median bei rund 31'000 Franken für Schweizer:innen, bei knapp 25'000 Franken für EU/EFTA-Angehörige und bei etwa

18'000 Franken für Drittstaatsangehörige. Auch im Rentenalter verstärkten sich die Einkommensunterschiede zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen im oberen Einkommensbereich (oberes Viertel; s. Abbildung 81 im Anhang).

Grössere Einkommensunterschiede im Rentenalter erklären sich durch unterschiedliche Erwerbsbiografien: Wer später in die Schweiz zuzieht, hat weniger Jahre in das AHV- und Pensionskassensystem eingezahlt und erzielt deshalb tiefere Rentenansprüche.

Einordnung und Relevanz

Die Einkommensdaten der Steuerverwaltung weisen auf eine moderate, sich jedoch zunehmend öffnende Einkommensschere zwischen Schweizer:innen und Ausländer:innen im Kanton Glarus hin. 2023 betrug das Medianeinkommen der schweizerischen Erwerbsbevölkerung rund 62'000 Franken, gegenüber 57'000 bei EU-/EFTA-Angehörigen und 53'000 bei Drittstaatenangehörigen. Während die Einkommen der Schweizer Bevölkerung zwischen 2019 und 2023 sowohl im Median als auch im oberen Segment gestiegen sind, stagnierten die Einkommen der ausländischen Bevölkerung im Median und gingen im oberen Bereich leicht zurück. Diese Unterschiede dürften teilweise auf Kompositionseffekte zurückzuführen sein, etwa hinsichtlich Qualifikation, Branchenzugehörigkeit und Berufserfahrung. Da keine repräsentativen Mikrodaten zur Erwerbsbevölkerung im Kanton vorliegen, konnte in diesem Bericht keine weitergehende Untersuchung durchgeführt werden.

Noch ausgeprägtere Einkommensunterschiede zeigten sich im AHV-Einkommen im Rentenalter. Grössere Rentenlücken bedeuten, dass ältere Ausländer:innen häufiger auf Ergänzungsleistungen der AHV angewiesen sind. Dies spiegelt sich in den höheren Bezugsquoten der Ergänzungsleistungen zur AHV-Rente wider (vgl. Kapitel 5): Die EL-AHV-Quote der ausländischen Bevölkerung lag 2024 bei 29.5%, jene der Schweizer:innen bei 11%.

8. Infrastruktur und Raum

Demografische Veränderungen wirken sich unmittelbar auf die Nutzung und Auslastung von Schulen, Verkehrsnetzen, Gesundheitseinrichtungen und Wohnraum im Kanton Glarus aus. In diesem Modul wird die Entwicklung der Infrastrukturauslastung in diesen Bereichen dargestellt und im Zusammenhang mit den aktuellen demografischen Entwicklungen eingeordnet.

a. Schulen

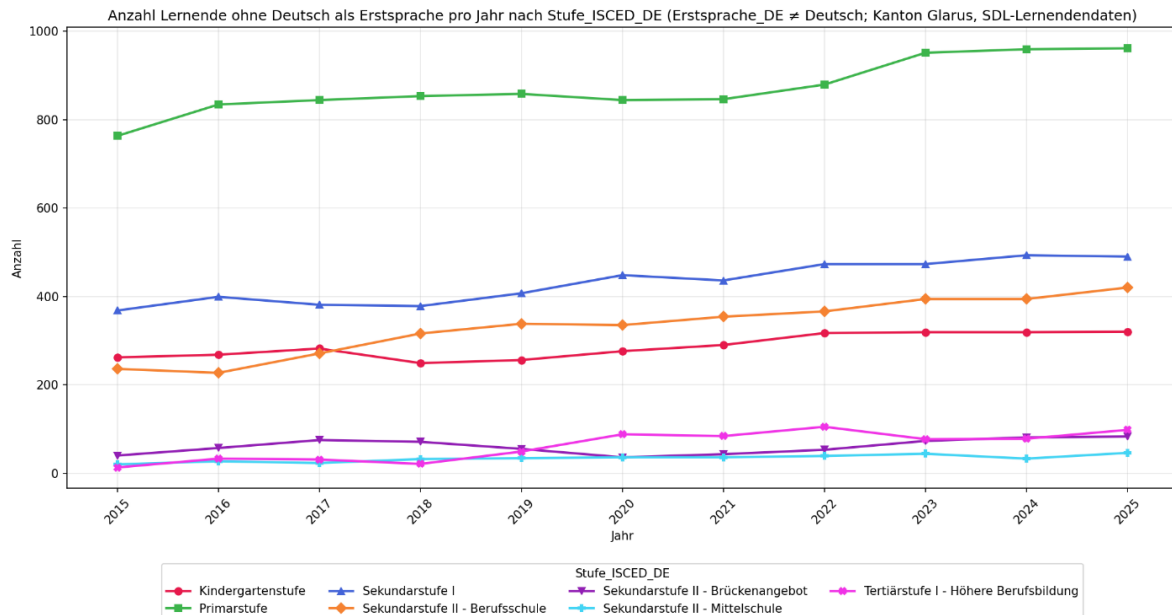
Die Entwicklung der Lernendenzahlen und der Zusammensetzung der Schülerschaft zeigt, wie sich der demografische Wandel im Bildungssystem niederschlägt. Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen folgende Fragen: Wie entwickeln sich die Schülerinnen- und Schülerzahlen im Kanton Glarus nach Schulstufe, und was ist aufgrund der Bildungsszenarien des Bundes zu erwarten? Wie gross sind die Anteile fremdsprachiger Lernender und Beziehender eines nicht-regulären Lehrplans, und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für einzelne Schulen? Welche Besonderheiten zeigt der Kanton Glarus beim Bildungsniveau und bei der sozialen Herkunft der Lernenden?

Lernendenzahlen: Wachstum in der Primarstufe, stabile Klassengrösse

Die Gesamtzahl der Lernenden im Kanton Glarus ist zwischen 2015 und 2025 gewachsen. Am stärksten und kontinuierlichsten war die Zunahme in der Primarstufe, gefolgt von der Sekundarstufe insbesondere in der Berufsschule (Abbildung 37). Die Kindergartenstufe ist hingegen stabil geblieben.

Die durchschnittlichen Klassengrößen waren über den Beobachtungszeitraum insgesamt konstant, variierten aber deutlich nach Schulstufe. Auf der Primarstufe lagen sie bei rund 16 Schüler:innen pro Klasse und damit spürbar tiefer als der Schweizer Durchschnitt von 19.2 (s. Abbildung 82 im Anhang). Schwankungen der Klassengröße zeigten sich nur in Klassentypen mit geringen Lernendenzahlen (auf Sekundarstufe II Brückenangebot und in der höheren Berufsbildung).

Abbildung 37: Lernendenzahlen nach Schulstufe



Bildungsszenarien: Auf Primarstufe Rückgang bis 2034; auf Sek I: Wachstum bis 2034

Infolge der sinkenden Geburtenzahlen erwarten die BFS-Bildungsszenarien für 2025-2034 für die ersten zwei Schuljahre der Primarstufe in Glarus einen deutlichen Rückgang von rund -15% (Gesamtschweiz: -10%); für die Schuljahre 3-8 der Primarstufe wird spätestens ab 2028 ein Rückgang um rund -10% erwartet (Gesamtschweiz: -7%). Diese Abnahme soll sich in der Sekundarstufe I erst ab 2034 zeigen. Trotz des prognostizierten Rückgangs ab 2034 gehört Glarus zu den Kantonen mit dem stärksten Lernendenwachstum in der Sekundarstufe I bis 2034: Das BFS-Referenzszenario rechnet mit einem Gesamtwachstum von rund +13%, das zweithöchste in der Schweiz. Dies ist eine direkte Folge des anhaltenden Bevölkerungswachstums durch Zuwanderung.⁴² Für die Schulplanung deuten die Prognosen auf eine Entlastung in der Kindergarten- und Primarstufe bis 2034 bei einer gleichzeitigen Zunahme der Zahlen in der Sekundarstufe. Ab 2034 ist jedoch auch auf der Sekundarstufe mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen (SKBF 2026).

Fremdsprachige Lernende: Zunahme über alle Stufen

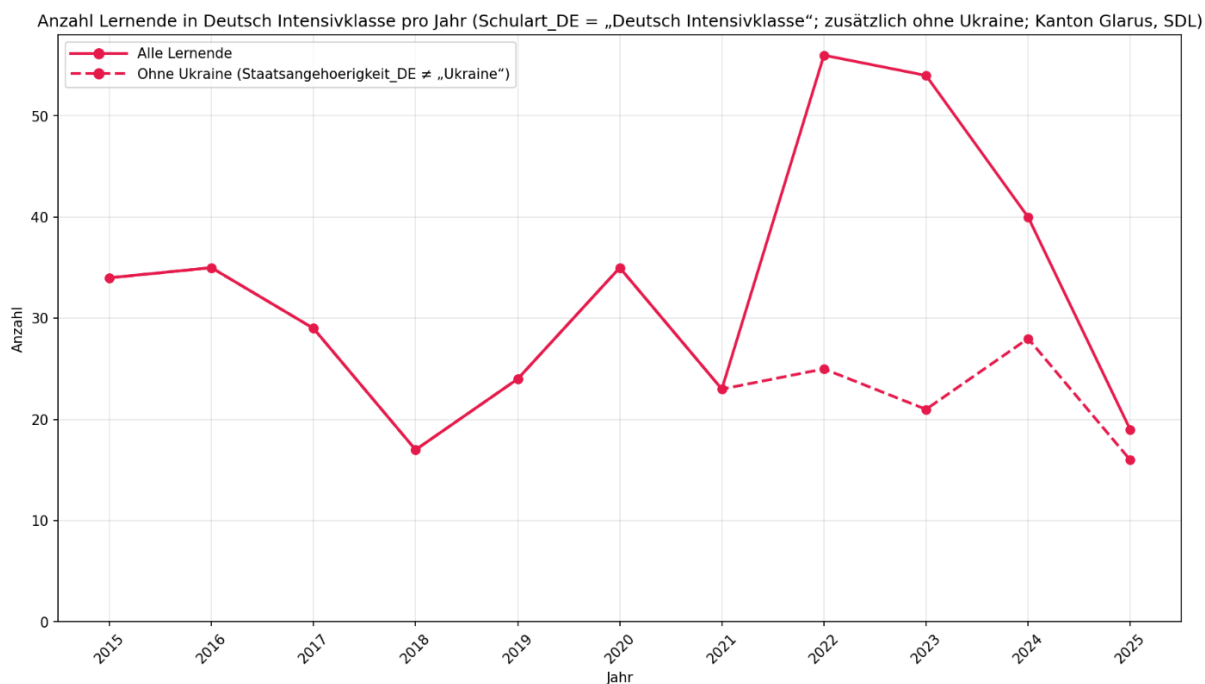
Die Zahl der fremdsprachigen Lernenden hat über alle Schulstufen hinweg zugenommen; absolut am stärksten war die Zunahme in der Primarstufe (+200 Lernende zwischen 2015 und 2025, vgl. Abbildung 83 im Anhang). Die häufigsten Herkunftsländer entsprechen der Komposition der ausländischen Wohnbevölkerung: Italien, Portugal, Deutschland und Kosovo (Stand 2024).

Relativ zu den Gesamtzahlen war der Anstieg fremdsprachiger Lernender in der Berufs- und höheren Berufsbildung besonders ausgeprägt (vgl. Abbildung 84 im Anhang). Im gymnasialen Be-

⁴² Die Zuwanderung der Altersgruppe 12-15 in den Kanton hat in 2023/24 im Vergleich zu den Vorjahren zugenommen, war jedoch in 2025 rückläufig (Quelle: Eigene Berechnung aus Daten der kantonalen Einwohnerämter).

reich (MAR) blieb ihr Anteil hingegen stabil bei rund 10% (vgl. Abbildung 85 im Anhang). Die Brückenangebote wiesen mit rund 80% den höchsten Anteil auf, waren jedoch zahlenmässig von geringerer Bedeutung. Zwischen 2022 und 2024 hat zudem die Zuwanderung aus der Ukraine zu einem deutlichen Anstieg der Lernenden in Deutschintensivklassen geführt. Im Jahr 2025 ging diese Zahl wieder auf das Niveau von 2021 zurück (Abbildung 38).

Abbildung 38: Anzahl Lernende in Deutschintensivklassen



Räumliche Konzentration fremdsprachiger und ausländischer Lernender

Fremdsprachige und ausländische Lernende sind insbesondere in den Gemeinden Glarus und Glarus Nord auf wenige Schulstandorte konzentriert, wo sie einen überdurchschnittlich hohen Anteil ausmachen. Dieses Muster zeigt sich sowohl auf Primar- als auch auf Sekundarstufe (vgl. Abbildung 89 im Anhang). Eine ungleichmässige Verteilung bedeutet, dass einzelne Schulen überproportional mit Sprachförderung, Integrationsaufwand und Lehrpersonenbelastung konfrontiert sind.

Sonderklassen: Überdurchschnittlich hohe Quote

Die Sonderklassenquote der Primarstufe (Anteil der Kinder, die in Sonderklassen beschult werden) lag im Kanton Glarus 2022 bei rund 3.7% und damit überdurchschnittlich hoch im Vergleich zu den anderen Kantonen. Rund ein Drittel davon entfielen auf Klassen für Fremdsprachige und Einführungsklassen (vgl. Abbildung 86 im Anhang). Auch Anzahl und Anteil der Lernenden mit Sonderlehrplan sind seit 2015 gestiegen, besonders bei fremdsprachigen Lernenden, wo der Anteil 2024 bei 6% liegt. Bei deutschsprachigen Lernenden ist der Anteil mit 3.7% tiefer, ist jedoch ebenfalls gewachsen (vgl. Abbildung 88 im Anhang).

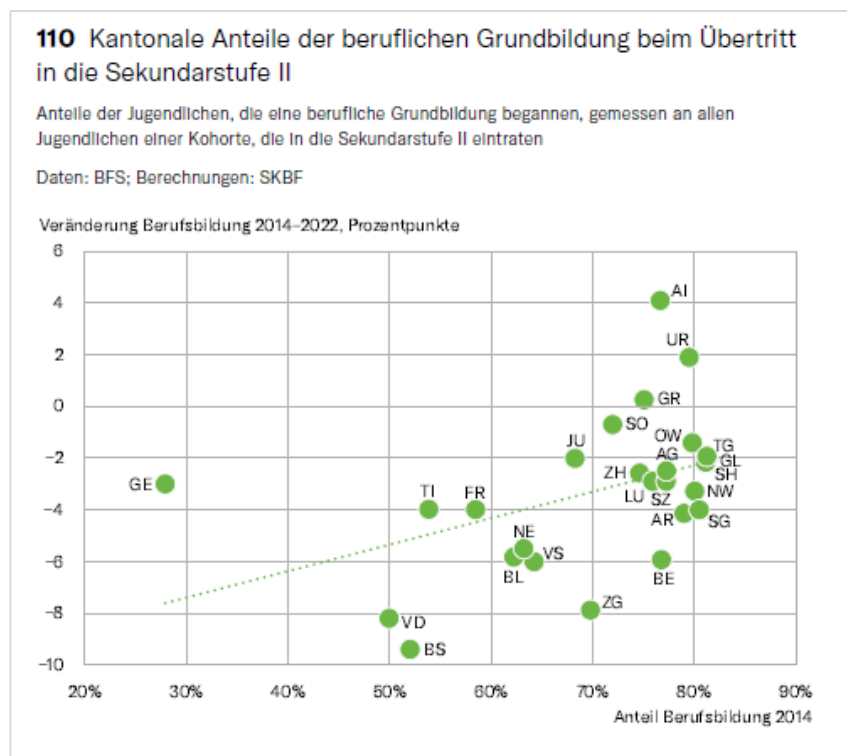
Die Integrationsquote (der Anteil der Lernenden mit verstärkten Massnahmen, die dennoch in Regelklassen unterrichtet werden) liegt im Kanton Glarus nahe am Schweizer Durchschnitt von 43% (Schuljahr 2023/24; vgl. Abbildung 87 im Anhang). Anders als die Sonderklassenquote misst die Integrationsquote den Umfang integrativer Beschulung trotz besonderem Förderbedarf. Rund 42% der Glarner Lernenden auf der Sekundarstufe I besuchten im Schuljahr 2022/23 eine Klasse mit Grundanforderungen - der höchste Wert aller Kantone.

Bildungsniveau: Starke Berufsbildungsorientierung, tiefe Maturitätsquote

Bereits im Jahr 2014 begann ein überdurchschnittlich hoher Anteil Glarner Jugendlicher beim Übertritt in die Sekundarstufe II eine berufliche Grundbildung; dieser Anteil ist bis 2022 weitgehend stabil geblieben (vgl. Abbildung 39). Von den Lernenden, die zwischen 2018 und 2021 die obligatorische Schule abschlossen, begannen im Kanton Glarus 5% eine EBA-Ausbildung. Dies stellte 2022 den höchsten EBA-Anteil schweizweit dar (vgl. Abbildung 90 im Anhang).

Insgesamt orientieren sich die Glarner Lernenden stärker auf die berufliche Bildung als im Schweizer Durchschnitt. Im Jahr 2023 entfielen 74.9% der Abschlüsse auf die berufliche Grundbildung und 16.8% auf allgemeinbildende Wege (Schweiz: 60.1% bzw. 30.1%). Die gymnasiale Maturitätsquote lag mit 14.3% (2022) im unteren Bereich der Kantone und hat sich seit 2000 kaum verändert (Schweiz: 23.2%; vgl. Abbildung 91 im Anhang). Auch die Gesamtmaturitätsquote (inkl. Berufs- und Fachmaturität) war mit 29.9% deutlich tiefer als der schweizerische Durchschnitt von 42.7%.

Abbildung 39: Kantonale Anteile der beruflichen Grundbildung beim Übertritt in die Sekundarstufe II



Quelle: SKBF (2026).

Soziokultureller Hintergrund: Kanton Glarus laut nationalem Kompetenzenbericht am stärksten belastet

Laut dem Nationalen Bericht zur Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (Erzinger et al. 2025) weisen Lernende im Kanton Glarus einen besonders tiefen soziokulturellen Hintergrund auf. Dieser wird anhand eines Index gemessen, der sich aus dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern, dem höchsten elterlichen Berufsstatus - gemessen anhand einer standardisierten Berufsstatusskala - sowie der Anzahl Bücher im Haushalt zusammensetzt. Die Lernenden werden anschliessend schweizweit in vier gleich grosse Gruppen eingeteilt: Das unterste Viertel umfasst die nach soziokulturellem Hintergrund am stärksten benachteiligten 25% aller Schüler:innen der Schweiz, das oberste Viertel die 25% am stärksten privilegierten Lernenden. Zu beachten ist dabei, dass ausschliesslich Schüler:innen der 11. Klasse berücksichtigt wurden. Zudem beruhen die

Angaben zu den einzelnen Indexdimensionen auf Selbstauskünften der befragten Lernenden und deren Eltern und können daher potenziell ungenau sein.

Der Kanton Glarus fällt in dieser Analyse auf: Glarus hat im tiefsten Viertel des soziokulturellen Hintergrunds den höchsten Anteil an Lernenden der 11. Klasse aller Kantone (37%); im obersten Viertel den tiefsten (11%).⁴³ Dies bedeutet, dass die Schüler:innen im Kanton Glarus schweizweit die stärkste soziokulturelle Benachteiligung aufweisen. Entsprechend zählt auch der Einfluss des Hintergrunds auf die Lesekompetenz im 11. Schuljahr (sowohl bei tiefen als auch bei hohen Leistungen) zu den höchsten in der Schweiz (vgl. Abbildung 92 im Anhang). Dieser Befund dürfte im Zusammenhang stehen mit dem überdurchschnittlich hohen Anteil an Industrie- und Gewerbeberufen und dem hohen Berufsbildungsanteil der Elterngeneration.

Einordnung und Relevanz

Das Schulwesen im Kanton Glarus steht vor mehreren Herausforderungen. In erster Linie wird das Glarner Schulsystem mit erheblichen Schwankungen in der Zahl der Lernenden konfrontiert: Die Zahl der Lernenden ist bis heute vor allem in der Primarstufe gestiegen, in den kommenden zehn Jahren dürfte sich das Wachstum jedoch stärker auf die Sekundarstufe verlagern. Gemäss den kantonalen BFS-Szenarien werden die Lernendenzahlen in der Primarstufe um rund -15% in den frühen Jahrgängen bis 2034 sinken. Auf der Sekundarstufe I ist bis 2034 ein Wachstum von rund +13% zu erwarten. Ab 2034 ist jedoch auch auf der Sekundarstufe mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen.

Die Zunahme fremdsprachiger Lernender und ihre räumliche Konzentration auf einzelne Schulstandorte verteilt den Integrationsaufwand ungleich. Einzelne Schulen in den Gemeinden Glarus und Glarus Nord sind überproportional belastet. Gezielte Ressourcenplanung für Deutsch als Zweitsprache, Deutschintensivklassen und sonderpädagogische Massnahmen sollte auf Schulstandortebene erfolgen.

Der Kanton Glarus weist im ÜGK-Index schweizweit den niedrigsten soziokulturellen Hintergrund der Schülerschaft in der 11. Klasse auf, kombiniert mit dem höchsten Anteil an Grundanforderungen auf der Sekundarstufe I und dem höchsten EBA-Anteil schweizweit. Diese Befunde sind differenziert zu lesen. Der soziokulturelle Hintergrund wird im ÜGK-Bericht über Berufsstand, Bildungsabschluss und «kulturelles Kapital» der Eltern gemessen, unabhängig vom tatsächlichen Einkommen. Kantone mit hohem Industrie- und Gewerbeanteil und starker Berufsbildungsorientierung der Elterngeneration schneiden im Index entsprechend schlechter ab (unabhängig davon, dass das Schweizer Berufsbildungssystem international als eines der leistungsfähigsten gilt). Dieser Effekt ist für den Kanton Glarus besonders ausgeprägt und liegt an der spezifischen Definition des Index. Andererseits zeigt der Bericht, dass der Einfluss des soziokulturellen Hintergrunds auf die Lesekompetenz im 11. Schuljahr im Kanton zu den höchsten in der Schweiz zählt. Dieser Befund ist für die kantonale Bildungspolitik relevant: Die Bildungsergebnisse im Kanton Glarus hängen stärker als in anderen Kantonen von der familiären Herkunft ab.

Die Bildungsausgaben des Kantons Glarus lagen 2022 im schweizweiten Durchschnitt, sowohl gemessen an den öffentlichen Gesamtausgaben als auch am BIP. Der Kanton schneidet damit bei der Bereitstellung von Bildungsressourcen im nationalen Vergleich durchschnittlich ab.

⁴³ Für die genaue Methodikbeschreibung siehe Erzinger et al. (2025a) und Seiler und Uslu (2025).

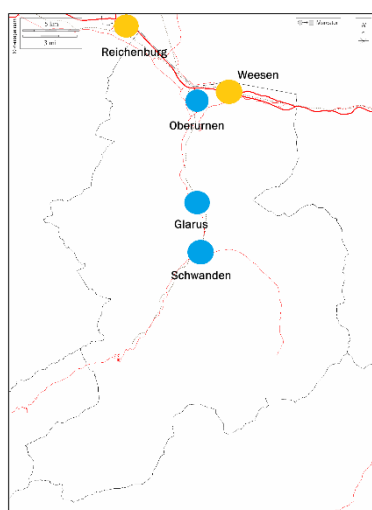
b. Verkehr und Infrastruktur

Die Verkehrsinfrastruktur ist eine zentrale Rahmenbedingung für die demografische und wirtschaftliche Entwicklung eines Kantons: Sie bestimmt, wie gut Arbeitsorte, Bildungseinrichtungen und Dienstleistungen erreichbar sind - und damit, wo Menschen wohnen und arbeiten wollen. In diesem Kapitel werden folgende Fragen beantwortet: Wie hat sich die Auslastung von Strassen und öffentlichem Verkehr im Kanton Glarus entwickelt? Wie entwickeln sich die Pendlerströme aus und nach dem Kanton Glarus?

Strassenverkehr: Wachstum im Aussenverkehr, Rückgang im intrakantonalen Verkehr

Das gemessene Verkehrsvolumen an den drei ASTRA-Messstellen im Kanton Glarus ist in den letzten zehn Jahren insgesamt stabil geblieben. Die Verkehrsflüsse in Richtung Zürich und Graubünden sind jedoch stark gestiegen, während der intrakantonale Strassenverkehr leicht zurückgegangen ist. Die Daten in Abbildung 40 basieren auf dem Jahresmittel der durchschnittlichen Tageswerte (Dienstag bis Donnerstag) und sind daher vor und nach der Corona-Pandemie gut vergleichbar, da sie weniger empfindlich auf Veränderungen im Pendlerverhalten infolge zunehmender hybrider Arbeitsformen reagieren. Ergänzend dazu werden die Daten der zwei Messstellen an den Kantonsgrenzen (Reichenburg und Weesen) präsentiert. Die Messstelle 1 (Oberurnen) erfasst den Strassenverkehr an dem Autobahnzubringer zur Autobahn A3 in beiden Richtungen Zürich und Chur. Die Messstellen 2 (Gemeinde Glarus) und 3 (Schwanden) messen demgegenüber den innerkantonalen Verkehr im Talboden.

Abbildung 40: Durchschnittliche tägliche Verkehrsflüsse an ASTRA-Messstellen



Messstelle	Verkehrsfluss Jahresschnitt 2025	Di-Do, Veränderung zu 2015
1. Oberurnen ⁴⁴	19'312	+13.9%
2. Glarus	20'821	-7.4%
3. Schwanden ⁴⁵	7'500	-4.6%

Der gemessene Verkehr in Oberurnen ist zwischen 2015 und 2025 um +14% gewachsen. Der gleichzeitige Rückgang des innerkantonalen Verkehrs auf den Messstellen Glarus und Schwanden (jeweils -7.4% und -4.6%) legt nahe, dass das Verkehrswachstum primär durch Pendler- und Transitverkehr in den nördlichen Teil des Kantons getrieben wird.

Die Messstellen Reichenburg und Weesen erfassen den Verkehr an den Haupteingängen des Kantons, einschliesslich des Durchgangsverkehrs über die Autobahn, der den Kanton Glarus nicht direkt betrifft. Über die Differenz zwischen den gemessenen Verkehrsflüssen in Reichenburg und

⁴⁴ Für diese Messstelle liegen im Jahr 2025 nur Daten über März bis Oktober vor. Um die Vergleichbarkeit zu ermöglichen wird der Durchschnitt März-Oktober 2025 mit dem gleichen Wert für das Jahr 2015 verglichen.

⁴⁵ Daten nur bis Ende 2023 verfügbar; Veränderung 2015-2023.

Weesen lässt sich ein Teil dieses Durchgangsverkehrs herausrechnen und die zeitliche Entwicklung des Grössenverhältnisses zwischen den beiden Verkehrsflüssen approximieren. Ende 2025 fuhren an der Messstelle Reichenburg im Schnitt rund 16'700 Fahrzeuge pro Tag mehr als an der Messstelle Weesen; seit 2015 ist diese Differenz um 23% gestiegen. Dies deutet darauf hin, dass sich der Kanton Glarus verkehrlich zunehmend in Richtung Zürich und Zürichseeraum orientiert, während die Verbindung in Richtung Osten (Graubünden, Liechtenstein) relativ an Bedeutung verliert.

Öffentlicher Verkehr: Starkes Wachstum, besonders in Richtung Zürich

Die Nutzung des öffentlichen Verkehrs hat in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. Die Gesamtzahl der Einstiege auf vergleichbaren Linien ohne Änderung des Linienvverlaufs ist zwischen 2015 und 2024 um 26.2% auf rund 5.1 Millionen gestiegen (Abbildung 41).

Abbildung 41: ÖV-Passagiere nach Linie

Linie	Passagiere 2024	Veränderung 2015-2024
S25 Zürich-Linthal	1'968'585	+51.9%
S6 Rapperswil-Schwanden	1'419'450	+22.3%
Innerkantonale Buslinien	1'301'389	+8.7%
Standseilbahn Linthal-Braunwald	402'238	+5.4%
Gesamtzahl	5'091'662	+26.2%

Anmerkung: Vergleichbare Linien ohne Änderung des Linienvverlaufs zwischen 2015-2024. Nicht berücksichtigt sind u.a. S4 St. Gallen-Sargans, S2 Zürich HB-Ziegelbrücke sowie mehrere Buslinien mit Linienvveränderungen.

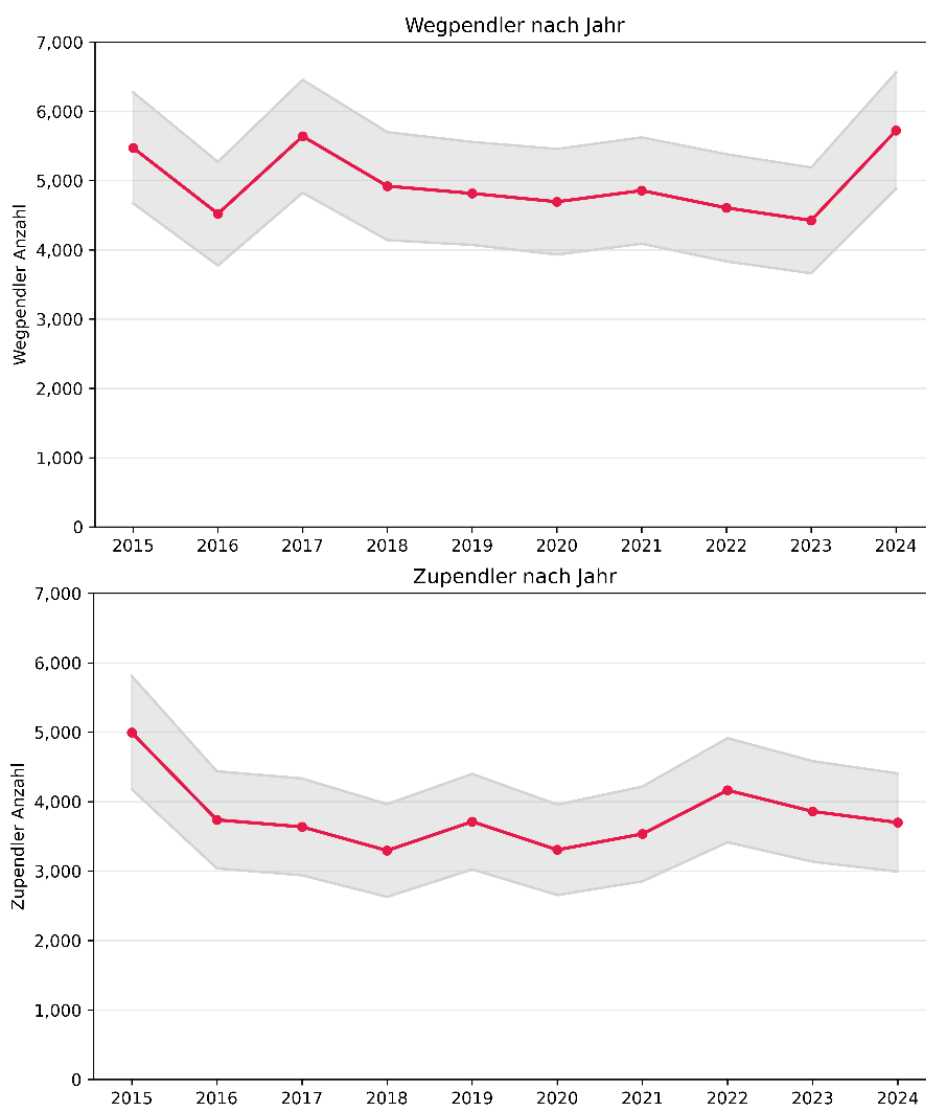
Der mit Abstand stärkste Anstieg ist auf der Linie S25 (Zürich-Linthal) zu verzeichnen, deren Passagierzahlen seit 2015 um rund 52% gewachsen sind. Dies korrespondiert mit der beobachteten Zunahme des Verkehrsflusses in Richtung Zürich im Strassenverkehr und unterstreicht die zunehmende Verflechtung des Kantons mit dem Wirtschaftsraum Zürich. Die innerkantonalen Buslinien hingegen verzeichnen mit 8.7% ein vergleichsweise moderates Wachstum, was auf eine weiterhin starke Abhängigkeit vom Individualverkehr für innerkantonale Wege hinweist.

Pendlerbewegungen: Mehr Aus- als Zupendler:innen, Tendenz zunehmend

Die Zahl der Berufspendler, die aus anderen Kantonen in den Kanton Glarus einpendeln (Zupendler:innen), ist in den letzten Jahren leicht zurückgegangen⁴⁶. Demgegenüber ist die Zahl der Glarner Berufspendler, die in anderen Kantonen arbeiten, leicht gestiegen, insbesondere zwischen 2023 und 2024 (Abbildung 42). Insgesamt ist die Zahl der Auspendler:innen aus dem Kanton Glarus etwas höher als die der Zupendler:innen. Eine genaue Schätzung des Pendleranteils der Erwerbsbevölkerung ist jedoch aufgrund der statistischen Unsicherheit nicht möglich. Diese Entwicklung ist konsistent mit der wachsenden Bedeutung des Wirtschaftsraums Zürich als Arbeitsort für die Glarner Wohnbevölkerung.

⁴⁶ Die Arbeitspendler-Definition der BFS-Strukturerhebung basiert auf dem Sitz der Arbeitsstätte, nicht auf dem tatsächlichen Aufenthaltsort. Homeoffice und hybride Arbeitsformen werden nicht separat erfasst. Angestellt-Pendler, die faktisch mehrheitlich von zu Hause arbeiten, werden statistisch weiterhin dem Arbeitsortskanton zugeordnet (BFS, 2026a). Die ausgewiesenen Pendlerzahlen überschätzen damit tendenziell die effektive physische Pendlerbewegung.

Abbildung 42: Pendlerbewegungen von und in den Kanton Glarus



Anmerkung: Die Zahlen basieren auf Schätzungen der jährlichen Strukturerhebung (BFS). Die statistische Unsicherheit ist in den Grafiken durch Konfidenzintervalle ausgewiesen.

Einordnung und Relevanz

Strassenverkehr, ÖV-Nutzung und Pendlerbewegungen zeichnen gemeinsam ein konsistentes Bild: Der Kanton Glarus orientiert sich verkehrlich und wirtschaftlich zunehmend in Richtung Zürich. Das bestätigen das Wachstum des Aussenverkehrs (+14% an dem Autobahnzubringer in Oberurnen zwischen 2015 und 2025), der markante Anstieg auf der S25 (+52%) und die zunehmenden Auspendlerzahlen.

Für den Kanton ergeben sich daraus zwei handlungsrelevante Beobachtungen. Erstens ist die Auslastung der innerkantonalen Verkehrsinfrastruktur - Buslinien und Strassenverbindungen im Tal -weniger stark gewachsen als der Aussenverkehr. Eine mögliche Ursache dafür liegt in der sich verändernden Altersstruktur: Personen über 65 Jahre sind im Vergleich zu den Berufstätigen seltener unterwegs und fahren im Schnitt kürzere Strecken (ARE, 2022). Die schnellere Bevölkerungsalterung in den Gemeinden Glarus und Glarus Süd könnte sich daher auf die Verkehrsnutzung ausgewirkt haben. Eine gute innerkantonale Anbindung bleibt jedoch Voraussetzung dafür, dass auch die inneren Gebiete (insbesondere die Gemeinde Glarus Süd) am wirtschaftlichen Leben teilhaben können.

Zweitens deutet die Zunahme der Auspendler:innen bei gleichzeitigem Rückgang der Zupendler:innen darauf hin, dass Glarus zwar als Wohnkanton attraktiv bleibt, aber als Arbeitsstandort an Zugkraft verliert. Aufgrund der kleinen Stichprobe und der damit verbundenen Unsicherheit lassen sich für den Kanton Glarus keine zuverlässigen quantitativen Aussagen zur zeitlichen Entwicklung treffen. Die nächste Aktualisierung der BFS-Daten zu den Pendlerströmen zwischen den Gemeinden könnte hierzu wichtige zusätzliche Erkenntnisse liefern; derzeit liegen die aktuellsten Daten aus dem Jahr 2020 vor.

c. Gesundheit und Pflege

Die zunehmende Bevölkerungsalterung sowie die wachsende Wohnbevölkerung erhöhen die Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen im Kanton Glarus. In diesem Submodul werden folgende Fragestellungen beantwortet: Wie hat sich die Auslastung des Kantonsspitals Glarus (stationär und ambulant, nach Altersgruppe und Behandlungsbereich) entwickelt? Wie hat sich die Nutzung von Alters- und Pflegeheimen (sozialmedizinischen Einrichtungen) entwickelt? Wie hat sich die Zusammensetzung des Spitalpersonals nach Nationalität entwickelt?

Im Fokus dieses Submoduls steht die Gesundheitsversorgung innerhalb der kantonalen Infrastruktur in Glarus. Entsprechend werden primär Daten zur Versorgung der Glarner Bevölkerung im Kanton sowie zur Behandlung ausserkantonalen Patient:innen in Glarner Gesundheitseinrichtungen dargestellt. Der Vollständigkeit halber werden auch Kennzahlen zur ausserkantonalen Versorgung von Glarner:innen zusammenfassend ausgewiesen.

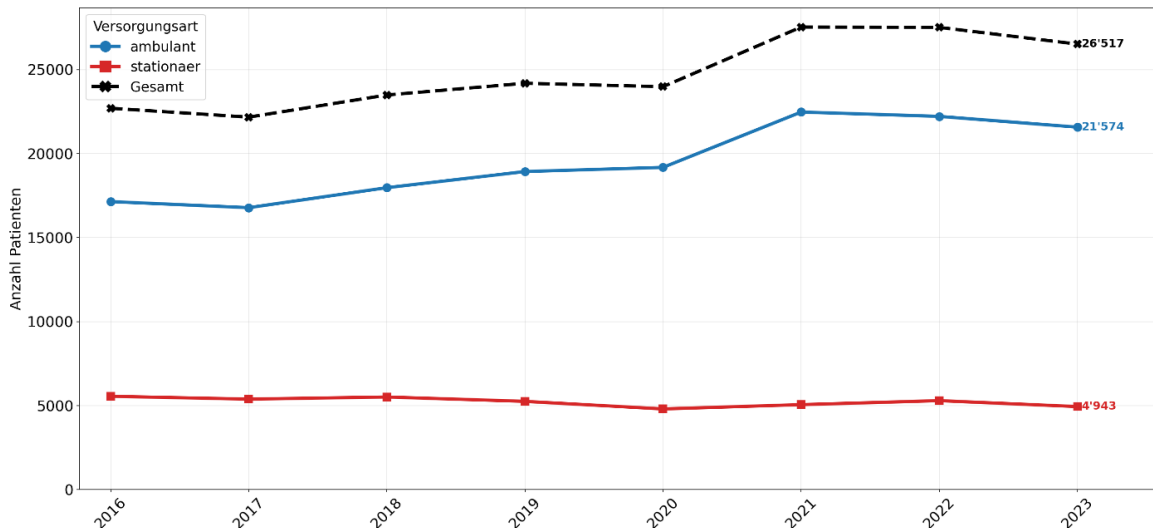
Kantonsspital Glarus: Steigende Fallzahlen, stabile Bettenbelegung

Die Gesamtzahl der Patient:innen im Kantonsspital Glarus hat in den Jahren 2016-2023 um etwa +15% zugenommen (Abbildung 43). Die Bettenbelegung im Kantonsspital ist über den Beobachtungszeitraum auf ähnlichem Niveau geblieben (90% im Jahr 2023 gegenüber 89% im Jahr 2016) trotz eines moderaten Anstiegs nach der Corona-Pandemie. Ein wesentlicher Grund dafür ist die sinkende Aufenthaltsdauer in der stationären Akutsomatik: Diese verringerte sich von durchschnittlich 5.6 Tagen im Jahr 2015 auf 4.7 Tage im Jahr 2023. Die steigende Zahl an Patient:innen konnte somit ohne zusätzliche Auslastung der stationären Kapazitäten bewältigt werden.

Ein Grossteil der Gesundheitsversorgung der Glarner Patient:innen wird bereits heute durch externe Spitäler und Kliniken sichergestellt. So wurden 2022 34% der Behandlungsfälle von Glarner:innen in der stationären Akutsomatik ausserkantonal behandelt (Departement Finanzen und Gesundheit, 2024). Die Zahl der in anderen Kantonen stationär behandelten Patient:innen aus Glarus lag 2023 bei etwa 2'800 Personen und ist seit 2016 um +24% gestiegen.⁴⁷

Die Zahl der stationären Patient:innen aus anderen Kantonen in der Akutsomatik ist leicht rückläufig bei einem stabilen Anteil von rund 3%; die meisten Patient:innen stammen aus dem Kanton St. Gallen. In der Psychiatrie ist der Anteil ausserkantonaler Patient:innen mit rund 16% deutlich höher, wobei die Mehrheit aus der Restschweiz inklusive Ausland sowie aus Zürich stammt.

Abbildung 43: Anzahl Patient:innen nach Versorgungsart (ambulant versus Stationär), Kantonsspital Glarus



Verschiebung von stationärer hin zu ambulanter Versorgung für jüngere und ältere Patient:innen

Ein zentraler Befund ist die zunehmende Ambulantisierung der Spitalversorgung. Zahl und Anteil der ambulanten Patient:innen sind in den vergangenen Jahren gestiegen, während Zahl und Anteil der stationären Patient:innen leicht zurückgingen (Abbildung 43; für Anteile siehe Abbildung 93 im Anhang). Diese Entwicklung entspricht einem gesamtschweizerischen Trend zur Ambulantisierung der Gesundheitsversorgung (BAG, 2025) und zeigt sich in allen Altersgruppen, ist jedoch in den jüngsten und ältesten Kohorten besonders stark ausgeprägt. Insgesamt überstieg 2023 die Zahl der ambulant behandelten Patient:innen in den Altersgruppen unter 60 Jahren jene der stationären Patient:innen um mehr als das Sechsfache.

Stationäre Patient:innen: Alterung und Kapazitätsverschiebungen

Die meisten stationären Patient:innen befinden sich in der Altersgruppe 60-79; der Anteil der 80-Jährigen und Älteren nimmt zu. Das Hauptbehandlungsgebiet ist die Akutsomatik, mit einem vergleichbaren Altersprofil.

In der Psychiatrie ist die Zahl der stationären Patient:innen in jüngeren Altersgruppen (unter 60) gestiegen, am stärksten in der Altersgruppe 40-59 mit einem Peak im Jahr 2020. Dieser Anstieg ist zu einem erheblichen Teil auf eine umfassende Reklassifizierung zurückzuführen: Im Jahr 2020 wurde die Zahl der psychiatrischen Betten verdreifacht, gleichzeitig wurden Reha-Kapazitäten reduziert und teilweise als Psychiatrie reklassifiziert. Der Anteil älterer Altersgruppen hat dabei leicht zugenommen; der Anstieg der Patientinnenzahl war bei Frauen im Alter 40-79 am stärksten.

⁴⁷ Quelle: Eigene Berechnung aus aggregierten OBSAN-Daten. Inklusive Psychiatrie und Rehabilitation.

In der stationären Rehabilitation ist die Zahl der Patient:innen der Altersgruppen 40-59 und 60-79 rückläufig. Dies ist auf die Umklassifizierung 2019-2020 (Halbierung der Bettenzahl) sowie auf die definitive Schliessung der Rehaklinik im Jahr 2024 zurückzuführen. Seit 2024 wird die gesamte stationäre Versorgung im Bereich Rehabilitation durch Leistungsaufträge an ausserkantonale Spitäler gewährleistet (Departement Finanzen und Gesundheit, 2024).

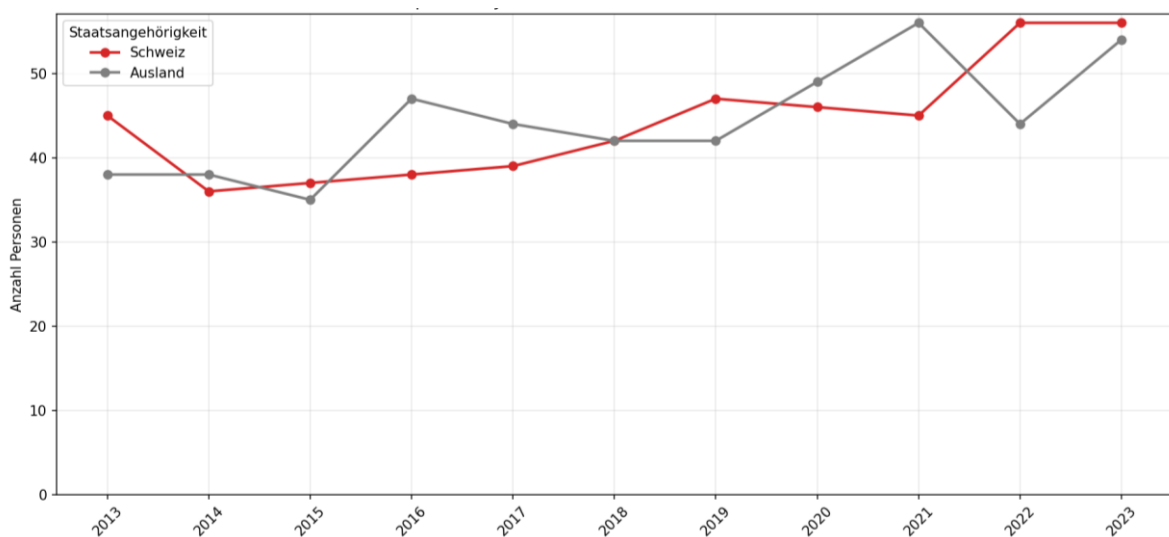
Ambulante Patient:innen: Stärkeres Wachstum in den jüngsten und älteren Kohorten bis 79 Jahre

Die Zahl der ambulanten Patient:innen in der Altersgruppe 0-19 ist zwischen 2016 und 2023 um etwa +60% gestiegen. Auch bei den älteren Altersgruppen (60-79 und 80+ Jahre) nahm die Zahl der ambulanten Patient:innen um rund die Hälfte bzw. ein Drittel zu (vgl. Abbildung 94 im Anhang). Die Altersgruppe 80+ sowie die mittleren Altersgruppen wuchsen in Prozent weniger stark.

Spitalpersonal: Hoher und stabiler Ausländer:innenanteil

Die Zahl der Ärzt:innen in den kantonalen Spitaleinrichtungen⁴⁸ (internes Personal) hat im Zeitraum 2013-2023 zugenommen (Abbildung 44). Der Ausländeranteil in der Ärzteschaft lag stabil bei rund 50%, beim Pflegepersonal bei rund 30% (vgl. Abbildung 95 im Anhang). Diese Anteile entsprechen den in der Gesamtschweiz beobachteten Werten (BFS, 2024c). Der Spitalbetrieb im Kanton Glarus ist damit strukturell in hohem Mass auf ausländische Arbeitskräfte sowohl im ärztlichen als auch im pflegerischen Bereich angewiesen.

Abbildung 44: Ärzt:innen nach Nationalität in Spitaleinrichtungen (internes Personal), Kanton Glarus 2013-2023

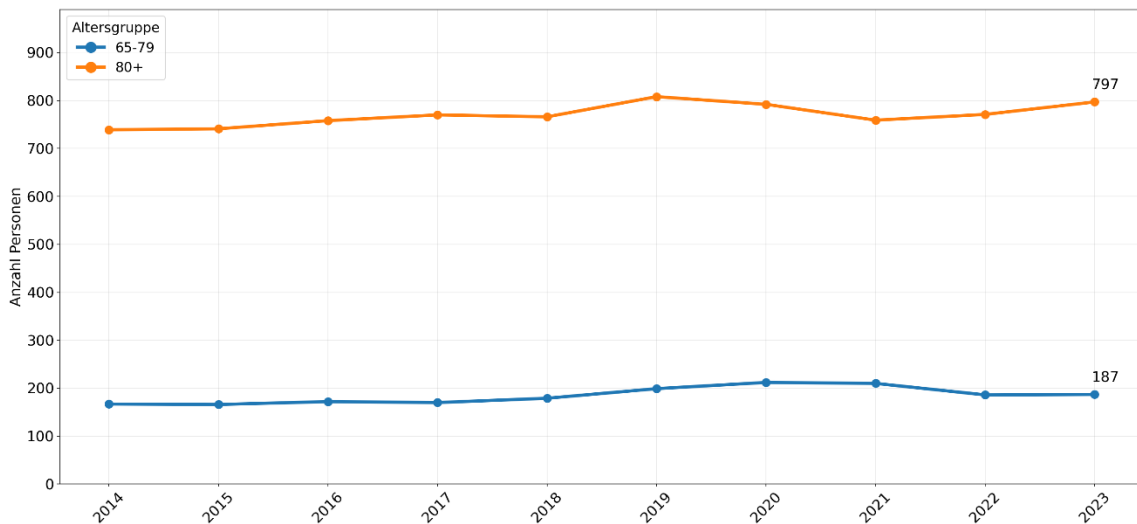


Alters- und Pflegeheime: Steigende Patient:innenzahlen, unterproportionaler Anstieg der Pflegetage

Die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen in sozialmedizinischen Einrichtungen (Alters-, Pflege- und Wohnheime zur Langzeitbetreuung) hat im Kanton Glarus zugenommen (Abbildung 45). Dieser Anstieg ist unmittelbare Folge der Bevölkerungsalterung, die sich in den kommenden Jahren weiter akzentuieren wird. Besonders ausgeprägt ist das Wachstum der Patient:innen zwischen 65 und 79 Jahren (+11.9% zwischen 2014 und 2023), gefolgt von der Altersgruppe 80+ (+7.8%). Gemessen an den fakturierten Pflegetagen ist die Auslastung der sozialmedizinischen Einrichtungen zwischen 2017 und 2024 mit +1.2% nur moderat gestiegen (BFS, 2026b).

⁴⁸ Neben dem Kantonsspital zählen zu den Spitaleinrichtungen auch die Psychiatrische Dienste Glarus und die Rehaklinik Braunwald.

Abbildung 45: Bewohner:innen in sozialmedizinischen Einrichtungen nach Altersgruppe 2014-2023



Einordnung und Relevanz

Das Kantonsspital Glarus verzeichnete im Zeitraum 2016-2023 eine steigende Gesamtauslastung (etwa +15% seit 2016 gemessen an Patient:innen) bei stabiler Bettenbelegung unter 90%. Zur stabilen Auslastungsquote bei steigenden Fallzahlen haben die sinkende Aufenthaltsdauer pro Fall sowie das starke Wachstum der ausserkantonale behandelten Glarner:innen beigetragen. Der schweizweite Trend zur Ambulantisierung zeigte sich auch in Glarus durch das Wachstum ambulanter Patient:innen bei stabilen Zahlen in der stationären Versorgung. Dieser strukturelle Wandel verlagert den Ressourcenbedarf weg von stationären Betten hin zu mehr ambulanter Infrastruktur und entsprechend ausgebildetem Personal.

Die hohe Abhängigkeit von ausländischen Fachkräften (rund 50% der Ärzteschaft und 30% des Pflegepersonals) entspricht dem nationalen Durchschnitt. In einem schweizweit angespannten Gesundheitsarbeitsmarkt ist die Rekrutierung aus dem Ausland zunehmend kompetitiver. Für einen kleinen Kanton wie Glarus wird daher die Standortattraktivität für Gesundheitsfachpersonen (Wohnqualität, Infrastruktur, Karriereperspektiven) ein aktiv zu gestaltender Faktor.

Die finanziell bedeutendste Herausforderung liegt im Langzeitpflegebereich. Die Auslastung der sozialmedizinischen Einrichtungen durch Patient:innen im Rentenalter hat zwischen 2014 und 2023 bereits stark zugenommen, insbesondere in der Altersgruppe 65-79 (+11.9%). Parallel dazu sind die Pflegetage zwischen 2017 und 2024 um nur +1.2% gestiegen. Diese Daten deuten darauf hin, dass das kantonale Gesundheitssystem bisher durch Effizienzgewinne die altersbedingte Fallsteigerung teilweise auffangen konnte. Aufgrund der Bevölkerungsalterung dürfte die Nachfrage weiter zunehmen, gerade in Regionen mit einer überdurchschnittlich alternden Bevölkerung wie in Glarus Süd. Der geplante Ausbau der Kapazitäten in der intermediären und ambulanten Langzeitpflege bis 2035 (KPMG, 2022) sollte konsequent weiterverfolgt werden, um der künftig steigenden Nachfrage gerecht zu werden.

Schliesslich ist zu beachten, dass die EFAS-Reform ab 2032 die Finanzierungslogik des kantonalen Gesundheitswesens grundlegend verändern wird. Obwohl die Reform kostenneutral auf Bundesebene umgesetzt werden soll, lassen sich ihre finanziellen Auswirkungen auf die einzelnen Kantone noch nicht abschliessend beurteilen (Polynomics, 2022).

d. Wohnen und Bauland

Der Wohnungsmarkt im Kanton Glarus steht unter zunehmendem Nachfragedruck, der sich aus der wachsenden Bevölkerung und attraktiven Standortbedingungen speist. In diesem Kapitel werden folgende Fragestellungen beantwortet: Wie haben sich die Miet- und Kaufpreise im Kanton Glarus und in den drei Gemeinden entwickelt? Wie hat sich die Wohnraumnachfrage entwickelt, und wie verhält sich das Angebot dazu? Wie haben sich Leerstandsquote und Bautätigkeit entwickelt? Wie gross sind die verfügbaren Wohnzonenreserven (unbebaute Flächen), und wie sind sie auf die Gemeinden verteilt?

Wohnraum: Wachsende Nachfrage im Eigenheimsegment

Der Kanton Glarus verzeichnet eine zunehmende Wohnraumnachfrage, die sich sowohl auf den Erst- als auch den Zweitwohnungsmarkt richtet. Treiber dieser Entwicklung waren im Vergleich zu den Nachbarkantonen günstige Immobilienpreise, die unmittelbare Nähe zur Natur sowie die gute Erreichbarkeit des Grossraums Zürich. Gemäss GLKB (2025) sind die Leerstände in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen: Kantonsweit lag die Leerstandsquote 2022 noch bei 1.7% des Bestands, sank auf 1.3% (2023) und weiter auf 0.9% (2024). Im Jahr 2025 betrug die Zahl der leeren Wohneinheiten noch 146, was einer Leerstandsquote von 0.6% entspricht und damit klar unter dem nationalen Durchschnitt von 1.1% (2024) lag.

Kaufpreisentwicklung: Eigenheimpreise steigen am stärksten

Die Miet- und Kaufpreise im Kanton Glarus sind in verschiedenen Segmenten im Aufwärtstrend, wobei die Eigenheimpreise am stärksten zulegten (Abbildung 46).

Abbildung 46: Entwicklung der Kaufpreise nach Segment

Segment	Kaufpreis/Miete 2025	Veränderung seit 2024	Veränderung seit 2015
Eigentumswohnungen	CHF 828'000 (Median)	+6.4%	+ etwa 45%
Einfamilienhäuser	CHF 1'221'000 (Median)	+13.4%	+ etwa 35%
Mietwohnungen	CHF 190/m ² p.a. (Mittelwert)	+2.2%	+ etwa 20%

Quelle: GLKB Immobilienmarktbericht Herbst 2025, Wüest Partner AG. Angenommene Richtwerte Eigentumswohnung: 110 m², 5 Jahre alt, leicht überdurchschnittliche Lage; Angenommene Richtwerte Einfamilienhaus: 500 m² Grundstück, 5 Jahre alt, leicht überdurchschnittliche Lage.

Trotz dieser Anstiege lagen die Kaufpreise im Kanton Glarus weiterhin deutlich unter dem schweizerischen Mittel (Eigentumswohnungen schweizweit: CHF 1'146'500; Einfamilienhäuser: CHF 1'628'750). Das moderate Preisniveau bleibt ein zentrales Standortmerkmal des Kantons und ein Treiber der Zuwanderung, insbesondere aus dem teureren Grossraum Zürich.

Gemeindespezifische Entwicklungen

Die drei Glarner Gemeinden wiesen unterschiedliche Marktdynamiken auf: Glarus Nord war die dynamischste Gemeinde mit dem stärksten Bevölkerungswachstum und der ausgeprägtesten Nachfrageentwicklung. Der Medianpreis für Eigentumswohnungen lag mit CHF 860'000 leicht über dem kantonalen Durchschnitt; Einfamilienhäuser verteuerten sich gegenüber dem Vorjahr um +15.2%. Das Mietwohnungsangebot ist besonders angespannt: Die Angebotsquote sank 2025 auf 2.6% des Bestands, den tiefsten Wert seit Beginn der Erhebungen 2013. Vor allem im

Bereich der 3- bis 3.5-Zimmer-Wohnungen überstieg die Nachfrage das verfügbare Angebot deutlich. Die Neubautätigkeit in Glarus Nord hat seit 2023 besonders stark an Dynamik gewonnen (s. «Bautätigkeit»).

Die Gemeinde Glarus wies die grösste Suchintensität im Eigentumssegment auf: Auf den Vermarktungsportalen kamen im Schnitt vier Suchende auf jede inserierte Eigentumswohnung. Eigentumswohnungen verteuerten sich in der Gemeinde Glarus mit +9.5% am stärksten (über dem kantonalen und dem nationalen Durchschnitt). Die Leerstandsquote war mit 1.4% des Bestands vergleichsweise hoch, was auf ein grösseres Angebot an älteren Bestandesobjekten hinweist. Mehrere mittelgrosse Neubauprojekte sind geplant, insbesondere im Bereich Eigentumswohnungen (s. «Bautätigkeit») sowie eine mögliche Wohnnutzung auf dem Möbiliareal ab 2027.

Glarus Süd war die strukturschwächste und am langsamsten wachsende Gemeinde. Die Eigenheimnachfrage war deutlich verhaltener als im übrigen Kanton; die Preise stiegen 2025 mit +9.3% (Einfamilienhäuser) und +6.1% (Eigentumswohnungen) dennoch an, unterstützt durch die Nachfrage nach Zweitwohnungen. Die mittlere Miete lag mit CHF 165/m² pro Jahr deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt (CHF 190/m² pro Jahr). In der Gemeinde zeigt das Angebot erste Angebotsüberhänge bei älteren Mietobjekten; der Neubau ist minimal.

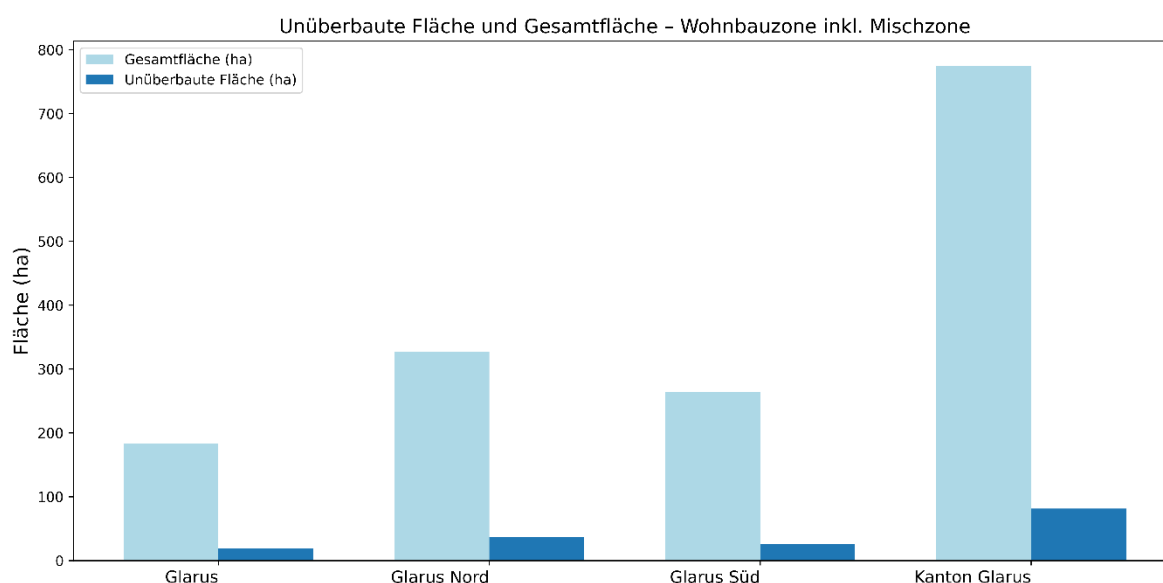
Bautätigkeit: Reaktion auf den steigenden Nachfragedruck

Die Bautätigkeit im Kanton Glarus hat sich in den letzten Jahren qualitativ verändert. Während in den Jahren 2021 und 2022 vor allem Umbauprojekte im Vordergrund standen und jährlich über 650 Baugesuche eingereicht wurden, ging deren Zahl ab diesem Zeitpunkt auf 423 Gesuche im Jahr 2025 zurück (Kanton Glarus, 2025a). Gleichzeitig verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend auf den Neubau. Im Jahr 2023 entsprach die Neubautätigkeit mit 143 neu gebauten Wohnungen beziehungsweise 0.6% des Wohnungsbestands noch deutlich weniger als dem schweizweiten Durchschnitt von 1.0%. Für die kommenden Jahre sind jedoch umfangreiche Neubauprojekte geplant: In der Gemeinde Glarus sollen bis 2029 rund 200 neue Wohnungen fertiggestellt werden (Kartoni-Areal, Glärnischgarten). In Glarus Nord sind bis 2029 rund 250 zusätzliche Wohnungen vorgesehen; weitere über 350 Wohneinheiten sollen im Rahmen der Entwicklung des Bahnhofareals Näfels entstehen.

Wohnzonenreserven

Rund 10.4% der kantonalen Wohnraumfläche (entsprechend 81.2 Hektaren) sind aktuell unbebaut. Die unbebauten Flächen konzentrieren sich hauptsächlich in Glarus Nord (36.7 ha unbebaut bei 327.0 ha Gesamtfläche), während in der Gemeinden Glarus (18.8 ha von 183.7 ha) und Glarus Süd (25.7 ha von 264.2 ha) weniger Reserven verfügbar sind (Abbildung 47).

Abbildung 47: Wohnzonenreserven nach Gemeinde



Einordnung und Relevanz

Der Glarner Wohnungsmarkt befindet sich in einer strukturellen Anspannung: Trotz steigender Um- und Neubautätigkeit sind die Eigentums- und Mietpreise seit 2015 je nach Segment um +20% bis +45% gestiegen. Der Nachfrageüberhang folgte der demografischen Entwicklung und konzentrierte sich dabei auf die Gemeinden Glarus Nord und Glarus, während Glarus Süd einem geringeren Druck ausgesetzt ist.

Die Leerstandsquote sank 2025 auf 0.6% und liegt damit deutlich unter dem schweizweiten Durchschnitt von 1.0% (GLKB, 2025). Eine derart tiefe Quote geht mit eingeschränkten Wahlmöglichkeiten für Mietende sowie steigendem Preisdruck einher. Der Immobilienmarktspiegel der Glarner Kantonalbank rechnete für die erste Hälfte des Jahres 2026 mit weiteren Preissteigerungen im Eigentumssegment sowie einer anhaltend hohen Nachfrage nach Mietwohnungen (GLKB, 2025). Mittelfristig könnte jedoch die steigende Neubautätigkeit in den Gemeinden Glarus und Glarus Nord das Preiswachstum bremsen.

9. Glarus 2055: Von der Analyse zur Strategie

Glarus 2055: Ein Standort mit hohem Zukunftspotenzial

Der Kanton Glarus verfügt über ein hohes Zukunftspotenzial, das sich aus der Verbindung von Industrietradition und metropolitaner Erreichbarkeit ergibt. Glarus zählt zu den am stärksten industrialisierten Kantonen der Schweiz und beherbergt international führende Unternehmen des Maschinenbaus sowie der Kunststoff-, Metall- und Lebensmittelindustrie. Zürich ist in weniger als einer Stunde erreichbar, weitere wichtige urbane Zentren wie Winterthur, Chur, Rapperswil-Jona und Zug liegen sogar näher. Eine der wichtigsten Nordwest-Südost-Achsen führt durch den Kanton, und neben der Verfügbarkeit des Flugplatzes Mollis liegt auch der Flughafen Zürich nur anderthalb Stunden Fahrzeit entfernt.

Aus Unternehmenssicht bietet Glarus mit seinem breiten Angebot an Berufsausbildungen, der stabilen Energieversorgung durch Wasserkraftwerke und der Verfügbarkeit von Gewerbeflächen attraktive Voraussetzungen für Neuansiedlungen. Für Arbeitnehmende überzeugt der Kanton durch vergleichsweise geringere Lebenshaltungskosten, eine moderate Steuerbelastung, tiefe Kriminalität und eine moderne Gesundheitsinfrastruktur mit moderater Auslastung.

Drei strategische Handlungsfelder werden die demografische Entwicklung der nächsten Jahrzehnte prägen. Werden sie aktiv gestaltet, kann Glarus seine Attraktivität als Wohn-, Arbeits- und Unternehmensstandort sichern.

Thema 1: Zuwanderung als Gestaltungsaufgabe und Erfolgsfaktor

Die Glarner Bevölkerung ist im letzten Jahrzehnt gewachsen - jedoch nicht aus eigener Kraft, sondern durch Zuwanderung aus anderen Kantonen und aus dem Ausland. Während die einheimische Bevölkerung im Kanton altert und zahlenmässig im erwerbstätigen Alter zurückgegangen ist, wurde dieses Minus vollständig durch die Zuzüge aus EU/EFTA-Ländern und aus anderen Schweizer Kantonen kompensiert. Ohne diese Zuwanderung wäre die Bevölkerung im erwerbstätigen Alter seit 2015 um über 1'200 Personen geschrumpft. Die Zahl der Beschäftigten ist in den letzten 10 Jahren in ähnlichem Ausmass gewachsen wie die Wohnbevölkerung (+5.8% Beschäftigte, +5.7% Wohnbevölkerung). Dies weist auf positive Effekte der Zuwanderung für die demografische Balance des Arbeitsmarkts hin: Die Zuwanderung hat die Altersstruktur verjüngt, die Erwerbsbevölkerung stabilisiert und das Beschäftigungswachstum angetrieben. Damit ist die Gestaltung der Zuwanderung nicht nur eine sozialpolitische Aufgabe, sondern vor allem auch ein Schlüsselfaktor zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts. Dies gilt nicht nur für Industrie und Gewerbe, sondern auch für das Gesundheitswesen, das infolge der mit der Bevölkerungsalterung steigenden Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen mit einem zunehmenden Kosten- und Personaldruck konfrontiert werden wird.

Hinter der insgesamt positiven Lage der Sozialwerke zeichnen sich künftige soziale Risiken ab, insbesondere bei vulnerablen Gruppen im Vorfeld der Sozialhilfe. Dazu zählen ältere arbeitslose Personen, Personen mit Mehrfachbezügen (IV-ALV-Schnittstelle) sowie Beziehende von Ergänzungsleistungen. Ausländische Staatsangehörige sind in diesen Risikogruppen aufgrund tieferer Erwerbseinkommen überproportional vertreten. Besondere Aufmerksamkeit verdient das erhöhte Risiko der Altersarmut in der ausländischen Bevölkerung: Zugewanderte verfügen im Durchschnitt über weniger AHV-Beitragsjahre und weisen eine höhere Ergänzungsleistungsquote auf. Mittelfristig dürfte sich diese Quote jedoch reduzieren, da die Kohorten, die im Zuge der Einführung des Personenfreizügigkeitsabkommens ab 2002 in die Schweiz zugewandert sind, längere Beitragszeiten aufweisen.

Der Anteil der interkantonalen Zuzüge mit vorgängigem Sozialleistungsbezug ist zwischen 2013 und 2023 gesunken, allerdings mit steigendem Anteil IV-Rentenbeziehender innerhalb dieser Zu-

züge. Gleichzeitig steigen die IV-Neurentenbeziehenden und die IV-Erstregistrierungen unter arbeitslosen Personen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung und der fortschreitenden Bevölkerungsalterung kann nicht ausgeschlossen werden, dass die vulnerable Wohnbevölkerung im Vorfeld der Sozialhilfe wächst. Die Stärkung der institutionellen Zusammenarbeit (IIZ) kann dazu beitragen, soziale Risiken im Vorfeld der Sozialhilfe frühzeitig zu erkennen und das Erwerbspotenzial vulnerabler Gruppen auszuschöpfen.

Thema 2: Der Kanton Glarus ist ein Industriestandort mit Wachstumspotenzial

Der kantonale Arbeitsmarkt präsentiert sich in guter Verfassung: Die Gesamtbeschäftigung wächst, während der Kanton mit einem Anteil von 25.5% der Beschäftigten (Vollzeitstellen) im verarbeitenden Gewerbe weiterhin über eine solide industrielle Basis verfügt. Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Branchen zeigt jedoch ein komplexeres Bild. Im verarbeitenden Gewerbe sind in mehreren Sektoren die Exporte gestiegen, die Beschäftigung wächst jedoch fast ausschliesslich in der Lebensmittelindustrie. Zu den Branchen mit dem stärksten Beschäftigungswachstum gehören mehrere Dienstleistungen der öffentlichen Hand (Schul-, Gesundheits-/Sozialwesen), aber auch wertschöpfungsstarke Dienstleistungen wie die Finanz- und Beratungsbranche. Der Gründungssaldo neuer Unternehmen ist seit 2019 positiv, wird jedoch primär von Unternehmen mit einfacher Rechts- und Organisationsstruktur, insbesondere Einzelunternehmen und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, getragen.

Das Zukunftspotenzial von Glarus liegt in der Stärkung bestehender industrieller Schwerpunkte (Lebensmittelindustrie, Kunststoffindustrie und Maschinenbau) durch gezielte Innovationsförderung. Parallel dazu ist der Ausbau bereits wachsender wissensintensiver Dienstleistungen, etwa in der Finanzbranche und in Unternehmensberatungen, als unterstützende Standortinfrastruktur zentral. Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist der Aufbau von Kompetenzen und Qualifikationen in der Erwerbsbevölkerung. Dies umfasst sowohl die Qualifizierung von Personen ohne nachobligatorischen Abschluss, deren Anteil im Kanton Glarus überdurchschnittlich hoch ist, als auch die Förderung von Zukunftskompetenzen in der beruflichen Grundbildung, die aufgrund der hohen Lehrstellenquote im Kanton eine besondere Bedeutung hat.

Eine inklusive Standortstrategie sollte sich jedoch nicht ausschliesslich auf die wertschöpfungsstärksten Sektoren konzentrieren, sondern die allgemeine Attraktivität von Glarus als Arbeits- und Investitionsstandort stärken. Die Ansiedlung neuer Unternehmen kann dabei zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und dazu beitragen, qualifizierte Arbeitskräfte langfristig im Kanton zu halten. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die Verfügbarkeit gut erschlossener Gewerbe- und Arbeitsflächen. Die bessere Erschliessung der bestehenden Arbeitszonenreserven kann somit dazu beitragen, das Potenzial für Neuansiedlungen gezielt auszuschöpfen. Die dafür notwendige Abstimmung von Industrie- und Bildungspolitik sowie Raumplanung erfordert einen integrierten Ansatz, wie er bereits heute in der kantonalen Standortstrategie verfolgt wird.

Thema 3: Regionale Unterschiede erfordern eine gemeinsame Strategie

Demografische und wirtschaftliche Entwicklungen verlaufen innerhalb des Kantons ungleich und müssen in einer einheitlichen Strategie aufeinander abgestimmt werden.

Glarus Nord wächst dynamisch, profitiert überproportional von Zuwanderung und weist als einzige Gemeinde durchgehend positive Bevölkerungssalden auf. Die Zahl der Lernenden ist im vergangenen Jahrzehnt gestiegen und einzelne Schulstandorte sind mit erhöhtem Integrationsbedarf konfrontiert. Es gilt daher, das Wachstum qualitativ zu steuern, Verdichtungspotenziale zu nutzen sowie die Schul- und Betreuungsinfrastruktur frühzeitig mitzudenken. Mit dem Flugplatz Mollis und dem Areal Biäsche befinden sich zwei strategische Entwicklungsschwerpunkte der kantonalen Standortstrategie auf dem Gemeindegebiet von Glarus Nord.

Die Bevölkerung in der Gemeinde Glarus wächst moderat und profitiert seit 2023 von deutlich positiven interkantonalen Wanderungssalden. Als Kantonshauptort beherbergt sie wichtige Institutionen wie das Kantonsspital, die Glarner Kantonalbank und die kantonale Verwaltung. Verdichtungsprojekte (Kartoni-Areal, Glärnischgarten) schaffen neue Kapazitäten.

Glarus Süd ist hingegen mit den Herausforderungen der stärksten Alterung, einer schrumpfenden Erwerbsbevölkerung und einer geringen Zuwanderung konfrontiert. Die Schliessung der Electrolux-Werke hat den Rückgang der lokalen Wirtschaft zusätzlich verschärft. Auch das Verkehrsaufkommen entwickelte sich schwächer als in den beiden anderen Gemeinden. Die Sicherung der Grundversorgung und Lebensqualität für eine ältere Bevölkerung sind dabei ebenso strategische Prioritäten wie neue wirtschaftliche Impulse und Anreize für jüngere Zuziehende. Mit einem Mietpreisniveau, das deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt liegt, bietet Glarus Süd den günstigsten Wohnraum im Kanton bei naturnaher Lage, und damit einen Hebel zur Ansiedlung wichtiger Zielgruppen (Startups, Familien, Pendler:innen mit Homeoffice, Gesundheitsfachpersonen). Der geplante Entwässerungstollen in Braunwald wird einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität und der Attraktivität als Tourismusstandort leisten.

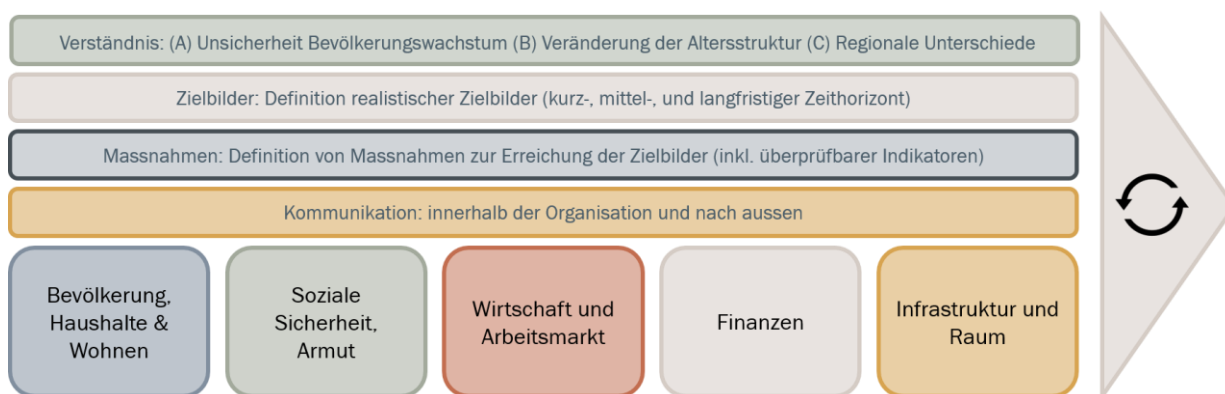
Die Berücksichtigung gemeindespezifischer Unterschiede ist insbesondere für die Infrastruktur- und Raumplanung relevant. So kann das geplante integrierte ÖV-Konzept dazu beitragen, die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze in Glarus und Glarus Nord für Erwerbstätige aus Glarus Süd zu verbessern; gleichzeitig sollte die Erschliessung von Gewerbeflächen in Glarus und Glarus Nord priorisiert werden, da diese Gemeinden die grössten Potenziale für die Ansiedlung neuer Unternehmen bieten.

Demografischer Wandel als Gestaltungsaufgabe: Empfehlungen für die nächsten Schritte

Die jüngste demografische Entwicklung des Kantons Glarus wurde im vorliegenden Grundlagenbericht systematisch aufgearbeitet und im anschliessenden Austausch mit den Departementen eingeordnet. Die Erkenntnisse des Grundlagenberichts flossen zudem in die Planung der Legislaturperiode 2027-2030 und Massnahmen ein.

Der Grundlagenbericht bildet die Basis für die nächsten Schritte auf dem Weg zu einer kantonalen Demografiestrategie und einer strategischen Steuerung der demografischen Entwicklung im Kanton.

In einem nächsten Schritt sollten die Erkenntnisse des Grundlagenberichts in eine evidenzbasierte und integrierte kantonale Demografiestrategie überführt werden. Diese definiert realistische demografische Zielbilder für die kurze, mittlere und lange Frist und verknüpft sie mit konkreten sowie überprüfbaren Massnahmen zu ihrer Erreichung (vgl. nachstehende Abbildung). Die Demografiestrategie legt damit fest, in welche Richtung sich der Kanton künftig demografisch entwickeln soll.



Im Folgenden werden die empfohlenen nächsten Schritte und zentralen Elemente einer möglichen Demografie-Roadmap skizziert.

Bevölkerungsszenarien

Bevölkerungssimulationen auf Ebene der drei Gemeinden bis 2040 oder 2055 können eine quantitative Grundlage für Infrastrukturentscheide in den Bereichen Schule, Pflege, Verkehr und Wohnraum liefern. Dabei können eigene Szenarien mit kantonsspezifischen Annahmen zu Geburten, Zu- und Abwanderung sowie Erwerbsbeteiligung erstellt und Sensitivitätsanalysen durchgeführt werden. Die Bevölkerungsszenarien sollten zudem in relevante Wirkungsgrössen übersetzt werden, beispielsweise für den Arbeitsmarkt oder die Zahl und Struktur der Haushalte. Die Gegenüberstellung unterschiedlicher Szenarien ermöglicht es, die Unsicherheit künftiger Entwicklungen zu quantifizieren und in der Planung zu berücksichtigen. Darüber hinaus kann die Modellierung verschiedener Entwicklungsszenarien die Erarbeitung demografischer Zielbilder sowie die Identifikation geeigneter Massnahmen zu deren Erreichung unterstützen.

Demografische Zielbilder und Massnahmen

Es sollten realistische demografische Zielbilder erarbeitet werden, unter Berücksichtigung von Synergien und Konflikten zwischen verschiedenen Stakeholdern (Bevölkerung, Departemente). Darauf aufbauend sind konkrete und priorisierte Massnahmen zur Erreichung dieser Zielbilder zu identifizieren. Für jede Massnahme sollten geeignete Messgrössen definiert werden, mit denen die Zielerreichung überprüft werden kann.

Imagekampagne

Der Kanton Glarus verfügt über ein bislang unterschätztes Markenpotenzial. Eine demografisch fundierte Imagekampagne, die sich an Fachkräfte, Familien und Unternehmen richtet, kann die Standortentwicklung gezielt unterstützen. Bestehende Ankerpunkte wie die Natur, das vielfältige Vereins- und Sportleben mit einem breiten Angebot an Sportarten sowie die Landsgemeinde bieten starke Identifikationsmöglichkeiten. Sie machen erlebbar, was Glarus von urbanen Wirtschaftsstandorten unterscheidet.

Demografie-Monitoring

Die demografische Datenlage sollte in einem regelmässigen Rhythmus aktualisiert werden. Wiederkehrende Datenaktualisierungen schaffen die Grundlage für eine kontinuierliche, evidenzbasierte Planung. Ergänzend kann ein teilautomatisiertes Monitoring in Form eines Dashboards mit laufend aktualisierten Daten aufgebaut werden. Damit kann der Kanton Glarus demografische Entwicklungen frühzeitig erkennen, strategisch einordnen und seine Zukunft als Wohn-, Arbeits- und Unternehmensstandort aktiv gestalten.

10. Anhang

a. Datengrundlage

Bevölkerungsstruktur der ständigen Wohnbevölkerung

Auf Basis kommunaler Einwohnerregister und Bevölkerungszahlen des Bundes hat Demografik die ständige Wohnbevölkerung der drei Glarner Gemeinden und des Kantons in den letzten zehn Jahren neu berechnet. Dabei wurde die Struktur der Gesamtbevölkerung nach Altersgruppen und Nationalität (Schweizer:innen, EU/EFTA-Ausländer:innen, Drittstaatsangehörige) berücksichtigt.

Die eigenständige Hochrechnung der Bevölkerungsentwicklung 2015-2025 auf Basis der kommunalen Einwohnerregister ist nur eingeschränkt möglich, da diese Daten nicht durchgehend mit den Bundesstatistiken vergleichbar sind. Die Abweichungen betreffen insbesondere die erfassten Wohnsitzwechsel: In den kantonalen Daten liegen die Wegzüge bis zu 18% unter den Bundeswerten, vor allem in den Jahren 2015-2021; ab 2022 verbessert sich die Übereinstimmung deutlich. Zur Sicherstellung konsistenter Zeitreihen wird daher eine kombinierte Datengrundlage verwendet: Bundesdaten dienen als Referenz für die Gesamtentwicklung, während kantonale Daten ergänzend für das Jahr 2025 sowie für die Differenzierung der ausländischen Bevölkerung nach EU/EFTA und Drittstaaten herangezogen werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine konsistente Darstellung der Bevölkerungsentwicklung sowie die Betrachtung der noch nicht vom Bund veröffentlichten Bevölkerungszahlen 2025 auf Gemeindeebene (Stand: April 2026).

Bevölkerungsstruktur der Erwerbsbevölkerung

Die Analyse der Erwerbsbevölkerung stützt sich auf drei komplementäre Datenquellen:

STATENT (Statistik der Unternehmensstruktur, BFS): Gesamtheit aller Unternehmen im Kanton Glarus, die AHV-Beiträge für ihre Beschäftigten entrichten. Liefert Aussagen zur Beschäftigung nach Branche (in Köpfen und Vollzeitäquivalenten), zur Unternehmensanzahl und -grösse. Beobachtungszeitraum 2014-2023.

Steuerdaten der natürlichen Personen (Kanton Glarus): Individuelle Steuererklärungen inkl. quellenbesteuelter Personen im erwerbstätigen Alter (20-64 Jahre). Bei der Darstellung der Erwerbsbevölkerung nach Alter und Nationalität werden nur Personen mit positivem Erwerbseinkommen berücksichtigt. Die Daten ermöglichen Auswertungen nach Altersgruppe, Nationalität und Erwerbsstatus (angestellt/selbstständig). Beobachtungszeitraum 2015-2023. Die Nationalität wird erst ab 2019 konsistent aufgeführt.

Lohnstrukturerhebung (LSE, BFS): Stichprobenerhebung zu Beschäftigten nach Branche, Nationalität und Bildungsniveau. Wichtiger Vorbehalt: Die LSE ist für die Schweiz und die Grossregionen repräsentativ, nicht aber für den Kanton Glarus. Auswertungen auf Kantonsebene sind daher mit erhöhter Unsicherheit behaftet. Demografik verwendet die LSE-Daten für den Kanton Glarus lediglich für eine qualitative Einschätzung der Branchen mit den höchsten Ausländeranteilen und verzichtet auf quantitative Aussagen; für robustere Aussagen wird auf die Region Ostschweiz verwiesen, die eine vergleichbare Branchenstruktur aufweist.

Haushalte und Wohnformen

Zur Analyse der Haushaltsstruktur werden Daten der Umzugsstatistik verwendet, bezogen vom Bundesamt für Statistik (BFS) für den Zeitraum 2015-2024. Diese enthalten Individualdaten verknüpft mit Merkmalen der jeweiligen Wohneinheiten (z. B. Zimmerzahl). Sie ermöglichen eine differenzierte Betrachtung nach Haushaltsgösse und Haushaltstyp und bilden die Grundlage für die Analyse der Wohn- und Haushaltsstrukturen.

Natürliche Bevölkerungsbewegungen

Die Analysen zu Geburten und Todesfällen stützen sich auf Registerdaten der kantonalen Einwohnerämter der drei Glarner Gemeinden (Glarus Nord, Glarus, Glarus Süd) für den Zeitraum 2015-2025. Diese Daten erfassen alle im Kanton gemeldeten Geburten und Todesfälle und ermöglichen die Berechnung des natürlichen Bevölkerungssaldos (Geburten minus Todesfälle) auf Gemeinde- und Kantonsebene. Da die Daten direkt aus den kommunalen Registern stammen, sind sie für das Jahr 2025 verfügbar und damit aktueller als die entsprechenden Bundesstatistiken (STATPOP), die für dieses Jahr noch nicht konsolidiert vorliegen.

Zuwanderung und Auswanderung

Zur differenzierten Betrachtung nach Nationalität wird analog zum Bevölkerungsbestand vorgegangen: Die vom Bund bereitgestellten Daten zu ausländischen Personen werden auf Gemeindeebene mithilfe der Verteilungsschlüssel aus den kommunalen Einwohnerregistern disaggregiert. Für das Jahr 2025 werden ausschliesslich Daten aus den Einwohnerregistern der Gemeinden verwendet.

Zur Beschreibung des Erwerbsstatus der in den Kanton Glarus zugewanderten Personen werden Daten aus der Statistik «Verläufe im System der sozialen Sicherheit» (SHIVALV) des BFS herangezogen. Diese ermöglichen eine Analyse des Erwerbsstatus sowie der Ein- und Austritte in Sozialversicherungen und die Sozialhilfe in den Monaten vor und nach der Zuwanderung.

Einbürgerungen

Die Analysen zu Einbürgerungen stützen sich ebenfalls auf Registerdaten der kantonalen Einwohnerämter der drei Glarner Gemeinden für den Zeitraum 2015-2025. Diese Daten erfassen alle im Kanton vollzogenen ordentlichen und erleichterten Einbürgerungen und erlauben eine Differenzierung nach Gemeinde sowie eine Betrachtung der zeitlichen Entwicklung. Einbürgerungen verändern die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit, ohne den Bevölkerungsbestand selbst zu erhöhen, und sind damit ein Indikator für langfristige Bleibeorientierung der zugewanderten Bevölkerung.

Sozialversicherungen und Sozialhilfe

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik ermöglicht die Differenzierung der Sozialhilfebeziehenden nach Nationalität, Aufenthaltsstatus, Geschlecht, Alter und Dauer des Bezugs. Sie wird vom Bundesamt für Statistik im Auftrag der Kantone und in enger Zusammenarbeit mit den für Sozialhilfe zuständigen kantonalen, städtischen und kommunalen Stellen durchgeführt. Die Rohdaten der Sozialversicherungsstatistik konnten aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht von den kantonalen Stellen geliefert werden; zudem können die Rohdaten beim BSV nicht auf März 2026 bezogen werden. Zur Analyse werden öffentliche BSV-Statistiken zu Leistungsbeziehenden von AHV, EL und IV nach Nationalität und Leistungsart verwendet.

Arbeitslosigkeit

Die Analysen zur Arbeitslosigkeit stützen sich auf das SECO-Arbeitslosenregister (registrierte Arbeitslose beim RAV). Es handelt sich um registrierte, nicht um die nach ILO-Methodik gemessene Arbeitslosigkeit. Personen, die zwar erwerbslos sind, sich aber nicht beim RAV gemeldet haben, sind in diesen Daten nicht enthalten. Die Ergebnisse sind daher mit den offiziell publizierten Arbeitslosenquoten des SECO vergleichbar, unterscheiden sich aber von der ILO-Erwerbslosenquote des BFS.

Zuwanderungen in Sozialversicherungen und Sozialhilfe

Die Analyse stützt sich auf eine Verknüpfung von STATPOP-Daten mit SHIVALV-Daten (Sozialhilfe, IV, ALV) durch das BFS. Die Grundgesamtheit bilden Personen, die aus anderen Kantonen in den

Kanton Glarus zugezogen sind und in den sechs Monaten vor dem Zuzug mindestens einen Monat Leistungen der Sozialhilfe, IV oder ALV bezogen haben. Das BFS hat im Austausch mit Demografik die SHIVALV-Daten mit den STATPOP-Daten der Zugewanderten verknüpft, um für den Kanton Glarus eine Spezialauswertung zu ermöglichen. Urheber der Spezialauswertung sind Luzius von Gunten und Brandon Gonzalez, die Demografik bei der Weiterverarbeitung der Daten ebenfalls unterstützten. Die SHIVALV-Daten sind für die Wanderungskohorten 2010-2023 verfügbar. Zugewanderte in den ersten und letzten Jahren des Beobachtungszeitraums können nicht über den gesamten Zeitraum von 12 Monaten nach der Zuwanderung beobachtet werden. Aus diesem Grund werden bei den Verlaufsanalysen nach der Zuwanderung die Zuwanderungskohorten 2011-2022 betrachtet.

Kriminalität

Die Analysen zur Kriminalität stützen sich auf die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2025 des Bundesamts für Statistik (BFS), auf der Polizeistatistik 2025 des Kantons Glarus (Jahresbericht) sowie auf Daten des Departements für Sicherheit und Justiz (DSJ) des Kantons Glarus für die Jahre bis 2024. Die Häufigkeitszahl entspricht der Zahl der polizeilich gemeldeten Straftaten bezogen auf 1'000 Einwohner:innen.

Wirtschaft, Unternehmens- und Branchenstruktur

Die Analysen zur Unternehmens- und Beschäftigungsstruktur stützen sich auf die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des BFS. Diese umfasst die Gesamtheit aller Unternehmen im Kanton, die AHV-Beiträge für ihre Beschäftigten entrichten. Die Kennzahlen zur Beschäftigungsstruktur für das Jahr 2024 wurden anhand nicht öffentlicher STATENT-Daten (Stand: Juli 2026) berechnet, die vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Glarus bereitgestellt wurden. Die Daten zur Bruttowertschöpfung und Arbeitsproduktivität basieren auf provisorischen Bundesdaten des Jahres 2022; konsolidierte Zahlen für 2022-2024 werden erst im Oktober 2026 veröffentlicht. Daten über Warenexporte stammen aus öffentlichen Statistiken des Bundesamts für Zoll- und Grenzsicherheit (BAZG). Daten über Unternehmensgründungen und -schliessungen wurden aus den Eintragungen im kantonalen Handelsregister ergänzt durch eine Anfrage an den externen IT-Dienstleister DV Bern bezogen. Daten über Gründungen und Schliessungen nach Rechtsform wurden durch den externen IT-Dienstleister DV Bern bezogen. Die Differenzierung der Gründungen und Schliessungen nach Branche erfolgt auf Basis einer Verknüpfung der Eintragungen im kantonalen Handelsregister mit der kommerziellen Datenbank «Moneyhouse» über die Firmennamen. Rund 85% der eingetragenen Unternehmen im Zeitraum 2017-2025 konnten einer Wirtschaftsbranche zugeordnet werden. Daten über Konkursmeldungen wurden aus den Eintragungen im kantonalen Handelsregister mit Angabe des Wortstammes «Konkurs-» berechnet.

Arbeitszonenreserven

Die Daten zu den Arbeitszonenreserven basieren auf Auszügen des kantonalen Geoinformationssystems (raum+) für die einzelnen Gemeinden mit Stichtagen zwischen Dezember 2025 und Februar 2026. Die ausgewiesenen Gesamtflächen stützen sich je nach Gemeinde auf unterschiedliche Planungsstände: Für Glarus Nord gilt der rechtskräftige Nutzungsplan 2021, für Glarus Süd die zweite Mitwirkung des Zonenplans 2025. Im Zuge der laufenden Nutzungsplanrevision hat sich die Gesamtfläche der Arbeitszonen in Glarus Süd von 63.4 ha (bisheriger rechtskräftiger Plan) auf 47.9 ha reduziert. Dies erklärt teilweise die Abweichungen gegenüber früheren Referenzwerten.

Steuerdaten

Die Analysen basieren auf individuellen Steuererklärungen im Kanton Glarus für den Zeitraum 2015-2023, einschliesslich quellenbesteuerten Personen. Das Bruttoeinkommen umfasst die Summe aus Erwerbs-, Kapital- und Sozialversicherungseinkommen.

Schulen

Die Analysen stützen sich auf Daten der Statistik der Lernenden (SDL), erhoben von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich für die Kantone Zürich, Bern, Glarus, Graubünden und Thurgau. Die SDL erfasst Lernende nach Stufe, Klassen, Betreuungsverhältnis, Erstsprache, Bezug von Sonderlehrplänen. Weitere Datenquellen sind die BFS-Bildungsszenarien 2025 (Projektionen bis 2034) sowie der nationale Bildungsbericht (SKBF 2026).

2026 des Bundes und der nationale Bericht zur Überprüfung der Grundkompetenzen 2023. Angaben zur gymnasialen Maturitätsquote und zur sozialen Herkunft beruhen auf Bundesstatistiken; sie sind für den Kanton Glarus aufgrund kleiner Fallzahlen mit gewissen Unsicherheiten behaftet.

Verkehr und Infrastruktur

Die Analyse des Verkehrs und der Mobilität im Kanton Glarus stützt sich auf zwei Datenquellen: Erstens auf die Strassenverkehrszählungen des Bundesamts für Strassen (ASTRA) an den fünf für den Kanton relevanten Messstellen (Autobahnzubringer Oberurnen, Reichenburg, Weesen, Glarus, Schwanden) für den Zeitraum 2015-2025. Zweitens auf Passagierzahlen der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) und weiterer Transportunternehmen für ausgewählte Linien im Zeitraum 2015-2024 sowie auf die jährliche Strukturerhebung des Bundes (SE) für die Pendlerstatistik 2014-2024. Die Pendlerstatistik basiert auf Schätzungen und ist mit statistischer Unsicherheit behaftet, die in den Grafiken durch Konfidenzintervalle ausgewiesen wird.

Gesundheit und Pflege

Die Analyse stützt sich auf Patientendaten des Kantonsspitals Glarus (Departement Finanzen und Gesundheit) für den Zeitraum 2016-2023 sowie auf öffentliche Bundesstatistiken zur Inanspruchnahme von Alters-, Pflege- und Wohnheimen zur Langzeitbetreuung (Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, BFS). Für die stationären Patienten werden Auslastungsindikatoren wie Bettenbelegung, Anzahl Pflegetage sowie die Verteilung nach Altersgruppe und Behandlungsbereich (Akutsumatik, Psychiatrie, Rehabilitation) ausgewertet. Die Bundesdaten ermöglichen eine umfassende Darstellung der Pflegeheimauslastung; für die Spitäler ist die Datenverfügbarkeit auf kantonaler Ebene stärker eingeschränkt.

Wohnen und Bauland

Die Analyse des Wohnungsmarkts stützt sich primär auf den jährlichen Immobilienmarktbericht des Kantons Glarus, der von der Wüest Partner AG im Auftrag der Glarner Kantonalbank (GLKB) erstellt wird. Dieser Bericht liefert Miet- und Transaktionspreisindizes, Leerstandsquoten, Bautätigkeitsdaten sowie Angebotsquoten für die drei Glarner Gemeinden und den Kanton im Vergleich zur Gesamtschweiz (Datenstand: 2. Quartal 2025). Ergänzt wird diese Auswertung durch öffentliche Daten über die laufende Bautätigkeit aus dem statistischen Jahresbericht des Kantons.

b. Datenbeschränkungen

Bevölkerung und Bevölkerungsbewegungen

Die kantonalen Daten erfassen keine wiederholten Zu- und Wegzüge derselben Person. Vollständige historische Auszüge der Bevölkerungsbewegungen könnten ermöglichen, die Bevölkerungsentwicklung auch rückwirkend vor 2021 nachzuvollziehen.

Erwerbsbevölkerung

Für den Kanton Glarus fehlen aussagekräftige und repräsentative Daten zur Erwerbsbevölkerung auf Personen- oder Betriebsebene. Wünschenswert wären Informationen zu Lohn, Beschäftigungsform, Nationalität, Arbeitsort sowie zu den jeweiligen Unternehmen oder Betrieben. Die

Strukturerhebung und die Lohnstrukturerhebung des Bundes sind lediglich auf Ebene der Grossregion repräsentativ, nicht jedoch auf Kantonsebene. Die kantonale Unternehmensbefragung stellt daher eine potenziell wertvolle Ergänzung dar. Aktuell werden jedoch primär grössere Unternehmen befragt, zudem ist die Non-Response-Quote hoch. Eine Ausweitung der Befragung sowie eine verbesserte Stichprobenziehung könnten wichtige Erkenntnisse zur Erwerbsbevölkerung in KMU und Kleinstbetrieben liefern.

Einkommen und Vermögen

Privatvermögen wird in den Steuerdaten erst ab dem Freibetrag erfasst (steuerbares Vermögen). Gemäss eigenen Berechnungen weist dadurch mehr als die Hälfte der Bevölkerung ein Vermögen von null Franken aus. Aus diesem Grund wurde im vorliegenden Bericht auf Vermögensanalysen verzichtet. Eine ähnliche Einschränkung besteht bei Unternehmensdaten: Die Steuerdaten enthalten keine Angaben zu Umsatz oder Bruttogewinn, sondern lediglich zum steuerbaren Reingewinn nach Abschreibungen und möglichen Verlustvorträgen aus früheren Geschäftsjahren.

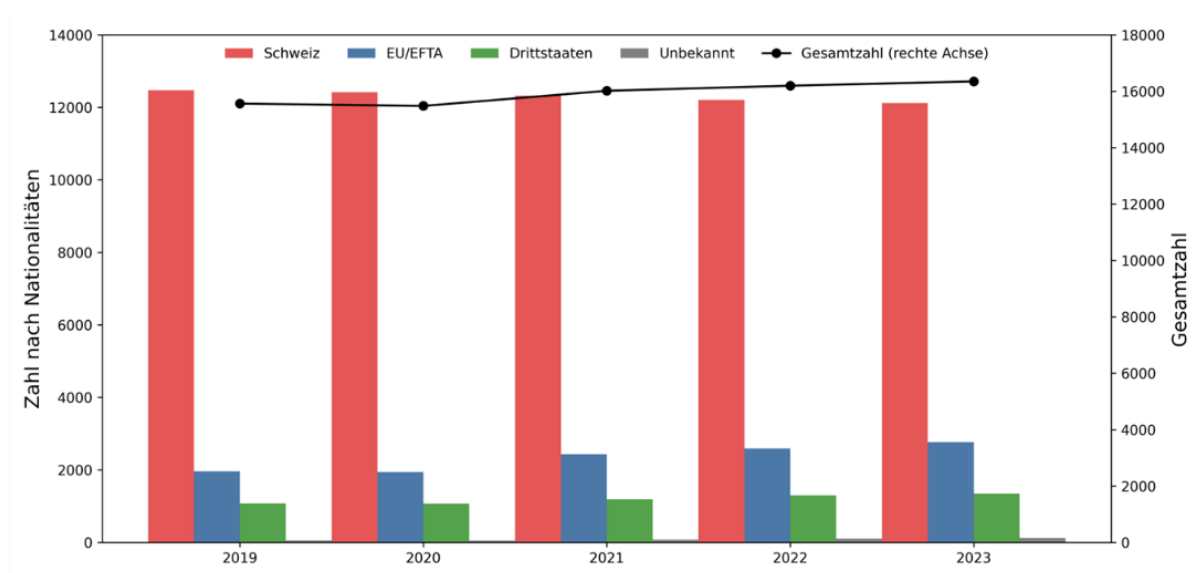
Verkehr und Infrastruktur

Für eine vertiefte Analyse von Verkehr und Mobilität wären zusätzliche Daten erforderlich. Insbesondere fehlen zeitlich konsistente Daten zur Zahl der Ein- und Aussteigenden pro Haltestelle im öffentlichen Verkehr sowie zum Modal Split auf Gemeindeebene. Auch die Pendlerdaten des Bundes zwischen den Gemeinden sind nur eingeschränkt nutzbar, da die aktuellsten verfügbaren Daten aus dem Jahr 2020 stammen und stark von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt sind.

Im Bildungsbereich konnten die Ergebnisse des soziokulturellen Index nicht eigenständig repliziert werden. Dafür wären entweder Zugang zu den Rohdaten oder eigene Erhebungen erforderlich. Gleichzeitig stellen sich dabei erhebliche datenschutzrechtliche Fragen, insbesondere im Umgang mit Minderjährigen. Der im Rahmen der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) verwendete Index basiert auf Selbstauskünften der Lernenden zur sozialen und beruflichen Situation ihrer Eltern. Diese Angaben ermöglichen zwar eine schweizweite Vergleichbarkeit, können jedoch mit Ungenauigkeiten verbunden sein.

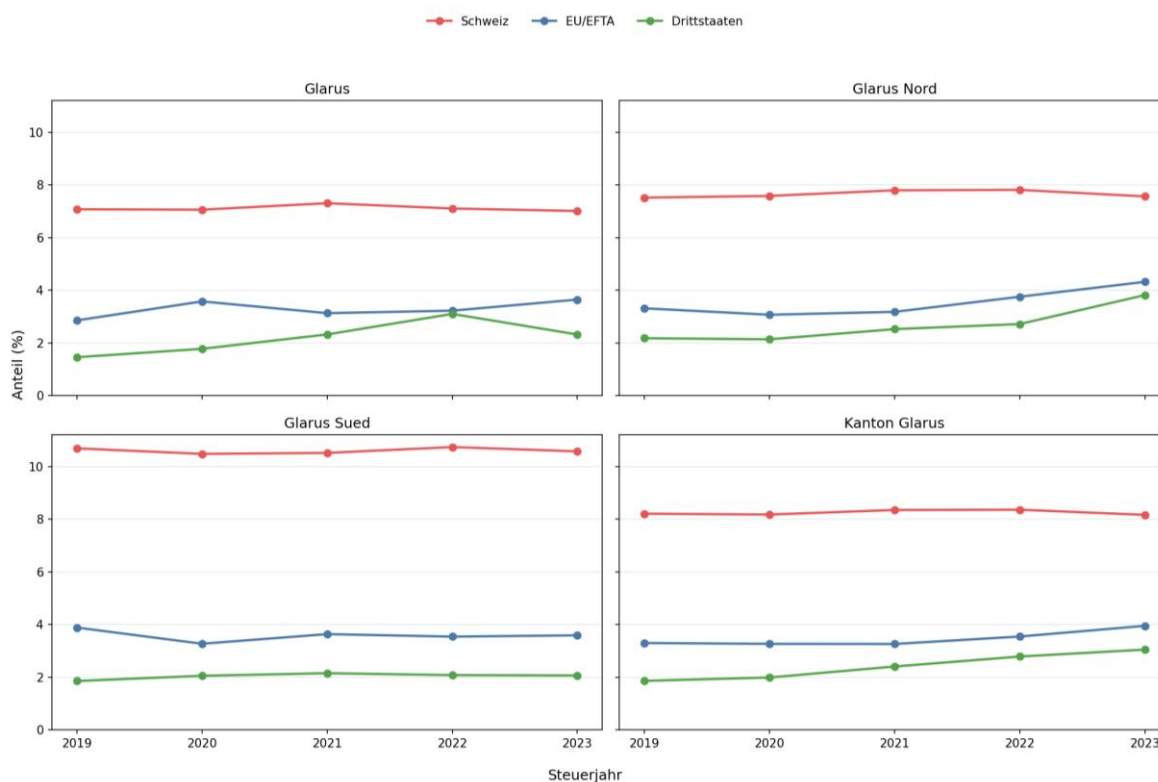
c. Abbildungen

Abbildung 48: Erwerbstätige Steuerzahlende mit Wohnsitz im Kanton Glarus, 2019-2023



Anmerkung: Die Daten basieren auf aggregierten Steuererklärungen natürlicher Personen. Berücksichtigt werden im Kanton Glarus wohnhafte steuerpflichtige Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre), einschliesslich quellenbesteuerter Personen mit positivem Erwerbseinkommen. Das Erwerbseinkommen umfasst die Summe aus selbständiger und unselbständiger Haupterwerbstätigkeit sowie Nebenerwerbstätigkeiten.

Abbildung 49: Selbständigenanteile im Erwerbsalter nach Nationalität, 2019-2023



Notiz: Die Daten basieren auf aggregierten Steuererklärungen natürlicher Personen. Berücksichtigt werden im Kanton Glarus wohnhafte steuerpflichtige Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) mit positivem Einkommen aus der Selbständigkeit, einschliesslich selbständig Nebenerwerbstätiger und quellenbesteuerter Personen mit positivem Erwerbseinkommen.

Abbildung 50: Anteil allein lebender Personen nach Altersgruppe, in % der Altersgruppe, 2014-2024

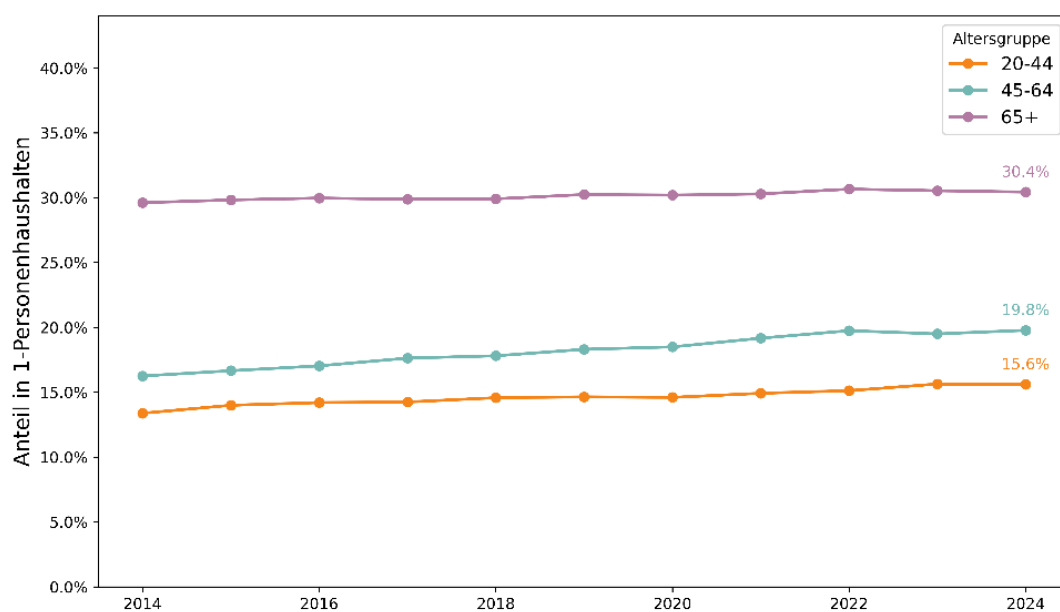


Abbildung 51: Anzahl der AHV-Rentenbeziehenden nach Nationalität, 2014-2024

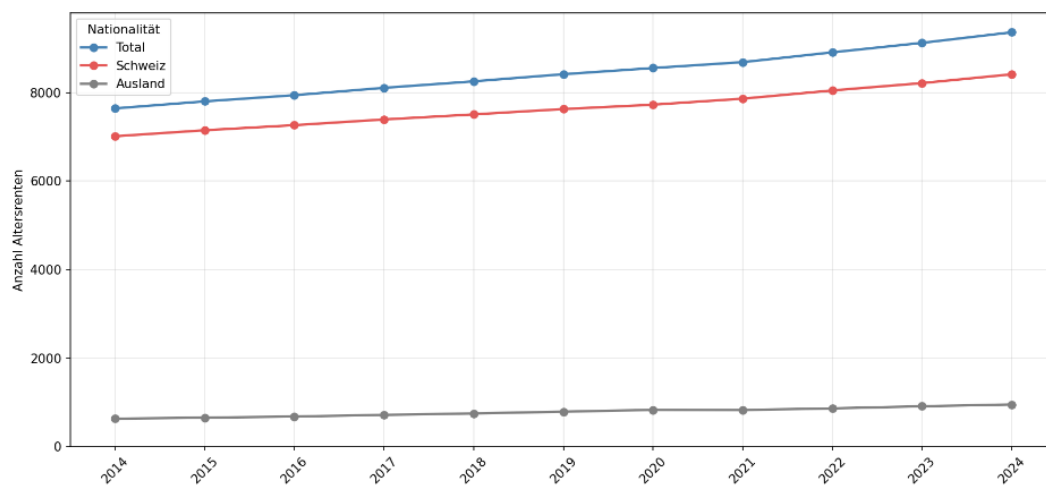


Abbildung 52: EL zur AHV-Quote nach Nationalität (Population 65+ als Nenner)

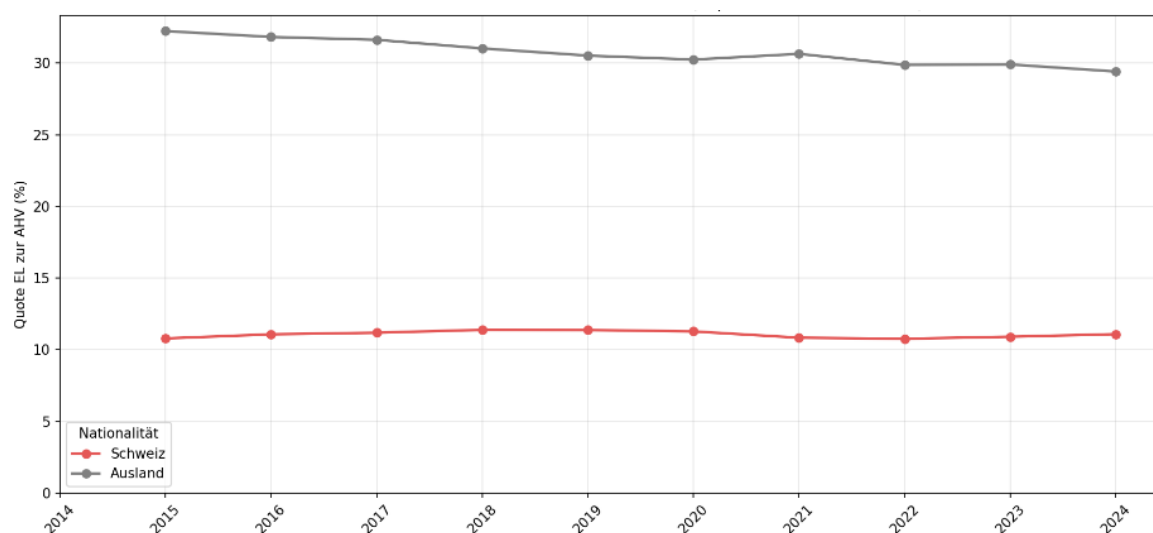


Abbildung 53: IV-Neuanmeldequote nach Nationalität (Bevölkerung 18-64 als Nenner)

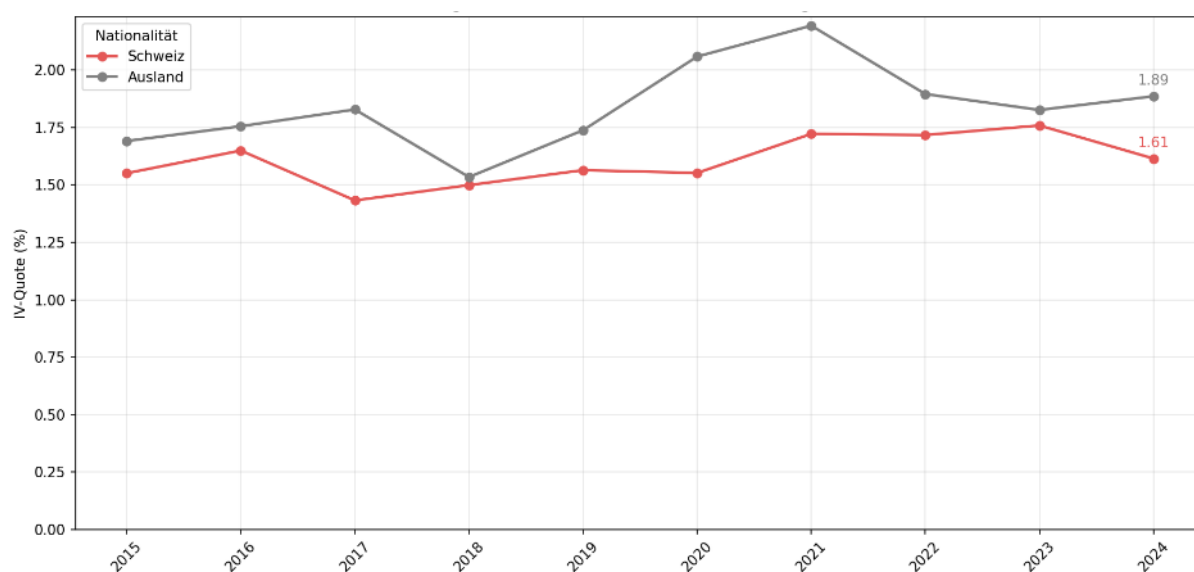


Abbildung 54: Bezugsquote der wirtschaftlichen Sozialhilfe pro Jahr nach Nationalität, 2015-2024

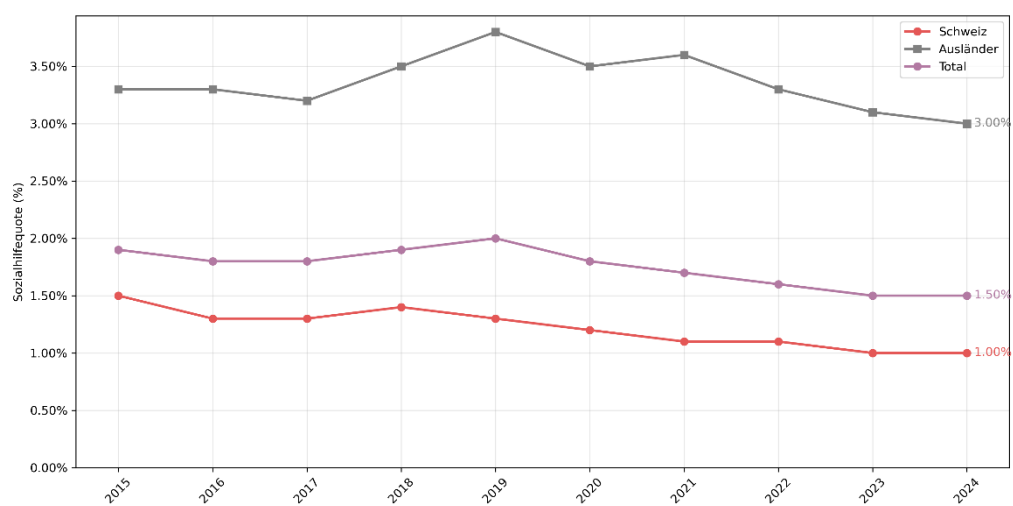


Abbildung 55: IV-Quote nach Staatsangehörigkeit (IV-Hauptrente durch Population 18-64), 2014-2024

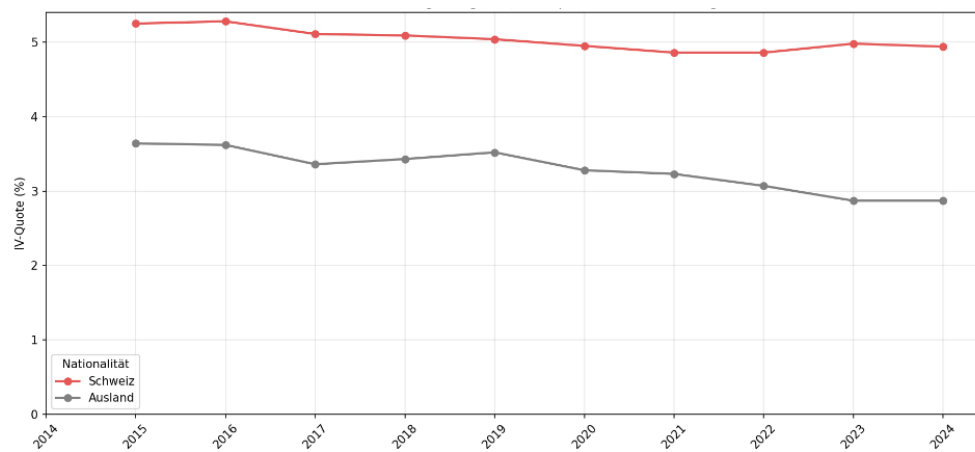


Abbildung 56: EL-zur-IV-Quote nach Nationalität (Population 18-64 als Nenner), 2014-2024

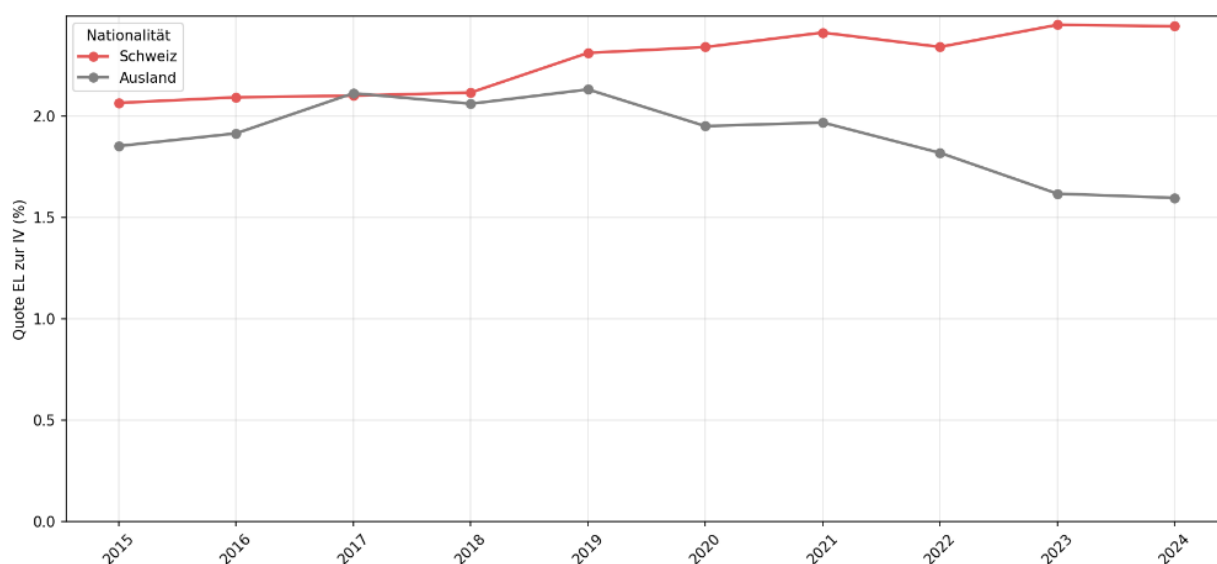


Abbildung 57: Arbeitslosenquote nach NOGA Sektor, Schweiz 2014-2025

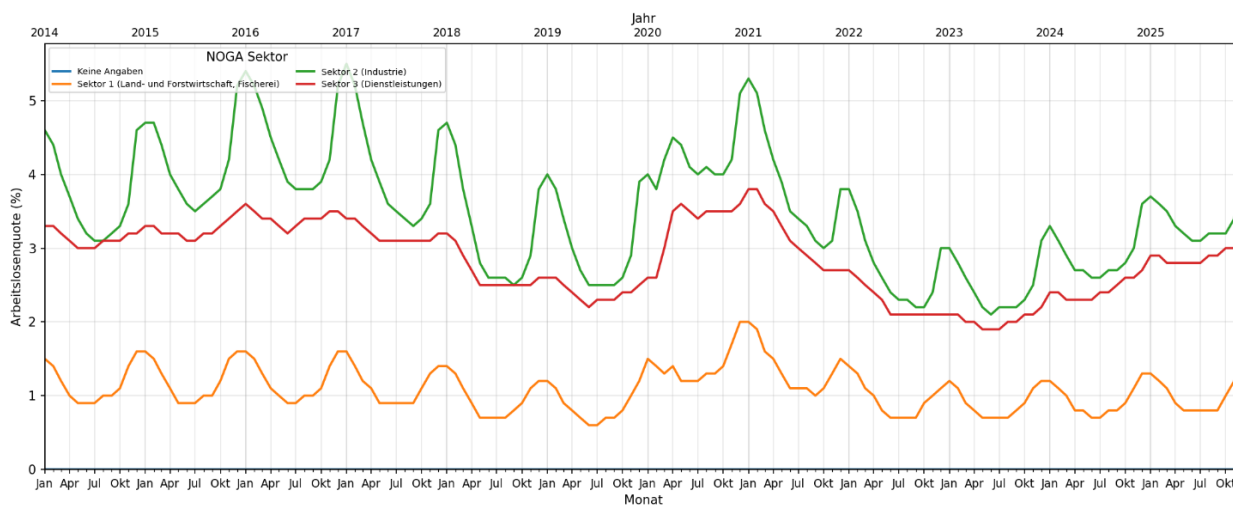


Abbildung 58: Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildungsabschluss (Tage), Kanton Glarus

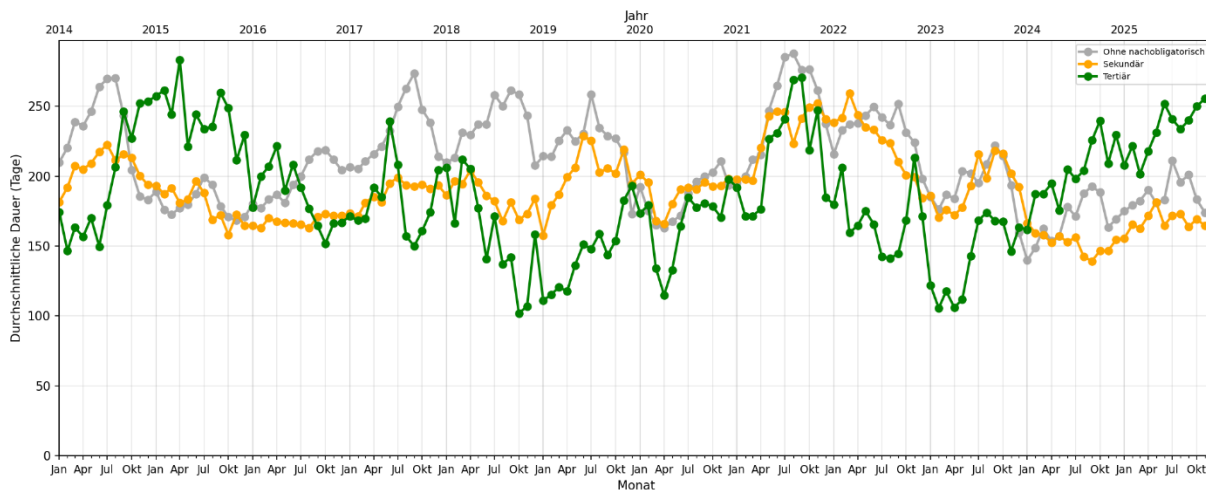


Abbildung 59: Anzahl Arbeitsloser im Kanton Glarus (Dienstleistungen) nach Ausbildungsniveau, 2014-2025

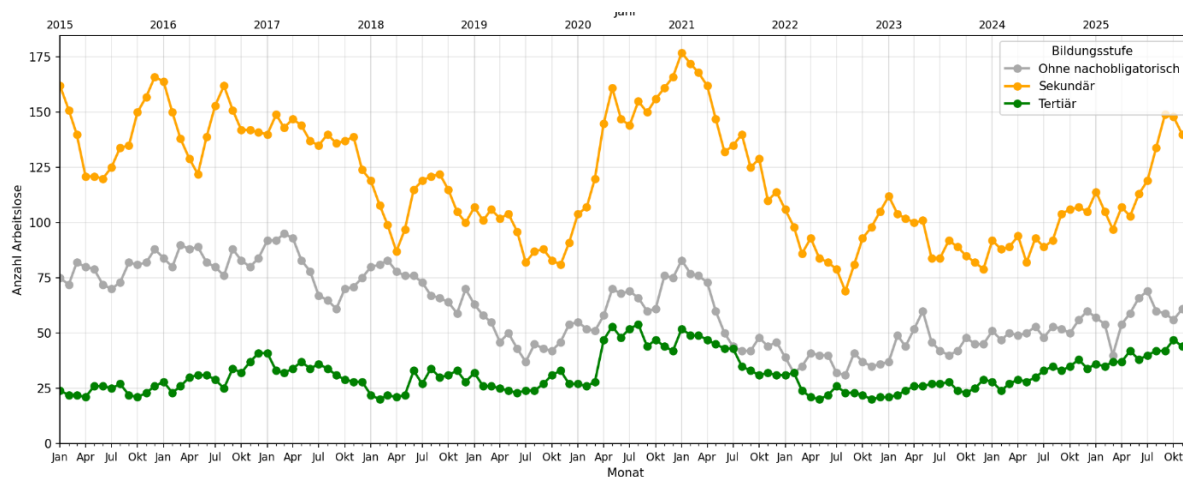
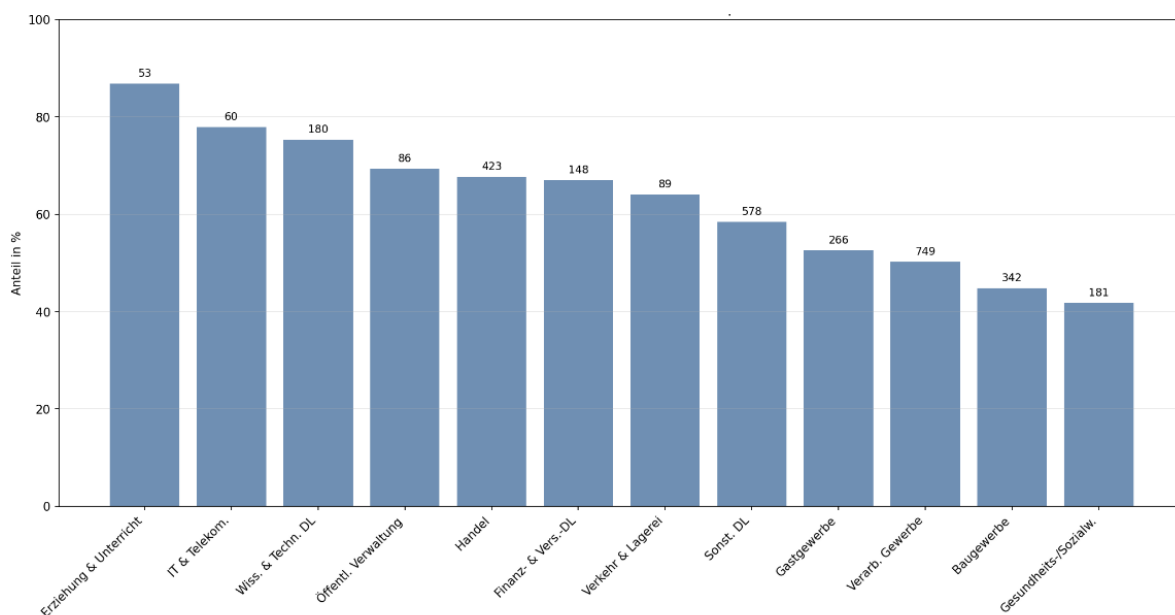


Abbildung 60: Branchenwechselquote der arbeitslosen Personen im Kanton Glarus, 2014-2025



Hinweis: Die Zahlen über den Balken geben die Absolutwerte an.

Abbildung 61: Wechselströme der arbeitslosen Personen zwischen den NOGA-Branchen im Kanton, 2014-2025

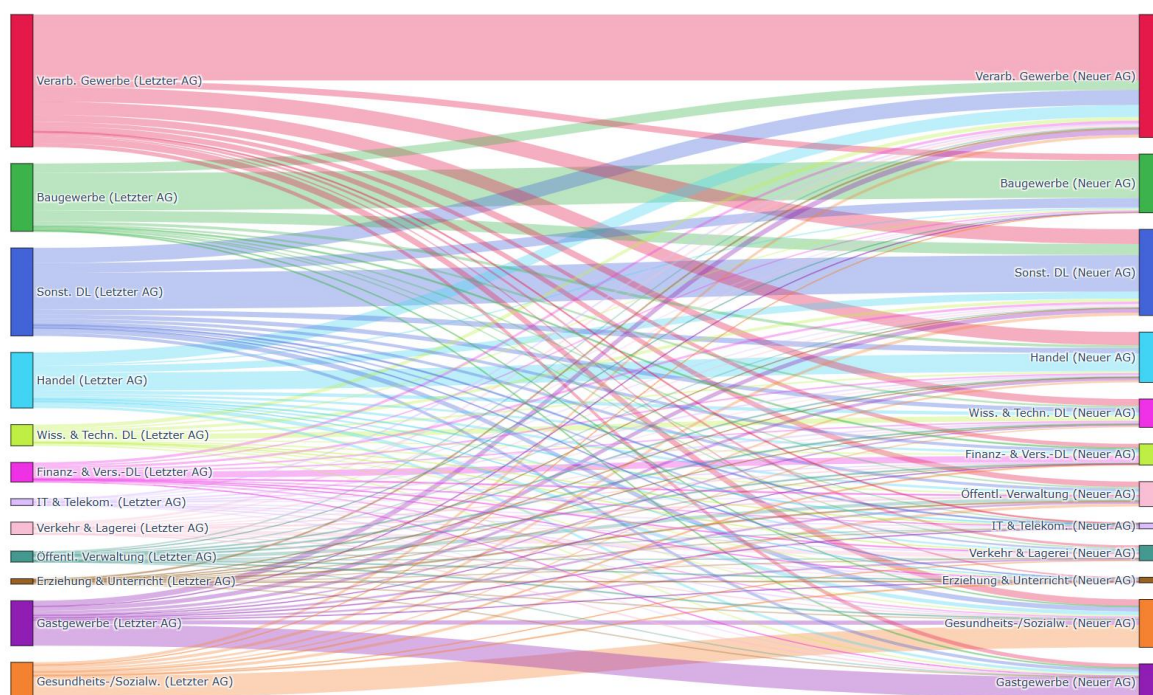


Abbildung 62: Ort der Arbeitsstelle vor und nach der Arbeitslosigkeit bei arbeitslosen Personen im Kanton Glarus, 2014-2025

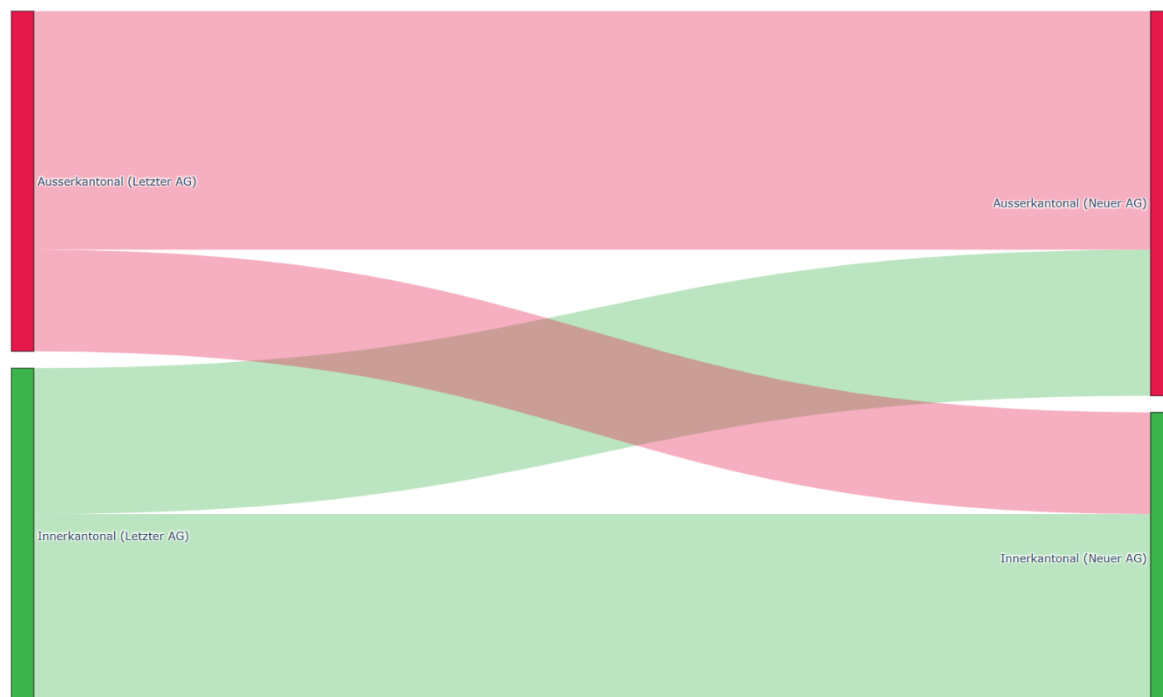


Abbildung 63: Anzahl Taggeldbezieher im Kanton Glarus nach Nationalität, monatlich 2014-2025

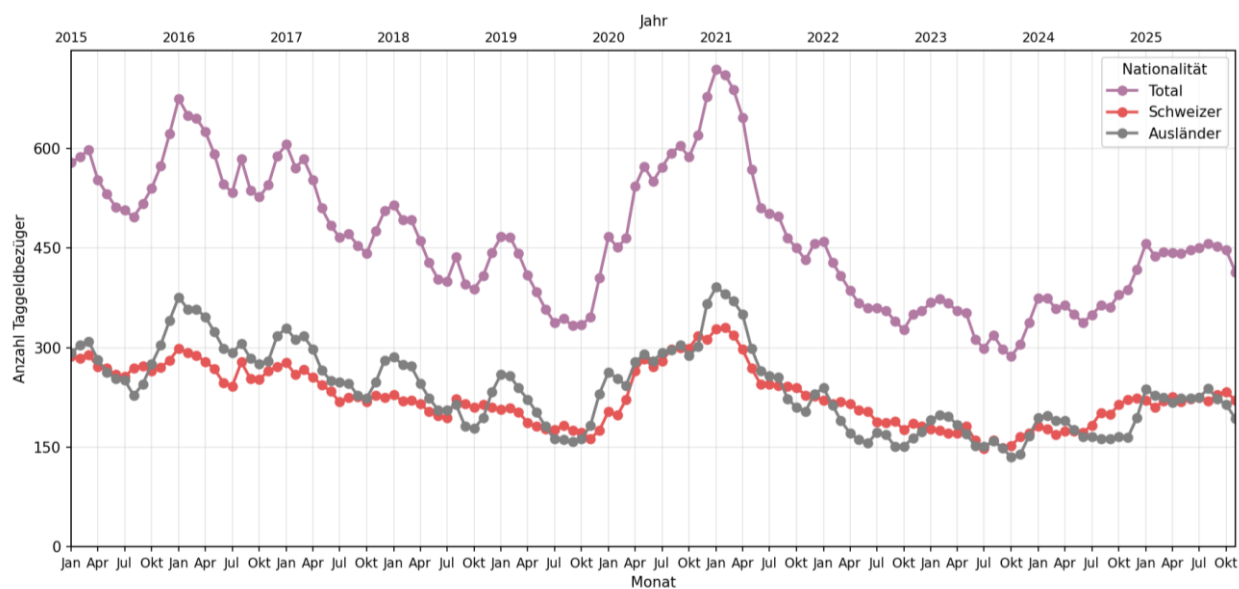


Abbildung 64: Durchschnittlicher Taggeldbetrag in CHF nach Nationalität im Kanton Glarus, 2014-2025

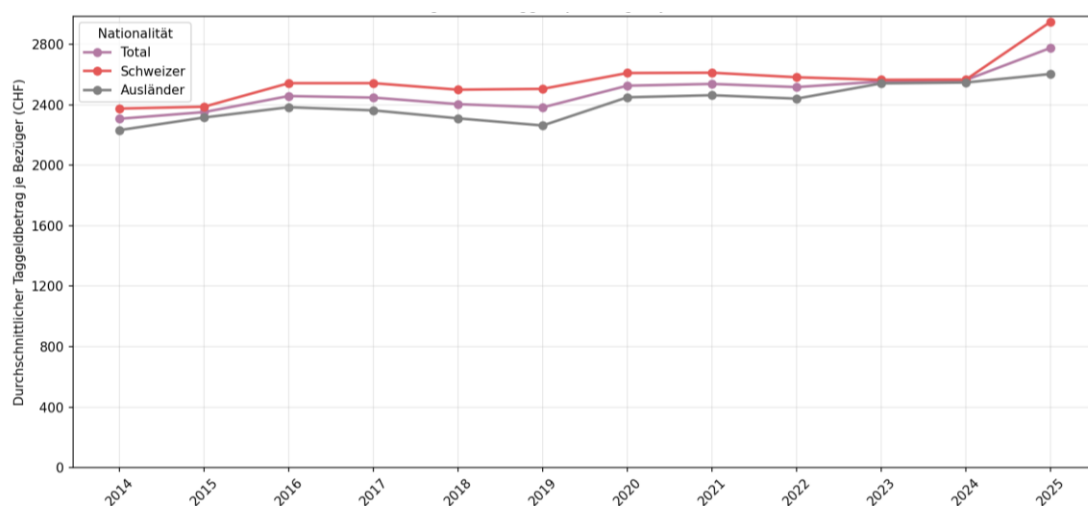


Abbildung 65: Aussteuerungsquote nach Nationalität, Kanton Glarus 2014-2025

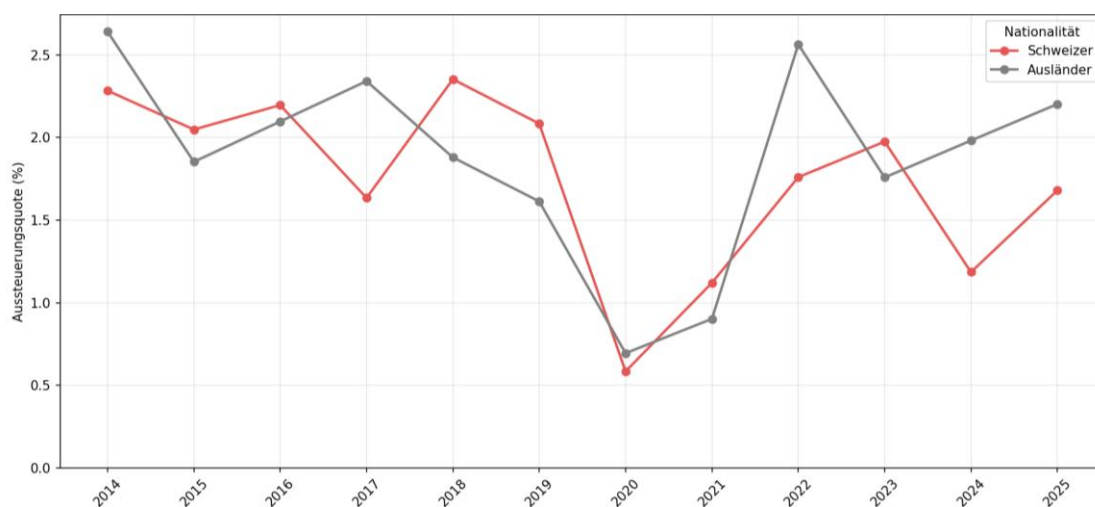


Abbildung 66: Zahl der IV-Neurentenbeziehenden nach Umfang der IV-Rente im Kanton Glarus, 2014-2025

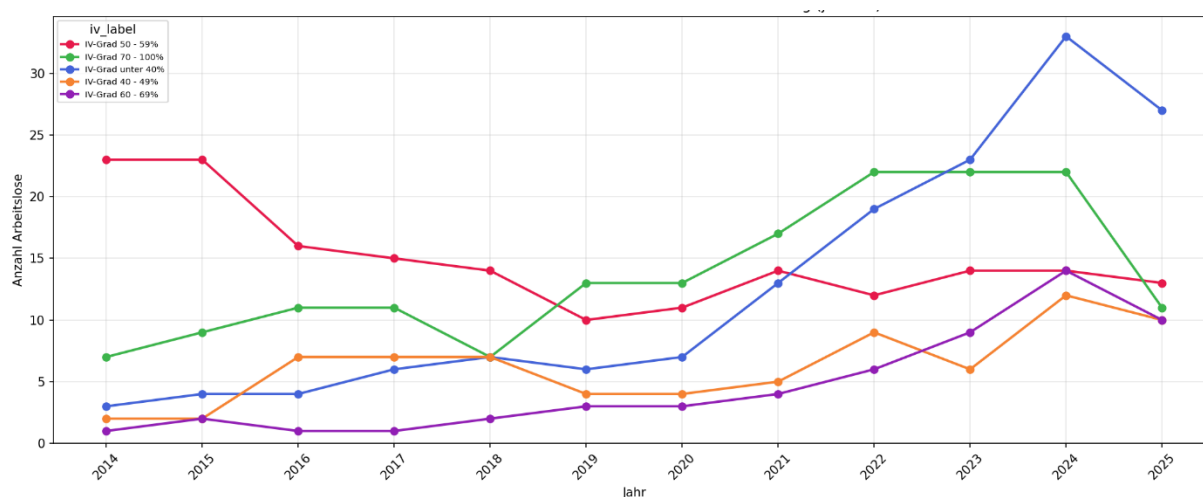


Abbildung 67: Personen mit SHIVALV-Bezug in den 6 Monaten vor der Zuwanderung nach GL, als % der gesamten Zuwanderung, 2013-2023

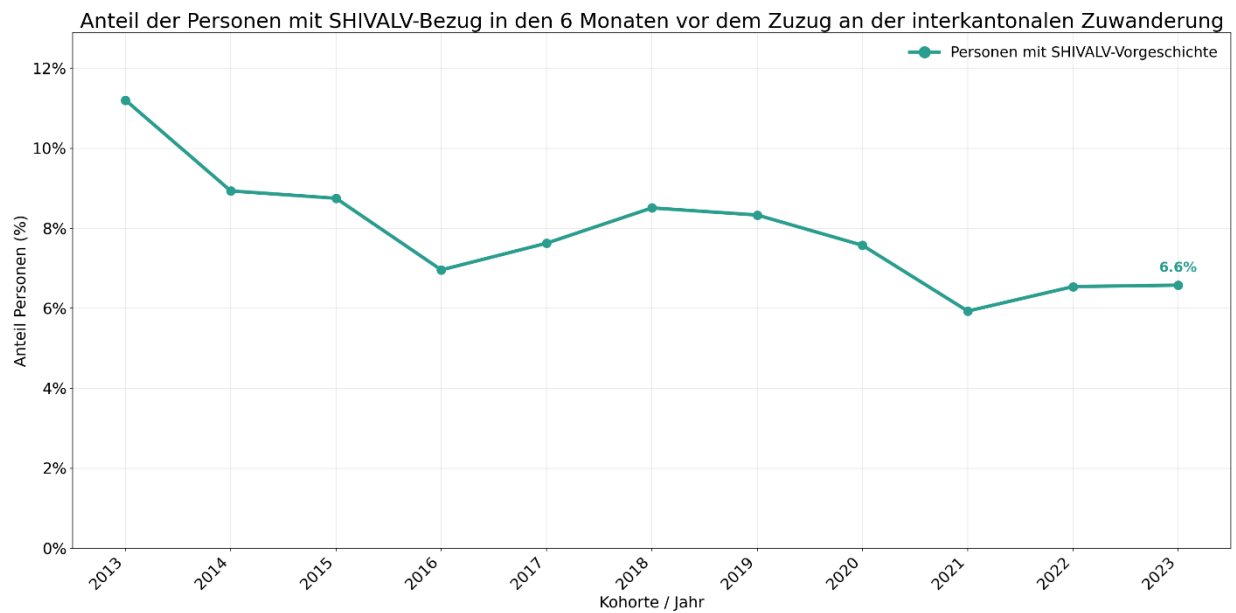


Abbildung 68: Bezug von SHIVALV-Leistungen 6 Monate vor dem Zuzug nach Glarus, 2013-2023

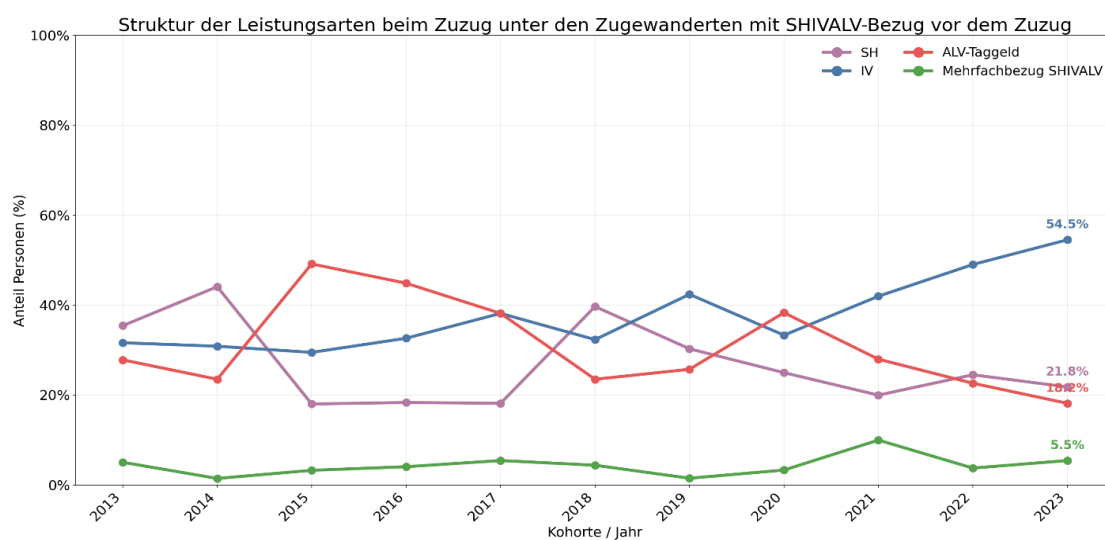


Abbildung 69: Status der Zugewanderten mit SHIVALV-Vorgeschichte 12 Monate nach der Zuwanderung nach Glarus, Wanderungskohorten 2011-2022

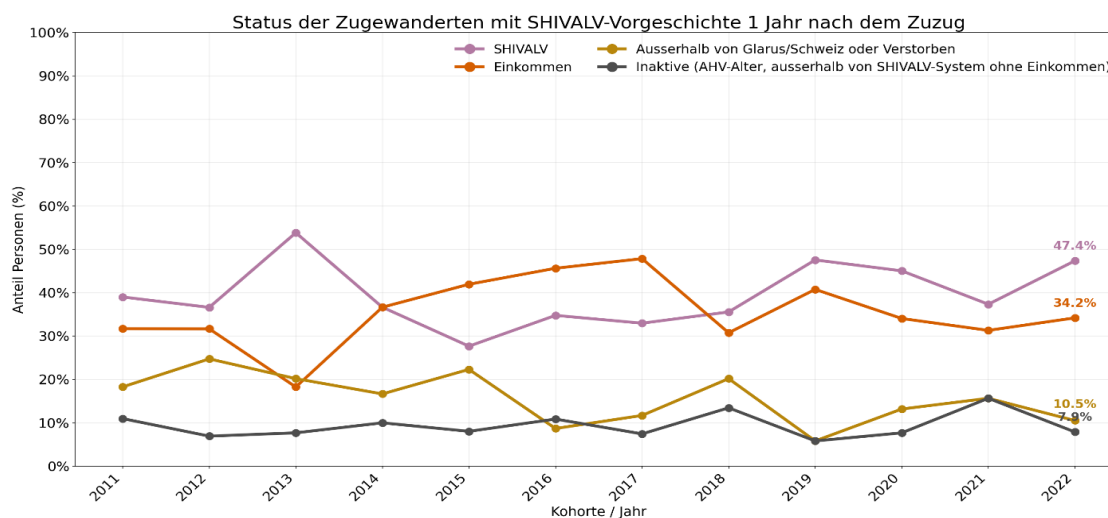


Abbildung 70: Häufigkeitszahlen für ausgewählte Straftaten im kantonalen Vergleich, 2025

	Tot. Gewalt	Davon Tätlichkeit	Davon Drohung	Davon Körperverletzung	Davon Drohung/Gewalt gegen Beamte	Davon Raub
Glarus	4.2	1.0	1.1	0.8	0.4	0.0
Schweiz	5.5	1.6	1.2	1.0	0.4	0.2
Appenzell A.	2.8	1.0	0.7	0.3	0.2	–
Appenzell I.	3.1	–	–	–	1.0	–
Graubünden	4.1	0.7	0.8	1.1	0.2	0.1
Schwyz	2.5	0.6	0.5	0.4	0.2	–
St. Gallen	4.2	1.2	0.9	0.7	0.3	0.1
Uri	2.2	0.6	0.7	0.3	0.3	0.0

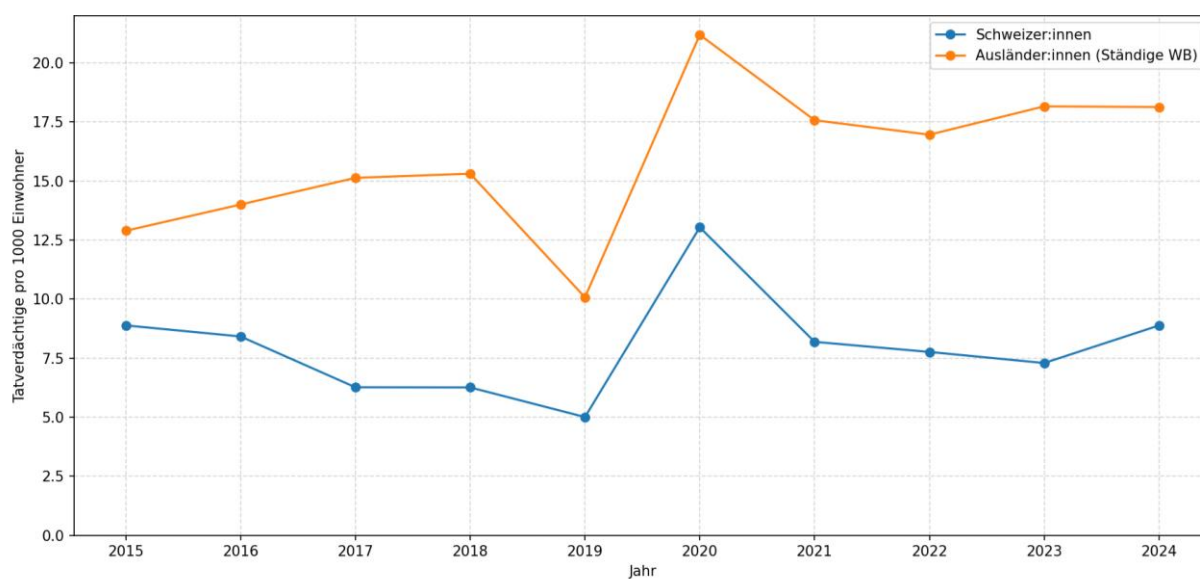
Quelle: BFS (2025b)

Abbildung 71: Häufigkeitszahlen für ausgewählte Straftaten im kantonalen Vergleich, 2024

	Diebstahl (ohne La- dendiebstahl)	Davon Ein- bruch-/Ein- schleich- diebstahl	Davon Fahrrad- diebstahl	Übriger Fahrzeug- diebstahl	Sachbe- schädi- gung (ohne Diebstahl)	Betrug	Betrug/Miss- brauch EDV- Anlage
Glarus	11.5	2.1	3.6	2.5	2.5	1.6	1.4
Schweiz	20.5	5.2	2.8	3.5	3.9	3.6	2.2
Appenzell A.	7.1	2.5	0.7	0.8	2.8	4.1	1.4
Appenzell I.	5.2	1.4	–	1.2	1.4	4.0	0.6
Graubünden	16.1	4.5	2.9	2.6	2.5	3.0	1.9
Schwyz	7.6	2.7	0.8	1.2	1.6	3.4	2.0
St. Gallen	14.2	4.2	2.0	2.7	2.8	3.0	2.8
Uri	6.3	2.5	0.8	0.5	1.5	2.2	1.2

Quelle: BFS (2025b).

Abbildung 72: StGB-Häufigkeitszahlen pro 1'000 Einwohner nach Nationalität, Kanton Glarus 2015-2024



Quelle: Eigene Berechnung aus Daten des Departements für Sicherheit und Justiz (DSJ).

Abbildung 73: Anteile der Bruttowertschöpfung nach aggregierter Branche, Kanton Glarus versus Schweiz 2022

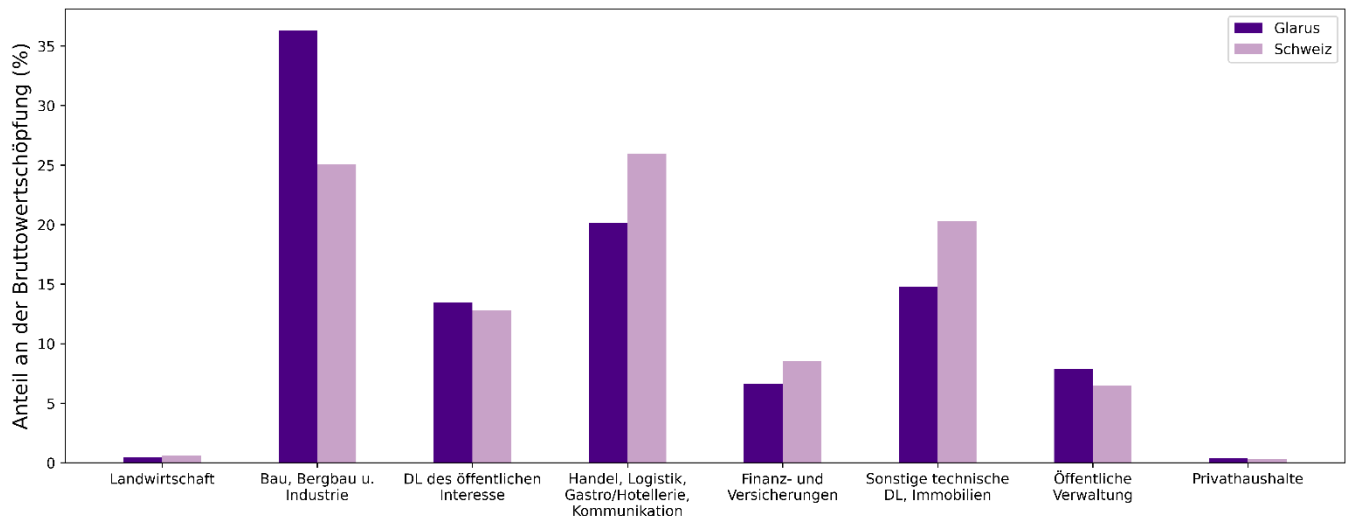


Abbildung 74: Bruttowertschöpfung pro VZÄ im Kanton Glarus und Gesamtschweiz, in 1'000 CHF

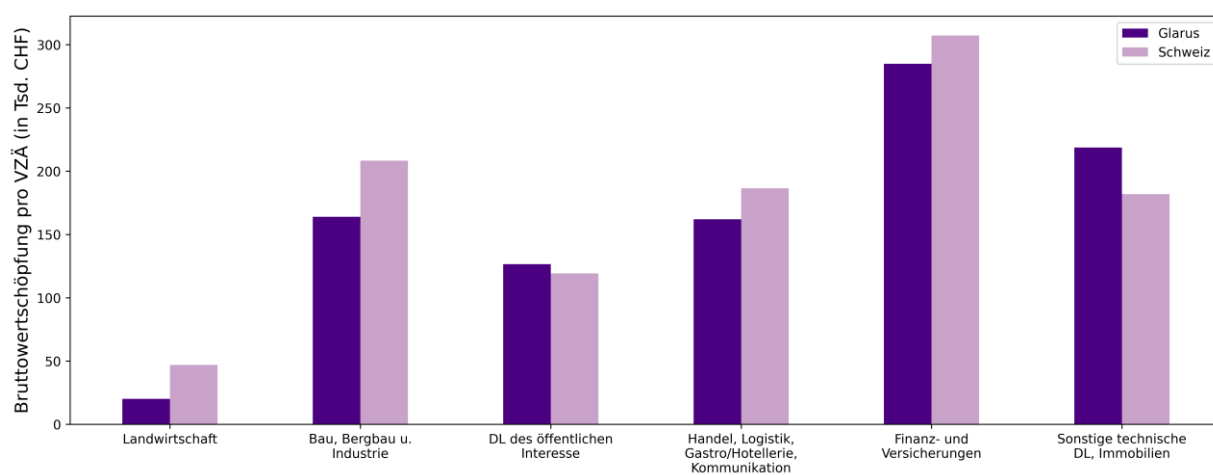


Abbildung 75: Mehr Unternehmensgründungen als Schliessungen seit 2019, aber Saldo rückläufig

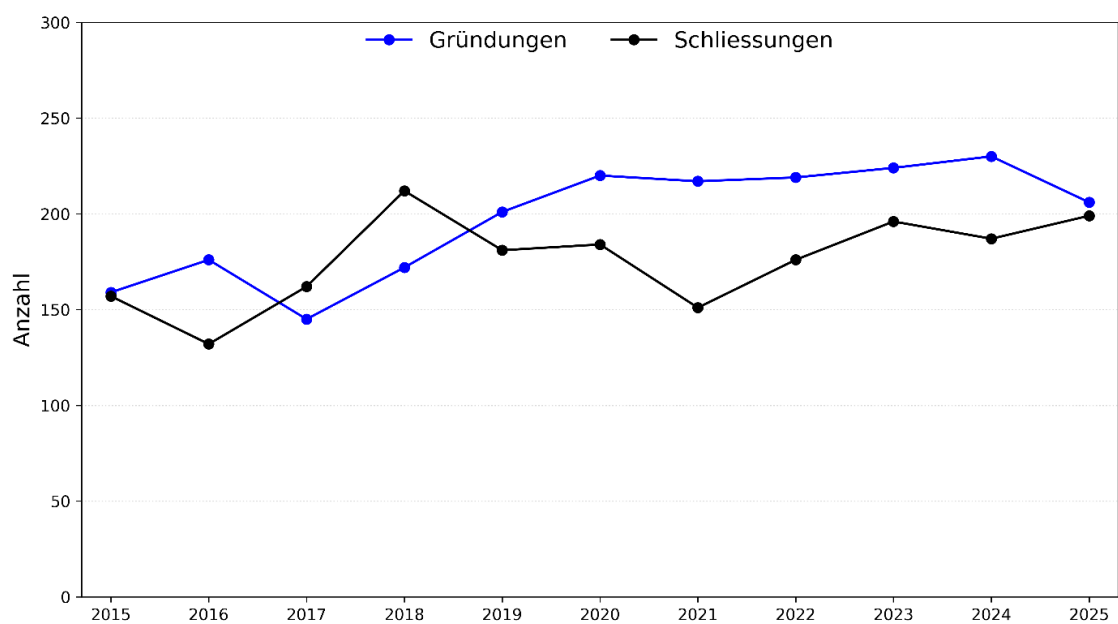


Abbildung 76: Anzahl der Unternehmen im Kanton Glarus mit Meldungen im Handelsregister über Konkursverfahren, 2017-2025

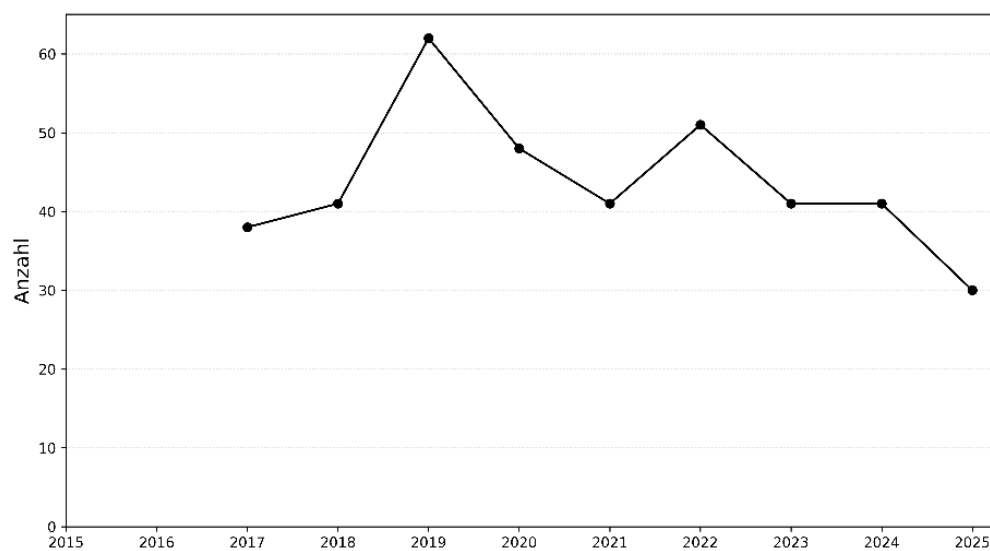


Abbildung 77: Neugründungen in den Top 7 Branchen im Kanton Glarus, 2015-2025

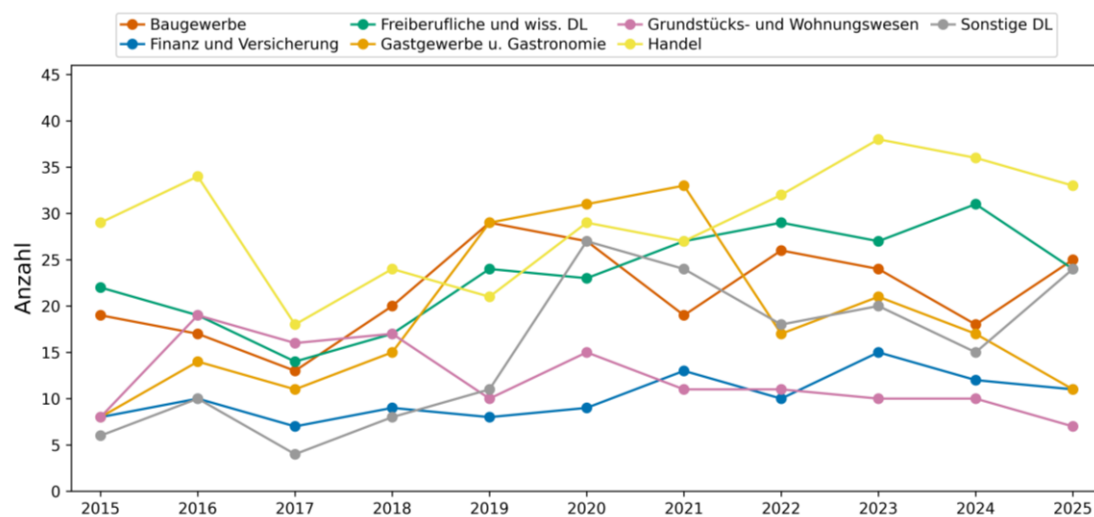


Abbildung 78: Schliessungen in den top 7 Branchen im Kanton Glarus, 2017-2025

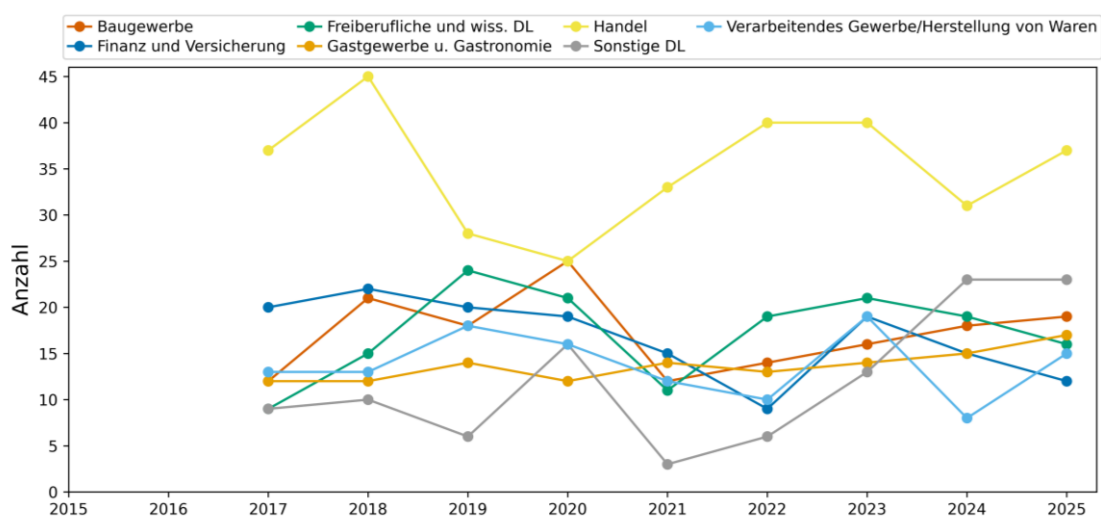


Abbildung 79: Neugründungen mit Beteiligung ausländischer Staatsangehöriger (in %), Glarus 2017-2025

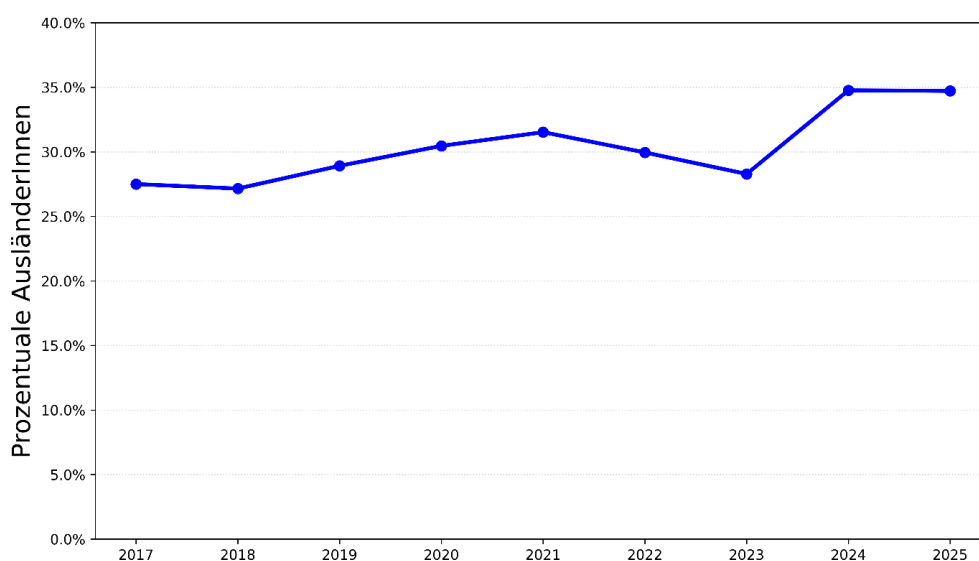


Abbildung 80: Bruttoeinkommen nach Altersklasse und Nationalität im Kanton Glarus, 2023

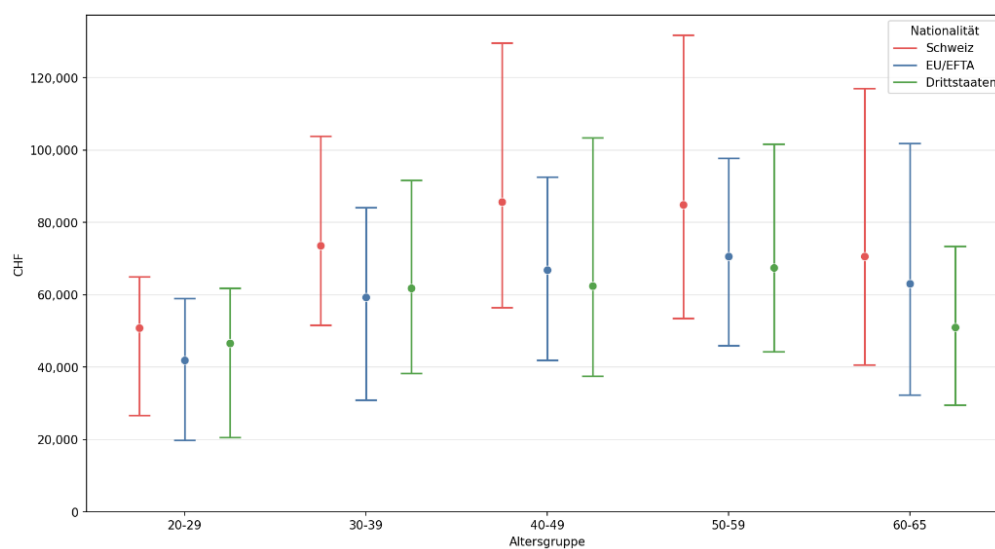


Abbildung 81: Vorsorgeeinkommen nach Nationalität und Alter im Kanton Glarus (nur Bevölkerung 65+)

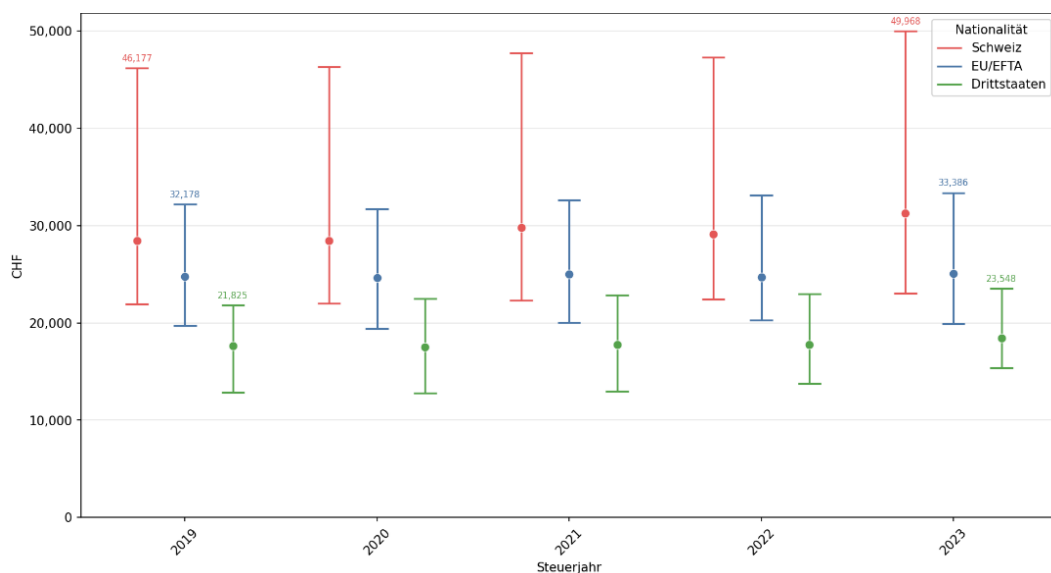


Abbildung 82: Durchschnittliche Klassengrösse nach Schulstufe im Kanton Glarus, 2015-2025

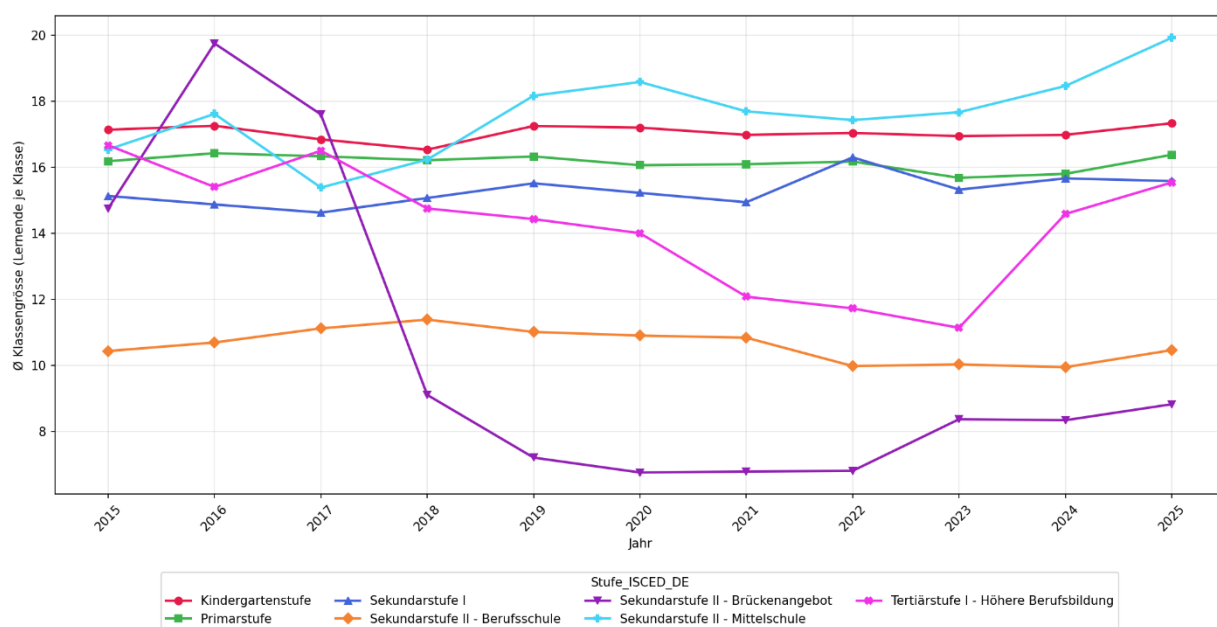


Abbildung 83: Anzahl Lernende ohne Deutsch als Erstsprache im Kanton Glarus, 2015-2025

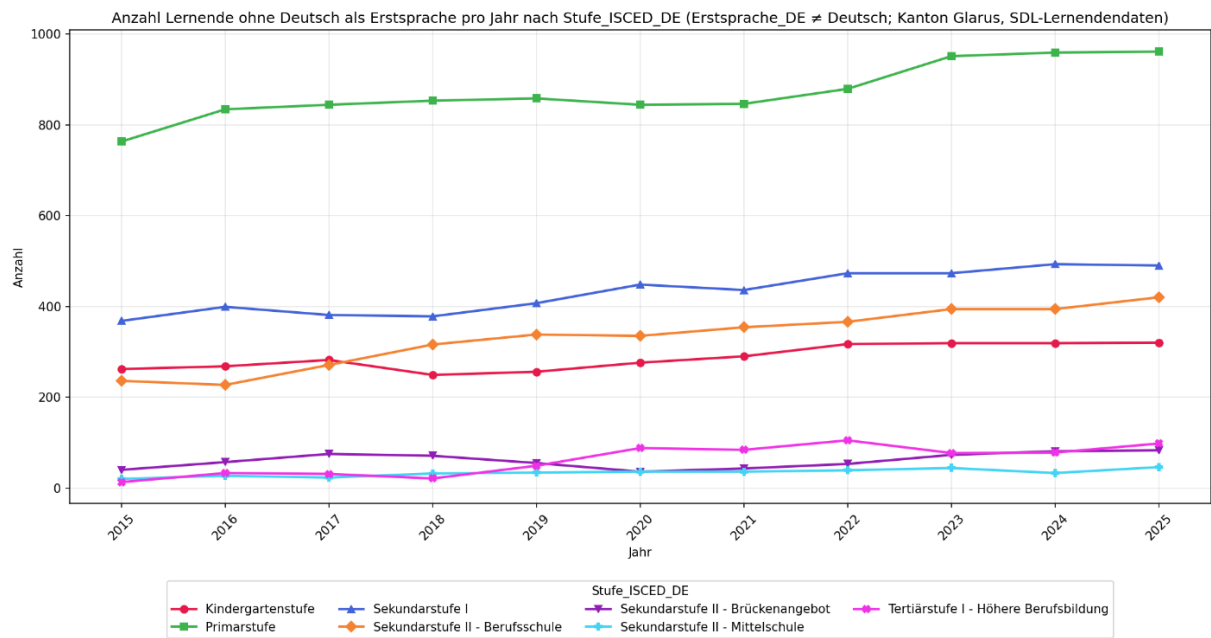


Abbildung 84: Anteil Lernende mit nicht-deutscher Erstsprache im Kanton Glarus, 2015-2025

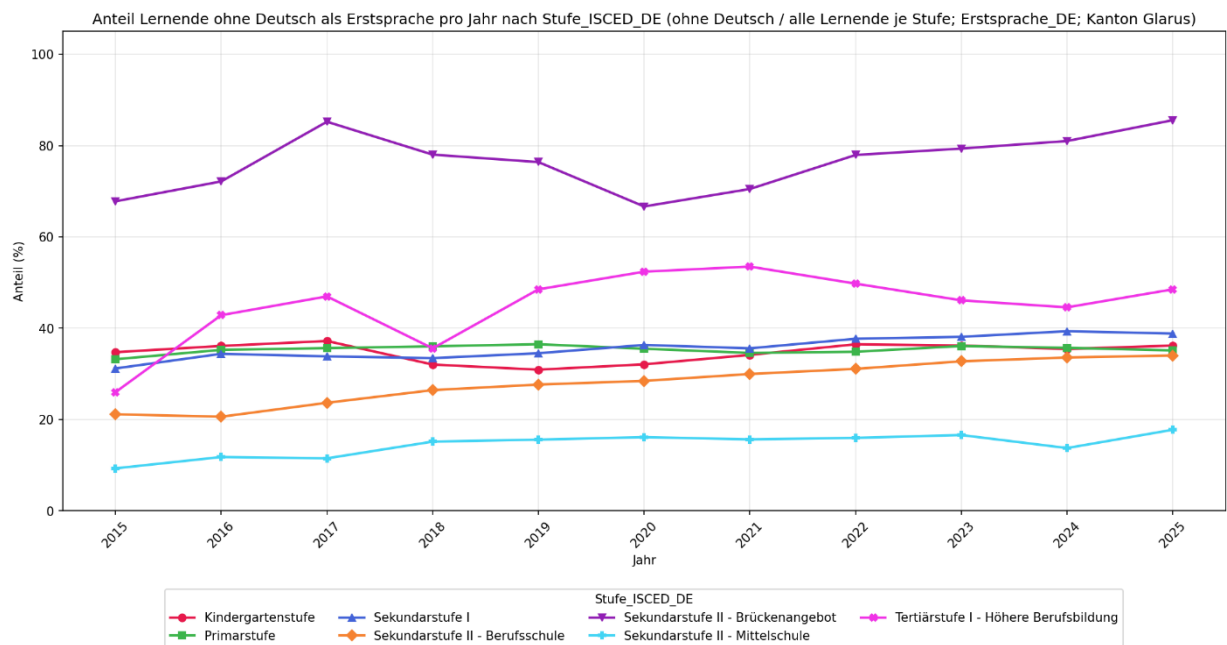


Abbildung 85: Anzahl Lernende mit nicht-deutscher Erstsprache im Kanton Glarus, Sekundarstufe II 2015-2025

Anteil mit nicht-deutscher Erstsprache (Erstsprache_DE $\neq$ Deutsch) — Sekundarstufe II Mittelschule (alle vs. MAR vs. Fachmittelschule; Kanton Glarus, SDL)

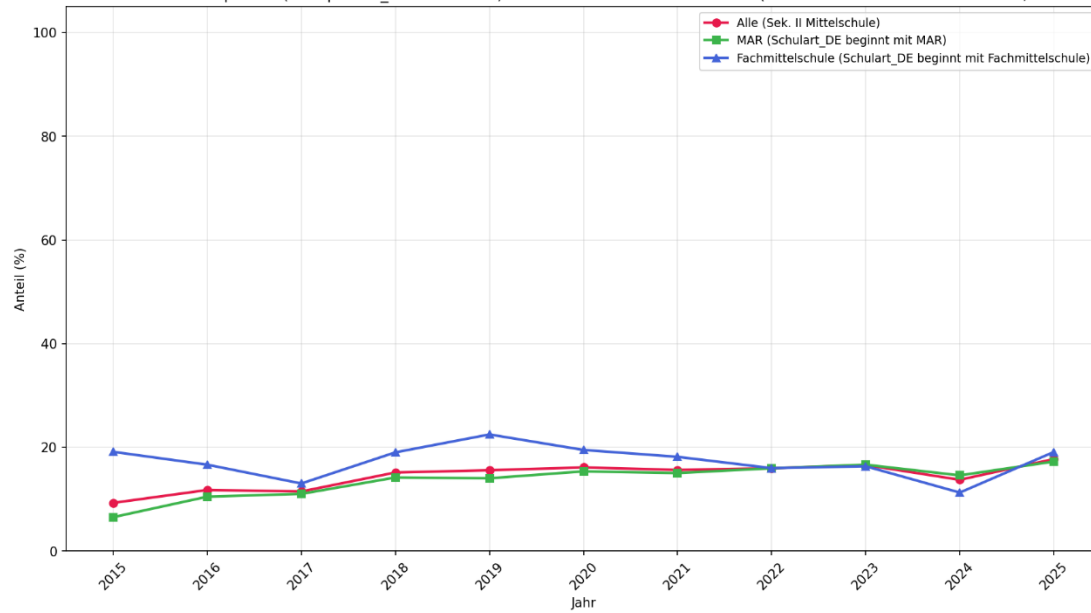
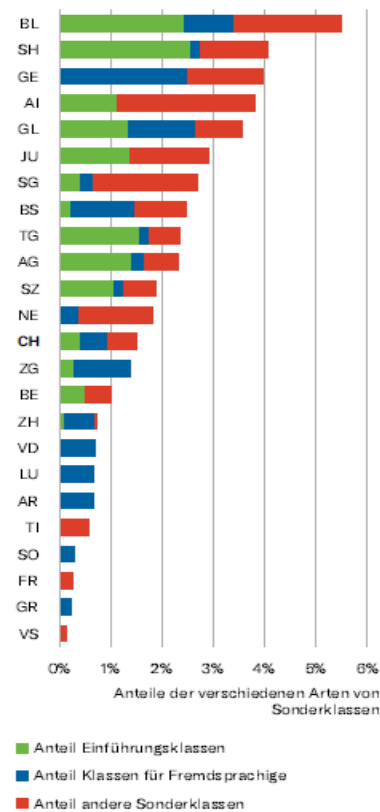


Abbildung 86: Sonderklassenquote im Kantonsvergleich, Primarstufe 3-8 2022/2023

55 Sonderklassenquoten, 2022/23

3.–8. Schuljahr der Primarstufe; Nidwalden, Obwalden und Uri machen keine Angaben zu den Sonderklassen

Daten: BFS (LABB); Berechnungen: SKBF



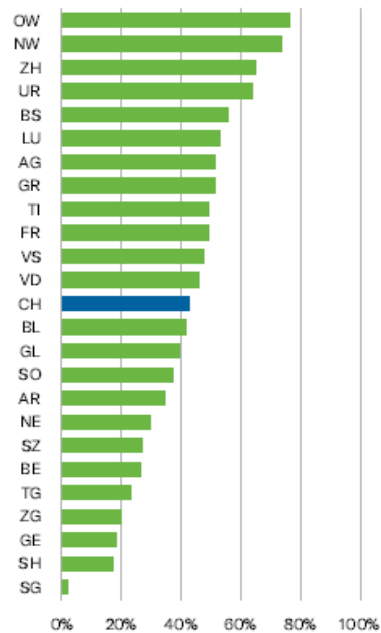
Quelle: SKBF (2026).

Abbildung 87: Integrationsquoten im Kantonsvergleich, Schuljahr 1-11 2023/2024

57 Integration in Regelklassen, 2023/24

Angaben nach Schulkanton; 1.–11. Schuljahr;
Anteil aller Schüler/Innen mit verstärkten
Massnahmen, die eine Regelklasse besuchen;
unbekannte Art der Massnahmen in den
Kantonen Jura und Appenzell Innerrhoden

Daten: BFS; Berechnungen: SKBF



Quelle: SKBF (2026).

Abbildung 88: Anzahl Beziehender eines Sonderlehrplans, Kanton Glarus 2015-2025

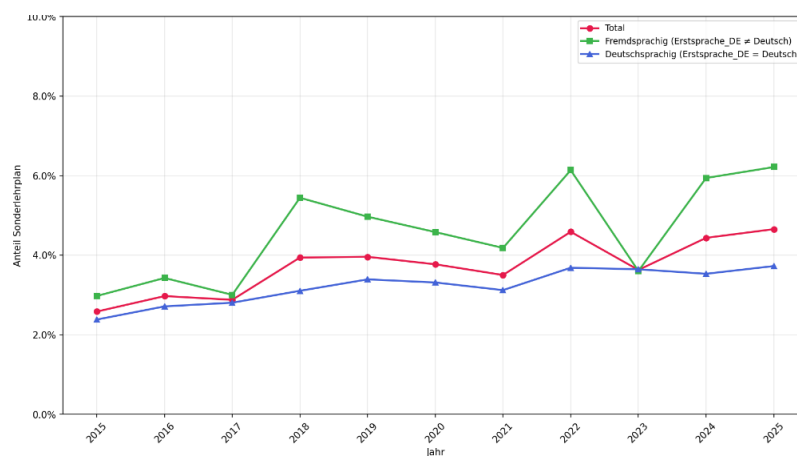


Abbildung 89: Schulen mit dem höchsten Anteil fremdsprachiger und ausländischer Lernender im Kanton Glarus, 2023

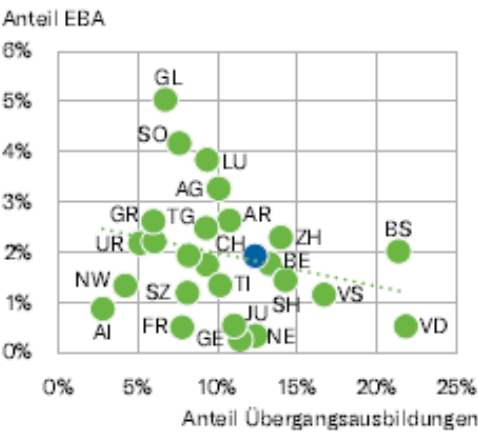
Glarus Süd			Glarus			Glarus Nord		
SH Primar, Braunwald	17	0%	SH Altes Schulhaus, Ennenda	58	20%	SH Obstalden		
SH Primar, Schwändi	17	0%	SH Hof, Ennenda	91	26%	KG Schnegg, Näfels		
SH Primarschule, Haslen	48	2%	KG Gesellschaftshaus, Ennenda	17	26%	KG Mollis		
KG Elm	37	3%	SH Erlen, Glarus	169	28%	SH am Bach, Mollis		
KG Haslen	18	3%	SH Riedern	66	30%	SH Primar, Mollis		
SH Oberstufe, Linthal	49	8%	SH Burg, Glarus	57	31%	KG Dorf, Näfels		
SH Primar, Hätzingen	30	8%	KG Ennetbühl, Ennenda	17	32%	SH Rauti, Oberurnen		
SH Primar, Engli	82	13%	KG Bruggli, Netstal	20	35%	SH Schnegg, Näfels		
SH Oberstufe Matt	27	15%	SH Primar, Netstal	194	36%	SH Primar Linth-E., Niederurnen		
KG Linthal	28	16%	KG Grünhag, Netstal	40	38%	KG Gemeindehaus, Oberurnen		
SH Primarschule Mitlödi, Mitlödi	77	18%	KG Erlen, Glarus	40	40%	KG Rütli, Niederurnen		
KG Luchsingen	15	20%	SH Buchholz, Glarus	274	40%	SH Büel, Niederurnen		
KG Mitlödi	35	24%	SH Primar Buchholz, Glarus	56	42%	SH Dorfschulhaus, Näfels		
SH Primar, Linthal	109	27%	KG Löwen, Glarus	53	43%	KG im Grund, Bitten		
SH Primarschule, Schwanden	117	27%	KG Riedern	31	44%	KG Letz, Näfels		
SH Oberstufe, Schwanden	108	29%	SH Glämsch, Glarus	78	44%	KG Linth-Escher, Niederurnen		
KG Schwanden	40	29%	KG Ennetbach, Netstal	20	48%	SH Sek Linth-E., Niederurnen		
						SH Primar 1, Bitten		

Notiz: Die prozentualen Anteile bilden den Durchschnitt aus dem Anteil fremdsprachiger und ausländischer Lernender an einem Schulstandort (Mischindex). Quelle: Departement Bildung und Kultur (2026).

Abbildung 90: Anteil EBA und Anteil Übergangsausbildung

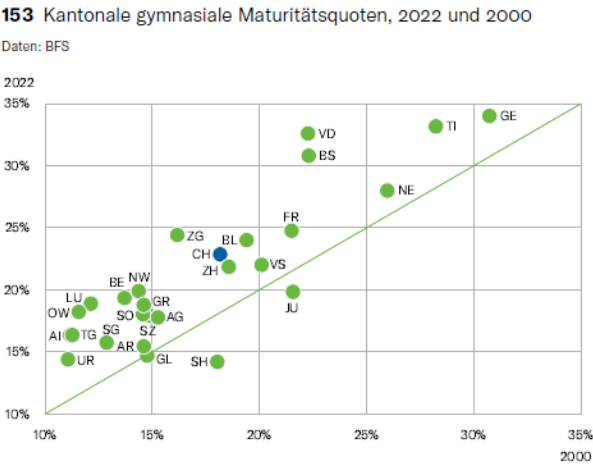
132 Anteil EBA und Anteil Übergangsausbildungen

Daten: BFS (LABB); Berechnungen: SKBF



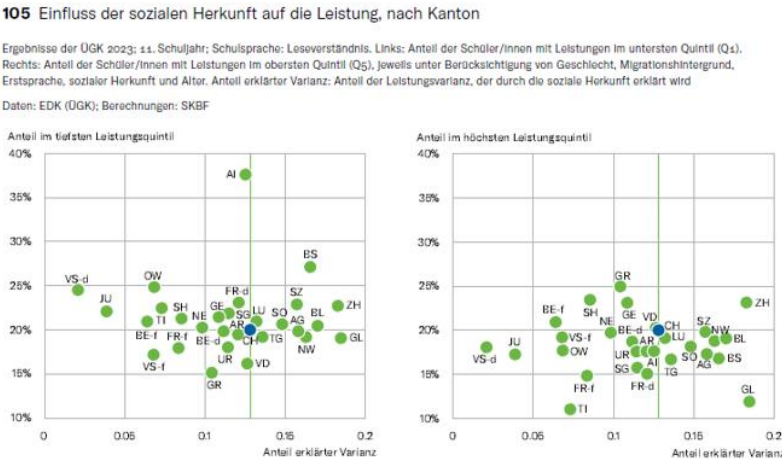
Quelle: SKBF (2026).

Abbildung 91: Kantonale gymnasiale Maturitätsquoten, 2022 und 2000



Quelle: SKBF (2026).

Abbildung 92: Einfluss der sozialen Herkunft auf die Leistung nach Kanton, 2023



Quelle: SKBF (2026).

Abbildung 93: Anteile stationärer und ambulanter Patient:innen im Kanton Glarus, 2016-2023

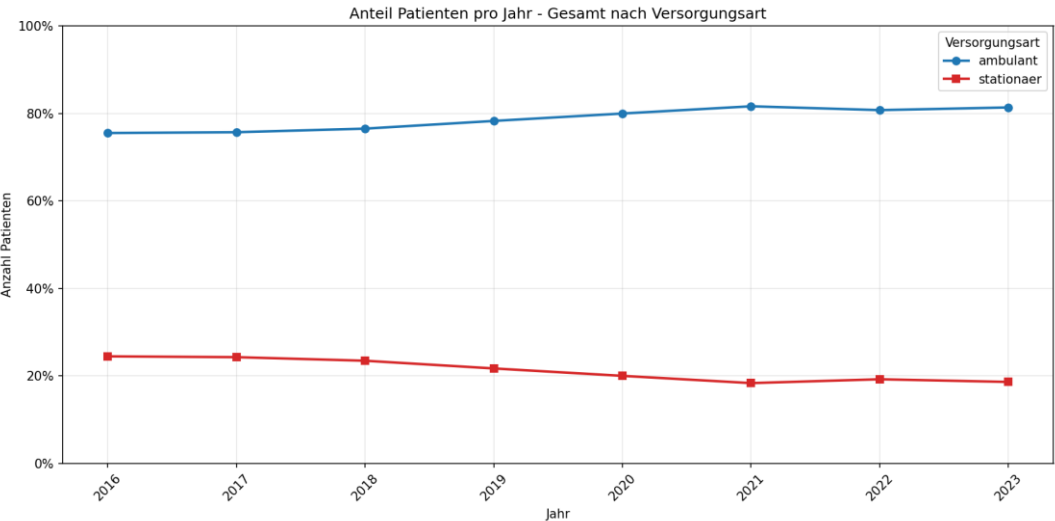


Abbildung 94: Anzahl Patient:innen nach Altersgruppe und Versorgungsart, Kanton Glarus 2016-2023

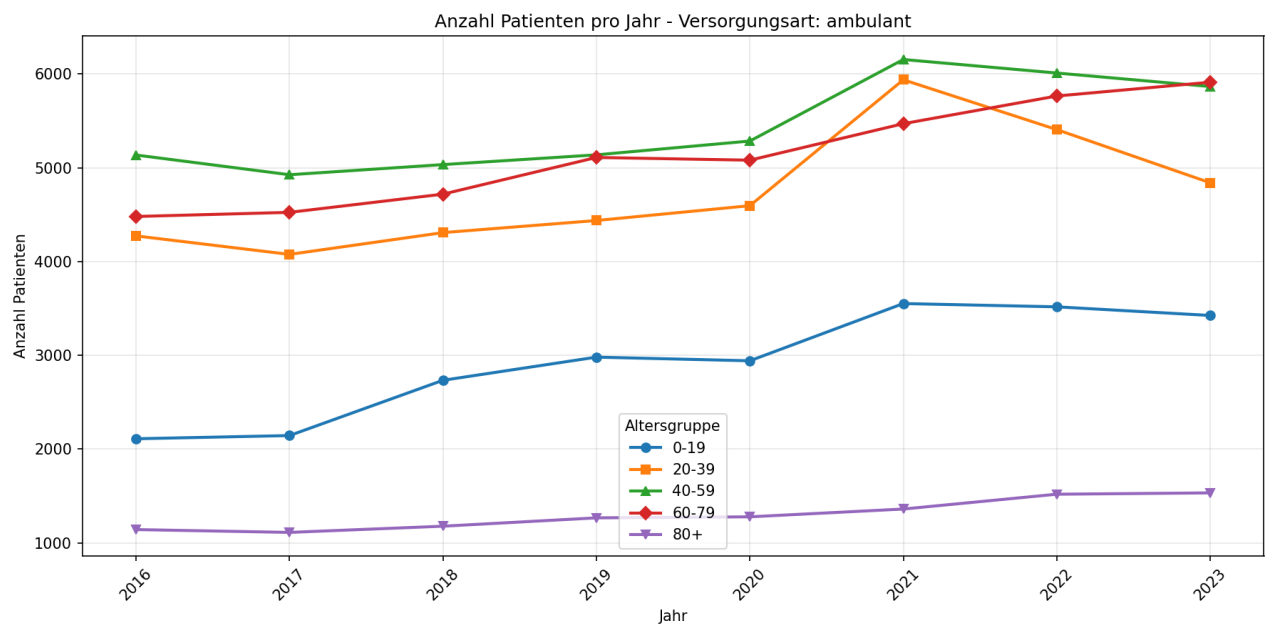
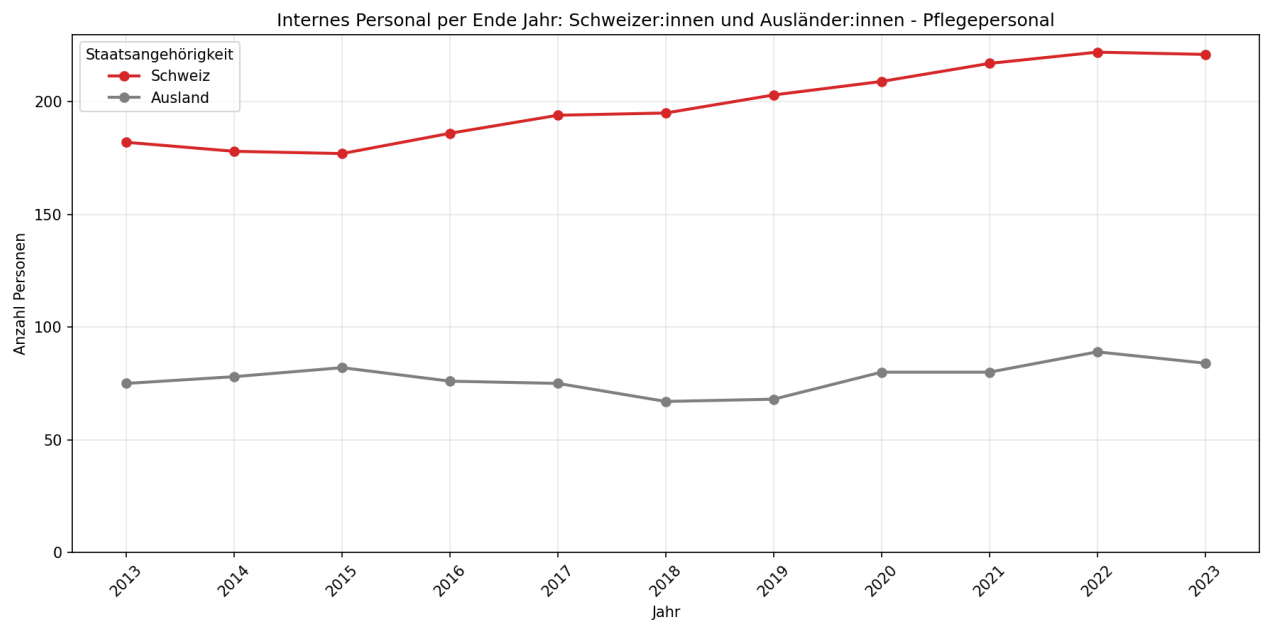


Abbildung 95: Anteil Schweizer:innen und Ausländer:innen am internen Spitalpersonal, 2013-2023



11. Literaturverzeichnis

ARE (2022). Schweizerische Verkehrsperspektiven 2050. Bundesamt für Raumentwicklung, Bern

Baier, Dirk (2024) «Ausländerkriminalität» - Gründe, Statistik und politischer Kontext. Vortrag an der Paulus Akademie, Zürich. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Online zugriffen unter https://www.paulusakademie.ch/wp-content/uploads/2024/09/240905_Dirk-Baier_Auslaenderkriminalitaet.pdf.

BAG (2024): KVG-Änderung: Einheitliche Finanzierung der Leistungen (EFAS). Volksabstimmung angenommen am 24. November 2024. Inkrafttreten: 1. Januar 2028 (ambulant/stationär), 1. Januar 2032 (Pflegeleistungen). bag.admin.ch/de/kvg-anderung-einheitliche-finanzierung-der-leistungen.

BAG (2025). Ambulant vor stationär: Verlagerung findet statt. Mitteilung vom 18.02.2025. Bundesamt für Gesundheit, Bern. Online zugriffen unter <https://www.bag.admin.ch/de/ambulant-vor-stationaer-verlagerung-findet-statt>.

BFS (2014). Strafurteile Erwachsene 2014. Nationalitäten und methodische Grundlagen. Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/933070>.

BFS (2024a). Monatlicher Bruttolohn, Schweizer/-Innen und Ausländer/-Innen, nach Geschlecht, 2024. Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/asset/de/36195913>.

BFS (2024b). Pflegestunden der Spitex-Dienste erreichte 2024 Rekordwerte. Pressemitteilung, 11.11.2025. Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/asset/en/36215976>.

BFS (2024c). Personal der Krankenhäuser nach Anzahl Personen, Funktion, Betriebstyp, Grossregion / Kanton, Staatsangehörigkeit (Auswahl) und Jahr. Bundesamt für Statistik, Neuenburg. Online zugriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1404010100_103/px-x-1404010100_103/px-x-1404010100_103.px/table/tableViewLayout2/.

BFS (2024d). Alimentenbevorschussung. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/soziale-sicherheit/sozialhilfe/sozialhilfebeziehende/vorgelagerte-sozialleistungen/alimentenbevorschussungen.html>

BFS (2025). WSH: Sozialhilfequote der wirtschaftlichen Sozialhilfe nach Kanton. Online Zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken.assetdetail.36181838.html>

BFS (2025a). Anzahl AHV-Renten, Rentensumme und Mittelwert in der Schweiz im Dezember nach Rententyp, Kanton, Staatsangehörigkeit (Kategorie) und Geschlecht. Online zugriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1305000000_102/px-x-1305000000_102/px-x-1305000000_102.px .

BFS (2025b). Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS). Jahresbericht 2025 der polizeilich registrierten Straftaten. Bundesamt für Statistik, Bern. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.36434644.html>.

BFS (2026). Ständige Wohnbevölkerung; Definition. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken.assetdetail.26867302.html>.

BFS (2026a). Arbeitspendler/in: Definition. Online zugriffen unter <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/personenverkehr/pendlermobilitaet.assetdetail.5936309.html>.

BFS (2026b). Anzahl fakturierte Pflegetage in sozialmedizinischen Institutionen nach Grossregion, Kanton, Beherbergungstyp, Pflegeintensitätsstufe und Jahr. Gesundheitsversorgungsstatis-

tik, Bundesamt für Statistik. Online zugegriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1404010100_303/px-x-1404010100_303/px-x-1404010100_303.px/table/tableViewLayout2/.

BSV (2024). Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV 2023. Statistiken zur sozialen Sicherheit. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern. Online zugegriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1305020000_104/px-x-1305020000_104/px-x-1305020000_104.px.

BSV (2024a). Bezüger von Ergänzungsleistungen nach EL-Stelle, Staatsangehörigkeit (Kategorie), Wohnsituation und Geschlecht. Online zugegriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1305020000_101/px-x-1305020000_101/px-x-1305020000_101.px.

BSV (2024b). Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV 2023. Statistiken zur sozialen Sicherheit. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern. Online zugegriffen unter https://www.bsv.admin.ch/dam/de/sd-web/jf3VrOpgTV60/el_stat_2023_d.pdf.

BSV (2024c). IV-Statistik 2023. Statistiken zur sozialen Sicherheit. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern. Online zugegriffen unter https://www.bsv.admin.ch/dam/de/sd-web/ES2dECvqrao/iv_stat_2023_d.pdf.

BSV (2024d). IV-Renten in der Schweiz und im Ausland im Dezember nach Rentenart, Kanton und Geschlecht. Online zugegriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1305010000_022/px-x-1305010000_022/px-x-1305010000_022.px.

BSV (2025). IV-Statistik 2024. Statistiken zur sozialen Sicherheit. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern. Online zugegriffen unter https://www.bsv.admin.ch/dam/de/sd-web/AFM9WNID62Rz/iv_stat_2024_d.pdf.

BSV (2025a). Invalide Neurentner/innen in der Schweiz im Dezember nach Kanton, Geschlecht und Rententeil. Online zugegriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1305010000_124/px-x-1305010000_124/px-x-1305010000_124.px.

BSV (2025b). EL-Quoten nach Beobachtungseinheit, EL-Stelle und Jahr. Online zugegriffen unter https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1305020000_104/px-x-1305020000_104/px-x-1305020000_104.px.

BSV (2026): IV: Ursachen des Rentenanstiegs. Hintergrunddokument im Rahmen der Integrationsreform IV. Bern, 11. Februar 2026. Online zugegriffen unter https://www.bsv.admin.ch/dam/de/sd-web/eKErKn-viU85w/20260212_BSV%20Hintergrunddokument%20Anstieg%20Renten%20IV%20bf.pdf

Departement Bildung und Kultur (2026). Bericht Tragfähigkeit Volksschule. Schlussbericht. Kanton Glarus.

Departement Finanzen und Gesundheit (2024). Glarner Spitalplanung 2026 - Versorgungsbericht und Prognose 2035. Kanton Glarus.

Departement Volkswirtschaft und Inneres, Hauptabteilung Soziales (2025). *Stabile Sozialhilfequote*. Pressemitteilung, 21. Oktober 2025. Kanton Glarus. Online zugegriffen unter <https://www.gl.ch/public/upload/assets/62703/Sozialhilfestatistik%202024.pdf?fp=2>.

Diakonie Schweiz (2025). Sozialhilfequote 2024 bei 2.9 Prozent - BFS modernisiert Statistik. Online zugegriffen unter <https://diakonie.ch/sozialhilfequote-2024-bei-29-prozent-bfs-modernisiert-statistik/>.

EBP (2022). Kantonale Energieplanung 2035. Schlussbericht im Auftrag des Kantons Glarus.

Egger, P., Dreher, M., & Partner AG / Ecoplan (2020). Langzeitarbeitslosigkeit - Hürden der Arbeitsmarktintegration und Massnahmen der RAV. SECO Publikation Arbeitsmarktpolitik Nr. 58. Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern. Online zugegriffen unter https://skos.ch/fileadmin/user_upload/skos_main/public/pdf/grundlagen_und_positionen/themen/Arbeit/2020_SECO_Langzeitarbeitslosigkeit2.pdf.

Erzinger, A. B., Angelone, D., Locher, F. M., Prosperi, O., Salvisberg, M., & Tomasik, M. J. (Hrsg.). (2025). *Nationaler Bericht zu der Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK)*

2023, Sprachen 11. Schuljahr: ein Beitrag zum Schweizer Bildungsmonitoring. Interfaculty Centre for Educational Research (ICER), Universität Bern. <https://doi.org/10.48620/85368>

Erzinger, A. B., Hauser, M., Pham, G., Hascher, T., Keller, R., Lenz, P., Soussi, A., & Wilhelmi, B. (2025a). Kontextfragebogen für Schülerinnen und Schüler: Theoretische Einordnung. ÜGK / COFO / VECOF 2023, Sprachen 11. Schuljahr. Konzeptioneller Bericht. Interfaculty Centre for Educational Research (ICER), Universität Bern. <https://doi.org/10.48620/85361>

Eurostat (2026). Glossary: High-tech classification of manufacturing industries. Online zugegriffen unter https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:High-tech_classification_of_manufacturing_industries

Farner und M. Switalski (2025): Abschlussbericht *raum+* Glarus, Ersterhebung 2024. Zürich: Professur für Planung von Landschaft und Urbanen Systemen, ETH Zürich.

GDK (2024). Einheitliche Finanzierung. Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren, Bern. Online zugegriffen unter <https://www.gdk-cds.ch/de/krankenversicherung/finanzierung/einheitliche-finanzierung>.

Glarner Kantonalbank GLKB (2025). Immobilienmarkt Kanton Glarus - Herbst 2025. Schlussbericht.

Guggisberg, J., Oesch, T., & Gardiol, L. (2010). Migrantinnen und Migranten in der Invalidenversicherung. Soziale Unterschichtung, gesundheitliche Lage und Invalidisierungsrisiko. Forschungsbericht Nr. 2/10. Beiträge zur sozialen Sicherheit. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern. Online zugegriffen unter https://www.buerobass.ch/fileadmin/Files/2010/BSV_2010_MigrantInnen_Invalidenversicherung.pdf.

Kanton Glarus (2025). PKS - Polizeiliche Kriminalstatistik 2025. Jahresbericht. Online zugegriffen unter <https://www.gl.ch/public/upload/assets/64665/Kriminalstatistik%20Glarus%202025.pdf?fp=1>.

Kanton Glarus (2025a). Tätigkeitsbericht 2025. Schlussbericht. Online zugegriffen unter <https://www.gl.ch/public/upload/assets/65689/T%C3%A4tigkeitsbericht%202025.pdf?fp=1>

KKPKS (2025). Polizeibestände / Etat du personnel de la police per/par 01.01.2025 in Pensen/ETP. Konferenz der kantonalen Polizeikommandantinnen und -kommandanten. Online zugegriffen unter https://www.kkpks.ch/?action=get_file&id=548&resource_link_id=2f20.

KPMG (2022). Versorgungsplanung der Langzeitpflege des Kanton Glarus. Ergebnisbericht. Zürich, Mai 2022.

Leisibach P. (2023). Die Bedeutung der Arbeitsmigration für den Innovationsstandort Schweiz. Avenir Suisse, Zürich.

Polynomics. (2022). Sparpotenzial einheitliche Finanzierung (Studie im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG, Juli 2022).

Seiler, S., & Uslu, S. (Hrsg.). (2025). *Data Manual. ÜGK / COFO / VECOF 2023, Languages Grade 11. Data Documentation*. Interfaculty Centre for Educational Research (ICER), Universität Bern. <https://doi.org/10.48620/85366>.

SKBF (2026). Bildungsbericht Schweiz 2026. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

SKOS (2023). Sozialhilfebezug nach Aussteuerung vorbeugen. Schlussbericht. Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, Bern. Online zugegriffen unter https://skos.ch/fileadmin/user_upload/skos_main/public/pdf/Publikationen/Positionen_Kommunare/2023_05_SKOS_Positionspapier_Langzeitarbeitslosigkeit_Sozialhilfebezug_nach_Aussteuerung_vorbeugen.pdf.

Soziale Sicherheit CHSS (2024). Verläufe im System der sozialen Sicherheit. Blog-Beitrag. Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern. Online zugegriffen unter <https://sozialesicherheit.ch/de/verlaeuft-im-system-der-sozialen-sicherheit/>

Projektteam Demografik

Hendrik Budliger (Projektverantwortung)



Hendrik Budliger ist Gründer von Demografik und Herausgeber der Buchreihe «Demografie und Wirtschaft» im Springer Verlag. Er hat langjährige Erfahrung als Unternehmensberater (Big4), sowie bei einer Schweizer Privatbank. Hendrik Budliger studierte Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften an der Universität St. Gallen sowie Innovationsmanagement an der Kalaidos Fachhochschule Zürich und ist zudem Dipl. Finanzberater IAF. Zudem ist er im Expertengremium des BFS für die Bevölkerungsszenarien.

Dr. Manuel Buchmann (Projektleitung)

Dr. Manuel Buchmann ist Projektleiter bei Demografik und Lehrbeauftragter der Universität Basel. Manuel Buchmann ist ausgewiesener Experte in der Erstellung und Interpretation von ökonomischen und demografischen Modellen und Konzepten sowie bei der Analyse von komplexen Datensätzen. Von 2015 bis 2020 hat er an der Abteilung für Arbeitsmarktökonomie der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel promoviert. Zudem verfügt er über einen CAS in Agile Leadership der FHNW.



Dr. Zita Brazzola (Projektleitung)



Dr. Zita Brazzola ist Projektleiterin bei Demografik und Lehrbeauftragte an der Universität Zürich. Sie verfügt über mehrjährige Erfahrung in der Analyse von Survey-, Register- und Verhaltensdaten sowie in inferenzstatistischen Modellierungen. Zuvor war sie als Projektleiterin in der Marktforschung tätig. 2023 promovierte sie an der International Max Planck Research School «LIFE» und an der Universität Zürich im Fach Psychologie. Zuvor studierte sie Psychologie und Neuzeitgeschichte an der Universität Zürich und war dort als Lehrbeauftragte für fortgeschrittene Statistik tätig.

Dr. Giuseppe Cappellari (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Dr. Giuseppe Cappellari ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Demografik. Zu seinen Fachgebieten gehören die Mikrodatenanalyse, lokale Arbeitsmärkte, Regionalentwicklung und lokale Verwaltungskapazitäten. Er promovierte in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hohenheim und hat Master- und Bachelorabschlüsse in Wirtschaftswissenschaften von der Universität Hohenheim und der Universität Ca' Foscari in Venedig. Zudem war er als externer Berater am OECD-Zentrum für lokale Entwicklung in Trient tätig.



Denys Verich (Projektassistent)



Denys Verich ist Student der Computer Sciences an der Universität Basel. Er ist bestens vertraut im Umgang mit grossen Datensätzen sowie der Aufbereitung und Pflege von Datenbanken. Er hat Demografik bei verschiedenen grossen Projekten erfolgreich unterstützt.